

Berichte und Mitteilungen.

1908 Oktober.

Nr. 1.

Inhalt. Bericht über die Vereins-Elementar-
schule im Schuljahr 1907/8. — Von der Bäckerei



und Lesehalle. — Veranstaltungen. — Von der An-
stalt für Arbeitsnachweis. — Verschiedenes.

Bericht über die Vereins-Elementarschule im Schuljahr 1907/8.

Da bereits im ersten Jahre der Andrang zur Elementar-
schule ein recht großer war, so wurden wir gezwungen, die
Schule in ein größeres Lokal (in dem am der Rigaschen
Straße sub Nr. 39 belegenen Hause) zu verlegen. Es
erwies sich dies als durchaus zweckentsprechend. Denn noch
im August 1907 vor Beginn der Schule wurden eine ganze
Reihe neuer Schüler gemeldet. Es konnten 26 Kinder (19
Knaben und 7 Mädchen) aufgenommen werden. Mit dem
Schlusse des ersten Schuljahres (1906/7) hatten 12 Kinder
die Schule absolviert; 10 davon konnten in die Bürgerschule
versetzt werden. So betrug denn im August 1907 die Zahl
der Elementarschüler 64 (49 Knaben, 15 Mädchen), die sich
auf die einzelnen Abteilungen folgendermaßen verteilten:

- I. Abteilung mit 19 Kindern (11 Knaben, 8 Mädchen).
- II. Abteilung mit 24 Kindern (19 Knaben, 5 Mädchen).
- III. Abteilung mit 21 Kindern (19 Knaben, 2 Mädchen).

60 Kinder waren evangelisch-lutherischer, 1 Kind römisch-
katholischer Konfession, 2 gehörten zur reformierten Kirche und
1 zur Baptistenkirche. Von 57 Kindern waren die Eltern
Mitglieder des Deutschen Vereins, die Eltern von 7 waren
Nichtmitglieder. Im Januar 1908 traten 6 Kinder aus.
Eines derselben mußte leider ausgeschlossen werden, während
die übrigen 5 mit ihren Eltern Dorpat verließen.

Da aber zur selben Zeit 6 Kinder neu eintraten, so blieb
die Gesamtzahl der Schüler unverändert.

Nach dem Beruf ihrer Väter klassifizierten sich die Ele-
mentarschüler folgendermaßen:

- 26 Kinder von Handwerkern und Gewerbetreibenden.
- 21 Kinder von Kron-, Kommunal- und Privatbeamten.
- 10 Kinder von Kaufleuten.
- 5 Kinder von Landwirten.
- 2 Kinder von Apothekern.

Im August 1907 wurden an die Elementarschüler 101/2
Freistellen verteilt. Sämtliche Freischüler waren Kinder von
Mitgliedern des Deutschen Vereins. Leider mußte jedoch im
Januar 1908 die Freischule 2 Kindern entzogen werden, da
beide nicht genügend fleißig gewesen waren.

Zu Beginn des Jahres 1908 waren an der Elementar-
schule drei Lehrkräfte tätig. Frä. Willi Rosenberger, Frä. Alida
Fret, Frä. Johanna Franzen. Von diesen Lehrkräften war
jedoch nur eine, Frä. E. Rosenberger fest angestellt, während
die beiden anderen als Stundenlehrerinnen fungierten. Seit
dem Januar 1908 ist an der Elementarschule außerdem eine
Bücherei-Lehrerin, Frä. Margarete Franzen beschäftigt ge-
wesen. Es hatte die Kräfte der Lehrerinnen überflügelt, die
Schüler auch während der Zwischenstunden zu beaufsichtigen
und die bei Erkrankung einer der Kolleginnen ausfallenden

Stunden zu ersetzen. Daher übernahm Frä. Margarete Franzen
diese beiden Verpflichtungen. Es erwies sich die Anstellung
der Bücherei-Lehrerin als sehr praktisch, einmal weil es sehr
viel leichter war Ordnung und Disziplin in der Schule auf-
recht zu erhalten, und sodann weil beim Fehlen einer der
Lehrerinnen der Unterricht ohne Schwierigkeiten fortgesetzt wer-
den konnte.

Die zum Schluß des vorigen Jahres angelegte kleine
Schülerbibliothek hat sich als durchaus zweckentsprechend er-
wiesen. Die Schüler lasen viel und mit Eifer und Interesse,
und es zeigte sich der Einfluß der guten deutschen Lektüre bald
in der besseren schriftlichen und mündlichen Ausdrucksweise der
Kinder.

Am 10. Mai 1908 als am Stiftungstage des Deut-
schen Vereins unternahm die Elementarschule auch in diesem
Jahre einen kleinen Ausflug, der, begünstigt durch das ganz
besonders schöne Wetter, große Freude unter den Kindern
hervorrief.

Zum Schlusse sei gesagt, daß die Arbeit an der Elemen-
tarschule eine fruchtbarere als im Vorjahre war, bestanden doch
die beiden unteren Abteilungen nun aus einem einheitlichen
Schülermaterial. Daher gelang es den Lehrkräften die Kinder
dieser beiden Abteilungen programmatisch und zu unterrichten,
sie anregender und nachhaltiger zu fördern, als es im Jahre
vorher möglich gewesen war.

Anderes war es dagegen mit der obersten Abteilung. Diese
zeigte noch ein recht dümmliches Bild, da sie sich zusammen-
setzte aus Kindern verschiedener Vorbildung, verschiedener Alters-
stufe und verschiedener Reife der Entwicklung.

Aus diesem Grunde ist in der obersten Abteilung auch
nicht das volle Programm durchgenommen worden.

Dorpat, 30. Sept. 1908.

E. Rosenberger,
Schulverwalterin.

Von der Bäckerei und Lesehalle.

I. Bäckerei. Ausgegeben worden sind an den dreizehn
Betriebsjahren in der Zeit vom 1. bis zum 30. September im
Ganzen 1055 Werke an 248 männliche und 807 weibliche
Mitglieder (gegen 509 Werke an 112 männliche und 397
weibliche Mitglieder im September 1907).

An Geschenken sind in der Zeit vom 1. bis zum
30. September eingegangen: 105 Werke in 130 Bänden.
Weitere Geschenke werden mit Dank entgegengenommen. Er-
wünscht sind u. A. insbesondere: a) Zeitschriften: Dabem,
Jahrg. 3, 7, 9, 18, 19, 24, 25. Baltische Monatschrift,
Jahrg. 1888 Bd. 35, vom Jahrgang 1896 Heft 10 (Okto-
ber), vom Jahrg. 1899 Heft 8/9 (August und September).
Belhagen u. Klasing's Monatshefte, Jahrg. 1893/94. Deutsche

Rundschau Bd. 5, 29, 32, 37, 50, 52, 85—91, 96—100.
b) Bücher: Keller, Helen. Geschichte meines Lebens. Stuttgart, R. Lutz. M. 5.50. Schütz, Carl. Lebenserinnerungen. Zweiter Band. Berlin, Georg Reimer. M. 9. Spekt, August. Die Fahrt nach der alten Kunde. München, C. H. Beck. M. 3.50. Wähner, Ernst. Der große Rauswurf. Dresden, C. Neißner. 3 Bde. in 5 Bden. M. 15.

Das am 5. September ausgegebene gedruckte Bücherverzeichnis der Allgemeinen und Baltischen Abteilung (IV + 176 S. 8°) — ein alphabetisches Register zu dem handschriftlichen systematischen Standaalogs — ist beim Bibliothekar während der regelmäßigen Büchereistunden am Sonntag, Dienstag und Freitag und in der Geschäftsstelle werktäglich zum Preise von 30 Kop. erhältlich, desgleichen der sieben in einer besonderen Ausgabe erscheinende systematische Katalog der Baltischen Abteilung (IV + 40 S. 8°), der 20 Kop. kostet. Zur Vermeidung unliebsamen Aufenthaltes bei der Erledigung von Aufträgen während der Büchereistunden empfiehlt es sich, daß jeder Benutzer der Bücherei unter Aufzeichnung des gedruckten Katalogs bereits zu Hause seine Aufträge vermerkt, wobei außer dem Titel namentlich die Standnummer des gewünschten Buches genau angegeben werden muß, bei Sammelwerken und Zeitschriften auch der betr. Band oder Jahrgang.

II. Lesefälle. Die Anzahl der Besucher in der Zeit vom 1. bis zum 30. September betrug: 1785 Personen und zwar 1383 Männer und 402 Frauen (gegen 1782 Personen, 1457 Männer und 325 Frauen im September 1907).

Die meistwöchentliche Vergabe von Subabonnements auf Zeitungen und Zeitschriften für das Jahr 1909 findet am Sonntag, den 23. November um 6 Uhr nachm. statt. Der Wettbewerb beginnt bei Zeitschriften mit der Hälfte, bei Tageszeitungen mit einem Viertel des Abonnementspreises. Ein Verzeichnis aller bei der Auktion in Frage kommenden Zeitungen und Zeitschriften wird Mitte November in der nächsten Nummer der „Ver. u. Mitt.“ erscheinen.

Veranstaltungen.

Herr Karl Meißner, der den Mitgliedern durch seinen am 6. Dez. 1907 im Deutschen Verein zu Dorpat gehaltenen Fronten-Vortrag bestens bekannt ist, wird auf dem nächsten Vereinsabend am 14. Nov. d. J. einen Vortrag über Leben und Schaffen Rembrandts, des ersten Genies der germanisch-protestantischen Welt, halten. Der Vortrag, von besonders schönen Lichtbildern begleitet, wird, wie uns Herr Meißner schreibt, durchaus allgemein verständlich sein und auch den nationalen Ton haben, der bei dem Fronten-Vortrag wohl ein wenig vermist wurde und nach Herrn Meißner's Auffassung von Fronten's Persönlichkeit vermist werden mußte. An den Vortrag schließt sich ein geselliges Beisammensein, wobei Tee gereicht wird, für den dieses Mal, abweichend von dem bisherigen Brauch, eine kleine Zahlung (für eine Tasse 5 Kop., mit Brot 10 Kop.) zu entrichten ist. Während des geselligen Beisammenseins will Herr Meißner einige Balladen mit holländischem Stoff rezitieren und ferner sollen, wenn sich die erforderlichen musikalischen Kräfte finden, bekannte holländische Lieder zum Vortrag gelangen. Zutritt haben nur Mitglieder, die ihren Mitgliedsbeitrag für 1908 bereits gezahlt haben.

Zum 29. November ist die Veranstaltung eines Liebhabertheaters in Aussicht genommen, worüber zur Zeit noch keine bestimmten näheren Angaben gemacht werden können.

Von der Anstalt für Arbeitsnachweis.

In der Zeit vom 1. Juli bis zum 30. Sept. liefen ein: 53 Aufträge von Stellenvergebenden (männliche Stellen 11, weibliche 41, Lehrlinge 1), 59 Aufträge von Stellensuchenden (männliche Stellen 13, weibliche 46), im Ganzen: 112 Aufträge. Erledigt wurden durch die Anstalt in derselben Zeit: 16 Aufträge von Stellenvergebenden (männliche Stellen 4, weibliche 12), 11 Aufträge von Stellensuchenden (männliche Stellen 1, weibliche 10), im Ganzen 27 Aufträge. Die Frequenz betrug während der angegebenen Zeit 320 Personen.

Arbeit suchen:

Arbeit finden:

auf dem Lande:

Verwalter, Bierbrauer, Wirtin.

Oberverwalter (Gehalt 800 bis 1000 R.), Stütze der Hausfrau, Kinderfrauen, Wäscherin.

in Dorpat:

Haushälter, Elementarschullehrer, Portier, Hausknecht, Schmeißer, Lechnerin, Lehrerin in Vorbereitungsschulen, Vorleserin, Wäscherin, Stütze der Hausfrau.

Verwalter für ein Modewaren- und Kommissionsgeschäft, Lehrlinge für eine Dreizehnhandlung, ein Brauerei- und Galanteriegeschäft und eine Bierbrauereiwerkstätte, Köchin, Kinderfrau, die gut näht.

in anderen livländ. Städten und in Rußland.

Korrespondent.

Erzieherin (Lehrerassistentin), Weierin, Verwalter, Wirtschaftsführer.

Verschiedenes.

Am 30. September zählte unsere Ortsgruppe 3045 Mitglieder.

Seit Ende September gehört der von der Mitgliederversammlung zum Vorstandsverwalter gewählte Schneidermeister Herr Wilhelm Reinartz an Stelle des von seinem Amte zurückgetretenen cand. jur. Herrn Friedrich Kasimir Orsch dem Vorstande an. An die Stelle des am 8. Juli d. J. verstorbenen Delegierten Oberkonsistorialrats Propstes Dr. Robert Bieder ist der Ersatzdelegierte Herr Felix v. Berg-Schloß Randen getreten.

Die nächste, in Pernau stattfindende Delegiertenversammlung, die sich vorbereitend mit der Aufstellung eines Budgetveranschlagung für 1909 zu befassen hat, wird voraussichtlich am 6. und 7. Dezember tagen.

Alle, die mit der Zahlung ihres Mitgliedsbeitrages für dieses Jahr noch im Rückstande sind, werden von der Geschäftsstelle ersucht, ihrer Zahlungspflicht ehestens und wenn möglich in erdichteter Weise nachzukommen. Zugleich werden alle Mitglieder, die im Laufe des Jahres ihre Wohnung gewechselt haben, sehr gebeten, die Geschäftsstelle unverzüglich davon in Kenntnis zu setzen.

Die Geschäftsstelle gründet auf Befehl der Konventsabteilung des Vorstandes der Dorpat, d. 18. Oktober 1908. Buchhalter H. v. Zickert.

Preis dieser Nummer 10 Kop. (für die Conditoren unentgeltlich)

Berichte und Mitteilungen.

1908 November.

Nr. 2.

Inhalt. Aus dem Bericht über die Vereins-Bürgerschule im Schuljahr 1907/8. — Von der Bücherei und Lesehalle. — Verschiedenes. (Fest-



giertentag. — Theateraufführung der Novatschen Deutschen dramatischen Gesellschaft.)

Aus dem Bericht über die Vereins-Bürgerschule im Schuljahr 1907/8.

Auch während des Schuljahres 1907/8 verblieb die Bürgerschule im vormals Baron Ungern-Sternberg'schen, jetzt Bergmann'schen Hause (Johannistr. 15), nachdem die im August 1907 eröffnete 2. Klasse in einem in derselben Etage über den Flur hinzugemieteten Zimmer untergebracht worden war.

Der Lehrkörper bestand aus folgenden Personen: 1. Theodor Dienstmann, Kreislehrer, Leiter der Schule, im Amt seit August 1906, für russische Sprache, Mathematik, Geschichte und Geographie Russlands. 2. Frau Professorin Edla Bergmann, Hauslehrerin, im Amt seit August 1907, für Religion, deutsche Sprache, allgemeine Geschichte und Geographie und Kalligraphie. 3. Heinrich von Dettingen, Kandidat der Naturwissenschaften, seit August 1906, für Naturkunde. 4. Rudolph von zur Mühlen, Zeichenlehrer, von August 1906 bis Dezember 1907, als Zeichenlehrer. 5. Eugen Filaretow, cand. phil., seit August 1906, für Gesang. 6. Baronesse Sophie von Kostull, seit Januar 1908, für Zeichnen. 7. Dim. Gymnasialdirektor Alfons Croiset, seit August 1907, für französische Sprache.

Ordinarius der 3. (untersten) Klasse war Frau E. Bergmann, Ordinarius der 2. Klasse Th. Dienstmann. Die Vorgesandtschaft hielt der Leiter der Schule Th. Dienstmann, den Choral dazu spielte seine Frau.

Die Anzahl der wöchentlichen Stunden betrug in der 3. Klasse 27, in der 2. Klasse 29, dazu kamen in jeder Klasse je 2 Stunden in fakultativen Fächern.

Zu Beginn des Lehrjahres zählte die 3. (unterste) Klasse 22 Schüler, die 2. Klasse 21. Im Laufe des Lehrjahres traten in die 3. Klasse ein 3 Schüler und aus der 2. Klasse aus 3 Schüler, so daß zu Ende des Schuljahres in der 3. Klasse 25 Schüler und in der 2. Klasse 18 Schüler, im ganzen also 43 Schüler in der Schule verblieben. Von den 3 ausgetretenen Schülern ging einer in eine andere Lehranstalt über, während zwei sich praktischen Berufen zuwandten. Aus der 2. Klasse wurden in die im August eröffnete 1. (oberste) Klasse 17 Schüler versetzt, aus der 3. Klasse in die 2. Klasse 20 Schüler.

Im II. Semester 1907 begann der Unterricht am 18. August und endete den 18. Dezember. Der Unterricht fiel aus am 5. und 18. Oktober, 14. November und 6. Dezember. Somit umfaßte das Semester 104 Schultage. Im I. Semester 1908 wurde der Unterricht am 10. Januar begonnen und den 31. Mai geschlossen. Außer den Osterferien (6.—20. April) gab es in diesem Semester 8 schulfreie Tage, nämlich den 23. Februar, 5. und 25. März, 23. April, 6., 10., 14. und 22. Mai. Das I. Semester 1908 hatte somit 103 Schultage.

Im Laufe des Lehrjahres hätten erteilt werden müssen — mit Ausschluß von Turnen, Singen und Französisch — 1734 Stunden. Hieron sind von den Lebenden versäumt worden 89 Stunden oder 5,1 %, und zwar: von Th. Dienstmann 2 Stunden, von Frau E. Bergmann 34 Stunden und von R. von zur Mühlen 3 Stunden — krankheitshalber, von H. von Dettingen 46 Stunden und von Fr. von Kostull 4 Stunden — infolge ihrer Inanspruchnahme durch anderweitige dienstliche Obliegenheiten.

Von den 89 versäumten Stunden entfielen auf: Religion — 7 Stunden, deutsche Sprache — 10, Arithmetik — 2, allgem. Geschichte — 6, allgem. Geographie — 7, Kalligraphie — 4, Naturkunde — 46, Zeichnen — 7. Diese Stunden wurden ersetzt, wie folgt: Th. Dienstmann gab 43 Stunden, Frau E. Bergmann — 4 Stunden, beauftragte Selbstbeschäftigung hatten die Klassen 4 Stunden. Ganz ausfallen mußten 38 Stunden und die Schüler nach Hause entlassen werden.

Von den Schülern sind im ganzen 1738 Stunden versäumt worden, und zwar ausschließlich infolge mehr oder weniger ernstlicher Erkrankung. Im Durchschnitt kommen auf jeden Schüler 40 versäumte Stunden oder 2,4 % der Gesamtanzahl der erteilten Stunden. Die größte Zahl der von einem Schüler versäumten Stunden beträgt 431, die nächstgrößte 172. Sieht man von diesen beiden außergewöhnlichen Fällen ab, so entfallen auf jeden der übrigen 41 Schüler 28 versäumte Stunden oder 1,6 %.

Der gewöhnliche, am 10. Mai als am Stiftungstage des Deutschen Vereins stattfindende Schulausflug wurde in diesem Jahre des wenig vorgeschrittenen Frühjahres wegen auf den 17. Mai verlegt. Er wurde nach Schluß des Unterrichts um 1 Uhr mittags mit dem Dampfer nach Kabbina unternommen und nahm bei Turnspielen und Gesang einen durchaus befriedigenden Verlauf. Die Rückfahrt zur Stadt wurde erst spät am Abend — ebenfalls mit dem Dampfer — angetreten.

Dorpat, 21. Sept. 1908.

Th. Dienstmann.

Von der Bücherei und Lesehalle.

I. Bücherei. Ausgeliehen worden sind an den dreizehn Betriebstagen in der Zeit vom 1. bis zum 31. Oktober im Ganzen 1204 Werte an 308 männliche und 896 weibliche Mitglieder (gegen 636 Werte an 148 männliche und 488 weibliche Mitglieder im Oktober 1907).

An Geschenken sind in der Zeit vom 1. bis zum 31. Oktober eingegangen: 59 Werte im 110 Bänden. Weitere Geschenke wurden mit Dank entgegengenommen. Erwünscht sind u. A. insbesondere folgende Bücher: Arnold, H. Ein neues Novellenbuch. Stuttgart, Benz u. Co. M. 4.20. Droysen, J. G. Das Leben des Feldmarschalls Grafen

Post von Wartenburg. Leipzig, Zeit u. Ko. M. 8. Weiserstam, O. Die Kommode der Ehe. Berlin, Fischer. M. 4.50. Schiemann, Th. Geschichte Russlands unter Kaiser Nikolaus I. Zweiter Band. Berlin, Reimer. M. 12. Sid, J. M. Von Erde bist du genommen. Berlin, Steinkopf. M. 5. Freu, M. Bis in das Elend. Ein Kampf um das Deutschtum. Leipzig, Weber. M. 4. Viebig, C. Das Kreuz im Penn. Berlin, Henschel u. K. M. 7.50. Wildenbruch, C. v. a) Die Zuhewer, b) Heinrich und Heinrichs Geschlecht. Berlin, Grote. M. 8.

II. Pesehale. Die Anzahl der Besucher in der Zeit vom 1. bis zum 31. Oktober betrug 1673 Personen und zwar 1218 Männer und 455 Frauen (gegen 1855 Personen, und zwar 1517 Männer und 338 Frauen im Oktober 1907).

Die meistbettelte Vergabung von Subabonnements auf Zeitungen und Zeitschriften für das Jahr 1909 findet am Sonntag, den 23. November, um 6 Uhr nachm. statt. Die einzelnen Zeitungsnummern stehen dem Subabonnenten zur Verfügung, nachdem sie 2x24 Stunden ausgelegt haben, die Zeitschriften gleich nach dem Erscheinen der auf die ausliegende Nummer folgenden Nummer. Zum Weisheitsgebot gelangen:

1) Zeitungen a) ausländische: Deutsche Tageszeitung 250. Deutsche Zeitung 215. Der Reichsbote 240. Der Tag (Illustrierte Zeitung) 160. (Nachrichtenblatt) 160. Die Post 335. Figaro 870. Frankfurter Zeitung 475. Königsberger Sonntagzeitung 225. Münchener Neueste Nachrichten 190. Nationalzeitung 475. Neue Freie Presse 525. Neue Preussische (Kreuz) Zeitung 475. Schlesische Zeitung 335. Tägliche Rundschau 310. Westfälische Zeitung 400. b) inländische: Baltische Post 115. Baltische Tageszeitung 175. Dinazeitung 250. Libauische Zeitung 175. Nowoje Wremja (russ.) 425. Nowoje Wodocher 188. Nowoje Zeitung 188. Rigor Tagesblatt 225. Rigorische Rundschau 250. Rigorische Zeitung 250. St. Petersburgs Herald 350. St. Petersburgs Zeitung 350. Stenburger Wochenblatt 0,75. Telliner Anzeiger 0,58. Goldingenscher Anzeiger 0,55. Pernausche Zeitung 115. Südbaltischer Anzeiger 0,70. Wesenberger Anzeiger 0,55. Wändauische Zeitung 0,75.

2) Zeitschriften a) wissenschaftliche: (Allgemeine kritische Zeitschriften:) Literaturzeitung, deutsche 900. Zentralblatt, literarische 720. (Theologie:) Bereich des Glaubens 180. Glaube, der alte 300. Kirchenzeitung, allg. 390. Literaturzeitung, theol. 540. Reformation, die 240. Welt, die christliche 300. (Rechts- und Staatswissenschaft:) Jahrbuch für Gesetzgebung u. 1380. Jahrbuch für Nationalökonomie und Statistik 1200. Juristenzeitung, deutsche 480. Recht, das 480. Revue, politisch-anthropologische 360. Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft 480. Zentralblatt für Rechtswissenschaft 360. (Medizin:) Wochenchrift, Berliner klinische 720. Wochenchrift, Münchener medizinische 720. Wochenchrift, St. Petersburgs med. 400. Wochenchrift, Wiener med. 720. Wiertel (russ.) 450. Zentralblatt für die gesamte Medizin 1500. (Naturwissenschaften:) Archiv für Mathematik und Physik 480. Gaea 360. Rundschau, naturwissenschaftl. 600. Wochenchrift, naturwissensch. 240. (Philosophie, Philologie, Geschichte und Geographie:) Erde, deutsche 240. Euphorion 480. Globus 720. Mitteilungen, Dr. Petermanns 720. Vierteljahrsschrift, historische 600. Wochenchrift, Berliner philologische 720. Zeitschrift, historische (vom Meinede) 840. Zeitschrift für Philosophie und philol. Kritik 585. Zeitschrift des Allg. deutschen Sprach-

vereins 0,90. b) allgemeinen Inhalts: Blätter, alldeutsche (Deutsche Wochenchrift) 180. Blätter, fliegende 415. Deutsche, der 480. Deutschum im Auslande, das 160. Echo, der getreue 0,75. Frauenrundschau 240. Gartenlaube 240. Jahrbücher, preussische 720. Illustration 950. Illustrated London News 930. Illustrierte Beilage d. Abg. N. 100. Industriezeitung, Rigorische 390. Jugend 475. Klubberabatz 300. Literatur, die schöne 180. Monatshefte, süddeutsche 450. Monatschrift, konservative 360. Nawa (russ.) 250. Revue des deux mondes 1210. Review, quarterly 720. Rundschau, deutsche 900. Rundschau, die neue 720. Schachzeitung, deutsche 270. Sein der Weisen 360. Studio, the 330. Welt, deutsche 100. Westnik Zemrovy 850. Woche 400. Wochenchrift, baltische 250. Wochenchrift, internationale 360. Weidmannsblätter, neue kult. 390. Zeitung, illustrierte (Leipzig) 990.

Die im vorstehenden Verzeichnis neben dem Titel jeder Zeitung oder Zeitschrift befindlichen Ziffern bedeuten die Summen, mit denen der Weisheitsgebot beginnen soll.

Verschiedenes.

Der nächste, in den Räumen des Deutschen Hauses in Perna am Sonnabend, den 6. Dez., stattfindende Delegiertenkongress beginnt um 2 Uhr nachm. Es ist dringend erwünscht, daß unsere Delegierten auf dieser Versammlung vollständig erscheinen. Wer an der Reise nach Perna verhindert sein sollte, wird gebeten: einen anderen Delegierten zu bevollmächtigen und davon unsere Geschäftsstelle in Kenntnis zu setzen. Die Reise nach Perna erfolgt am Freitag, den 5. Dez. um 1 Uhr 12 nachm. Als Absteigequartier in Perna wird das Hotel Bristol empfohlen, dessen Besitzer vorher benachrichtigt werden möchte.

Aus der Tagesordnung der Delegiertenversammlung sind folgende Punkte hervorzuheben: 1) Feststellung des Gesamtergebnisses für 1908. 2) Berichte über Schulungsarbeiten, über eine Letterie von Seiten der Vereinsstellen, über die Bewegung des deutschen Jambilliarbes in Irland, über die Resolution des Verwaltungsrats betr. die Beschwerde des Herrn W. Baron Maydell. 3) Bestimmung der Amtsdauer des Präsidenten und der Vizepräsidenten, Antrag auf Freirung des Amtes eines Sekretärsgehilfen, Antrag der D.-Hr. Weimar auf Erlass der Zahlung an die Hauptleitung für das Jahr 1908, Antrag der D.-Hr. Kirchhof auf Einberufung zum Bau eines Schulhauses, 4) Wahlen. Unsere Ortsgruppe wird zur Zeit durch folgende 19 Delegierte vertreten: Johannes Arndt, Alexander Berends, Felix von Berg, Axel von Espenrode, Rudolf Baron Engelhardt, Arnold Feuerstein, Viktor von Grevsing, Alwin Hirschfeld, Theodor Kachschew, Erich Mattiesen, Irwin von Metzingen, Erich von Metzingen, Richard v. Metzingen, Friedrich Kasimir Otte, Richard Otto, Walter v. Samson-Himmelfern, Konrad Spohnholz, Arnold von Tiedöhl, Rudolf von Zeddelmann.

Einer Aufforderung des Vorstandes entsprechend wird die rühmlich bekannte Nevalische Deutsche dram. Gesellschaft unter Leitung des Herrn Dr. med. Baron Kasperling die große Kirchenmusikfest haben, am Freitag, den 28. Nov., im Saale der Bürgermusik eine Theateraufführung zu veranstalten, deren Eintritt zum Besten unserer Ortsgruppe bestimmt ist. Wir heißen unsere Gäste herzlich willkommen und sind überzeugt, daß alle Mitglieder darin mitwirken werden, ihnen den Aufenthalt in Dorpat, insbesondere am Theaterabend, auf das angenehmste zu gestalten. Alles Nähere über die Theateraufführung wird im Inseratenteil der Nordlitt. Ztg. veröffentlicht werden.

Nach dem 28. November wird in diesem Jahr keine Vereinsveranstaltung mehr stattfinden. Die erste Veranstaltung im neuen Jahr soll einem Kinderfest gewidmet sein.

Mit Hochachtung gebührt auf Befehl der Honorarabteilung des Reichsarchivs der Kaiserin O.-Hr. des Deutschen Reichs in Stalien.
Dorpat, d. 15. November 1908. Herrscherin K. v. Z. 111111.

Preis dieser Nummer 5 Kop. (Für die Einkäufer unentgeltlich.)

Berichte und Mitteilungen.

1908 Dezember.

Nr. 3.

[Jahresabonnement.] Vom Januar 1909 ab wird auf Wunsch ein Jahresabonnement auf die „D. u. W.“ für einen Rubel jährlich mit Zustellung von der Geschäftsstelle entgegengenommen werden, wodurch indessen die Herausgeber sich weder zur Lieferung einer bestimmten Anzahl von Nummern



noch zur Lieferung an bestimmten periodisch wiederkehrenden Terminen verpflichtet. Voraussetzungen sind mit Ausnahme der drei Sommermonate Juni, Juli, August, monatlich eine Nummer in dem bisherigen Umfang erscheinen. Preis der Einzelnummer 5 Kop., mit Zustellung 7 Kop.

Vom Handwerkerlehrlingsheim.

(Aus dem ersten Vierteljahrsbericht des Hausvaters, Pastor W. Schwarz.)

Am 23. Juni 1908 bezog die vom Verwaltungsrat*) angestellte Hausmutter Frau Anna Rasch, Witwe des deutschen Reichsangehörigen Hugo Rasch, das neuvergründete, zur Aufnahme von 12 Lehrlingen eingerichtete Handwerkerlehrlingsheim (Altestrasse 47). Als erster trat der von der D.-Gr. Schloß und Strandorte angemeldete Lehrling Anton Fedderer, gebürtig aus Wolynien, am 10. August in das Heim ein und wurde tags darauf beim Schlosser Herrn C. J. Lesta in die Lehre gegeben. Am 19. September kamen drei Knaben aus der Kolonie Gnadenflur im Gouv. Saratow, von ihrem Lehrer begleitet, im Heim an: Johannes Lust, der als Lehrling beim chirurg. Instrumentenmacher C. Wollmer aufgenommen wurde, Samuel Härter und Heinrich Michel. Die beiden letzteren erhielten sich von Anfang an als dermaßen unwillig, fährig und arbeitsscheu, daß nach vielen Vermahnungen sie bei einem Meister unterzubringen und auf konsequentes Erklären von Seiten der Knaben, sie wollten nicht in Dorpat bleiben und wollten hier kein Handwerk erlernen, dem Verwaltungsrat nichts anderes übrig blieb, als sie am 30. Sept. wieder zu ihren Eltern, die offenbar die irrige Vorstellung gehabt haben, daß unser Heim eine Korrektilionsanstalt sei, zurückzuschicken. Am 23. Sept. trafen aus der Kolonie Schiginskaja im Kaukasgebiet bei Anapa in Begleitung des Grundbesizers Johannes Unterseher ein: Gottlieb Unterseher, Johannes Unterseher, Friedrich Schönbard und Jakob Herrmann. Die vier Knaben wurden als Lehrlinge wie folgt untergebracht: G. Unterseher und J. Herrmann beim Schneidermeister W. Reinart, J. Unterseher beim Tischlermeister D. Vofsele und F. Schönbard bei Frau Goldschmiedemeister Herrmann. Somit zählte das Heim am letzten September 6 Lehrlinge, die in ihrer Arbeit und zu Hause glücklich und zufrieden sind.

In den Abendstunden von 8 bis 10 Uhr erhalten sie nebst anderen Lehrlingen in drei getrennten Kurien durch Herrn Friedrich Schilling Elementarunterricht, an dem unsere Heimsinsassen besonders freudigen Anteil nehmen. Am Sonntag vor dem Gottesdienst, den die Knaben regelmäßig besuchen, haben sie eine Zeichenstunde bei Herrn A. Wagner. Die Abendandacht wird täglich gemeinsam mit den Jünglingen des neben dem H.-L.-H. belegenen Knaben-Waisenhauses des Dorpater Hilfsvereins gehalten. Des Inventar ist zum größten Teil bereits angeschafft und das Leben im Heim fängt seinen geregelten Gang an. Somit ist die erste, schwerste Zeit über-

standen und es kommt nun darauf an, daß die Knaben sich bei ihren Meistern bewähren.

Zu dem vorstehenden Bericht vom 30. Sept. ist hinzuzufügen, daß Witte Othob Wilhelm Fedder, der Sohn eines in Rosenbed im Wendischen Kreise angesiedelten deutschen Kolonisten aus Polen in das Heim eintrat und als Schusterlehrling untergebracht wurde. Zum Januar 1909 sind weitere vier Lehrlinge angemeldet, so daß nur ein Platz vakant ist. Die gedruckten Regeln des H.-L.-H. stehen Interessenten beim Hausvater kostenlos zur Verfügung. Aus diesen Regeln sei hier hervorgehoben, daß ins H.-L.-H. lediglich genau in deutsche Knaben aufgenommen werden dürfen, deren Eltern nicht in Dorpat leben.

Von der Bücherei und Lesesalle.

I. Bücherei. Ausgeliehen worden sind an den dreizehn Betriebstagen in der Zeit vom 1. bis zum 30. November im Ganzen 1281 Werte an 344 männliche und 937 weibliche Mitglieder (gegen 645 Werte an 164 männliche und 481 weibliche Mitglieder im November 1907).

An Geschenken sind in der Zeit vom 1. bis zum 30. November eingegangen: 27 Werte in 68 Bänden. Weitere Geschenke werden mit Dank entgegengenommen. Erwünscht sind u. A. insbesondere folgende Bücher: Arndt, C. W. Wanderungen und Wandlungen mit dem Reichsfreiherrn vom Stein. Berlin, Weidmann. M. 2.20. Biese, A. Deutsche Literaturgeschichte. Band 2. München, Beck. M. 5.50. Herzog, Rud. Die Wiscottens. Stuttgart, Cotta. M. 5. Lucas Cranach (Künstlermonogr. Bd. 95). Wiesfeld, Weibach und Kasing. M. 4. Riese, Ch. Geschichten aus Hofheim. Leipzig, Grunow. M. 3.50. Quandt, C. Johannes Knades Selbstkenntnis. Braunschweig, Wollermann. M. 5.50. Zahn, C. Albin Udergand. Trautensfeld, Huber u. Ko. M. 4.

Im Hinblick auf ihre steigenden Ausgaben hat die Verwaltung der Bücherei beschlossen, mit dem Beginn des neuen Jahres bei der Ausreichung der Taufscharten eine kleine Einschreibgebühr zu erheben. Jedes Mitglied, das die Bücherei benutzen will, wird für die auf seinen Namen angestellte Taufkarte, die nicht übertragbar ist, jährlich 30 Kop. zu entrichten haben, wobei Mehrzahlungen mit Dank entgegengenommen werden. Die neuen Taufscharten für das Jahr 1909 werden beim Bibliothekar und dessen Gehilfen vom 2. Januar 1909 ab erhältlich sein. Die bisherigen Taufscharten verlieren am 31. Dezember d. J. ihre Gültigkeit. Auf Beschluß der Büchereiverwaltung wurde am 19. Dezember dem Obmann des XV. landischen Rayons, Herrn W. v. Tobien in Catharina, eine Zweigbücherei zuge-

*) Der Verwaltungsrat, dem das H.-L.-H. und die Fortbildungsschule unterstellt sind, besteht aus folgenden Mitgliedern: Frau Adele Otto, Frau Elisebeth von Eideböhl, Dr. Theodor Ladischewig, Dr. Alfons Kramer, Arnold von Eideböhl.

stelt, deren Betrieb im Beginn des neuen Jahres eröffnet wird. Diese Zweigbibliothek, die vornehmlich aus Postkarten, die der Hauptbibliothek geschenkt waren, zusammengesetzt worden ist, soll stetig ergänzt werden. Sie enthält zunächst 122 Werke in 168 Bänden im Gesamtwerte von 223 Rbl. 85 Kop.

II. Lesesalle. Die Anzahl der Besucher in der Zeit vom 1. bis zum 30. November betrug 1429 Personen und zwar 1059 Männer und 370 Frauen (gegen 1835 Personen und zwar 1491 Männer und 344 Frauen im Nov. 1907).

Von den in Nr. 2 der „B. u. M.“ aufgeführten Zeitungen und Zeitschriften sind im Subabonnement für das Jahr 1909 noch zu vergeben: Zeitungen: Die Post 335, Figaro 870, Königsb. Hartung, Zeitung 225, Nationalzeitung 475, Rheinisch-westfäl. Ztg. 275, Libanische Zeitung 175. Zeitschriften wissenschaftlichen Inhalts: Zeitschrift der Münchener Neuesten Nachrichten (früher Zeitschrift der Münchener Allgemeinen Zeitung.) 200, Literaturzeitung, Deutsche 900, Zentralblatt, literar. 720, Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik 1200, Recht, das 480, Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft 480, Zentralblatt für Rechtswissenschaft 360, Wochenschrift, Berliner klinische 720, Wochenschrift, St. Petersburg med. 400, Wochenschrift, Wiener med. 720, Archiv für Mathematik und Physik 480, Rundschau, naturwissenschaftl. 600, Euphorion 480, Cosmos 720, Mitteilungen, Dr. Petermann 720, Vierteljahrsschrift, chemische 600, Wochenschrift, Berliner philol. 720, Zeitschrift für Philosophie und philol. Kritik 585, Zeitschriften allgemeinen Inhalts: Frauenzeitschrift, bald. 300, Der getreue Eckart 075, Hochschullehrer 240, Schachzeitung, deutsche 270, Welt, deutsche 100, Weltweit New York 850, Wochenschrift, internationale 360.

Zurzeit versehen den Tagesdienst in der Lesesalle: Adamson, Effe, Aulter, Alwine, v. Bad, Roman, v. Breckhausen, Barbara, Clare, Sophie, Dubnberg, Alwine, Eichholz, Emilie, Fischer, Bertha, Grünberg, Ida, Grossmann, Emma, Henningson, Effe, Helm, Marie, Holtfreter, Ida, Joch, Emilie, Jungmann, Marie, Kletterborn, Annamünde, Koch, Anita, v. Köder, Olga, Krammer, Annemarie, Krüger, Sophie, Kuratloff, Anna, Kuntz, Edward, Kille, Marie, v. Lilienfeld, Anna, Linde, Eugenie, Livving, Ida, Los, Käthe u. Marie, Lubers, Elli, Lud, Gerda, Moddison, Polla, Norfin, Amanda, Pelschlag, Hildegard, v. Rüder, Selma, Schmidt, Emma, Simson, Marie, Simpson, Eleanor u. Valerie, Spranger, Marie, Sted, Friedrich, Stübina, Marie, Walter, Hermi, Werner, Emma, Witas-Nöde, Wera. (44).

Von der Anstalt für Stellenvermittlung.

Gr. Markt 8. Werttäglich von 2-4 Uhr.

Stellen finden: In Dorpat und im dörschen Kreise: Gesellschaftlerin, Kassiererin, Kinderfrau, Magd für Haushalt, Lehrlinge für a) ein Herrengarde-roben, b) ein Goldwaren, c) ein Büchsenbinder, d) ein Friseurgeschäft. Gärtner als Hausknecht. **Auswärts:** deutsche Lehrerinnen, gut russisch sprechende Köche, Kindergärtnerinnen, Küster und zugleich Elementarlehrer (nach Nöbels), Feldscheit-Volontär (nach Tellin). **Stellen suchen:** Privat-lehrerinnen, Klavierlehrerinnen, Damen für schriftl. Arbeiten, Vor-lehrerinnen, Köche, Pflegerinnen, Bediensteten, Studien-

mädchen, Verwalter, Buchhalter, Korrespondent, Chemiker, Techniker, Färber, Tisch- u. Landwirtschafts-Mechaniker, Buchbinder, Speicherverwalter, Klebner, Postler, Lehrlinge für Kolonialwarenhandlung.

Verschiedenes.

[Vom 5. Delegiertentag.] Auf dem 5. Delegiertentag waren folgende Delegierte unserer D. V., die 19 Stimmen repräsentierten, anwesend: A. v. Berg, A. Berendes, Rich. v. Dettlingen, J. S. Otto, W. v. Samson, A. Sponholz und A. v. Eidehöhl. Zum Vorsitzenden des Gesamtvereins wurde an Stelle des bisherigen Delegierten Max v. Ewers der Dorpater Delegierte Rich. v. Dettlingen gewählt, der übrigens, wie wir hören, die Annahme des Amtes abgelehnt hat. Der von unserer Mitgliedsversammlung am 13. Oktober aufgestellte Budgetvoranschlag für 1909 wurde bestätigt, aber um einen Ausgabenposten von über 2000 Rbl. zum Besten der Anstalten und Einrichtungen des Gesamtvereins und des Geschäftsbetriebes der Hauptleitung erhöht. Derselbe Summe wurde als Einnahmeposten unter dem Titel „Veranstaltungen zur Deckung des Fehlbetrages“ in das Budget eingestellt. Zu erwähnen ist ferner, daß in Sachen der Nichtaufnahme einiger an dem letzten hiesigen Studentenfest beteiligten Personen eine Interpellation vorlag. Der Versuch der Interpellanten eine abschließende Beurteilung des Vorgehens unseres Vereins in dieser Angelegenheit herbeizuführen, hatte keinen Erfolg. Im Ubrigen sei auf das Protokoll des Delegiertentages verwiesen, das der Verwaltungsrat des Gesamtvereins nach einiger Zeit veröffentlichen wird.

[Vereinsveranstaltungen.] Die in Nr. 2 der „B. u. M.“ erwähnte Theatervorstellung der Revolver Deutschen Dramatischen Gesellschaft fand programmäßig am 28. November statt und war in jeder Beziehung von Erfolg getränkt. Das Stück, das zur Aufführung gelangte, „Wahnsinn“, ein Lustspiel in 4 Aufzügen, war vortrefflich gewählt, und dem Spiel unserer talentvollen Revolver Gäste wurde allseitig ungeteilter Beifall gezollt. Nach der Vorstellung fand zu Ehren der Gäste ein Abendessen in der Ressource statt, das einen anerkennenden Verlauf nahm. Nachdem am Abend darauf die Herren und Damen aus Revval ein festliches, das von einigen Witzbüchern zum Besten unseres Vereins gegeben wurde, beendigt hatten, kehrten sie am 30. Nov. nach Revval zurück. Indem wir ihnen nochmals für den gereichen Abend herzlich danken, sprechen wir die bestimmte Hoffnung aus, sie im nächsten Jahr um dieselbe Zeit wieder als Gäste des Deutschen Vereins in Dorpat begrüßen zu dürfen.

Für das erste Halbjahr 1909 sind folgende Veranstaltungen in Aussicht genommen: Am 3. Januar die Aufführung eines für Kinder bestimmten Schauspiel „Waldbären Weihnacht“, am 15. Februar ein Vortragabend mit nachfolgendem geselligen Beisammensein; am 7. März eine musikalisch-dramatische Abendunterhaltung, eventuell mit nachfolgendem Tanz; am 10. Mai zur Feier des Stiftungstages ein großes Maskenfest im Garten des Ausstellungsparks.

[Mitteilungen der Geschäftsstelle.] Die Mitglieder, die Zahlungen aus der Vereinskasse zu empfangen haben, seien daran erinnert, daß der Kassamittel oder sein Stellvertreter nur am Montag und Donnerstag von 6 bis 7 Uhr zu sprechen ist. Am 20. jeden Monats um dieselbe Stunde erfolgt die Kassenzahlung an alle Vereinsbeamten. Die genannten Ehrenkunden fallen an Freitagen aus. Vereinsabzeichen sind wie bisher in drei verschiedenen Formen zu einem Rubel das Stück in der Geschäftsstelle erhältlich. Der neue Vereinskalender, dessen Titelblatt nach einer preisgekrönten Zeichnung unseres Verbandskollegen N. Baron Engelhardt hergestellt ist, ist in den hiesigen deutschen Buchhandlungen vorrätig; mit Zeichnungen verziertes Postpapier und Postkarten, die von der Rigaschen Firma Vera zum Besten des Deutschen Vereins in den Handel gebracht worden sind, erhält man in Dorpat in den Handlungen von Janßen, Palmus und Unger.

[Umgang der Elementarschule.] Am 21. Dezember ist unsere Elementarschule in das Baron Stadelberg'sche, an der Ecke der Johannis- u. Ritterstraße gelegene Haus umgezogen. In diesem Umzug sah sich die Schulleitung gezwungen, da im Hause, das die Elementarschule bisher bewohnte, zu Beginn des neuen Jahres eine Restauration eröffnet wird.

Berichte und Mitteilungen.

1909 Januar.

Nr. 4.

Inhalt. Vom deutschen Lehrerseminar in Mitau.
(Mit Benützung des Berichts im Kalender der Deutschen Vereine für 1909.) — Leih- und Sparskaffe von



Mitgliedern der Dorpater D.-Gr. des Deutschen Vereins. — An die Eltern unserer Bürgerschüler. — Abgelangene Beiträge. — Verschiedenes.

Vom deutschen Lehrerseminar in Mitau.

(Mit Benützung des Berichts im Kalender der Deutschen Vereine für 1909.)

Das deutsche Lehrerseminar in Mitau (Schreiberstraße 16) ist vom Deutschen Verein in Estland und dem Verein der Deutschen in Kurland gemeinsam begründet worden und soll Lehrer für die privaten Elementar- und Bürger Schulen mit deutscher Unterrichtssprache ausbilden. Von beiden Vereinen wurde im Mai 1907 ein Verwaltungsrat des Seminars gewählt, der aus drei estländischen und drei kurländischen Mitgliedern und dem Seminarleiter besteht. Das Statut und der Lehrplan des Seminars sind durch den Minister der Volksaufklärung und die Verwaltung des Rigauer Lehrbezirks bestätigt worden. Da die Bestätigung erst im April 1908 perfert wurde, trat die Präparandenklasse des Seminars zunächst als Ergänzungsklasse der Mitauer Bürgerschule ins Leben, und zwar am 2. Oktober 1907. Zugleich wurde das Internat eingerichtet und mit 6 Jünglingen eröffnet. Die Klasse und das Internat standen unter der Leitung des Pastors C. Hörschelmann. An dem Unterricht waren außer ihm Lehrer des russischen Gymnasiums und der deutschen Landesschule in Mitau beteiligt. Das Seminar als solches wurde offiziell erst am 18. August 1908 mit der Präparandenklasse und der untersten Seminarklasse eröffnet. Als Lehrkraft an ihm wurde im Sommer 1908 Herr Hugo Jantuhn, ein erfahrener Seminarlehrer, gewonnen (zeitweilig befristet). Als Direktor der Anstalt war Pastor C. Hörschelmann, der bis zur demnächstigen Wahl eines anderen Direktors das Amt freundlichst übernommen hatte, befristet.

Im Januar 1909 wurde Herr Edgar Grosse, Oberlehrer der Religion und Leiter der Bürgerschule zu Goldingen, zum Seminardirektor erwählt. Er soll das Amt im August d. J. antreten; bis dahin vertritt ihn Oberlehrer Karl Stavenhagen. Die Zahl der Schüler beträgt zur Zeit in der Präparandenklasse 15, in der Seminarklasse 5; von den 20 Jünglingen stammen 5 aus Kurland, einer aus Estland, einer aus Estland, 13 aus dem Innern des Reiches. Im Internat wohnen 17, bei ihren Eltern in Mitau 3. Die (nach dem ersten Schuljahre eintretenden) Jünglinge zahlen, wenn sie Estländer oder Kurländer sind oder sich mit Zustimmung ihrer Eltern oder Verminder verpflichten, nach Beendigung des Seminars und der Ablegung eines Staatsexamens mindestens sechs Jahre in Estland oder Kurland an einer Schule mit deutscher Unterrichtssprache eine Lehrerstelle zu bekleiden, als Schul- und Pensionsgeld 150 Rbl. jährlich, sonst 300 Rbl. Das äußere Ziel des deutschen Lehrerseminars ist das staatliche Stadtschullehrer-(Rechtslehrer-)Examen.

Leih- und Sparskaffe von Mitgliedern der Dorpater D.-Gr. des Deutschen Vereins.

Nach Konstituierung der Genossenschaft der Leih- und Sparskaffe von Mitgliedern der Dorpater D.-Gr. des Deutschen Vereins in Estland hat am 5. Januar deren erste Generalversammlung stattgefunden. In den Vorstand der Kasse wurden gewählt und vom Vorstände der D.-Gr. Dorpat bestätigt: die Herren F. v. Epphart-Forma, Notarius publ. C. Rosenthal, D. Dahlberg, Kaufmann P. Erdmann, F. v. Berg-Schlöss-Randen. Die Glieder des Vorstandes der Kasse wählten Herrn v. Epphart zu ihrem Vorsitzenden und Herrn Rosenthal zu dessen Stellvertreter. In die Revisions-Kommission wurden gewählt die Herren: Landrat A. v. Dettingen-Ludenhof, Stadthaupt B. v. Grewing und C. v. Goffart.

Jedes Mitglied des Deutschen Vereins, das zur Gruppe Dorpat gehört, kann Mitglied der Kasse werden und genießt als solches Rechte und Vorzüge, wie sie kaum ein anderes Kreditinstitut dieser Art infolge ihrer meist recht ungünstigen Statuten gewährt. Im Mitglied der Kasse zu werden, genügt die einmalige Einzahlung von 50 Rbl. als Anteilsgeld und 1 Rubel als Eintrittsgeld.

Darlehen werden nur Mitgliedern der Kasse erteilt. Spareinlagen kann jedes Mitglied des Deutschen Vereins machen ohne Mitglied der Kasse zu sein. Der Zinssatz wurde von der Generalversammlung bis auf Weiteres, wie folgt, festgesetzt: a) für Spareinlagen ohne Termin 4 %, für Jahres-Spareinlagen 5 %; b) für Darlehen gegen Unterlage oder gegen Bürgschaft 6 %, für Darlehen gegen Wechsel 7 %.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Mitgliedschaft der Kasse, die ihre Tätigkeit bereits am 12. Januar eröffnet hat, werden werktäglich von 10 bis 2 Uhr vom Kassierer Herrn Alfred von Sur-Mähle in der Geschäftsstelle des Deutschen Vereins (Gr. Markt 8) entgegengenommen. Entscheidungen über Darlehensgesuche erfolgen an jedem Mittwoch um 7 Uhr abends.

Hervorgehoben zu werden verdient, daß bereits nach Ablauf der ersten Woche seit ihrer Konstituierung die Genossenschaft 59 Mitglieder mit einem voll eingezahlten Aktienkapital von Rbl. 5835 zählte. Die am 19. Dezember a. pr. registrierten Statuten der Kasse stehen, soweit der Vorrat reicht, allen Mitgliedern des Deutschen Vereins kostenlos zur Verfügung.

An die Eltern unserer Bürgerschüler.

Vielen Eltern ist es noch unbekannt, welche Rechte hinsichtlich des Staats- und Militärdienstes ihre Söhne genießen, wenn diese den Kursus der Bürgerschule beendet haben. Daher mögen folgende Mitteilungen zur Aufklärung dienen.

Die Bürgerschule bereitet die Zöglinge, die die drei Klassen der Schule durchgemacht haben, zu einem Examen vor, das ihnen das Recht gibt, als Beamte in den Staatsdienst einzutreten und als Freiwillige II. Kategorie ihrer Wehrpflicht nachzukommen. Dasselbe Examen berechtigt auch zum Eintritt in eine Apotheke als Apothekenlehrling, falls der Examinand die erforderlichen Kenntnisse im Lateinischen besitzt, Kenntnisse, die sich die Bürgerfächer durch Privatunterricht aneignen können.

Die Zöglinge der Bürgerschule, die sich dem Examen unterziehen wollen, das ihnen die oben angeführten Rechte gewährt, sollen vom August des Jahres 1909 an einen besonderen Examenturtag durchmachen, in dem alle Fächer in russischer Sprache vorgetragen werden. Auf diese Weise hofft die Schule auch den Wünschen der Eltern entgegenzukommen, deren Kinder nicht Kaufleute oder Handwerker werden sollen.

Nur die Eltern können leicht in Versuchung, ihre Kinder aus der Schule herauszunehmen, noch bevor sie alle drei Klassen durchgemacht haben. Man meint, wenn das Kind etwas lesen und schreiben könne, sei es doch vorteilhafter es in die Lehre zu geben, wo es Kleidung und Bekleidung bekomme oder noch einige Rubel im Monat verdiene. Aber so denkt, vergißt vollständig, daß die Schule nicht bloß Kenntnisse beibringt, sondern daß sie das Kind vor allem schlechten Einflüssen zu schützen und in jeder Weise auf den Charakter des Kindes einzuwirken sucht. Sie erzieht das Kind unangekündigt zum Guten. Wenn nun ein Knabe, dessen Charakter noch nicht geformt ist und der daher allen möglichen Einflüssen zugänglich ist, aus der Schule genommen wird, so setzen ihn die Eltern oft den größten Gefahren aus. Weber Meister noch Kaufmann haben Zeit, über der sittlichen Entwicklung des Lehrlings zu wachen. Sie verlangen von ihm in erster Linie, daß er in seinem Berufe tüchtig arbeite. Den Verkehr des Lehrlings können sie nicht überwachen. So geschieht es denn nur zu leicht, daß schlechte Gesellschaft die Knaben, die eigentlich noch des Schutzes der Schule bedürften, auf eine Bahn bringt, wo ihnen die Begriffe von Anständigkeit und Ehrlichkeit verloren gehen. Auch lassen die Eltern oft den Umstand unberücksichtigt, daß ein Knabe, der mit dürftigen Schulkenntnissen Handwerker oder Kaufmann wird, stets eine untergeordnete Stellung unter seinen gebildeteren Berufsgenossen einnehmen wird.

Abelangebrachte Wohltätigkeit.

Dem „Neuzeit Beobachter“ (Nr. 11 vom 15. Jan.) entnehmen wir auszüglich nachstehendes „Eingekandt“:

Die Eltern haben sich von uns losgesagt, tun wir endlich dasselbe und beginnen damit in der sogenannten Wohltätigkeit. Diese kommt mit geringen Ausnahmen in überreichem Maße den Eltern zu gut. Wir selbst gelten ihnen nicht, aber unser Geld und unsere Hilfe empfangen sie unter hergeplapperten Dankfloskeln, denen dann außer Herweite Spitzereien oder Schimpfereien auf die Deutschen folgen. Zu uns kommen sie mit Bettelstücken in jeder Form, weil wir trotz aller Erfahrungen immer noch so naiv sind jedes Gebotne und jede Annäherung für wahr und echt zu halten; bei ihren eigenen Nationalen erhalten sie nicht, denn die kennen ihre Leute und lassen sich nicht betrogen. Es ist wirklich Zeit, daß wir ernstlich aufpassen für Leute zu sorgen, die offen von

den „Istid Iselased“ sprechen, weil wir immer noch, sagen wir, „vertrauenselig“ sind. Von vornherein weisen wir etwaige Entgegnungen von Nächstenliebe u. s. w. zurück, denn auch unter uns werden sich genug Hilfsbedürftige finden, denen geholfen werden könnte. Es ist ein den Eigenen zugefügtes Unrecht, Fremden, die uns gar nichts angehen, unser Geld zu geben, die alles mit schmeicheleiger Miene empfangen, um sich darauf über uns lustig zu machen und uns „einfältige Deutsche“ zu nennen. Überlassen wir in allen Wohltätigkeitsangelegenheiten endlich doch die Eltern sich selbst. Die russischen Stadtbewohner sind ausgesprochen sehr gut situiert, ihre modernsten Toiletten, gesellschaftlichen Vergnügungen, Theater u. s. w. lassen mit Gewissen darauf schließen. Man beachte nur die vielen in den Straßen Promenierenden, die sehr gut, häufig gepudert gekleidet, die Zeit mit Nichtstun verbringen. Die meisten dieser Leute machen den Eindruck, daß sie von ihren Renten sorgenlos leben, folglich auch hinreichend im Stande sind ihre nationalen Armen selbst zu unterstützen und zu versorgen.

Verschiedenes.

[Festhalle und Bäckerei.] I. Die Anzahl der Besucher der Festhalle in der Zeit vom 1. bis zum 31. Dezember 1908 betrug 1204 Personen und zwar 884 Männer und 320 Frauen (gegen 1475 Personen und zwar 1156 Männer und 319 Frauen im Dezember 1907). II. Ausgeliehen worden sind in der Bäckerei an den zehn Betriebstagen in der Zeit vom 1. bis zum 31. Dezember 1908 im Ganzen 987 Werte an 320 männliche und 667 weibliche Mitglieder (gegen 340 Werte an 89 männliche und 252 weibliche Mitglieder im Dezember 1907). An Geschenken sind in der Zeit vom 1. bis zum 31. Dezember 1908 eingegangen 88 Werte in 130 Bänden.

[Mitteilung der Geschäftsfelle.] Mitgliedsbeiträge werden, wie bisher, werktäglich von 10 bis 2 Uhr entgegengenommen, am Montag und Donnerstag auch von 6 bis 7 Uhr abends. Es ist dringend erwünscht, daß die Zahlungen nicht bis zum letzten Termin aufgeschoben werden, damit der Vereinstasse kein Einkommen entgeht. Ferner sei nachdrücklich darauf hingewiesen, daß eine Herabsetzung des Mitgliedsbeitrages, sofern die Geschäftsfelle nicht schon im Vorjahre davon in Kenntnis gesetzt worden ist, nicht anständig erscheint, da sonst das von der Mitgliedsversammlung festgesetzte Budget nicht realisiert werden kann. Wenn etwa die Hälfte unserer Mitglieder ihren Beitrag beispielsweise um einen Rubel herabsetzen wollte, so würde das einen Ausfall an Einnahmen von 1500 Rub. bedeuten, und es müßte die eine oder die andere Vereinseinrichtung aufgegeben werden. Besonders in diesem Jahr darf keine Herabsetzung erfolgen, vielmehr sollte jedes Mitglied darauf bedacht sein, seinen Beitrag wenn auch nur um ein Geringes zu erhöhen, da der Gesamtverein von uns eine Ertragsleistung zum Besten der ärmeren Ortsgruppen mit Bestimmtheit erwartet.

[Mitgliedserversammlung.] Die nächste Mitgliedserversammlung findet am 9. Februar im Saale der Bürgermuse um 9 Uhr abends statt. Auf der Tagesordnung steht: Rechenschaftsbericht für das Jahr 1908. Sitzungsmäßige Wahlen. Etwaige Anträge und Anfragen.

[Aussprüche von Viemard.] Wir sind ein einzig Volk von Brüdern und Schwestern und auf die Schwestern ist unter Umständen noch mehr Verlaß als auf die Brüder, in der Politik und zumweilen auch im Privatleben. — Was die Damen erfährt haben, das hastet viel besser im Lande wie alles andere, und das findet durch die Kinderstube seinen Weg in die Zukunft. — Halten die Frauen fest zur Politik, so halte ich die Politik für gesichert, nicht bloß für den Augenblick, sondern auch für die Kinder, welche von den Frauen erzogen werden.

Berichte und Mitteilungen.

1909 Februar.

Nr. 5.

Inhalt. Rassepolitik und nationales Ehrgefühl. — Die Nichtaufnahme einiger Studenten in die D.-Gr. Dorpat. — Übersicht über die Tätigkeit unserer Orts-



gruppe in Schul- und Erziehungssachen im Jahre 1908. — Verschiedenes: Schöster Delegiertentag. Mitglieder-versammlung und Wahlen. Bläser. Lesehalle.

Rassepolitik und nationales Ehrgefühl.

Einer kürzlich erschienenen, in unserer Lesehalle seit einiger Zeit ausliegenden Broschüre vom Hauptmann a. D. Eberhard Reinhold über Deutsche Rassepolitik und die Erziehung zu nationalem Ehrgefühl entnehmen wir die nachstehenden Sätze.

„Die letzten 100 Jahre, seitdem die Rassefragen in Deutschland gefallen sind, haben in unklaren Köpfen drohende Verwirrung angerichtet. Es tut in der Tat mehr Weh, als wir als wir in unserer Arglosigkeit ahnen. Die Neigung zum Sozialismus und Kommunismus, zur primitivsten Gesellschaftsform, ist in unserem Volkstypus ungewöhnlich das Wiedererleben überwindener und undeutlicher Rassegedenke gegenüber dem aristokratischen, individualisierenden, germanischen Charakter. Die Humanität im Sinne der Menschheitsverbrüderung — ein mißverständenes Christentum — ist nichts anderes als die ungeklärte Seelenstimmung einer Rasseabheit. Unter dem Wort „Völkerverbrüderung“ versteht sich das heimliche Einmischen der verpumpten europäischen und außer-europäischen Völkern (auch „Kulturnationen“ genannt) gegen die sich veredelnde germanische Rasse. . . . Gegen alles, was sich in der Politik international nennt, muß sich unser geistigstes nationales Bewußtsein sträuben. . . . Die übertriebene Bewertung des Lebens über der Ehre, des Geldes über der Gerechtigkeit ist der Instinkt einer niederen Rasse, der das deutsche Ideal ritterlichen Heldentums in die Tiefe der eigenen materialistischen Weltanschauung hinabsinken möchte. . . .“

Es muß angeführt werden: ein klarer, zielbewußter, nationaler Wille zum Besten der Zukunft unseres Volkes, anstatt der undankbaren Politik des internationalen Zartgefühls, die den allein Zielfolien inmitten der vorwärtsdrängenden Kräfte ins Hintertreffen verschwinden läßt. Es muß sich behaupten: die Erkenntnis, daß nationale Ehre höher gilt als materielle Werte. Ferner die Erkenntnis, daß die sicherste nationale wie volkswirtschaftliche Grundlage nicht der schrankenlose Wettbewerb und die trügerische Spekulation ist, sondern das fest im Boden wurzelnde deutsche Bauerntum und die häusliche Kolonisation. . . . Für Wohlbarkeit und Wohlberechtigung in politischer und kommunaler Körperschaften muß der Grundsatz gelten, daß die deutsche Rasse herrscht und zwar die rein national empfindende. . . .“

Die Nichtaufnahme einiger Studenten in die D.-Gr. Dorpat.

In Nr. 3 der „Ber. und Mit.“ erwähnten wir einer am letzten Delegiertentag gerichteten Interpellation in Sachen der Nichtaufnahme einiger an einem Streit beteiligten Studenten. Der auf diese Angelegenheit bezügliche Punkt des mittlerweile im Druck erschienenen Protokolls des 5. Delegiertentags lautet:

„Es gelangt eine von 34 Mitgliedern der Ortsgruppe Dorpat [Studenten] unterzeichnete Interpellation wegen Nichtaufnahme einiger Studenten zur Verlesung, in welcher der Delegiertentag aufgefordert wird, zu dem erwähnten Vorfall Stellung zu nehmen. Präses teilt mit, daß schon früher eine ähnliche Interpellation von Mitgliedern der Ortsgruppe Niga an den Verwaltungsrat eingelaufen sei und verliet den diesbezüglichen Beschluß des Verwaltungsrates. Nach eingehender Debatte und auf Grund der Mitteilungen von Delegierten, die zum Teil Glieder des Dorpater Ortsgruppenvorstandes sind, faßt die Delegiertenversammlung [einstimmig] folgenden Beschluß:

Die Delegiertenversammlung stimmt den vom Verwaltungsrat in dieser Angelegenheit gefällten Entscheidungen zu (Pkt. XIII des Protokolls der 35. Sitzung des Verwaltungsrates vom 1. 14. November 1908). Sie erkennt an, daß die Glieder des Dorpater Ortsgruppenvorstandes bei der Abstimmung über die Aufnahme der in Rede stehenden Studierenden — ebenso wie bei allen anderen Aufnahmen neuer Mitglieder in den Deutschen Verein in Estland — sich davon haben leiten lassen, ob die um Aufnahme nachsuchenden Personen dem Art. 7 der Vereinssatzungen entsprechen oder nicht. Da aber die Nichtaufnahme jener Studierenden von einem Teile der Mitglieder des Deutschen Vereins in Estland als eine parteipolitische Stellungnahme des Dorpater Ortsgruppenvorstandes aufgefaßt worden ist, beauftragt die Delegiertenversammlung den Verwaltungsrat, den Interpellanten zu erläutern, inwiefern — nach dem der tagenden Versammlung von den Dorpater Delegierten zur Kenntnis gebrachten Tatsachenmaterial — das Verhalten der betreffenden Studierenden den Art. 1 und 7 der Vereinssatzungen zuwiderläuft.“

Von der sehr ausführlichen, am Schluß des vorstehenden Protokolls erwähnten Erläuterung, die uns kürzlich zugegangen ist, seien hier bloß folgende Sätze wiedergegeben.

„Der deutschen Bevölkerung Estlands, namentlich ihren oberen Schichten, muß zwecks geistiger und kultureller Einigkeit und Stärke in hohem Maße daran gelegen sein, daß ihr nächster Erbe, die heranreifende deutsche studierende Jugend, ihrem Volkstum treu bleibe; daß sie es lerne Einigkeit und gegenseitige Unterstützung höher zu achten, als persönliche Meinungsverschiedenheiten; daß sie alles vermeide, was als eine grundsätzliche Uneinigkeit in ihrer Mitte erscheinen könnte. Da die deutschen studentischen Korporationen eben in dieser Richtung wirksam sind, ist ihr Fortbestehen und ihre Unberührtheit ein wesentliches Unterpfand für die kulturelle Einigung, Erhaltung und Stärkung der deutschen Bevölkerung Estlands. In diesem Sinne ruht namentlich auf den Dorpater deutschen Studentenkorporationen — wegen der dortigen Verhältnisse — eine verantwortungsvolle nationale Aufgabe. In Anbetracht der Misshandlung, welcher alles Deutsche, namentlich auch die deutschen studentischen Korporationen, vielfach ausgesetzt sind, kann jeder Schritt korporeller Studentengruppen, der

Berichte und Mitteilungen.

Erscheinen monatlich mit Ausnahme der Monate Juni, Juli, August.

1909 März.

Nr. 6.

Inhalt. Vom sechsten Delegiertentag. — Verzeichnis der Männer unserer Ortsgruppe. — Totenliste. — Verschiedenes: Ankauf für Stellenvermittlung. Bucherei. Eisebahn.



Abonnementpreis mit Zustellung ein Rbl. jährl. Die Abonnenten erhalten als Beilagen den Jahresbericht und alle übrigen Veröffentlichungen der D.-Gr. gratis u. franko zugestellt. Preis der Einzelnummer 5 R., mit Zustellung 7 R.

Vom sechsten Delegiertentag.

Die am 15. März in Riga tagende Delegiertenversammlung nahm die Rechenschaftsberichte des Verwaltungsrats und der einzelnen Ortsgruppen für 1908 entgegen und fasste unter anderen folgende Beschlüsse:

1. Um den Ortsgruppen die Aufstellung des nächsten Budgets zu erleichtern, sollen die von den Ortsgruppen an die Hauptleitung abzuführenden Jahresbeiträge schon gegenwärtig für die nächste Budgetperiode in bestimmten Summen festgesetzt werden. Diese Summen sind mit dem Satz von 70 Kop. pro Kopf der Mitglieder nach dem Bestande jeder Ortsgruppe am 31. Dezember 1908 zu berechnen und auf volle Zehner von Rubeln abzurunden. Danach haben die Ortsgruppen an die Hauptleitung abzuführen:

Ortsgruppen:	Mitgliedsbeitrag am 31. Dez. 1908.	Jahresbeitrag in Rubeln.
1. Arensburg	358	250
2. Dorpat	3000	2100
3. Fellin	584	410
4. Hirschenhof	245	170
5. Lemfel	266	190
6. Marienburg	106	70
7. Oberpahlen	61	40
8. Pernau	1049	730
9. Riga	16188	11330
10. Römischhof-Stodmannshof	109	80
11. Ruxen	126	90
12. Schloß und Strandorte	331	230
13. Sejnegen	106	70
14. Wall	357	250
15. Wenden	530	370
16. Werro	402	280
17. Weimar	323	230
Zusammen	24141	16890

2. Fortan soll — von außerordentlichen Anlässen abgesehen — alljährlich nur je eine Delegiertenversammlung, und zwar im März abgehalten werden. Diese hat den Rechenschaftsbericht für das abgelaufene Kalenderjahr entgegenzunehmen und das Budget für das Herbsthalbjahr des laufenden und für das Frühjahrs halbjahr des bevorstehenden Kalenderjahres und zwar für jedes Halbjahr getrennt festzusetzen.

Um zu dieser Art der Geschäftsführung überzugehen, sollen a) Die Ortsgruppen zum 14./27. Februar 1910 außer ihrem Rechenschaftsbericht für 1909 auch ihre Budgetentwürfe für beide Halbjahre 1910 sowie zugleich auch fürs Frühjahrs halbjahr 1911, und zwar für jedes Halbjahr getrennt, dem Verwaltungsrate einreichen; b) Der Verwaltungsrat und die Ortsgruppen vom 1. Januar 1910 bis zu der im März 1910 einberufenden Delegiertenversammlung in möglichst

Anlehnung an das von der 5. Delegiertenversammlung festgesetzte Budget für 1909 weiter wirtschaften.

Begründet wurde dieser Beschluß, wie folgt:

Nachdem der Deutsche Verein in Livland nimmende die ersten Entwicklungsjahre hinter sich hat, ist zu erwarten, daß das leitende Organ des Vereins, die Delegiertenversammlung, künftig nicht mehr soviel organisatorische Arbeit zu erledigen haben wird, wie bisher. Deshalb dürfte es möglich sein, fortan nicht mehr wie bisher je zwei, sondern — von außerordentlichen Anlässen abgesehen — nur je eine regelmäßige Delegiertenversammlung jährlich abzuhalten. Dieses wäre eine wesentliche Entlastung namentlich aller der Delegierten und ihrer Ortsgruppen, die nicht am Orte der jeweiligen Delegiertenversammlung wohnen und würde mit dem Art. 26 der Vereinsstatuten völlig im Einklange stehen. Da nun nach Art. 27 Punkt 2 die Delegiertenversammlung sowohl den Rechenschaftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr, das nach dem zweiten Absatz des Art. 5 das Kalenderjahr ist, als auch den Budgetentwurf zu prüfen und zu beschließen hat, ließen sich diese beiden Aufgaben wohl nur laut Punkt 1 des vorstehenden Beschlusses auf einer einzigen Delegiertenversammlung erledigen. Dabei gäwonne man noch folgende Vorteile: a) Bei Beratung des Budgets hätte die Versammlung die neueste Jahresabrechnung zum Vergleiche vor Augen. b) Die Aufstellung des Budgets für alle Unterrichtsjahre — die ja weit über die Hälfte aller Ausgaben des Vereins ausmachen — läßt sich viel bequemer für das Unterrichtsjahr, d. h. eben von Sommer zu Sommer, als fürs Kalenderjahr bewerkstelligen.

3. Zwei Anträge des Vorstandes der D.-Gr. Dorpat:

a) um Bewilligung von 500 Rbl. jährlich zur Erweiterung des Handwerkerlehrlingsheims und b) um Bewilligung eines Kredits bis 500 Rbl. jährlich zur Subventionierung eines billigen Pensionats bei der Dorpater Bürger Schule, werden dem Verwaltungsrat zur Verhandlung und Beschlußfassung überwiesen, da zur Zeit nicht festgestellt werden kann, wieviel Mittel der Hauptleitung zur Verfügung bleiben werden, nachdem der D.-Gr. Hirschenhof die Summe ausgeteilt sein wird, die ihr zum Schulbau seitens des Vereins in sichere Aussicht gestellt worden ist.

4. Es wird zur Kenntnis genommen, daß von der Schulkommission des Verwaltungsrats am 27. Februar d. J. die Statuten und Programme nachstehender Vereinsschulen beim Kurator des Lehrbezirks zur Befestigung eingereicht worden sind: 1) der in eine Mittelschule mit 7-jährigem Lehrgange für Knaben und Mädchen umzuwandelnden Elementarschule in Arensburg, 2) der in eine Bürgerschule mit 7-jährigem Lehrgange umzuwandelnden Herderschule in Riga, 3) der vom Verein zu übernehmenden Elementarschule mit 3-jährigem Lehrgange des Herrn von Eidebühl in Dorpat, 4) der vom Verein zu übernehmenden Bürgerschule mit 3-jähr-

rigem Lehrgange des Herrn von Eidebühl in Dorpat. 5) u. 6) je eine vom Verein in Kirchhofen zu erscheinende höhere Elementarschule mit 4-jährigem Lehrgange für Knaben und Mädchen.

Zum Präsidenten des Gesamtvereins wird einstimmig an Stelle des Landrats Max von Evers der Landrat Friedrich Baron Meyendorff gewählt.

Verzeichnis der Obmänner unserer Ortsgruppe.

Die in Klammern beigefügten arabischen Ziffern bedeuten die Häufigkeit, die römischen Ziffern die landischen Rapports.

Anmeldung, Marie (6.) Quappenstr. 2. — Blossfeldt, Anna (68.) Revollschestr. 24. — von Vera, Felle (V.) Schl. Nandens ab. Eins. — Bismarckgasse, Alexandra (24., 26.) Ledigenstr. 5. — Bubberg, Vera Baroness (5.) Steinstr. 42. — von Eoffart, Edgar (11., 27., 36., 46., 48., 50., 51., 54., 55., 56., 61., 63.) Sternstr. 2. — Dahlberg, Odia (14.) Gartenstr. 43. — Dines, Marie (43.) Breistr. 34. — Dross, Eduard (10., 49., 52., 53.) Quappenstr. 10. — Eilenschmidt, Alexandra (17.) Poststr. 11. — Engelhardt, Ernst Baron (XI.) Walguta ab. Eins. — Engelhardt, Hermann Baron (VIII.) Bögel ab. Dorpat. — Felldach, Wilhelm (45.) C1 D1 d. Neobaltia. — Forstmeier, Marie (8., 9.) Wogajenstr. 6. — Friede, Elisabeth (40.) Mühlenstr. 3. — Griesmann, Emma (64.) Petersburgerstr. 76. — Hampf, Gela (23., 28.) Rigaschestr. 3. — v. Harpe, Richard (XII.) Pulststr. ab. Vaisholm. — Haubner, Wilhelmine (57., 58., 60.) Jemolstr. 42. — Junemann, Marie (30., 31.) Sternstr. 40. — Kellersborn, Rosa (18.) Pevlerstr. 5. — Klacz, Sophie (35.) Marienhofschestr. 52. — Köhler, Eugenie (38.) Mühlenstr. 40. — Kramer, Annemarie (67.) Kühnstr. 2. — Ladischewitz, Adele (39.) Mühlenstr. 2. — Lehmann, Hugo (III.) Teichstr. bei Dorpat. — Lubers, Eli (7.) Ritterstr. 18. — v. Minding, Erich (XIV.) Rosa ab. Dorpat. — Ottow, Käthe (16., 19.) Pevlerstr. 25. — v. d. Pahlen, Paul Baron (II.) Hofelau, Forst bei Vaisholm. — Post, Gustav und Hanna (62., 66., 70.) Alleestr. 17. — Ratze, Hulda (34., 37.) Alleestr. 47. — Redemann, Paul (21., 25.) Neumarktstr. 12. — v. Rüder, Alexandra (IX.) Annenstr. bei Dorpat. — v. Rüder, Selma (1., 20.) Johannisstr. 5. — v. Samson, Walter (I.) Kassinorm ab. Vaisholm. — Schi, Karl Baron (22.) Gartenstr. 24. — Schmidt, Emma (69.) Revollschestr. 55. — Schmidt, Vith (15.) Gartenstr. 10. — Schönborg, Gustav (44., 47.) Botanischestr. 6. — Schwarz, Ernst (65.) Revollschestr. 20. — Stadelberg, Otto Baron (IV.) Heidenhof, Kirchsp. Eds. — v. Stern, Victor (3., 4.) Veitstr. 19. — v. Ströl, Alexander (VII.) Ribbierstr. ab. Vaisholm. — v. Ströl, Hans (VI.) Hohensee bei Dorpat. — Stübgen, Marie (32., 33.) Philosophenstr. 2. — Cump, Agnes (12.) Schloßstr. 15. — v. Tobien, Wilhelm (XV.) Spiegelstr. Katharina ab. Oberpahlen. — Werner, Emma (41., 42.) Botanischestr. 2. — Wilde, Eugen (2., 13.) Pevlerstr. 6.

Totenliste.

Nach den der Geschäftsstelle zur Verfügung stehenden Daten sind seit Begründung unserer Ortsgruppe (19. Mai 1906) bis zum 31. Dez. 1908 folgende 64 Mitglieder gestorben: Frau Dr. Anna Altermann, geb. Grünwaldt. — Oberförster Harald

v. Altermann. — Student Siegmund Beiter. — Frau Minna v. Berg, geb. v. Evers. — Professor Wilhelm Bergmann. — Oberkonsistorialrat Propst Dr. Noderich Bidder. — Goldschmied Oscar Blumberg. — Frau Josephine Brehm. — Frau Marie Bromberg, geb. Uetra. — Lehrerin Frä. Jenny Büll. — Lehrerin Frä. Antonie Clauzel. — Dr. med. Edward Dabbert. — Lehrerin Frä. Olga Doerbed. — Bäckermeister Peter Dreifelt. — Lehrerin Frä. Margarethe Franden. — Kaufmann Alexander Frederting. — Kaufmann Bernhard Frederting. — Beamter Alexander Freidant. — Frau Emilie Freifeldt, geb. Lungart. — Beamter Reinhold v. Frey. — Frä. Sophie Frey. — Apotheker Ernst Frischmuth. — Student Robert v. Haller. — Frä. Minna Behn. — Schreiber Leonhard Hermann. — Frä. Vally Sanfen. — Dr. med. Emanuel Jaech. — Frau Marie Kölscher, geb. März. — Lehrerin Frä. Emilie Kemmerer. — Frä. Malvine Kienast. — Tischlermeister Johann Klein. — Frä. Elise Koch. — Lehrerin Frä. Magda Kusmanoff. — Altermann der Großen Gölde Carl Loatmann. — Dr. Heinrich Loatmann. — Frau Helene Len, geb. Müller. — Frä. Amalie Lilientau. — Rittergutsbesitzer Friedrich v. zur Mühlen. — Frau Pauline v. zur Mühlen, geb. v. Sued. — Frau Emilie Mühlenhof, geb. Schlüßelberg. — Frä. Alexandra Mülke. — Schriftführer Leonhard Nari. — Frau Selma v. Ostschewitz, geb. Blauberg. — Gräfin Wilhelmine O'Neurk. — Baronin Fulle von der Pahlen, geb. v. Bod. — Direktor Eduard Pfeiffer. — Frau Marie Nehling, geb. Urm. — Oberst a. D. Gustav v. Roth. — Hermann v. Samson-Himmelsjerna. — Rittergutsbesitzer dim. Landrat Oskar v. Samson-Himmelsjerna. — Lehrerin Frä. Adele Schöff. — Rentmeister Arthur v. Schlüter. — Lehrerin Frä. Adelheid Schneider. — Johannes Schöppe. — Verwalter Heinrich Speck. — Robert v. Stern. — Dr. med. Christian Ströhmberg. — Universitätsbibliotheksratsgehilfe August Theol. — Frau Prof. Martha v. Tobien, geb. Wegener. — Konseilssekretär der Universität Dorpat Gustav Treffner. — Frau Marie Urm, geb. Graffhausen. — Kupferschmied Heinrich Weber. — Professor Oscar Wilde. — Musiklehrer Julius Würt.

Verschiedenes.

[Anstalt für Stellenvermittlung.] Stellen finden: In Dorpat und im Dörptischen Kreis: Hausdame, Stütze, Kinderfrau, Jungfer, Wirtinnen, Köchinnen, Stubenmädchen, Gärtner, Wirtschaftseleven, Hausmädchen. Auswärts: Gebildete Fräulein, Französin für die Sommermonate auf Land, tüchtige Hausfrauen und Hauslehrer f. d. Herbst 1909, Frä. Köchin nach Riga, 15 Rbl. Monatsgehalt. Stellen suchen: Klavierlehrerin, Stundenscheerin (Deutsch, franz., russ.), Vorleserinnen, Gesellschaftsleiterin oder Reisebegleiterin, gebildete Stütze, Gouvernanten oder Stützen f. d. Sommermonate, Hausmädchen, Köchinnen, Köchinnen, Jungfer, Wirtinnen, Köchin zum Alleinleben, Buchhalter, Kassierer, Lagerverwalter, Futtermeister, Kommiss für Manufaktur- u. Leinwandbranche, Kleiner, Diener, Portier, Hausmädchen.

[Bücherel.] Ausgegeben wurden an den 12 Betriebsagen im Februar im Ganzen 1045 Werte an 288 männliche und 750 weibliche Mitglieder (gegen 917 Werte an 226 männliche und 691 weibliche Mitglieder im Februar 1908). An Geschenken gingen im Ganzen ein: 32 Werte in 34 Bänden. Aufgenommen wurden im Februar in die Bücherel im Ganzen 56 Werte in 66 Bänden, davon in die deutsche Abteilung 29 Werte in 35 Bänden.

[Festschale.] Die Anzahl der Besucher im Februar betrug 1440 Personen und zwar 960 Männer und 480 Frauen (gegen 1800 Personen und zwar 1394 Männer und 406 Frauen im Februar 1908).

Berichte und Mitteilungen.

1909 April.

Erscheinen monatlich mit Ausnahme der Monate Juni, Juli, August.

Nr. 7.

Inhalt. Von der Hauptaufgabe des Deutschen Vereins.
Ein Schülerabend in einer deutschen Schule. — Verschiederne. — Vorschläge. — Briefe und Sperrkäse. — Stellenvermittlung. — Aus dem Protokoll des 6. Delegiertenkongresses.



Abonnementspreis mit Zustellung ein Rbl. jährlich. Die Abonnenten erhalten als Beilagen den Jahresbericht und alle übrigen Veröffentlichungen der D.-Gr. gratis u. franco zugestellt. Preis der Einzelnummer 5 R., mit Zustellung 7 R.

Von der Hauptaufgabe des Deutschen Vereins.*)

Vie zum letzten Viertel des 19. Jahrhunderts war es für die baltischen Deutschen kein Lebensbedürfnis, sich als Volk (nicht etwa nur als Ständes- oder Berufsgemeinschaft) aufzusuchen. Dann kam die Zeit der Unterdrückung, die den Zusammenschluß unmöglich machte, und dann die Zeit plötzlicher Entfesselung aller feindlichen Mächte. Da, als die eigenen Landesgenossen alle, was Deutsch war, zu verfolgen und zu bedrängen begannen, da war es Zeit, sich auf sich selbst zu besinnen, allerdings äußerste Zeit. Es waren ja zunächst nur beschränkte Aufgaben, die sich aus dieser Selbstbesinnung ergaben: zuerst wollten wir nur einen deutschen Schul- und Hilfsverein bilden, und in der Tat, — das war das Erste, daß die deutsche Erziehung wieder öffentliche Rechte erlangte und daß allen, die ihre Kinder deutsch zu erziehen nicht mehr die Möglichkeit hatten, dazu verhoffen wurde. Auch fernerhin mußte das erste und nächste Aufgabe des Vereins bleiben. Aber es war doch von einem richtigen Gefühl eingegeben, daß der Verein eine Umbenennung vornahm, daß er zum Verein der Deutschen in Livland wurde. Der Schulverein mußte für uns alle zu einer Schule werden, in der wie immer aufs neue uns üben, deutsch zu denken, zu empfinden, zu handeln.

Man möge nicht meinen: einer solchen Schule bedürfen Erwachsene nicht. Auf Grund fast zweitausendjähriger Erfahrung müssen die Deutschen aller Länder sich sagen: daß es dem deutschen Volk nie leicht geworden ist, deutsch zu denken, zu empfinden und zu handeln. Und das Notwendigste ist: den Deutschen standen ihre eigenen vollständigen Vorzüge dabei im Wege. Kein anderes Volk der Welt hat unter seinen Vorzügen so zu leiden gehabt, wie das deutsche. Und bis zur Stunde steht es noch nicht anders. Welch ein hoher Vorzug ist das lebendige Gefühl der Deutschen für Freiheit, Eigenheit, Persönlichkeit, die Abneigung gegen Herdentrieb und Massenwesen! Aber wie hat dieser Vorzug allzeit das deutsche Volk verhindert, eine Macht in der Welt auszuüben, die seiner geistigen Kraft entsprochen hätte! In der Abgeschlossenheit der Stämme und der Stände gegeneinander, in dieser Erscheinung der deutschen (auch der livländischen) Geschichte, die soviel Unheil angerichtet hat, ist letztlich nur dieses hohe Gefühl wirksam gewesen. Und noch jetzt ist es ein Kennzeichen deutschen Zusammenlebens. Daß die Eigenart es nicht über sich gewinnen kann, im Interesse der Sache auf ihre Rechte zu verzichten, daß auch die kleinsten Verschiedenheiten zu Sonderung und Spaltung treiben.

Und dann, ein anderer großer Vorzug, — das Verständnis, das der Deutsche für die ganze Welt hat, das Streben, sie geistig zu umspannen, — der Universalismus der Deutschen!

Das alte deutsche Reich ist darum zugrunde gegangen, weil die Deutschen glaubten, die Interessen der ganzen Christenheit vertreten und verteidigen zu müssen, statt daß sie die nächsten staatlichen Aufgaben erfüllt hätten. Auch Alt-Livland ist darum zugrunde gegangen, daß es gerade diese Gedanken des alten Deutschen Reiches in ganz besonderer Weise verlor.

Kein Volk der Erde ist so universal angelegt, wie das deutsche: die Literaturen aller Völker haben Uebersetzer unter den Deutschen gefunden: die hervorragendsten geistigen Güter aller Völker sind Eigentum der Deutschen geworden.

Es ist gerade diese universale Geistverrichtung, die uns in Gefahr bringt, uns an das Fremde zu verlieren. Immer wieder haben fremde Völker über den deutschen Geist Macht gewonnen. Auch jetzt wieder haufen Franzosen, Russen, Schandavirer u. a. auf dem deutschen Parnass, so daß der deutsche Dichter kaum noch Platz dort findet, wenn er nicht ihre Art slavisch nachahmen will. Eine Folge dieses Universalismus ist es auch, daß der Deutsche inmitten eines fremden Volkes nur gar zu gern sich diesem anpaßt. Sprechigkeit und Härte fehlen seinem Volkstum nur zu sehr.

Und nun erst — der größte und schönste Vorzug deutscher Art: das Gemüt, jener Begriff, der allen anderen Völkern unverständlich ist, jenes Wort, das sich in keine andere Sprache übersetzen läßt! Aus seiner Tiefe stammt der deutsche Idealismus, der die Sache sucht ohne Rücksicht auf praktischen Nutzen; aus ihm entspringt die „deutsche Treue“, die festhält, auch wo keine Hoffnung auf Lohn mehr zu sehen ist, — festhält bis zum Aussterben auch an dem Staat, dem sie sich einmal zugeschworen hat; im Gemüt wurzelt die deutsche Religiosität, die kein Deutscher ganz verlieren kann, er möge es noch so sehr wollen.

Und dieser größte und schönste Vorzug — er hat es bewirkt, daß Jahrhunderte lang fremde Völker das Volk der Denker und Dichter ausbeuteten und mißbrauchten, er hat es bewirkt, daß so häufig über dem leuchtenden Glanz des Ideals das nächste erreichbare Ziel in Vergessenheit geriet und darüber auch das Ideal selbst unerreichbar wurde.

Wir stehen am Anfang unseres vollständigen Zusammenlebens, wir haben noch die Möglichkeit, von den Erfahrungen unserer Stammesgenossen aller Zeiten zu lernen: so muß es auch das höchste Bestreben unseres Vereins sein, die Vorzüge unseres Volkstums zu pflegen und zu entwickeln, die ihnen entsprechenden Schäden zu bekämpfen und zu überwinden.

*) Die nachstehenden Ausführungen sind einer Rede entnommen, die der Vorsitzende unserer Ortsgruppe am 10. Mai 1907 im Deutschen Verein in Dorpat gehalten hat.

Ein Schülerabend in einer deutschen Schule.

Am 23. April hatten sich um 6 Uhr nachmittags in unserer Bürgerschule Öbner und Öbnerinnen der jungen Anstalt, die Schüler mit ihren Angehörigen und das Lehrpersonal versammelt, um dem ersten Versuche der Zöglinge auf musikalischem, drollamatorischem und dramatischem Gebiet zu folgen.

Doch es sich nicht um Musterleistungen handeln konnte, war selbstverständlich, wenn auch zuwagend werden muß, daß viele Darbietungen ganz vorzüglich gelangen. Für einen ersten Versuche von Schüleraufführungen ist aber nicht das Können das Wesentliche, sondern der Stoff, dem die Schüler ihr Studium zugewandt haben und das Interesse, das sie diesem Stoffe entgegenbringen. Daraus ergibt sich ein Bild des Geistes, der durch die Anstalt weht und die Schüler befeuert.

Der erste Schülerabend unserer jungen Bürgerschule war keinem anderen als Theodor Körner gewidmet und das soll ein gutes Omen sein. Jetzt, wo durch weite deutsche Kreise ein weiches Licht geht, der die Angst vor Konflikten immer bedrohlicher entwidelt und uns immer weiter fortführt vom mannhaftem deutschen Wesen, können Körner, Schüler und Nichts nicht eindringlich genug zur Jugend reden. Wer in der Bürgerschule aufwuchs in die Augen der jungen und jüngsten Drollamatoren schaute, der spürte es ohne Zweifel, daß Körners Verehrer in den Herzen der Schüler Widerhall gefunden hatte. Dieses Entzücken für das Große und Edle branden wir für unsere Jugend so sehr und daher sollte das Feuer der edelsten Geister ihr viel mehr zugeführt werden, als es geschah.

Aber auch der lebensstrebige Humor Körners im „Nachwächter“ fand in den Schülern eine so gelungene Verkörperung, daß das Publikum gänzlich aus dem Lachen herauskam. Mit großem Eifer und warmer Hingabe hatten die Zöglinge an ihrer Aufgabe gearbeitet und mit ihnen hatten sich Lehrer und Lehrerinnen zu gemeinsamer Arbeit vereinigt. Sogar die Programme waren von den fleißigen und kunstbegeisterten Händen unserer Jungen mit geschmackvollen Malereien verziert. Alles hatte sich bemüht, zum Gelingen des Abends beizutragen und soviel man aus den Urteilen des Publikums schließen konnte, hatten die Veranstalter ihr Ziel erreicht.

Ein besonderer Dank gebührt Herrn W. Hansen, der die Chorgesänge und das Lustspiel trefflich einstudiert und so die größte Mühe auf sich genommen hatte. Wir wollen hoffen, daß die gemeinsame Arbeit an der Verwirklichung edler Aufgaben Lehrer und Schüler einerseits und Schüler und Anstalt andererseits noch enger mit einander verbunden hat.

N.

Verschiedenes.

[Bücher.] Ausgegeben wurden an den 12 Betriebs-tagen im März im Ganzen 1116 Werte an 276 männliche und 840 weibliche Mitglieder (gegen 916 Werte an 223 männliche und 693 weibliche Mitglieder im März 1908). An Geschenken gingen ein 45 Werte in 46 Bänden. Ausgenommen wurden im März in die Bücherei im Ganzen 63 Werte in 78 Bänden, davon in die Baltische Abteilung 41 Werte in 45 Bänden.

[Festhalle.] Die Anzahl der Besucher im März betrug 1564 Personen und zwar 1111 Männer und 453 Frauen (gegen 1921 Personen und zwar 1439 Männer und 491 Frauen im März 1908).

Von den Zeitungen und Zeitschriften, die im Jahre 1907/8 in der Festhalle auslagen, werden folgende nicht mehr gehalten: Kölnische Zeitung, Kölnische Volkszeitung, Figaro.

Ferner: Echo, Der Hauslehrer, Zeitlich Wochen, Chronik der christlichen Welt, Theologisches Literaturblatt, Fortschritt der Medizin, Berichte der deutschen pädagogischen Gesellschaft, Naturwissenschaftliche Zeitschrift für Land- und Forstwirtschaft, Ein-gegangen sind: Zeitliche Tageszeitung, Beilage der Allgemeinen Zeitung, Der Deutsche, Seit Beginn dieses Jahres sind neu hinzugekommen: Rheinisch-Westfälische Zeitung, Westfälische Zeitung, Ferner: Der getreue Eckart (Monatsschrift für die Gesamtinteressen deutscher Schularbeiter), Die Rheinlande, Zur guten Stunde, Die Sparkasse, Rheinische Industriezeitung, Theologische Literaturzeitung, Mitteilungen und Nachrichten für die evangelische Kirche, Westfälische, Westfälische, Pädagogische Anzeiger für Rheinland. Im Ganzen liegen zur Zeit in der Festhalle aus: 36 Zeitungen und 96 Zeitschriften.

[Leib- und Sparkasse.] Nach dreimonatlicher Tätigkeit, am 12. April, betrug der Gesamtumsatz der Kasse 118,211 Rbl. 5 Kop. Die Zahl der Mitglieder ist auf 131 angewachsen.

[Stellenvermittlung.] Die Gebühren der Porpater Stellenvermittlung des Deutschen Vereins sind, wie folgt, festgesetzt:

Bei einem in Aussicht genommenen Monatsgehalt —	
unter 5 R. zählt d. Stellenfuchende 25 R. d. Stellenverg. 50 R.	
von 5-15 „ „ „ 50 „ „ 75 „	
„ 15-30 „ „ „ 75 „ „ 100 „	
„ 30-50 „ „ „ 100 „ „ 150 „	
„ 50-70 „ „ „ 150 „ „ 200 „	
„ 70-100 „ „ „ 200 „ „ 300 „	
„ 100-150 „ „ „ 300 „ „ 400 „	
„ 150-200 „ „ „ 400 „ „ 500 „	
über 200 „ „ „ 500 „ „ 600 „	

Die Einnahmen an Gebühren betrugen im ersten Quartal dieses Jahres 68 Rbl. 35 Kop. gegen 17 Rbl. 50 Kop. im ersten Quartal 1908.

[Aus dem Protokoll des sechsten Delegierten-tages,] das kürzlich im Druck erschienen ist, seien hier als Ergänzung unseres Berichtes in der vorigen Nummer noch folgende Punkte erwähnt. I. (Punkt IV) Die Hauptanstalt für Arbeitsnach-weis ist ganz der Verwaltung der D.-Gr. Riga zu übergeben und die Einnahmen und Ausgaben der Anstalt sind aus der Kasse der Hauptleitung in die der D.-Gr. Riga zu übertragen. Dieser Beschluß tritt sofort in Kraft. II. (Punkt V) Mit besonderer Genehmigung begrüßt die Delegiertenversammlung die Begründung der Leib- und Sparkasse von Mitgliedern der Porpater D.-Gr. des Deutschen Vereins in Ostland. III. (Punkt VI) In der Abrechnung der D.-Gr. Riga findet sich ein Ausgabeposten von 151 R. 53 K. für Unterstützung von niederdeutschen Bediensteten Ostlands. Die Delegiertenversammlung beschließt den genannten Ausgabeposten aus der Abrechnung auszuscheiden.

Einladung zum

Großen Maifest.

10. Mai 1909. Anfang 1 Uhr.

v v v

Musik von 2 Orchestern. — Großes Restaurant Kempinsky (ehemalige Kapelle). — Nürnberger Bratwurstdöckle. — Kaffee. — Bierhalle Alsfinger. — Kuchentisch. — Wein- u. Limonaden-Zelt. — Senzshütte. — Pfefferkuchenzelt. — Zigeunerlager (Zanz, Gefang, Salzenpiel). — Variété (2 Vorstellungen, um 6 u. um 8 Uhr). — Sekt- u. Blumenfest. — Zepelin-Halle. — Camera obscura. — Postamt. — Festzeitung. — Jahrmarktsbude mit Gluckstonne. — Sackhausen. — Fischbude. — Süße Gluckstische. — Schießstand. — Biergarten. — Angelspiel. — Weckenmerken. — Rauschen. — Kindererfahrungen. — Cornwell Quadrille zu Pferde (4 Paare). — Von 10 Uhr ab Tanzboden.

Eintrittspreise

für Mitglieder 10 R. Kinder von Mitgliedern 10 R. Nichtmitglieder 60 R. Kinder von Nichtmitgliedern 20 R.

Passpartouts

für Nichtg. 2 R. für Nichtmitglieder 2 R. 50 K.

Die Passpartoutinhaber haben überall freien Zutritt, ausgenommen zur zweiten Variété-Vorstellung.

Berichte und Mitteilungen.

1909 Mai.

Erscheinen monatlich mit Ausnahme der Monate Juni, Juli, August.

Nr. 8.

Inhalt. Sonnenrasse. — Bericht über die Fortbildungsschule im Handwerkerlehrlingsheim im I. Halbjahre 1909. — Bericht über das Große Matfest. — Verchiedenes.



Abonnementpreis mit Zustellung ein Nbl. jährl. Die Abonnenten erhalten als Beilagen den Jahresbericht und alle übrigen Veröffentlichungen der D.-Gr. gratis u. franco zugestellt. Preis der Einzelnummer 5 R., mit Zustellung 7 R.

Sonnenrasse *).

Die Pariser Gelehrten, die im Dienste der öffentlichen Sicherheit Polizeigeiseltene, Verbrecher, Bettler und Obdachlose messen, haben feststehende Körperformen und Merkmale an den untersten Volkstufen festgestellt, die so unverkennbar und gleichförmig sind, daß man in Zukunft von einer eigenen Rasse des Pöbels sprechen können soll. Zum gleichen Ergebnis, wie die Pariser Forscher auf Grund von haarlosen Messungen ist auf anderem Wege im vorigen Jahre bereits der italienische Forscher Professor Nicotro in einer Abhandlung gelangt, die unter der Überschrift: „Die niederen Bevölkerungsklassen im Lichte anthropologischer Forschung“ in der Zeitschrift „L'Umanità“ erschienen ist. (Jahrgang V, Heft 9.) Uebereinstimmend werden von beiden Quellen folgende Merkmale als Kennzeichen der niederen Volkstufen angegeben: Niedrige Gestalt, größere Breite der Schenkel (also herausragende Beckenknochen) und der Kiefer, längere Kieferspanne der Arme. Die Pariser Feststellungen geben außerdem geringere Schädelgröße und dementsprechend leichteres Hirngewicht an. Mit allen diesen Abzeichen nähern sich die niederen Volkstufen einer europäischen Stadt den farbigen Rassen, die ebenfalls durchgehend kleineres Hirngewicht, größere Schenkel- und Kieferbreite und längere Arme als die Ärier haben und den Affen. Suchen wir uns das Bild, das sich aus diesen Zügen ergibt, zusammenfassend vor unser geistiges Auge zu stellen, so drängen sich uns sofort zahlreiche Erinnerungen an geschautes Leben auf. Wir alle kennen solche Gestalten nur zu gut.

Aber auch schwarz auf weiß liegt ihr Bildnis wohlgetroffen vor und selbstamtweise hat sich hier der Bildhauer als Zeichner erwiesen. Er, der das Wesentliche unter sein Vergrößerungsglas nimmt und das Unbedeutende wegläßt, hat die Rasse der niederen Volkstufen längst gekannt und abgebildet. Wir brauchen, um sie in unverkennbarer Reinheit zu finden, nur die Zeichnungen der Berliner Maler Jille und Hans Baluschel in den Zeitschriften und Wochenschriften zu betrachten, welche die dunkelsten Gegenden des Berliner Nordens mit Vorliebe aufsuchen und mit treffendem Witz im Bilde festzuhalten verstehen. Überall begegnen wir auf den Jilleschen Darstellungen einer Menschenrasse, die uns in ihren unverkennbaren Eigentümlichkeiten wohl bekannt ist, die wir auch allenthalben, wo die Stadt dunkel wird und übel riecht, antreffen können; die aber mit dem kaum eine halbe Meile entfernt wohnenden märkischen Bauer, sei er nun niederländischer, fränkisch-sächsischer oder wendischer Abkunft, nichts gemeinsames mehr hat. Wohl aber finden wir die gleichen Gestalten überall in den Gassen anderer Städte. In den englischen Zeit-

schriften sehen wir ganz rasgegleiche Figuren aus dem Dunkel Londons auftauchen und der Pariser Poache, der bereits einen Volksstamm mit eigenen Gesetzen im Staate zu bilden versucht, der auch bezeichnender Weise mit Stolz den Namen einer tiefstehenden farbigen Rasse übernommen hat, ist auf den Zeichnungen Cazan d'Albes und Villette der raffinierte Bruder jener Subalter und Einbrecher, die Jille, Wille, Paschin und andere in Deutschland angetroffen haben. Die Kartellzeichner haben die Rasse der niederen Volkstufen sogar viel eher erkannt und festgestellt, als die mühsam forschenden Gelehrten. Denn schon auf den blutigen Ehemorderschlagereien, schon auf den Straßenlärmdarstellungen von 1848 finden wir die Väter und Urväter der Großstadtmongolen Jilles und Villette. Gewandelt haben sich die Kleider; heute trägt man die runde englische Subalterkappe und den streifen „Melon“ statt des breitklappigen Brigantenhutes von 1848 und des phrygischen Quastenschrumpfes von 1790. Aber geblieben sind die Rassetenkmale: Die knochigen Schenkel und gesträubten Kiefer, die in der Breite hüben und drüben über das eingeschrumpfte Hirn hinwegstreben, falls nicht ein Wollschopf das Gleichmaß herzustellen bemüht ist; die schräg nach außen und oben verzogenen Augenlider; die nach Art des Parisiens der Erde aufstrebenden Gesehne.

Der Pöbel ist nicht, wie die Sozialdemokratie so gerne glauben machen möchte, ein Ergebnis und Erzeugnis der neueren Wirtschaftsentwicklung. Er hat sich unausrottbar weiter gepflanzt seit den Tagen Babels und des kaiserlichen Rom; sein Samen war allgegenwärtig, wie die Fäulniskeime in der Luft; und überall, wo die städtische Entvölkerung einem Schwarzer-Dasein Raum verschaffte, wo Lebensmöglichkeiten ohne Arbeit und Gefahr gegeben waren, da breitete der Pöbel sich laminenhaft schnell aus. Iene Vandalen, die in den Pestzeiten des dreißigjährigen Krieges Berlin unsicher machten, sind wohl in gerader Linie die Ahnen der jetzigen Subalter, die bei jeder Gelegenheit, wo die öffentliche Ordnung auch nur im geringsten zu wanken scheint, rasch an der Oberfläche auftauchen und dann — wir lesen davon unweilen bei großen Feuersbrünsten, Wahlkrawallen, bei Verbrecherjagden — nur mit der scharfen blanken Waffe im Saume gehalten werden können. Bildungsbefreiungen, Arbeitsmöglichkeiten und Arbeitszwang, öffentliche Wohlfahrts-einrichtungen, alle Gelegenheiten empor zu kommen, haben an dieser Gesellschaft nichts geändert und werden nichts an ihnen ändern in noch mehr Jahrhunderten. Was ihre Art macht, ist ihr Blut, ist ihre Rasse. Der gesunde Sinn des Bürgers in älterer Zeit hatte das sehr wohl erkannt, und in einer Reihe von Sprüchwortern ist die Erkenntnis niedergelegt, daß aus dem Volke der „Gefährten“ durch alle Erziehung und alle Besserungsversuche keine wertvollen Mitglieder des Staates zu machen sind.

Wir, die wir neben den lehrreichen Erfahrungen, die wir mit allen Besserungsversuchen gemacht haben, nun noch die

*) Einem Auszug von Wilhelm Scheuermann in Arthur von Wallpach's Deutschnationalen Taschenbuch auf das Jahr 1909 entnommen.

Feststellung der Wissenschaft besitzen, daß kein Mensch aus seiner Haut heraus kann, auch die mongoloide Rasse des Poles nicht, werden daraus die notwendigen Folgerungen ziehen müssen.

Bericht über die Fortbildungsschule im Handwerkerlehrlingsheim im I. Halbjahre 1909.

In den vierzehn Schülern vom vorigen Semester kamen im Laufe des ersten Halbjahres 1909 sechs neue hinzu, von denen jedoch einer schon nach kurzer Zeit auf Wunsch seines Meisters den Besuch der Stunden einstellte; außerdem wurden zwei von den früheren auswärtigen Schülern wegen Beteiligung an einem Streik aus der Schule entfernt, so daß das Semester mit siebzehn Schülern, davon elf Inhabern des Handwerkerlehrlingsheims, schloß. Der Unterricht im Rechnen und Deutschen wurde wie bisher der unteren Abteilung am Montag und Donnerstag, der oberen am Dienstag und Freitag erteilt.

Im Rechnen hat die obere Abteilung das Einrichten, Kürzen und die vier Species der Brüche durchgenommen; ein mehr vorgeschrittener Schüler wurde in der Prozentrechnung unterrichtet. Die untere Abteilung hat die Verhältnisszahlen der einheimischen Münzen, Maße und Gewichte, sowie das Rechnieren und Resolvieren gelernt.

Im Deutschen wurde das Hauptgewicht auf Diktat und Lesen, sowie die mündliche Wiedergabe des Gelesenen gelegt. In der Grammatik hat die untere Abteilung die wichtigsten, die obere alle Reden- und Satzteile durchgenommen.

Die Religions- und Zeichenstunden, die von allen Schülern gemeinsam besucht wurden, fanden am Mittwoch statt. Auch in diesen Fächern zeigten die Schüler zum Teil Interesse und Fortschritt; doch war im ganzen zu der letzten Stunde noch vorwiegend ein gewisses Ermüden zu konstatieren. Im Zeichenunterricht machte sich auch der Mangel an Vorlesungen stark bemerkbar.

Das Betragen der Schüler war ein gutes, auch waren die häuslichen Leistungen besser, als früher. Sehr störend waren die vielen Versäumnisse einzelner Schüler.

15. Mai 1909.

Bericht über das Große Maifest.

(Auszug aus der „Nordl. Ztg.“ Nr. 104).

Am 10. Mai dieses Jahres herrschte unter den Mitgliedern des Deutschen Vereins volle Einstimmigkeit — darüber ließ sich eben nicht streiten, daß das Maifest des Vereins die durch die Voranfragen und das Stadtgespräch, zu dessen Gegenstand das Fest schon seit Wochen geworden war, recht hochgespannten Erwartungen noch übertreffen hat. Der alte staubige Ausstellungsort hatte sich in eine reichgeschmückte Festwiese verwandelt. In den und um die mit viel Geschick und Geschmack dekorierten Verkaufshäute drängte sich ein namentlich in den Abendstunden sehr zahlreiches, in Frühlingsfarben gekleidetes Publikum, dem man die befriedigte Feststimmung von dem Gesicht ablesen konnte. Das hübsche bunte Bild hoben die vielen, allenthalben eingestreuten, male- risch kostümierten Gestalten der Mitwirkenden — die Wieder- meier-Damen aus dem Café gleichen Namens, die alldes- schen Bürger aus dem — nebenbei bemerkt ganz reizend dem Original nachgebildeten — Nürnberger Bratensgäßchen, die bunten Gestalten der Jäger, die mit ihren Mandolinen und Gitarren aus ihrem sehr malerischen Lager in die Festau-

ranten konzentrierten zogen, reizende Blumenverkäuferinnen und Pieretten, die Tanzschleifen ausboten, fleißige Bauertrachten u. dgl. m. — Mit einem Wort, ein richtiges Maifest, wenn man von der leider keineswegs maimäßig ausmündeten süßen Witterung abläßt.

Ein Eldorado war das Fest vor allem für unsere Jugend: es war aber auch zu verlockend, im blumengeschmückten Pommes-Wagen fortzufahren oder auf flinken Rößlein die große Reitbahn zu durchkreuzen, Eier- und Sacklaufen und Messerwerfen zu probieren, die niedlichen Pümpchen und die blühenden Röhre der wirklich ganz reizenden Seemüde zu bewundern oder das Karussell zu bemerken. Das Kaisertheater fand ebenfalls seine dankbare kleine Gemeinde.

Die Etrochsen hielten sich mehr an die leiblichen Genüsse, für die bei Kempinski, im Alschinger, in dem Café und der Konditorei, im Voteln- und Selpavillon u. c. c. aller- bestens gesorgt war. Für die geistigen Genüsse sorgte das Variété und die Festzeitung. Im Variété, dessen Programm leider einige Kürzungen hatte erfahren müssen, ernteten die mit künstlerischer Grazie ausgeführten Tänze zweier Damen stürmischen Beifall. Auch die von Studenten aufgeführte Parodie mit ihren eingelegten Couplets lokalen Charakters „1909.“ Die humoristische-satirische Festzeitung „Das Maiglöckchen“ wurde viel gekauft und von vielen gern gelesen. Ihr mußte jedermann nachrühnen, daß ihre Redaktion eine durchaus einseitige strammte Richtung zu verfolgen versteht. Wer etwa einwenden wollte, daß das Blatt sonstigen kleine Schatten auf die eine der „Parteien“, die zu befehen man einmal unser Vorgesetzter ist, zu werfen beabsichtigt ist, dem wird man entgegenhalten können, daß das Blatt dafür auch die Lichtseiten der anderen „Partei“ darüber nicht vergißt. . . .

Verschiedenes.

[Stipendium für einen Schüler des Lehrer- seminars in Mitau.] Auf seiner Sitzung am 28. Mai c. beschloß der Vorstand aus denjenigen Geldmitteln unserer Ortsgruppe, deren Zweckbestimmung ihm überlassen ist, ein Kapital von 2000 Rbl. gefordert anzulegen und die Zinsen dieses Kapitals als Stipendium für einen Absolventen unserer Bürgerschule im Lehrerseminar des Deutschen Vereins in Mitau zu verwenden.

[Leih- u. Sparsaffe.] In der Zeit vom 10. Juni bis zum 10. August wird die Kasse nur am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 12 bis 2 Uhr geöffnet sein. Die Verhandlungen finden wie bisher jeden Mittwoch statt.

Am 12. Mai c. betrug der Gesamtumsatz der Kasse 236,373 R. 66 k.

Die Zahl der Mitglieder ist mittlerweile auf 145 angewachsen. [Bücherer.] Ausgegeben wurden an den 12. Betriebstagen im April 1909 im Ganzen 1025 Werke an 251 männliche und 774 weibliche Mitglieder (gegen 938 Werke an 208 männliche und 730 weibliche Mitglieder im April 1908). An Geschenken gingen ein 23 Werke in 26 Bänden. Aufgenommen wurden im April in die Bücherlei im Ganzen 62 Werke in 91 Bänden, davon in die Baltische Abteilung 35 Werke in 60 Bänden.

[Festschiffe.] Die Anzahl der Besucher im April betrug 1415 Personen und zwar 1088 Männer und 330 Frauen (gegen 1463 Personen und zwar 1068 Männer und 395 Frauen im April 1908).

[Gedenktage.] 6. Juni 1892. Schließung der deutschen Landesschule zu Vitenruh. — 10. Juni 1892. Schließung der deutschen Landesschule zu Göttingen. — 18. Juni 1892. Schließung der deutschen Ritter- und Vomschule zu Neval. — 12. Juli 1708. Nachdem die deutschen und schwedischen Einwohner Dorpat in verschiedene Städte Russlands fortgeführt, wird die Stadt von den Russen gänzlich zerstört. — 10. August 1907. Eröffnung der deutschen Landesschule zu Mitau. — 21. August 1906. Eröffnung der deutschen Schulen des Deutschen Vereins in Dorpat und der deutschen Landesschulen in Vitenruh, Göttingen und Neval.

Berichte und Mitteilungen.

1909 September.

Erscheinen monatlich mit Ausnahme der Monate Juni, Juli, August.

Nr. 9.

Inhalt. Bericht über die Vereins-Bürgerschule im Schuljahre 1908/09. — Verschärfenes Reis- und Sparsache. — Vorfälle. — Veranstaltungen im II. Halbjahre 1909. — Vermögensveränderungen der Dorpater Vereinsanstalten.



Abonnementpreis mit Zustellung ein Nbl. jährlich. Die Abonnenten erhalten als Beilage den Jahresbericht und alle übrigen Veröffentlichungen der Dorp. D.-Gr. gratis u. franco zugestellt. Preis der Einzelaummer 5 R., mit Zustellung 7 R.

Bericht über die Vereins-Bürgerschule im Schuljahre 1908/09.

Mit dem Beginne des dritten Schuljahres bezog die Bürgerschule das von dem Deutschen Verein gemietete Haus, Allee-Strasse 45, das in seinem Parteeer große, helle, luftige Schulräume nebst Korridor und Garderoben, im ersten Stock die Wohnung des Direktors enthält. Besonders wertvoll ist der geräumige Schulhof, der den Schülern die Gelegenheit bietet, sich in den Zwischenstunden im Freien zu tummeln und an verschiedenen Turngeräten ihre Kräfte zu üben. Diese Geräte verdankt die Anstalt der Freigebigkeit verschiedener Öhnnern.

Auch im Lehrerkollegium traten im August 1908 bedeutende Veränderungen ein. Der bisherige Direktor der Schule, Herr Th. Dienstmann trat von seinem Amte zurück, das vom Verein Oberlehrer A. Neumann (von der Domschule in Reval) übertrugen wurde, der gleichzeitig den russischen Sprachunterricht an der Schule übernahm. Außerdem wurde als etatsmäßiger Lehrer Herr Gustav Schilling für Deutsch und Mathematik, Geschichte und Geographie Russlands angestellt, während Frau Professor Edda Bergmann, geb. Bousfeld in ihrem Amte als etatsmäßige Lehrerin für Religion, Deutsch, Geschichte, Geographie und Kalligraphie verblieb und auch Vorlesungssprache von Rostall ihre Zeichenstunden an der Schule beibehielt. Von neuen Lehrkräften kamen noch hinzu: Herr cand. zool. Oscar Edme für Naturkunde, Herr William Vedot für Physik, Frä. Constance Carlsson für Französisch, Herr J. Anderson für Buchführung, Herr Weinhard Hansen für Gesang. Die Turnstunde bezieht Herr Alexander Wagner bei. Im Dezember 1908 schied Herr J. Anderson wegen Zeitmangels aus dem Lehrerkollegium aus und wurde durch Frä. Margarete von Michovis ersetzt, während Herr Vedot, der Dorpat verließ, seine Stunden Herrn Edme übergab. Da sich im Laufe des Semesters erwies, daß eine Kraft nötig sei, die in den Zwischenstunden die Aufsicht über die Knaben führt, wie auch bei Versäumnissen der Lehrenden diese vertreten, wurde im Januar 1909 das Amt einer Vikariatslehrerin geschaffen und dieses Frau Clara Neumann, geb. v. Hovlach übertrugen.

Das Ordinariat in der I. Klasse hatte inne A. Neumann, in der II. Klasse G. Schilling, in der III. Klasse E. Bergmann. Die Morgenandacht hielt A. Neumann, während die Begleitung des Chors in liebenswürdigster Weise Frä. Minnie Eichenhardt übernommen hatte.

Gleich mit der Übersiedlung ins neue Schulgebäude wurde die oberste, I. Klasse, eröffnet und die Anstalt zählte nun 57 Schüler, die sich folgendermaßen verteilten: I. Klasse 16 Schüler, II. Klasse 21 Schüler, III. Klasse 20 Schüler. Davon waren 17 Schüler neu eintretende und zwar 13 aus der Elementarschule versetzte, während 4 aus anderen Schulen hinzulamen.

Im I. Halbjahre vertieften zwei Schüler die Anstalt, — einer aus eigenem Antriebe, um in ein kaufmännisches Geschäft einzutreten, der zweite auf Beschluß der Konferenz, — während ein Schüler neu hinzulam.

Im Januar 1909 wurden in die unterste Klasse 4 neue Schüler aufgenommen, doch mußte einer von ihnen bereits nach einem Monat eines Vergehens wegen entfernt werden. Außerdem schieden im II. Semester 6 Jüglinge der Anstalt aus: 3 davon wegen Nichtbezahlung des Schulgeldes und 2 auf Konferenzbeschluß, während einer mit seinen Eltern aus Dorpat fortzog.

Infolge dieser Veränderungen bestand die Schule am Schluß des Schuljahres aus 53 Schülern, welche sich folgendermaßen verteilten:

- I. Klasse — 15 Schüler
- II. Klasse — 16 Schüler
- III. Klasse — 22 Schüler
- 53 Schüler.

Der Konfession nach gehörten 52 Schüler der ev.-lutherischen, einer der röm.-katholischen Kirche an.

Nach dem ständigen Wohnort der Eltern waren von den Schülern: aus Dorpat 42, aus Estland 15, aus Kurland 1, aus Litland 1, aus anderen Teilen des Reiches 3 — in Summa 62.

Der Unterricht begann im I. Halbjahre am 14. August und schloß am 16. Dezember. In dieses Semester fielen die Herbstferien, welche vom 18. — 22. Okt. inl. dauerten. Außerdem fand kein Unterricht statt am 5. Oktober, 14. November u. 6. Dezember. Dieses Halbjahr enthielt somit 103 Schultage.

Im II. Halbjahre begann der Unterricht am 12. Januar und endete am 5. Juni. In dieses Semester fielen außer den Osterferien (22. März bis 6. April) als schulfreie Tage: d. 18. Februar (Dienstag), 25. u. 26. März, 23. April, 6., 7. u. 14. Mai, die 3 Pfingstfeiertage u. der 25. Mai, so daß das Halbjahr 104 Schultage umfaßte.

Von den Lehrkräften sind im Laufe des Schuljahres wegen Krankheit 117 Stunden versäumt worden, die im ersten Halbjahre fast sämtlich durch die Kollegen, im zweiten durch die Vikariatslehrerin ersetzt worden sind.

Von den Schülern sind im ganzen 2371 Stunden versäumt worden und zwar mit geringen Ausnahmen ausschließlich wegen Krankheit. Die meisten Versäumnisse wurden durch unter den Knaben herrschende Mumps veranlaßt, in einem Falle war es Eingenenitgündung, welche 127 Stunden Versäumnis bedingte. Die übrigen Erkrankungen waren meist leichter und vorübergehender Art.

Das Schulgeld betrug in allen Klassen für Mitglieder 20, für Nichtmitglieder 30 Nbl. jährlich. Für den fakultativen Unterricht im Französischen hatten 15 Knaben, die sich daran beteiligten, je 10 Nbl. jährlich zu zahlen.

Wegen Mittellosigkeit wurden 9 Schüler gänzlich vom Schulgelde befreit.

Da es sich erwies, daß eine größere Anzahl von Schülern in Verhältnissen lebt, die eine ungehörige, gründliche Vorbereitung für die Unterrichtsstunden nicht gestatten, — sei es, daß es ihnen an geeigneten Raum oder an jeglicher Aufsicht mangelte, so wurden im Januar 1909 an der Schule Arbeitsstunden eingerichtet, deren Leitung Herr stud. math. Hmann übernahm. Es wurde täglich von 5—7 resp. 1/2 8 Uhr abends gearbeitet. Die Erfolge waren bei allen Schülern überraschend gute. An dieser Disposition beteiligten sich 17 Knaben, die dafür je 5 Mk. zu entrichten hatten.

Den Unterricht in der Schülerwerkstatt besuchten im Laufe des Jahres 17 Jüglinge der Bürger Schule, die bei den hierfür zu leistenden Zahlungen vom Deutschen Verein unterstützt wurden.

Die Lehrmittelsammlung hat in dem letzten Schuljahr eine wesentliche Bereicherung erfahren durch Anschaffung einer Kollektion physikalischer Instrumente von R. F. Köhler in Leipzig, und einer Anzahl Zeichenstoffe von der Firma Pellosky u. Groebel in Petersburg. Auch sind zwei große Wandkarten für die Schule angeschafft worden.

Die deutsche Schülerbibliothek ist durch neue Anschaffungen wesentlich erweitert worden, noch mehr durch Spenden seitens verschiedener Gönner und Schüler der Anstalt. Sie umfaßt eben 254 Bände. Auch der Grund zu einer russischen Bibliothek ist im verflochtenen Schuljahre gelegt worden, wie sich auch, durch Zuwendungen früherer Schüler, die Anfänge einer Lehrerbibliothek gebildet haben.

Allen Personen, die durch freundliche Zuwendungen die Schüler erfreut und gefördert haben, sei auch an dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen.

Im Übrigen fiel aus der Chronik der Anstalt folgendes hervor: 12. Aug. Anmeldung neuer Schüler. 13. Aug. Aufnahmeprüfung. 14. Aug. Beginn des Unterrichts im neuen Schuljahr, eingeleitet durch eine Ansprache des Direktors im Beisein mehrerer Mitglieder des Schulrates und Eltern von Schülern. 12. und 13. Sept. Besuch der Menagerie unter Leitung von Frau Prof. Bergmann und Herrn G. Schilling. 11. Okt. Quartalschluss und Jenuar. 18. Okt. Reformationsfeier in der Schule. Die Schüler hatten den Saal feierlich mit einer Lutherkrone, den Vereinsfahnen und grünen Tapisserien geschmückt. Es waren die Mitglieder des Schulrates und einige Mitglieder des Verbandes jugend. Carl Brudehlmann hielt eine der Bedeutung des Tages angemessene Ansprache, worauf A. Neumann eine Ansprache an die Knaben richtete, in der er ihnen Luther in Erfurt und Luther in Worms vor die Augen stellte: seine unüberwindliche Gottesfurcht als Grund seiner Furchtslosigkeit vor Menschen. 28. Okt. Besuch der Sternwarte (L. K.) in Begleitung von Frau Prof. Bergmann. Zu Anfang November wurden die Augen fünfjähriger Schüler durch Herrn Dr. Koffschmidt untersucht und einige Knaben in Behandlung genommen. Ebenfalls im November untersuchte Herr Dr. Kramer die Jüglinge auf ihren übrigen Gesundheitszustand. 22. Nov. Besuch des Volksschulinspektors, der mehrere Stunden verweilte. 16. Dez. Weihnachtsfeier in der Schule im Gemeinraum des Schulrates. Es wurden unter dem brennenden Weihnachtsbaume von den Schülern mehrstimmige Weihnachtslieder gesungen und nachher unter die Knaben von einem Gönner der Schule gestiftete Süßigkeiten verteilt, worauf fröhliche gemeinsame Spiele folgten. 16. Dez. Schulschluss. 17. Dez. Jenuar. Den 23. Dez. fuhr unter der Leitung des Herrn R. Hansen ein Teil der Schüler zu einigen alleinstehenden krankeichen Personen und überreichte sie durch den Vortrag von Weihnachtsliedern. 12. Jan. Die Schule erhielt ein schönes Bild Kaiser Nicolai II. von Fürst von Seidlitz zum Geschenk. 12. Jan. Wiederbeginn des Unterrichts. 15. Jan. Besuch des Diözesanphysiologen. 28. Jan. Besuch des zoologischen Museums der Universität unter Leitung des Herrn cand. D. Erbe. 15. Febr. Vortrag des Herrn Oberlehrer Kestel über Kaiser Wilhelm I. in der Vargemasse; die Schüler der oberen Klassen erhielten freien Eintritt dazu. 25. Febr. Besuch der Theateraufführung „Minna von Barnheim“ unter Führung des Direktors. 28. Febr. Besuch des Volksschulinspektors. 12. März. Schlußprüfung der Schüler im Schulschluss durch Herrn Dr. Niemtschneider. 17. März. Besuch

der Gemäldeausstellung, unter Leitung der Baroness E. Roskall. 21. März. Quartalschluss und Jenuar. 21. April. Besuch des Volksschulinspektors. 22. und 23. April. Körner-Abend. Eingeleitet wurde das Fest durch die Kaiserhymne, der einige mehrstimmig von den Schülern gelungene Lieder, Klavier- und Violoncellavorträge folgten. Hierauf trugen die Schüler Körnerische Gedichte vor. Den Schluß bildete die sehr gelungene Aufführung von Körners „Nachtwächter“, von Schülern unter der Regie des Herrn R. Hansen statt gespielt. Anwesend waren die Mitglieder des Schulrates und einige Gönner der Schule, wie sämtliche Schüler und deren Angehörige. 6. und 7. Mai. Ausstellung der Schülerzeichnungen durch Baroness Roskall. Im Anschluss hieran fand durch Baron Rudolf Engelhardt unter den Knaben eine Verteilung von Preisen statt, die verschiedene Gönner der Anstalt gestiftet hatten. Den 1. Preis erhielt der Schüler der 1. (obersten) Klasse Ernst Zoots. 14. Mai. Spaziergang der III. Klasse unter Leitung des Naturgeschichtslehrers Herrn Erbe. 30. Mai fand der Schulschluss statt, der wegen unglücklicher Witterung vom 10. Mai (dem Stiftungsfest des Vereins) auf den 30. verlegt worden war. Am 1. Juni übernahm der Schüler mit den Vereinstagungen, in Begleitung der Lehrer und Lehrerinnen nach Wals, wo die Zeit unter gemeinsamen Turnspielen, Gesängen und Streifereien durch den Wald in angenehmer Weise verbracht wurde. Am 9. Juni wurde der Heimweg angetreten. 8. Juni. Schulschluss und Jenuar. 15. Schüler der 1. Klasse verteilten die Schule. Von ihnen wurden folgende 8 mit dem Zeugnis der Reife entlassen: Edgar Gail, Viktor Hoffmeyer, Einar Kari, Erich Kallion, Otto Preis, Wilhelm Roeder, Artur Schenck, Richard Zachendahl. A. Neumann.

Verschiedenes.

Leib- und Sparta [s.]. Im Laufe des ersten Halbjahres 1909 erzielte die Klasse einen Gesamtumsatz von 281750 Mk. 72 Rep. Der Reingewinn, der laut Beschluss der Generalversammlung vom 21. September c. zur Verteilung an die Mitglieder der Klasse gelangt, entspricht einer Verteilung der Anteile resp. Anteilsbeiträge von 37/100 p. c. Ein Antrag auf dem ausführenden Rechenschaftsbericht für das erste Halbjahr 1909 wird in der nächsten Nummer der „Ber. u. Mitt.“ erscheinen.

Bücherei. Ausgeliehen wurden an den 12 Betriebstagen im Mai im ganzen 959 Werke an 221 männliche und 738 weibliche Mitglieder (gegen 943 Werke an 206 männliche und 737 weibliche Mitglieder im Mai 1908). An Geschenken gingen ein 51 Werke in 76 Bänden. Aufgenommen wurden im Mai in die Bücherei im ganzen 84 Werke in 149 Bänden, davon in die Baltische Abteilung 29 Werke in 91 Bänden.

Ausgeliehen wurden an den 17 Betriebstagen im Juni, Juli und August 1974 Werke an 519 männliche und 1455 weibliche Mitglieder (gegen 1795 Werke an 378 männliche und 1417 weibliche Mitglieder an den 13 Betriebstagen im Juni, Juli und August 1908). An Geschenken gingen ein 33 Werke in 51 Bänden. Aufgenommen wurden im Juni, Juli und August in die Bücherei im ganzen 24 Werke in 48 Bänden.

Feierhalle. Die Anzahl der Besucher betrug im Mai 1165 Personen und zwar 853 Männer und 312 Frauen (gegen 1497 Personen und zwar 1220 Männer und 277 Frauen im Mai 1908); im Juni 887 Personen und zwar 623 Männer und 244 Frauen (gegen 887 Personen und zwar 528 Männer und 359 Frauen im Juni 1908); im Juli 761 Personen und zwar 584 Männer und 177 Frauen (gegen 761 Personen und zwar 494 Männer und 270 Frauen im Juli 1908); im August 1043 Personen und zwar 729 Männer und 314 Frauen (gegen 1304 Personen und zwar 942 Männer und 362 Frauen im August 1908).

Veranstaltungen. Die erste Veranstaltung in diesem Semester fand am 18. September statt (Reiseabends-Abend des Herrn Reich von Gruenewaldt). In Aussicht genommen sind ferner Vereinsveranstaltungen am 3. Oktober, 28. Oktober (Schillers 150. Geburtstag) und 26. November. Das übliche Kinderfest wird am 2. Januar 1910 stattfinden.

Veröffentlichung. Vom Vorstand unserer Ortsgruppe ist Anfang September eine Zusammenstellung der *Veröffentlichungen aller Dorpater Verhältnisse* unseres Vereins herausgegeben worden. Das Heftchen (8 Seiten kl. 8°), das sich namentlich zu Werbezwecken eignet und den Obmännern hienmit empfohlen sei, enthält folgende 6 Abschnitte: Schulen, Wandervertehrungsheim, Stellenvermittlung, Leib- und Sparta, Bücherei, Feierhalle.

Berichte und Mitteilungen.

1909 Oktober.

Erscheinen monatlich mit Ausnahme der Monate Juni, Juli, August.

Nr. 10.

Inhalt. Aus dem Rechenschaftsbericht der Deutschen Leih- und Sparkasse in Dorpat für das I. Halbjahr 1909. — Bericht über die Vereins-Elementarschule im Schuljahr 1908/9. — Verschiedenes.



Abonnementspreis mit Zustellung 60 Kop. jährl. Die Abonnenten erhalten als Beilagen den Jahresbericht und alle übrigen Veröffentlichungen der D.-Gr. gratis u. franco zugestellt. Preis der Einzelnummer 5 R., mit Zustellung 7 R.

Aus dem Rechenschafts-Bericht der Deutschen Leih- und Sparkasse in Dorpat für das I. Halbjahr 1909.

Schon im Jahre 1907 wurde die Gründung einer Leih- und Sparkasse unserer Ortsgruppe ins Auge gefasst und der erste Entwurf eines Statuts ausgearbeitet. Die vom Vorstande unserer Ortsgruppe in dieser Angelegenheit mit dem Verwaltungsrat des Gesamtvereins in Riga geführten Verhandlungen, die längere Zeit in Anspruch nahmen, endeten indessen damit, daß der Verwaltungsrat es ablehnte, seinerseits die erbetene sdrigkeitsmäßige Befestigung des Statuts der Kasse herbeizuführen. Im Frühjahr 1908 versammelte darauf der geschäftsführende Vorstand des Vorstandes unserer Ortsgruppe, A. von Eidebühl, einige Vereinsmitglieder, die den Vorschlag faßten, ohne Inanspruchnahme von Vereinsmitteln, eine besondere Genossenschaft innerhalb der Dorpater Ortsgruppe des Deutschen Vereins, unter dem Titel „Leih- und Sparkasse von Mitgliedern der Dorpater Ortsgruppe des Deutschen Vereins“ zu gründen. Die Eintragung des von dieser Versammlung guthesetzten Statuts der Kasse in das Register der Vereine und Verbände im Gouvernement Livland wurde am 19. Dezember 1908 vom Livländischen Gouverneur vollzogen.

Am 5. Januar 1909 versammelten sich zwecks Gründung der Leih- und Sparkasse 23 Mitglieder unserer Ortsgruppe, die unter Leitung des Landrats Arnold von Dettlingen die erste konstituierende Versammlung abhielten und sich schließlich bereit erklärten, wenigstens einen Anteil zu leisten. Diese 23 Mitglieder des Deutschen Vereins sind als Gründer der Kasse anzusehen. Es sind die Herren: Landrat Arnold von Dettlingen, Arnold von Eidebühl, Carl Rosenthal, Wilhelm Schwarz, Eugen Tergan, Richard Tergan, Paul Erdmann, Oscar Wilde, Oscar Doblberg, Edgar von Cossart, Paul Baron v. d. Pahlen, Robert Baron Engelhardt, James von zur Mühlen, Alfred von zur Mühlen, Oscar von Seidlitz, Theodor Löffelwein, Victor von Greving, Reinhold von Liphart, Ferdinand von Liphart, Bernhard Frederking, Felix von Berg und die Damen: Frä. Justine von Seidlitz, vertreten durch D. von Seidlitz, und Frau Elisabeth von Eidebühl, vertreten durch A. von Eidebühl.

Nach erfolgter Konstituierung wurde die erste General-Versammlung abgehalten und zur Wahl des Vorstandes und der Revisions-Kommission geschritten. Es wurden gewählt zu Gliedern des Vorstandes die Herren: D. Doblberg, P. Erdmann, F. von Berg, C. Rosenthal und F. von Liphart; zu Gliedern der Revisions-Kommission die Herren: Landrat A. von Dettlingen, V. von Greving und E. von Cossart.

In der, an demselben Tage abgehaltenen Vorstandssitzung wurden die Herren F. von Liphart zum Vorsitzenden, C. Rosenthal zu dessen Stellvertreter und D. Doblberg zum

geschäftsführenden Direktor gewählt; zum Kassierer wurde Herr Alfred von zur Mühlen und zum Buchhalter Herr Max Schmidt ernannt; das Amt eines Juristenkonsulten übernahm bereitwilligst Herr Konsulent A. Gold. Als ständiger Delegierter des Vorstandes der D.-Gruppe Dorpat des Deutschen Vereins gehört zum Vorstande der Kasse Herr E. Tergan, der im Falle der Verhinderung durch Herrn A. von Eidebühl vertreten wird.

Außer den 23 Gründern sind noch 124 Mitglieder unserer Ortsgruppe der Leih- und Sparkasse als Mitglieder beigetreten, mithin beträgt am 30. Juni 1909 die Zahl der Mitglieder der Kasse 147, die zusammen als Mitgliedsbeiträge 25667 Rbl. 50 Kop. eingezahlt haben.

Am 12. Januar 1909 eröffnete die Leih- und Sparkasse ihre Tätigkeit. Die Kasse erzielte im Laufe des I. Halbjahres 1909 nach dem Hauptbuche einen Gesamtumsatz von 281750 Rbl. 72 Kop. Wie die einzelnen Operationen am 30. Juni 1909 abschließen, ergibt sich aus der nachstehenden Bilanz.

Bilanz pr. 30. Juni 1909.

Darlehn-Konto . . .	56880	Mitglieds-Konto . . .	25667 50
Einrichtung-Konto . . .	176 50	Referendarkonto . . .	188 94
Miesbauer Bank-Konto . . .	12802 55	Sparkonto . . .	17521 95
Dorpater Bank-Konto . . .	4591 07	Jahres-Einlagen-Konto . . .	30082
Konto pr. Diverse . . .	8 00		
Kassa-Konto . . .	243 70	Zinsen-Konto:	
		für Jahres-Ein-	
		lagen . . .	257 29
		für Darlehne . . .	611 27
		für Zinsen der	
		Mitglieder . . .	373 47
			1242 03
	74702 42		74702 42

Zu der vorstehenden Bilanz ist im Einzelnen zu bemerken:

I. Spar-Konto.

Im Laufe des I. Halbjahres 1909 wurden auf 133 Konten eingezahlt . . . R. 34930,85 und davon zurückgezogen . . . R. 17582,95 so daß am 30. Juni 1909 ein Guthaben verbleibt von R. 17347,90 An Zinsen waren zu zahlen und wurden den betreffenden Konten gutgebracht . . . R. 174,05 mithin beträgt das Saldo . . . R. 17521,95

II. Darlehn-Konto.

Es sind 76 Darlehne erteilt worden. Ausgegeben worden sind . . . R. 62255, — hiervon sind zurückgezahlt 9 Darlehne mit . . . R. 5375, — so daß am 30. Juni 1909 verbleiben 67 Darlehne im Betrage von . . . R. 56880, — Von der obengenannten Summe von Rbl. 62255 sind zu 6% verliehen R. 30280 u. zu 7% R. 31975

Berichte und Mitteilungen.

1909 November.

Erscheinen monatlich mit Ausnahme der Monate Juni, Juli, August.

Nr. 11.

Inhalt. Zu Friedrich Schillers hundertundfünfzigstem Geburtstag. — Nationaler Grundbesitzwechsel in Dorpat in den Jahren 1905—1907. — Verschickenes Geschäfte der Mitgliederversammlung. Bücher und Lesesäle.)



Abonnementspreis mit Zustellung 60 Kop. jähr. Die Abonnenten erhalten als Beilagen den Jahresbericht und alle übrigen Veröffentlichungen der D.-Gr. gratis u. franco zugestellt. Preis der Einzelnummer 5 R., mit Zustellung 7 R.

Zu Friedrich Schillers hundertundfünfzig-jährigem Geburtstag.*)

Hochverehrte Anwesende!

Vor nicht viel mehr als vier Jahren feierte man überall, wo die deutsche Sprache klingt, Schillers 100-jährigen Geburtstag und auch in unserer Mitte fanden zahlreiche Veranstaltungen statt, die uns den großen Dichter in seinen Werken vergegenwärtigten. Nicht es da nicht der Begeisterungsfähigkeit zu viel jammern, wenn wir schon jetzt wieder uns anschauen, das Gedächtnis desselben Dichters in derselben Weise zu begehen? So könnte man bei jedem Andern fragen, aber nicht bei Schiller. Schiller hat ein besonderes Anrecht an Alle, die sich zur deutschen Nationalität zählen, ja an die ganze Menschheit. Denn seine Werke und sein ganzes Leben bedeuten ein Ringen nicht nur um das Ideal des Schönen, und die Lösung der Aufgaben wahrer Kunst, — sie sind Denkmal eines unermüdeten Kampfes um das Ideal menschlichen Lebens, und die Frage, die im tiefsten Grunde seiner Poesie immer wieder aufleuchtet, die seinen Worten erst die rechte Kraft, das Pathos der Leidenschaft verleiht, das ist die Frage: Was soll der Mensch tun? Wie soll er sein?

Man könnte, ungeachtet alles dessen, was dem entgegen zu stehen scheint, sein Streben nicht anders zusammen fassen, als so, daß er die Menschheit lehren wollte, das Schöne nirgends anders zu suchen, als im Sittlich-Guten. Daß aber das Ideal des Schönen und das Gute in ihrer Vereinigung in diesem Leben, in dieser Welt, nicht erreicht werde, das war sein tiefster Schmerz und die Sehnsucht nach der Auflösung des unvollkommenen und widerspruchsvollen Zustandes dieser Welt zu vollkommener Harmonie, sie war das Element, in dem er lebte und webte.

Vieles Einzelne in seinem Leben und in seinem Schaffen mag mit dem Gesagten nicht zu stimmen scheinen: große Geister sind so reich, daß man aus ihren Gedanken und Worten Zeugnisse für das Entgegengesetzte gewinnen kann. Schillers Leben stößt ja auch nicht glatt und einfach dahin, es war ein mühevoller Wanderer auf mannigfach gewundenen Wegen; gar manchmal glaubte er einen festen Standpunkt gefunden zu haben, aber er fand doch nie Genüge an dem Erworbenen in Erkenntnis und Kunstbeherrschung. Daß das Vollkommene immer weiter sich entfernte und die Wirklichkeit nie das Ideal sei, diese Erkenntnis war es, die ihn vorwärts trieb:

„Denn mich trieb ein mächtig Hoffen
Und ein dunkles Glaubenswort.
Wandle, rief's, der Weg ist offen,
Immer noch dem Ausgang fort.“

*) Ansprache, gehalten vom Vorsitzenden des Vorstandes unserer Ortsgruppe am 28. Oktober 1909 im Deutschen Verein in Dorpat.

Es scheint er sein eigenes Leben charakterisieren zu wollen, als es schon zur Reize ging. Und das Resultat, es klingt aus demselben Gedichte am Schlusse wieder:

„Ach kein Weg will dahin führen,
Ach, der Himmel über mir
Will die Erde nie berühren
Und das dort ist niemals hier.“

Aber nicht immer erschien ihm das Ziel seines Strebens so verborgen, so unerreichbar; er konnte sich auch zu derselben Gewißheit durchringen:

„Es ist kein leerer, schmeichelnder Wahn,
Erzeugt im Gehirne des Toren.
Im Herzen kündet es laut sich an:
In was Besserm sind wir geboren:
Und was die innere Stimme spricht,
Das täuscht die hoffende Seele nicht!“

So darf man Friedrich Schiller nicht nach dem beurteilen, was vorübergehend ihm Befriedigung gewährte, was er selbst bei Lebzeiten überwand, sondern nach dem Grundzug seines Lebens, nach der tiefen Überzeugung von der unüberwindlichen Unvollkommenheit des menschlichen Daseins und seiner dennoch feststehenden Bestimmung, das Ideal zu verwirklichen.

Aber auch nach der äußeren Form, die er für seine Gedanken wählte, darf man ihn nicht beurteilen: das Gewand klassischer Mythologie erschien ihm besonders geeignet, um seinen Überzeugungen und Empfindungen einen plastischen Ausdruck zu verleihen. Der Inhalt, den er in diese Form goß, hatte mit dem klassischen Griechentum weniger gemein, als mit dem Christentum, dem er äußerlich in seinem späteren Leben so fern zu stehen schien. Er konnte die Gleichheit des Strebens und Sehns nach nicht wiedererkennen, denn es hüllte sich in der Tat in die Enge und Unfreiheit des Pietismus oder in die Oberflächlichkeit und platte Nüchternheit des Nationalismus. Schillers Sehnen und Ringen ist es gewesen, das ihn zu dem großen zeitgenössischen Philosophen Kant geführt hat: in dem Studium seiner Schriften gewann er Ordnung und Schulung für seine durcheinander wogenden Gedanken, aber so viel er auch lernte, er kam doch durch Kant nur zum Bewußtsein des ihm Eigentümlichen.

Wenn Kant nur die Erscheinung der Dinge, nicht die Dinge selbst unserem Erkenntnisvermögen zugänglich, die sinnlichen Ideen aber unmittelbar uns gewiß sein ließ, so war das für Schiller nur eine Befestigung dafür, daß die uns umgebende sichtbare Welt nicht die wahre sein kann, — daß aber jene Welt der Ideen die eigentliche ist. Im eigenen Inneren hat der Mensch von dieser Welt Gewißheit: von dort her, aus dem Herzen, stammt dem Menschen die Kunde von den drei Worten „inhaltsschwer“: Freiheit, Tugend, Gott. Ein Wahn ist es freilich, in der äußeren Welt, das jenen Worten entsprechende Rechte und Gute liegen, die Wahrheit erscheinen, das Glück sich dem Eben vereinigen zu sehen.

In der Beschäftigung mit Kant gewann Schiller auch sein entscheidendes Kunstverständnis, aber auch hier war es

schließlich seine eigene Grundanschauung, die sich durchdrang; die Kunst erschien ihm als das Reich der Freiheit, als die Widerspiegelung jener idealen Welt. So ist für Schiller kein Widerspruch möglich zwischen Schönheit und Sittlichkeit; die Schönheit ist nur die Vorausdarstellung der sittlichen Vollkommenheit; „von der Schönheit bürdet“ erblickt man freudig „das ethische Ziel“. Wünschbar aber muß es in sittlicher Arbeit erwandern werden. Eben darum kann die Kunst die sittliche Welt am besten in der Tragödie ergreifen; Sinnenlust und Seelenfrieden sind fürs Gemüthliche in dieser Welt im Streit und was unsterblich im Gelingen soll leben, muß im Leben untergehen“. Die Tragödie zeigt das menschlich Große gekemmt und gebrochen durch die eigene und der Umgebung wie der Verhältnisse Unvollkommenheit.

So ist für Schiller die Tragödie das eigentliche Feld künstlerischer Betätigung geworden: nur ausnahmsweise hat er Freiheit und Jugend den äußeren Sieg erringen lassen, wie in Wilhelm Tell.

Eine würdige Schillerfeier muß ihn darum vor allem als Tragiker zeigen: und sind es auch nur Bruchstücke, die heute hier geboten werden können, so sind sie doch geeignet, uns die Höhepunkte seiner Schaffenskraft vor Augen zu stellen und zugleich den Dichter selbst in seinem Verständnis für die tiefsten Probleme der Menschenbrust und des Menschenlebens. Die Tragödie der Freiheitsliebe wird uns in einer Szene aus „Don Carlos“ entgegenreten. Die Tragödie der Vaterlandsliebe und des göttlichen Berufes in einer Szene aus „der Jungfrau von Orléans“, die Tragödie der Pflichttreue in einer Szene aus „Wallensteins Tod“. Doch, sind in diesen Szenen seine Begeisterung und seine Gedanken in gewaltigen Bildern aus der Weltgeschichte vor uns lebendig geworden, so darf doch auch die tiefe Schilderung des allgemeinen menschlichen Lebenslaufs nicht ganz fehlen, die uns der Dichter in seinem wohl bekannten und populären Werk, dem „Lied von der Glocke“ geboten hat.

Und dann schließt das „Lied an die Freude“ die Feier, als der hellste Jubelklang aus dem durch raffisches Ringen und Mühen sonst so ernsten Leben unseres Schiller.

Aber der heutigen Feier aber mögen als Lösung die Worte seines großen Freundes Goethe stehen:

Zum höchsten hat er sich emporgeschwungen,
Mit Allen, was wir schätzen, eng verbunden.
So feiert ihn! Denn was dem Mann das Leben
Nur halb erteilt, soll ganz die Nachwelt geben“.

Verschiedenes.

[Die Mitgliederversammlung] unserer Ortsgruppe hat am 10. Oktober folgende Beschlüsse gefaßt: 1. In Abänderung der Geschäftsordnung a) die Mitgliederversammlung nur einmal jährlich (Rat wie bisher zwei Mal) einzuberufen, b) die Wahlen der Mitgliederversammlung selbst, sofern sich dagegen kein Widerspruch erhebt, vorzunehmen und zwar durch Ballotement oder Zuzug. 2. In Abänderung der Wahlordnung die Stellvertreter oder Ersatzpersonen für die einzelnen Ämter gesondert zu wählen.

Frequenz.	Wähler.			Wahlhelfer.		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Oktober 1909 . . .	261	739	1000	1185	445	1630
1908 . . .	308	896	1204	1218	455	1673

In die Wählererei gingen im Oktober an Geschenken ein 26 Werte in 28 Bänden. Aufgenommen wurden im Oktober in die Wählererei 70 Werte in 80 Bänden, davon in die Baltische Abteilung 8 Werte in 12 Bänden.

Nationaler Grundbesitzwechsel in Dorpat in den Jahren 1905—1907.

I. Grundstücke, die aus deutschen in undeutsche Hände übergegangen sind.)

Datum des Besitz- wechsels	Belegenheit des Grundstücks		Schätzungs- wert	Voriger Besitzer	Gegen- wärtiger Besitzer
	Strasse	Hypo- theken Nr.			
1905:					
Apr. 30	Mühlen- 43/45	I, 248	4730	Urbanowitsch	Dehag
Sept. 17	Nigafche 77/79	II, 39	12830	Lubling	Cell
Febr. 19	25/31	52	8420	Doofsch	Dierckthal
März 19	Karlswa. 7	85	3830	v. Horne	Ellis
Aug. 27	Garten- 2	385	23400	v. Widdendorff	„Wanne- mulde“
Febr. 12	Petersb. 13/15	III, 25	5370	Groniger	Roedert
Mai 21	Jama- 27/31	89	11780	Decker	Fuchs
Juni 11	Stein- 17/19	108	3200	Dooproth	Loos
Des. 3	Allee- 9/11	246	3880	Niding	Mulltas
April 30	Stein- 21	521	2710	Fischer	Luit
1906:					
Mai 27	Breit- 31	I, 118	7390	v. Vittinghoff	Welfow
März 29	Mühlen- 9	219	4630	Bruttan	Norfenberg
Nov. 4	Nigafche 87/91	II, 37	7790	Gordt	Waggers
Mai 20	Garten- 22/24	40	9060	v. Winding	Rimmel
Sept. 2	Blum- 5/9	68	2470	Raaf	Ruff
Des. 2	Nigafche 1	76, 77	16380	v. Widdendorff	Nammat
Nov. 4	Rauhof 3	I, II, 3	3900	Reblich	Schmidt
Juni 3	Petersb. 34/36	III, 31	7500	Schermow	Goldberg
Apr. 22	Den. 36/38	405	1920	Schoppe	Kunze
Sept. 15	Petersb. 129	584	2740	v. Vitarar	Walt
Jan. 14	Allee- 74	705	5410	-	Päpste
1907:					
Jan. 13	Gr. Markt 8	I, 15	31000	v. Berent	Fischmann
Jan. 13	Rauf- 13/15	II, 2	11840	Frischmuth	Kensper
Juni 9	Dromen- 7/9	14	17250	Dejermüller	Reis
Mai 19	Leich- 21/23	30	8800	Dreymir	Ellis
Aug. 25	Nigafche 34/36	44	3880	Rings	Kentmann
März 10	55/63	45	11280	Riff	Serra
Okt. 20	Alexander- 12	76	9180	v. Brodthufen	Kaplan u. Dreh
Juli 14	Nigafche 11/15	81	12150	Herberg	Morgens
März 31	Alexander- 11	98	10820	Wetels	Worm
Juli 14	Fortuna- 14/15	III, 184	2820	Sander	Sulga
Apr. 14	Kalmühlen- 46/48	323	2620	v. Engelhardt	Silber- gleich

II. Grundstücke, die aus undeutschen in deutsche Hände übergegangen sind.

1906:					
Des. 16	Fischer- 19/21	II, 188	2730	Stirrel	Humbila
1907:					
Apr. 14	Neumarkt- 11	99	5960	Paris	Pohlmann
März 17	Karlswa- 26	388	6680	Renn	v. Magnus

Übersicht.

In den Jahren 1905—1907 sind übergegangen:	
Aus deutschen in undeutsche Hände 32 Immobilien im	Werte von 270470
Aus undeutschen in deutsche Hände 3 Immobilien im	Werte von 15370
Der Verlust an deutschem Grundbesitz beträgt somit 29	Immobilien im Werte von 255100

*) In dieses Verzeichnis sind nur solche Grundstücke aufgenommen, deren städtischer Schätzungswert mindestens 1000 Rbl. beträgt und deren Besitzer nicht zur Ausübung des Stimmrechts bei den Stadtverordnetenwahlen berechtigt sind.

Berichte und Mitteilungen.

Erscheinen monatlich mit Ausnahme der Monate Juni, Juli, August.

1909 Dezember.

Nr. 12.

Inhalt. Das deutsche Lehrerseminar in Mitau. — Bericht über die Fortbildungsschule des Handwerkerlehrlingsheims im II. Halbjahr 1909. — Bestand der Obmannen am 31. Dez. 1909. — Totenliste. — Bücherlei und Vespalle.



Abonnementspreis mit Zustellung 60 Kop. jährl. Die Abonnenten erhalten als Beilage den Jahresbericht und alle übrigen Veröffentlichungen der D.-Gr. gratis u. franko zugestellt. Preis der Einzelnummer 5 R., mit Zustellung 7 R.

Das deutsche Lehrerseminar in Mitau. *)

Aus einem Bericht des Verwaltungsrats vom 16. Nov. 1909.

Das deutsche Lehrerseminar in Mitau stand seit dem 1. Januar 1908 nach dem Rücktritt des Pastors R. Hörschelmann unter der stellvertretenden Leitung des Oberlehrers R. Stavenhagen, neben dem als einziger ständiger Lehrer der Seminarlehrer S. Jankuhn arbeitete. Außerdem unterrichteten 6 Stundenlehrer. Am 1. August 1909 übernahm der vom Verwaltungsrat zum Direktor gewählte E. Grosse, bisher Oberlehrer der Religion am Landesgymnasium zu Goldingen und Leiter der Goldingischen Bürgerschule die Leitung des Seminars. Als ständige Lehrer wurden mit dem Beginn des Schuljahres 1909/10 neu angestellt R. Pdanowski und G. Schneider. Zu den ständigen Lehrern gehört ferner auch Oberlehrer R. Stavenhagen. Als Stundenlehrer unterrichten R. Wörner, M. Krenkel und M. Kewin.

Am Schluss des vorigen Schuljahres konnten die 5 Schüler der ersten Seminarabteilung in die zweite Seminarabteilung übergeführt werden; von den 15 Präparanden wurden 13 in die erste Seminarabteilung versetzt, einer blieb Präparand, ein anderer verließ die Anstalt; in die Präparandenabteilung wurden 7 neue Zöglinge (darunter einer aus der Dorpater Bürgerschule) aufgenommen. Die Anstalt zählt mithin 27 Zöglinge, von denen 25 im Internat leben. Ihrer Herkunft nach gehören 5 nach Kurland, 3 nach Litland, 2 nach Estland, 1 nach Kowno, 2 nach Belarussien, 9 nach Oerson, 1 in die Krin, 1 ins Dönggebiet, 1 nach Saratow, 2 in den Kaukasus. Die Fortschritte der Schüler waren durch mangelhafte Vorbereitung sehr erschwert, können aber jetzt doch als genügend bezeichnet werden, Fleiß und sittliche Führung sind durchweg sehr gut. Dem Statut der Anstalt entsprechend wurde mit der zweiten Seminarabteilung auch die Lehrschriftschule eröffnet. Sie besteht zunächst nur aus einer Elementarabteilung mit 16 Kindern. Dem zwischen dem kurländischen und litländischen Deutschen Verein getroffenen Abkommen entsprechend wird diese Elementarabteilung von dem kurländischen Deutschen Verein unterhalten.

Das Seminar darf somit nach dem Bestand seiner Lehrkräfte und seiner Schüler, und in Anbetracht der erfolgten ordnungsgemäßen Konsolidierung betrachtet werden.

Die Kosten des Unterhaltes der Anstalt sind begreiflicherweise verhältnismäßig sehr hoch, da einerseits besonders tüchtige Lehrkräfte erforderlich sind, andererseits das Schülmateriale sich aus einer Gesellschaftsschicht rekrutiert, die nur ein bescheidenes Schul- und Pensumgeld zu zahlen im Stande ist.

Die Gesamtausgabe stellt sich auf 19.600 Rbl., wovon bloß 3300 Rbl. Schul- und Pensumgeld und Nebeneinnahmen gedeckt sind.

Vergl. „D. u. M.“ Nr. 4.

Das von den beiden Brüdernvereinen, dem litländischen und kurländischen Deutschen Verein, begründete, vortrefflich geleitete, obrigkeitlich sichergestellte Institut lebensfähig zu erhalten, kann wohl als eine der wichtigsten deutschen Kulturaufgaben betrachtet werden, hängt doch der ganze Erfolg der mit so großen Opfern ins Werk gesetzten Stärkung des baltischen Deutschtums durch Schulgründungen und Zufuhr deutscher Volkselemente davon ab, ob die erforderlichen Lehrkräfte vorhanden sein werden um auch den niederen deutschen Bevölkerungsschichten deutsche Bildung und sittliche Kraft zu erhalten. Mit den aus früherer Zeit stammenden Resten deutscher Lehrkräfte lassen sich schon jetzt die deutschen Elementarschulen nur mit den allergrößten Schwierigkeiten aufrecht erhalten, so auf dem Lande ist vielfach trotz aller Opferwilligkeit deutscher Unterricht wegen Mangels von Lehrern undurchführbar. In ganz kurzer Zeit müßte diese Katastrophe, wenn es an einer Ausbildungstätte für neue Kräfte fehlt, unausbleiblich zum sicheren Untergang deutschen Volkstums in den baltischen Provinzen führen. Daß aber der Verlust dieser Stätte auch für die höheren deutschen Gesellschaftsschichten den Anfang vom Ende bedeuten würde, darüber sollte man sich keiner Täuschung hingeben.

Bericht über die Fortbildungsschule des Handwerkerlehrlingsheims im II. Halbjahr 1909.

Im II. Halbjahr 1909 wurde die Fortbildungsschule von 16 Lehrlingen besucht, von denen jedoch zwei, die sich als ungeeignet erwiesen hatten, austreten mußten. Wie bisher wurden die Schüler in der Religion und im Rechnen gemeinsam, im Deutschen und Rechnen in zwei Abteilungen unterrichtet.

In der Religion wurden die Vergpredigt und die Glaubensartikel durchgenommen, wobei die Schüler vielfach durch Fragen ihr Interesse am dargebotenen Stoff zeigten. Im Rechnen hat die obere Abteilung die vier Spezies der Dezimalbrüche durchgenommen, während die untere sich im Zerlegen in Primfaktoren und im Auffinden des gemeinsamen Maßes und Vielfachen geübt hat.

In den deutschen Stunden wurde wie bisher das größte Gewicht auf Lesen und Schreiben gelegt. Bei einzelnen Schülern waren im Diktat erhebliche Fortschritte zu verzeichnen. Die schriftliche Wiedergabe kleiner Erzählungen ließ dagegen viel zu wünschen übrig.

In den Zeichenstunden waren die Leistungen noch ungenügend, doch berechtigt die Begabung der Knaben zu der Annahme, daß die meisten mit der Zeit Gutes leisten könnten. Die Hälfte von ihnen ist gut für Zeichnen begabt, einer (Friedrich Schürwed) vielleicht etwas über den Durchschnitt. Aufmerksamkeit, Betragen und Fleiß der Knaben waren, von wenigen Ausnahmen abgesehen, durchaus befriedigend.

An Stelle des wegen Krankheit zurückgetretenen bisherigen Religionslehrers Pastors W. Schwarz, erteilte die Religionskommission im II. Halbjahr 1909 interimistisch cand. theol. E. Winkler. Die Zeitschriften gab Frä. S. Schwarz an Stelle des aus Dorpat fortgezogenen bisherigen Lehrers M. Wagner.

Schülerverzeichnis.

Die Namen der externen Lehrlinge sind mit einem * bezeichnet.

Name des Lehrlings	Alter	Wann eingetreten	Name des Prinzipals
1. Förderer, Anton	17 J.	Aug. 1908	Schlosser J. C. Lesta
2. Herrmann, Jakob	15	Sept.	Schneider W. Reinarz
3. Kallenberg, Richard	18	Oct. 1909	Gärtner R. Will
4. Luft, Johannes	15	Sept. 1908	Meisterhahn Bollmer
5. Olinas, Karl	17	April	Raumann D. Baumann
6. Pöster, Theodor	14	Jan. 1909	Dandaghi J. Kränker
7. Schmalz, Georg	15	Aug.	Raumann D. Baumann
8. Schmalz, Friedrich	14	Sept. 1908	Tuvelier O. Hermann
9. Seddos, Wred	14	Jan. 1909	Dandaghi G. Wager
10. Seddos, Walter	16	April 1909	Gärtner R. Will
11. Schritter, Theodor	15	Jan. 1909	Schneider W. Reinarz
12. Unterfer, Gottlieb	14	Sept. 1908	Gärtner R. Will
13. Unterfer, Johannes	16	"	Schneider W. Reinarz
14. Wenzel, Alfons	17	" 1909	Schlosser J. C. Lesta

Bestand der Obmänner am 31. Dez. 1909.

Die in Klammern beigefügten arabischen Ziffern bedeuten die russischen, die römischen Ziffern die landwirtsch. Kapoten.

1. Amelung, Marie (6) Duappen-Str. 2.
2. v. Berg, Felix (V) Schloss Nandau über Elina.
3. Bloßfeldt, Anna (68) Nevalische Str. 24.
4. Blumgarten, Alexandra (24, 26) Lehen-Str. 5.
5. Budberg, Wera, Baroness (5) Stein-Str. 42.
6. v. Cestak, Edgar (2, 11, 13, 27, 29, 34, 36, 46, 48, 50, 51, 54, 55, 56, 59, 61, 63) Stern-Str. 2.
7. Dahlberg, Odia (14) Garten-Str. 43¹.
8. Dines, Marie (43) Breit-Str. 34.
9. Eichenhardt, Alexandra (17) Paster-Str. 11.
10. Engelhardt, Ernst, Baron (X, XI) Walguta über Elina.
11. Engelhardt, Hermann, Baron (VIII) Wägel über Dorpat.
12. Forstmeier, Marie (8, 9) Magazin-Str. 6.
13. Friede, Elisabeth (40) Wähen-Str. 3.
14. v. Glafennapp, Roderich (VII) Semel über Palsholm.
15. Großmann, Emma (64) Marienhof-Str. 15.
16. Hampf, Gela (23, 28) Nigafche Str. 3.
17. v. Harpe, Richard (XII) Pallas über Palsholm.
18. Hausner, Wilhelmine (57, 58, 60) Jamsche Str. 42.
19. Jungmann, Marie (30, 31) Stern-Str. 40.
20. Kelterborn, Rosamunde (18) Pester-Str. 5.
21. Köhler, Eugenie (38) Wähen-Str. 40.
22. Koffschewitsch, Adele (39) Wähen-Str. 2.
23. Lehmann, Hugo (III) Tscheller bei Dorpat.
24. Linde, Eugenie (67) Lehm-Str. 4.
25. Luberg, Elli (7) Wähen-Str. 5.
26. v. Minding, Erich (XIV) Nafin über Dorpat.
27. v. zur Mühlen, James (49, 52, 53) Reich-Str. 28.
28. v. Numers, Guido (16) Reich-Str. 14.
29. v. d. Pahlen, Paul Baron (II) Haselan, Forst bei Dorpat.
30. Post, Gustav u. Hanna (62, 66, 70) Allee-Str. 17.
31. Rasth, Hulda (37) Marienhof-Str. 62¹.
32. Redemann, Paul (21, 25) Neumarkt-Str. 12.
33. v. Rüder, Alexandrine (IX) Innipische bei Dorpat.
34. v. Rüder, Selma (1, 20) Johannis-Str. 5.

35. v. Samson, Walter (I) Kaffinorm über Palsholm.
36. Sahl, Carl Baron (22) Garten-Str. 24.
37. Schmidt, Emma (69) Nevalische Str. 55.
38. Schmidt, Lieth (15) Garten-Str. 10.
39. Schönborg, Gustav (44, 47) Kloster-Str. 4.
40. Schwarz, Ernst (65) Nevalische Str. 45.
41. Semel, Hugo (19) Blum-Str. 9.
42. Stadlerberg, Otto Baron (IV) Festhof, Kirchspiel Eds.
43. v. Stern, Viktor (3, 4) Breit-Str. 19.
44. v. Strup, Alexander (35, 45) Breit-Str. 12.
45. v. Strup, Hans (VI) Hohenke bei Dorpat.
46. v. Strup, Oskar (XIII) Fest über Sognis.
47. Strübing, Marie (32, 33) Philosophen-Str. 2.
48. Sump, Agnes (12) Schloss-Str. 15.
49. v. Tebben, Wilhelm (XV) Spiegelfabrik Catharina über Oberpahlen.
50. Werner, Emma (41, 42) Botanische Str. 2.
51. Wilde, Almale (10) Str. Markt 10.

Totenliste.

In der Zeit vom 1. Jan. bis zum 31. Dez. 1909 sind folgende 43 Mitglieder unserer Ortsgruppe gestorben: Frau Mathilde Andriess, geb. Kommer. — Frau Caroline von Bachmann, geb. Mey. — Stadtrat Eduard Bedmann. — Frä. Minna Bedmann. — Sekretär des St. Petersburger v. l. u. h. Konfessions Johannes Bette. — Frau Euphrosyne von Bod, geb. von Strup. — Gärtner Wilhelm Dandaghi. — Bäckermeister Peter Dreßelt. — Dr. med. Johannes Foure. — Frau Louise Feldmann, geb. Perret. — Schneiderin Frä. Julie Freilicht. — Lehrerin Frä. Pauline Friedemann. — Frau Marie Gark, geb. Schmidt. — Frau Clara Gröner, geb. Rasth. — Frau Emma Gröner, geb. Wägel. — Student Bernhard Kellner. — Rittergutsbesitzer Hermann von Krasse. — Frau Julie Krasse, geb. Krasse. — Frä. Ida Krasse. — Kaufmann Carl Krasse. — Frä. Katharina Krasse. — Landwirt Moritz Krasse. — Graf Goethard Krasse. — Kaufmann Alexander Krasse. — Kaufmann Valentin Krasse. — Landwirt Adolf Krasse. — Dim. Landrat Rittergutsbesitzer Arved Baron Krasse. — Frau Sophie Baronin Krasse, geb. Gräfin Stadlerberg. — Frau Katharina Paulmann, geb. Ober. — Frau Henriette Peterfen, geb. Krasse. — Kassierin Frä. Olga Peterfen. — Gefindebesitzer Klaus Pud. — Frä. Julie Rängenberg. — Frau Henriette von Roth, geb. Baroness Krasse. — Lehrerin Frä. Jenny Saar. — Krankenpflegerin Frä. Auguste Schlegel. — Frau Olga von Schulz, geb. Langhammer. — Frau Laura Schwarz, geb. Laurin. — Vereidigter Rechtsanwalt Nikolai Schubert. — Lehrerin Frä. Alide Thomsen. — Frä. Thella Tscheller. — Frau Marie von Wägel, geb. v. Wägel. — Frau Minna Walter, geb. Walter.

Frequenz.	Bücherei			Lesesalle.		
	Männer	Frauen	Summe	Männer	Frauen	Summe
November 1909 . . .	280	713	993	1162	392	1554
1908 . . .	344	937	1281	1659	370	2029
Dezember 1909 . . .	218	593	811	1014	305	1319
1908 . . .	274	713	987	884	320	1204

In die Bücherei gingen im November und Dezember an Geschenken ein 55 Werte in 82 Bänden. Aufgenommen wurden im November und Dezember in die Bücherei 80 Werte in 97 Bänden, davon in die Russische Abteilung 15 Werte in 33 Bänden.

Berichte und Mitteilungen.

Erscheinen monatlich mit Ausnahme der Monate Juni, Juli, August.

1910 Januar.

Nr. 13.

Inhalt. Bericht über das Handwerkerlehrlingsheim im Jahre 1909. — Abrechnung des Handwerkerlehrlingsheims für das Jahr 1909.



Abonnementspreis mit Zustellung 60 Kop. jähr. Die Abonnenten erhalten als Beilagen den Jahresbericht und alle übrigen Veröffentlichungen der D.-V. gratis u. franko zugesandt. Preis der Einzelsnummer 5 R., mit Zustellung 7 R.

Bericht über das Handwerkerlehrlingsheim im Jahre 1909.

Zu dem im Bericht des Vorjahres *) genannten sieben Lehrlingen kamen im Jahre 1909 weitere acht Lehrlinge hinzu, die wie folgt untergebracht wurden: Johannes Schneider aus dem Kantatuf beim Tischlermeister D. Vofse, Theodor Schirmer ebenfalls aus dem Kantatuf beim Schneidermeister W. Reinart, Alwin Stobias aus Riga beim Buchbindermeister E. Unger, Walter Stobias aus Riga beim Gärtner K. Will, Wilfons Wenschel aus Ventspils beim Zimmermeister R. Spittmann, Daniel Elischewitsch aus dem Kantatuf beim Gärtlermeister E. Drosch und Rudolf Djablitz aus Randa bei Dorpat beim Buchbindermeister E. Unger. Drei Knaben wurden, da sie sich nicht bewährten, aus dem H.-V.-H. entfernt: Fredrik, Schneider und Kriebel, einer, Elischewitsch, wurde von seinem Meister ins Haus aufgenommen, so daß am Schluß des Jahres das Heim 11 Lehrlinge (gegen 7 im Vorjahre) zählte.

Alle Lehrlinge sind bei dem von ihnen anfangs gewünschten Handwerk geblieben mit Ausnahme von Gottlieb Unterleher, der von dem Tischlermeister, bei dem er ein Jahr lang in der Lehre gewesen war, fortgenommen wurde, da er den großen Mißhandlungen von Seiten ehmischer Gesellen in der Werkstatt nicht weiter ausgesetzt werden durfte. Er ist jetzt Gärtnerlehrling geworden.

Im Berichtsjahr sind eine Reihe für die Entwicklung des Heims wichtiger Geschehnisse zu verzeichnen, so die Erweiterung der bisherigen Räumlichkeiten um einen großen Schlafsaal, der im September hinzugebaut wurde, die Konfirmation von 7 Lehrlingen und vor Allem der Rücktritt der bisherigen Hauskellern. Was zunächst die Räumlichkeiten betrifft, so verfügt das H.-V.-H. zur Zeit über ein Haus für sich (Allee 47), das außer einem Waschk- und Baderraum, allen Wirtschaftsbequemlichkeiten und einer großen Küche, die zugleich als Speisezimmer dient, ein Schulzimmer, ein Aufsenbalken, einen großen Schlafsaal und zwei Zimmer für die Hauskellern enthält. Zu dem Hause gehört ein geräumiger Hof und ein kleines Gärtchen. Das Inventar wurde nach der Entlassung der bisherigen Hauskellern, die ihre eigenen Möbel besaßen, wesentlich ergänzt. Für die neue Hauskellern mußte ein Zimmer vollständig neu eingerichtet werden, ebenso für den neuen Hausvater. Gegenwärtig repräsentiert das Inventar des H.-V.-H. einen Wert von 662 Rbl. 77 Kop.

Der Rücktritt des bisherigen Hausvaters, Pastor Schwarz, dem der Verein zu großem Dank verpflichtet ist, war veranlaßt durch Krankheit und Zeitmangel, namentlich aber dadurch, daß Pastor Schwarz nicht unter einem Dache mit den Inhabern des H.-V.-H. wohnen konnte und somit der Möglichkeit beraubt war, sein Amt als Hausvater im

erfolgreicher Weise zu verwalten. Dazu kam, daß die Hausmutter sich seinen Anordnungen nicht immer fügen wollte. Am 1. Juli verließ die bisherige Hausmutter, Frau Rando, das H.-V.-H. und an ihre Stelle trat Frau Wilhelmine Bach, die provisorisch bis zur definitiven Anstellung eines verheirateten Hauskellernpaares angestellt wurde. An Stelle von Pastor Schwarz übernahm, ebenfalls provisorisch, der Lehrer der Fortbildungsschule Herr Fr. Schilling, das Amt des Hausvaters und bezog das H.-V.-H. Anfang September. Damit war die Hauptschwierigkeit, mit der die Verwaltung im Berichtsjahr zu kämpfen hatte, vorläufig überwunden. Die während der Übergangszeit etwas gelockerte Disziplin wurde vom neuen Hausvater in kurzer Zeit wiederhergestellt, und nachdem auch die Befestigung, die anfangs zu wünschen übrig ließ, durch Verwilligung eines größeren Wirtschaftsgeldes und Einführung eines sorgsam ausgearbeiteten Küchenzettels für jeden Wochentag *) derart besorgt werden konnte, daß sie allen billigen Anforderungen genügt, stellte sich der zeitweilig etwas gestörte ruhige Gang im Leben des H.-V.-H. wieder ein. Das war nicht zum Wenigsten dadurch erreicht worden, daß der Hausvater nunmehr unter einem Dache mit den Lehrlingen des Heims wohnte, sodann auch durch die Einführung eines vorzüglichen Strafmittels, an dem es bisher gefehlt hatte, dem Rarzer, der in eine Ecke des tagsüber verschlossenen Schlafsaals eingebaut worden war.

In die bisherigen Regeln des H.-V.-H. wurden, abgesehen von kleineren Ergänzungen, zu Ende des Berichtsjahres zwei neue Bestimmungen aufgenommen. Danach müssen fortan, um den Verein vor Verlusten zu schützen, die mit dem Ausschluß von Lehrlingen verbunden sein können, die Eltern das Rückreisegeld für ihre Kinder hinterlegen und zweitens

*) Der Küchenzettel im Herbst und Winter lautet: In allen Wochentagen am Morgen: Milchsuppe, 1 Butterbrot, 1 Stück Schwarzbrot, 1 Stück Weizenbrot. Sonntags anstatt des Weizenbrotes 1 Stück Weißbrot. **Samstag.** Zu Mittag: 1. Ein Braten mit Kartoffeln, Brot, 2. Apfelsuppe oder Nannanlauf oder Reis- oder Nannanlauf mit Milch, Zucker und Rasmalai resp. Fruchtsoße. Nachmittags: Tee mit Brot und Syrup. Am Abend: Tee mit belegtem Butterbrot. **Montag.** Zu Mittag: Suppe mit Fleisch, Kartoffeln, Kohl (oder Grüns). Brot. Am Abend: Kartoffeln mit Specksauc, Tee. **Dienstag.** Zu Mittag: 1. Zamm- oder Milchsuppe, 2. Polten mit Sauerkohl oder Kartoffeln (oder schwed. Schafschaf mit Gemüse). Am Abend: Erbsensuppe. Brot. **Mittwoch.** Zu Mittag: 1. Grütze mit Speck und Milch, 2. Rissel. Brot. Am Abend: Kartoffeln mit gebratenen Strömlingen, Tee. **Donnerstag.** Zu Mittag: 1. Fleischsuppe mit Gemüse oder mit Grüns und Kartoffeln, 2. Gebratener Hering mit gebackenen Kartoffeln. Brot. Am Abend: Pilze mit Kartoffeln, Tee. Oder: Gebratener Schnittkohl, Brot. **Freitag.** 1. Gemüsesuppe, 2. Feuertische aus dem Suppenfleisch vom Donnerstag mit Kartoffeln. Brot. Am Abend: Kartoffeln mit gebratenen Strömlingen, Tee. **Sonntag.** Zu Mittag: 1. Grütze mit Speck und Milch, 2. Rissel. Am Abend: Weizenbrotteig gefüllt mit Kohl, Fleisch, Hering, Kartoffeln u. s. w. Tee.

*) Vgl. „D. u. M.“ Nr. 3.

muß zur Bedienung der Inventarkosten einmalig für jeden Lehrling ein Eintrittsgeld von 15 RM. gezahlt werden. Im Übrigen haben die Eltern der Lehrlinge nach den bisherigen Regeln, außer für die Konfirmation, keinerlei Zahlung zu leisten. Der Lehrling selbst zahlt von seinem Lohn 1 RM. 25 Kop. wöchentlich dem Heim. Verdient er mehr, so wird von dem Rest die eine Hälfte für seine Bekleidung verwandt, während die andere Hälfte als Ersparnis, die er nach seinem Austritt zurückerhält, für ihn angelegt wird. Zur Zeit verdienen die meisten Lehrlinge 1 RM. 50 Kop. in der Woche, einige, die bereits im 2. Lehrjahre stehen, 2 RM. Für die Befriedigung eines Lehrlings gibt der Verein jetzt 8 RM. monatlich aus. Ein Versuch mit 7 RM. monatlich auszukommen, mußte, da die Befriedigung für diesen Preis sich als ungenügend herausstellte, aufgegeben werden. Alles Nähere über die sonstigen Einnahmen und Ausgaben des H.-V.-H. ist aus der Abrechnung weiter unten ersichtlich.

Das Leben im Heim verläuft nach einer bestimmten Hausordnung, auf deren Einhaltung streng gesehen wird. Um 6 Uhr, Sonntags um 7 Uhr wird aufgestanden. Der Dienstmädchen, der Holz und Wasser tragen muß, steht früher auf. In einer halben Stunde müssen alle gewaschen und angekleidet sein. Darauf wird Kaffee getrunken und dann geht es zur Arbeit. Zwischen 12 und 1 Uhr kehren alle zum Mittagessen zurück, um darauf bis 7 oder 8 Uhr abends wieder beim Meister zu arbeiten. Nach dem Abendessen haben alle um 9 Uhr zur Schulschule *) anzutreten, an der auch einige externe deutsche Lehrlinge teilnehmen. Um 10 Uhr wird das H.-V.-H. geschlossen und nach der Abendandacht haben alle zu Bett zu gehen. Am Sonntag darf mit Erlaubnis des Hausvaters ein Spaziergang gemacht oder im Winter Schlittschuh gelaufen werden. Wer sich im Laufe der Woche eine Unart hat zu Schulden kommen lassen, wird unterdessen im Rarzer auf längere oder kürzere Zeit eingesperrt. Daß es statt des Rarzars mitunter auch Prügel gibt, versteht sich bei Knaben, die sich im Alter der Venzeljahre befinden, von selbst. Im Großen und Ganzen braucht aber diese Strafe erfreulicherweise nur sehr selten angewandt zu werden. Mit großem Eifer werden am Sonntag Bücher gelesen, von denen das Heim zur Zeit 25 besitzt. In den Lieblingsbüchern gehören unter anderen die Grimmschen Märchen. Gemeinsamer Gesang, Gitarren- oder Violinspiel, — oder Schachspiel, Laubsägearbeiten u. s. w. beschließen Sonntag, an dem selbstverständlich am Vormittage alle die Kirche besuchen müssen. Mit Befriedigung darf konstatiert werden, daß sich die meisten Lehrlinge bereits so eingelebt haben und sich so heimisch fühlen, daß man nicht mehr zu befürchten braucht, sie könnten nach Ablauf der Lehrzeit Wieland wieder den Rücken kehren. Das zeigte sich besonders bei der letzten Weihnachtsfeier im H.-V.-H. Jeder bekam ein kleines Geschenk im Werte von ungefähr 50 Kop.: die Schneider Fingerhüte, der Goldschmied mehrere Schmuckstücke, der Gärtner ein Gartenbuch u. s. w. Überdies wurden dem Heim von einem Gönner, der im Vorjahre Schlittschuhe und ein Schachspiel geschenkt hatte, ein Zimmerturnapparat und ein Kasten mit Laubsägenzuteilen geschenkt, von einem anderen Gönner die bereits erwähnten Bücher im Werte von 20 RM.

Ein wichtiges Ereignis im Leben des Heims war, wie schon kurz erwähnt wurde, die Konfirmation von 7 Lehrlingen, die nach mehrwöchentlicher Lehre von Pastor Schwarz in der Universitätskirche am 2. August vollzogen wurde. Jeder

*) Die Berichte über die Fortbildungsschule im Jahr 1909 sind abgedruckt in Nr. 8 und 12 der „D. u. W.“.

Lehrling erhielt bei dieser feierlichen Gelegenheit ein Gesangbuch, ein neues Testament, ferner einen neuen Anzug, neues Schuhwerk, Wäsche u. s. w. Die mit der Konfirmation verbundenen, nicht unbeträchtlichen Kosten haben die Eltern der konfirmierten Lehrlinge dem Heim zurückzuerstatten. Für 5 Lehrlinge steht die Zahlung (je 20 RM.) zur Zeit noch aus.

Alle Lehrlinge waren im Berichtsjahre gesund bis auf Obdärkel, der die Masern durchmachte und Gottlieb Unterseher, der sich die Beine abgefroren hatte und drei Wochen zu Bett liegen mußte. Den wärmsten Dank schuldet der Verein Dr. A. Kramer, der es in liebenswürdiger Weise übernahm, die Patienten zu kurieren. Ein Dank gebührt ferner Frau Dr. A. Otto, die seit dem September die Oberaufsicht über die Wirtschaft führte, und Frau E. von Edebböhl, die den Küchensettel zusammenstellte.

Aus der Chronik des Heims ist noch ein Besuch zu erwähnen, den Herr Hugo Wittrock aus Riga dem H.-V.-H. im Frühling abhattete, um sich im Auftrage des Vorstandes der D. Gr. Riga mit unseren Einrichtungen näher bekannt zu machen. Herr Wittrock unterzog das Heim einer sehr eingehenden Besichtigung, erhielt vom Hausvater alle auf das Heim bezüglichen Drucksachen und hat darauf nach dem Vorbilde des Vorpater H.-V.-H. im Sommer 1909 in Riga ein zweites H.-V.-H. des Deutschen Vereins in Estland gegründet, dessen Regeln anfangs mit unseren Regeln fast wörtlich übereinstimmen, dann aber später in einigen Punkten geändert worden sind, so namentlich darin, daß die Eltern der Lehrlinge in der Regel eine monatliche Zahlung von 8 RM. leisten müssen.

Schließlich ist zu berichten, daß am 18. Dezember Herr Julius Zaitzev und seine Frau als Hauseltern engagiert worden sind und daß sie ihr Amt am 1. Febr. des laufenden Jahres angetreten haben.

Überblicken wir die Arbeit, die an dem Institut des H.-V.-H. in den anderthalb Jahren seit seiner Begründung geleistet worden ist, so dürfen wir mit Befriedigung feststellen, daß der Grund zu einer gedeihlichen Weiterentwicklung gelegt ist. Alle Lehrlinge bis auf drei, die, wie gesagt, entfernt werden mußten, haben sich bei ihren Meistern gut, zum Teil vorzüglich benahmt. Man darf also hoffen, daß sie dereinst als Meister zur Stärkung des so wichtigen deutschen Handwerkes in Estland an ihrem Teil beitragen werden.

Abrechnung für das Jahr 1909.

Einnahmen.	Ausgaben.
Von der Hauptleistung	209 —
Wochenlohn der Lehrlinge	127 15
625 66	Bekleidung 33 96
Zuwendungen 255 87	Bekleidung und Bewahrung 120 —
Beiträge zur Bedienung der Konfirmationskosten 40 —	Gehalt des Hausvaters 83 34
Eintrittsgelder 15 —	Gehalt der Hausmutter 120 —
Aus dem verfügbaren Restbestand vom Vorjahre 37 65	Befriedigung 1101 05
	Reisungskosten 7 96
	Konfirm. von 7 Knaben: Honorar des Pastors 35 —
	Knaben-Anzüge 61 95
	Stiefel 35 —
	Kragen, Schlüffe u. 8 79
	Gesangbücher, Neue Test. u. 11 45
	Weihnachtsbescherung 12 66
	Verchiedenes u. Anwohnergeschenke 76 87
	2044 18

Berichte und Mitteilungen.

1910 Februar.

Erscheinen monatlich mit Ausnahme der Monate Juni, Juli, August.

Nr. 14.

Inhalt. Ein deutscher Wahlsieg. — Verzeichnis der in der Versammlung am 3. 1910 ausliegenden Zeitchriften und Zeitungen. — Nationaler Grundbesitzwechsel in Dorpat in den Jahren 1908 u. 1909. — Verschiedenes.



Abonnementpreis mit Zustellung 60 Kop. jährlich. Die Abonnenten erhalten als Beilage den Jahresbericht und alle übrigen Veröffentlichungen der D.-Gr. gratis u. franco zugestellt. Preis der Einzelnummer 5 R., mit Zustellung 7 R.

Ein deutscher Wahlsieg.

Einen erfreulichen Beweis dafür, wie sehr das nationale Bewusstsein dank der Wirksamkeit des Deutschen Vereins unter uns Deutschen in den letzten Jahren erstarkt ist, bieten die Kommunalwahlen, die kürzlich in Dorpat stattfanden. Während vor vier Jahren, als der Deutsche Verein noch nicht existierte, die Stadtverordnetenwahlen einen in nationaler Beziehung unbestimmten Charakter hatten, und man Bedenken trug sich öffentlich zum Deutschsein zu bekennen, wurde dieses Mal von den deutschen Wählern offen und ohne Scheu der Grundbesitz zur Geltung gebracht, daß in Dorpat in der Kommune die deutsche, national empfindende Klasse herrschen muß. Dem zielbewußten und konsequent durchgeführten Willen, deutsch zu sein und zu bleiben, ist in erster Linie der glänzende Sieg zu verdanken, den die Deutschen über die Esten am 25. Febr. d. J., einem denkwürdigen Tage in der Geschichte Dorpats, davontrugen. Ueber den Wahlkampf selbst entnehmen wir einem in der Nizajischen Zeitung (Nr. 47 vom 26. Febr.) abgedruckten Brief eines ausländischen Wählers das Folgende.

Der Wahltag hatte der Stadt ein ungewöhnlich belebtes Gepräge gegeben. Von allen Seiten waren die nicht in Dorpat befindlich wohnenden Wähler herbeigekürt, um ihrer Pflicht gegen das Gemeinwesen zu genügen. Es muß dabei mit freundlicher Genugung hervorgehoben werden, daß die von gewisser Seite sehr angelegentlich deutsch-baltische Disziplin sich wieder einmal glänzend bewährt hat. Aus weiter Ferne waren sie gekommen, selbst aus Moskau, Wladimir und Perm und von der festgesetzten Stunde — 11 Uhr vormittags ab, fanden sie sich in dem Deutschen Wahlbüro, das gegenüber der Turnhalle lag, wo der offizielle Wahlakt vor sich ging, ein, um Legitimation und Wahlwert in Empfang zu nehmen. Auch Kranke ließen sich im Wagen heransfahren, so daß, wie am Abend mit begreiflichem Stolz konstatiert werden konnte, von allen deutschen Wählern nicht ganze 20, von diesen auch die meisten aus absolut zwingenden Gründen, nicht zur Stelle gewesen waren. Von estnischer Seite schien auch mit großem Eifer gearbeitet worden zu sein, jedenfalls war eine sehr starke Beteiligung estnischer Wähler unverkennbar. Um 8 Uhr abends wurde das Wahlbüro geschlossen. Die Stimmzettelzählung fand am Tage darauf statt und ergab als Resultat, daß die deutsche Partei mit einer Majorität von 242 Stimmen einen vollen Sieg davongetragen hatte.

.... Soll noch etwas besonderes hervorgehoben werden, so ist es die bei aller Sachlichkeit bestimmte Betonung des Charakters der Wahlen: es handelt sich um die Verwahrung der deutschen Position in der Stadtverwaltung, die, ohne daß damit den berechtigten Ansprüchen der anderen Bevölkerungsgruppen Eintrag geschieht, erhalten werden muß. Das ist klar und klar ausgesprochen worden: es war daher folgerichtig, daß einzig und allein das deutsche Wahlbüro

und keine internationale Vereinigung die deutschen Wähler zusammengebracht hatte. Und wer den vollen Erfolg des Wahltages gesehen, wer die Stimmung der deutschen Wähler zu beobachten Gelegenheit gehabt hat, der muß freudig bekennen: Es war gut so! Gerade dieses Feldzeichen hat seine werbende Kraft erwiesen!...

Nationaler Grundbesitzwechsel in Dorpat in den Jahren 1908 u. 1909*.)

I. Grundstücke, die aus deutschen in undeutsche Hände übergegangen sind.

Datum des Besitzwechsels	Belegenheit des Grundstücks	Grundbuch Nr.	Schätzungswert	Besitzer	
				Bisheriger	Gegenwärtiger
1908:					
Nov. 29	Jahes- 14/16	I, 149	3250	Nischfeld	Einlad
April 16	Karloma-9	II, 86	7440	v. Oettingen	Orla
Okt. 18	Holy- 1	" 204	2490	Haare	Orla
Jan. 5	Alexander- 7	" 354	2720	Steinmann	Rimskij
Febr. 16	Rafanien- 41	" 399	1770	Urbanowitsch	Berschowsky
Aug. 23	Jama- 41/43	III, 132	2770	Rosensky	R. Ritel
Jan. 19	Sand- 9	" 312	1630	J. Ritel	Redder
Juni 28	Petersburg-90	" 528	1400	Niebr	Drutler
1909:					
Aug. 22	Nitter- 21/23	I, 104	3300	Nathte	Rompus
Sept. 12	Jahes- 9/11	" 105	8900	Nischfeld	Reinbaum
Febr. 14	Botan. 15/17	" 292	6610	Walter	Raro
Dez. 12	Alexander- 4	II, 7	15880	Epstein	Rahn
April 25	Alexander- 6/8	" 8	18470	Bergmann	Raplan u. Preß
Okt. 10	Schmal- 11/15	" 25	2000	Reppert	Roppel
März 7	Alexander- 10	" 76	8300	John	Raplan u. Preß
April 18	Rafan- 48/50	" 418	1100	v. Ellenfeld	Pritt

II. Grundstücke, die aus undeutschen in deutsche Hände übergegangen sind.

1908:						
Okt. 12	Wäpän-11	I, T. 227	11230	Popow	Baron Engelhardt	Baron Engelhardt
Apr. 5	Wäpän-16/18	" 287	4900	Wint	Wint	Wint
Mai 17	Wäpän-4	II, 276	4010	Rimmel	Raplan	Raplan
April 5	Leich-30/32	" 302	3750	Jannsen	Raplan	Raplan
Nov. 8	Leich-67	" 263	9030	Nedrow	Raplan u. Preß	Raplan u. Preß
Sept. 6	Garten-55/57	" 350	5030	Sabir	Raplan	Raplan
1909:						
Jan. 3	Wäpän-9	I, 89	7800	Rafanow	Sander	Sander
Febr. 28	Wäpän-4	" 239	6660	Andruschew	Sander	Sander
Febr. 28	Karloma-9	II, 86	7440	Orla	Sander	Sander
Jan. 24	Leich-7/11	" 324	5800	Wint	Sander	Sander
Mai 2	Nevalische-18/20	III, 544	15890	Rait	Sander	Sander
	41/43	" 556			Sander	Sander

*) Vergl. „Berichte und Mitteilungen“ Nr. 11.

Verzeichnis der in der Lesehalle im J. 1910 ausliegenden Zeitschriften und Zeitungen.

Die beigefügten Ziffern bedeuten die Nummern im Schrank der Lesehalle. Die mit einem * bezeichneten Journale sind für das Jahr 1910 noch nicht im Subskriptionsvergehen.

I. Zeitschriften.

93. Anzeiger f. Rußland, Pädagogischer.
52. *Anzeiger f. Mathematik u. Physik.
49. Anzeiger (über Land und Meer).
58. Anzeiger d. Nig. Rundschau, illustriert.
53. Anzeiger, Alldeutsche (Deutsche Wochenzeitschrift).
57. — Frühlings.
70. Chemiker-Zeitung.
90. Dalmat.
14. Deutschum im Auslande, Das.
34. Echo, Literarisches.
2. Edart, Der getreue.
24. Erde, Deutsche.
50. Frauen-Zeitschrift, Baltische.
91. Gartenlaube, Die.
5. Geistesblätter, Deutsche.
17. Geisteskampf d. Gegenwart, Der.
96. Globe, Der alte.
60. *Globus.
15. Grenzboten, Die.
19. Hammer.
92. *Hochschul-Nachrichten.
99. Jahrbuch f. Gesetzgebung etc. (Schmoller).
3. Jahrbücher, Preussische.
82. Illustration, L'.
80. Illustrated London News, The.
66. Industrie-Zeitung, Rigasche.
55. Jugend.
74. Juristenzeitung, Deutsche.
78. Kirchenzeitung, Allg. ev.-luth.
54. Kladderadatsch.
100. Korrespondenzblatt d. Gesamtvereins d. deutschen Geistes- u. Altertumsvereine.
18. Kosmos.
67. Kunst, Die.
41. Kunstwart, Der.
79. Literatur, Die schöne (Beilage d. Lit. Zentralblatts).
94. — Theologische.
42. Mitteilungen d. Verbandes Deutscher Vereine f. Volkskunde.
37. Mitteilungen u. Nachr. f. d. ev. Kirche Rußlands.
27. Monatshefte, Süddeutsche.
25. — Therapeutische.
38. — Religion u. Mission.
45. Monatshefte, Westermann's.
6. Monatshefte, Baltische.
29. — Konfessionelle.
59. Musik-Zeitung, Neue.
88. Nica.
44. Nord und Süd.
71. Paris, Soziale.
69. Prometheus.
63. *Recht, Das.
22. Reformation.
10. *Review, Quarterly.
32. Revue des deux mondes.
4. *Revue, Deutsche.
9. — Politisch-anthropologische.
83. Rheinlande, Die.
28. Rundschau, Deutsche.
21. — Deutsche, für Geogr. u. Statist.
72. * — Naturwissenschaftl.
31. — Neue.
23. *Schachzeitung.
62. Spartasse, Die.
87. Sport im Bild.
33. Stein der Weisen.
73. Studio, The.
43. Thürmer, Der.
64. Umschau, Die.
51. Universum, Reclam's.
46. Volkserziehung.
39. Waldmannsblätter, Neue Baltische.
95. Welt, Christliche.
85. — Deutsche (Fr. Lange).
26. — Unfer.
15. Westnik, Wostok.
75. Woche, Die.
48. — Berliner philologische.
65. — Deutsche medizinische.
40. — Internationale.
61. — Münchener medizin.
68. — St. Petersburger medizinische.
77. Zeitschrift d. Allg. Deutschen Sprachvereins.
11. — für analytische Chemie.
16. — Historische (Weincke).
12. — für d. gesamte Staatswissenschaft.

7. Zeitschrift für Philosophie und philosoph. Kritik.
81. Zeitung, Illustrierte.
76. *Zentralblatt, Literarisches.

II. Zeitungen.

- Anzeiger, Tellerer.
- Goldingenscher.
- * — Süddeutsche.
- Wefenberger.
- Beobachter, Kresler.
- Courier, Hannoverischer.
- Herold, St. Petersburger.
- Nachrichten, Münchener, Neue.
- Nationalzeitung.
- Post, Baltische.
- Post, Die.
- Post, Ruffische.
- Presse, Neue Freie.
- Reichsbote, Der.
- Rundschau, Rigasche.
- Rundschau, Tägliche.
- Tag, Der, I. Teil. Illustrierte Zeitung.
- Tag, Der, II. Teil. Nachrichtenblatt.
- Tagblatt, Rigasche.
- Tagesschau, Deutsche.
- * Wochenblatt, Altonaer.
- Bpema, Monoc.
- Zeitung, Deutsche.
- Frankfurter.
- * Königsberger Hartung'sche.
- Ubausche.
- Neue Preussische (Kreuz).
- Norddeutsche.
- Dernausche.
- Nevalische.
- Rigasche.
- Schlesiische.
- St. Petersburger.
- Windausche.

Verschiedenes.

(Mitgliederversammlung.) Auf der am 9. Februar stattgehabten Mitgliederversammlung unserer Ortsgruppe wurde der Kassenbericht und der Bericht über die Tätigkeit unseres Vorstandes im Geschäftsjahre 1909 verlesen. Die Versammlung erteilte dem Vorstände Denker und beehrte ihn mit ihrem Dank. Nachdem darauf der Budgetvoranschlag für das Jahr 1910 und das erste Halbjahr 1911 in der vom Vorstände vorgelegten Form genehmigt worden, schritt die Versammlung zu den satzungsmäßigen Wahlen. Es wurden durch Zuvor wiedergewählt: zu Delegierten Johannes Brind, Rudolf Baron Engelhardt, Arnold Feuerstein, Theodor Ladischew, Erich Rastbach und Erich von Rettingen; zu Residenten Viktor von Greming, Waldemar von Roth, Oskar Wilde und zum Ersatzresidenten Edgar von Goffart; zu Vorstandsmitgliedern Alfred Groß, Salomine Kehler, Theodor Ladischew, Baronin Agnes Maybell, Eugen Tergan. Neugewählt wurde Otto Baron Stadberg-Hechtenhof zum stellvertretenden Vorstandsmitglied.

(Heimspardbüchsen.) Für Gelder, die zur sofortigen Einzahlung in die Spardasse zu sein sind, oder für deren Einzahlung im Augenblick Zeit und Gelegenheit fehlt, hat unsere Leib- und Spardasse nach wehrerpolitischem Muster die Verleihung sogenannter Heimspardbüchsen im Herbst des vorigen Jahres eingeführt. Jedes Mitglied des Deutschen Vereins, das in der Leib- u. Spardasse eine Einlage von mindestens zwei RM. beibringt, kann eine solche Büchse unentgeltlich geliehen erhalten. Den Sicherheitsbüchsen der Heimspardbüchsen, die verpfändet ausgegeben werden, beiliegt — und das ist das Charakteristische dieser Art Spardbüchsen — der Kassier. Dieser entnimmt die in der Spardbüchse angekauften Gelder in Gegenwart des Verleihers, dem sie je nach Wunsch entweder ausgezahlt oder in feinem Sparbuch gutgeschrieben werden. Von gewöhnlichen Spardbüchsen unterscheidet sich die Heimspardbüchse namentlich durch ihre Unverbrechlichkeit, durch die absolute Unmöglichkeit, das eingeworfene Geld herauszuschütten oder herauszuwageln und endlich dadurch, daß jede Büchse durch eine besondere Nummer individuell bestimmt ist.

(In der Baltischen Abteilung unserer Bücherei fehlen und werden angekauft gewünscht: von der Wochenzeitschrift „Das Inland“ die Jahrgänge 1836, 1839, 1840, 1842, 1843, 1846, 1848, 1849, 1850, 1858, 1859, 1861 und 1863; von den „Mitteilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands“ der Band 14; von den „Mitteilungen und Nachrichten für die evangelische Kirche in Rußland“ die Jahrgänge 1853, 1864, 1866, 1867, 1872, 1873 und 1875. Auch einzelne Hefte der vorstehend genannten fehlenden Jahrgänge werden von der Büchereiverwaltung angekauft.

Dieser Nummer sind für die Abonnenten beigelegt: 1. Abrechnung der D.-Gr. Dorpat für das Jahr 1909. 2. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes der D.-Gr. Dorpat im Jahre 1909.

Berichte und Mitteilungen.

Erscheint monatlich mit Ausnahme der Monate Juni, Juli, August.

1910 März.

Nr. 15.

Inhalt. Statistisches über den Stand der Bevölkerung in den deutschen Ostseeprovinzen Rußlands. Der siebente Delegiertentag. — Verschiedenes. — Frequenz in der Lesepresse und Bäckerei.



Abonnementpreis mit Zustellung 60 Kop. jährlich. Die Abonnenten erhalten als Beilagen den Jahresbericht und alle übrigen Veröffentlichungen der D.-Gr. gratis u. franko angeliefert. Preis der Einzelnummer 5 R., mit Zustellung 7 R.

Statistisches über den Stand der Bevölkerung in den deutschen Ostseeprovinzen Rußlands.

Den Stand der Bevölkerung der Ostseeprovinzen und ihre Zusammensetzung nach Nationalitäten in den Jahren 1834, 1861, 1881 und 1897 zeigt die Tabelle I. Vorweg

sei bemerkt, daß stets die im Hause unter den Familiengliedern übliche Sprache als Merkmal für die Angehörigkeit zu der betreffenden Nationalität gebend hat.

Tabelle I.

Jahr	Deutsche		Russen		Lettten		Esten		Andere Nationalitäten		Total	
	Kopfsahl	%	Kopfsahl	%	Kopfsahl	%	Kopfsahl	%	Kopfsahl	%	Kopfsahl	%
1834	99.933	6,6	41.968	2,7	728.245	47,7	607.846	39,9	47.408	3,1	1.525.300	100,0
1861	131.071	7,7	80.532	4,5	824.370	45,6	702.178	39,0	65.484	3,6	1.803.635	100,0
1881	185.174	8,5	81.781	3,9	947.616	44,8	806.442	38,1	93.668	4,4	2.114.681	100,0
1897	165.627	6,9	128.789	5,4	1.070.295	44,9	885.173	37,1	136.231	5,7	2.386.115	100,0

Die Bewegung der absoluten Zahlen der einzelnen Bevölkerungsgruppen ist eine sehr verschiedene, wie aus der folgenden Tabelle II hervorgeht, welche angibt, um wieviel

Prozent die einzelnen Bevölkerungsgruppen in den drei Perioden 1834—1861, 1861—1881 und 1881—1897 im Durchschnitt gewachsen sind.

Tabelle II.

	Deutsche	Russen	Lettten	Esten	Andere	Total
1834—1861	1,15	3,42	0,50	0,57	1,41	0,68
1861—1881	2,06	0,06	0,75	0,74	1,70	0,86
1881—1897	0,60	2,87	0,88	0,61	2,84	0,80

Tabelle III.

	Geboren	Kopfsahl	%
in den Ostseeprovinzen		2.229.795	93,45
in anderen Teilen Rußlands		143.352	6,01
im Auslande		12.968	0,54
Total		2.386.115	100,00

Die Bedeutung der gesamten Einwanderung in die Ostseeprovinzen wird durch die Tabelle III, deren Zahlen den Resultaten der Volkszählung von 1897 entnommen sind, illustriert.

Um die Ursache des Rückganges der Zahl der Deutschen in den Ostseeprovinzen besser eingrenzen zu können, ist in der Tabelle IV ein Vergleich der Bevölkerung der Ostseeprovinzen in den Jahren 1881 und 1897 getrennt für die großen

Städte, die kleinen Städte und das flache Land durchgeführt worden. Als „große Städte“ sind hier außer der einzigen wirklich großen Stadt Riga — noch Reval, Mitau, Dorpat und Libau aufgeführt worden, da sie alle als administrative Zentren, Universitätsstadt und Handelsplatz den eigentlichen Kleinstädten gegenüber gewisse Besonderheiten aufweisen.

Tabelle IV.

	Jahr	Deutsche		Russen		Lettten		Esten		Andere		Total	
		Kopfsahl	%	Kopfsahl	%	Kopfsahl	%	Kopfsahl	%	Kopfsahl	%	Kopfsahl	%
In den großen Städten	1881	112.276	33,8	50.914	15,3	86.104	25,9	45.341	13,6	37.844	11,4	332.479	100,0
	1897	109.760	22,5	71.424	14,6	168.693	34,5	73.517	15,0	65.336	13,4	488.730	100,0
In den kleinen Städten	1881	22.897	25,0	5.147	5,6	19.966	21,8	21.189	23,2	22.267	24,4	91.496	100,0
	1897	22.482	18,1	7.514	6,0	41.167	32,9	35.087	28,1	18.634	14,9	124.893	100,0
In allen Städten	1881	135.173	31,9	56.061	13,2	106.070	25,0	66.530	15,7	60.141	14,2	423.975	100,0
	1897	132.242	21,5	78.938	12,9	209.860	34,2	108.604	17,7	83.979	13,7	613.623	100,0
Auf dem Lande	1881	50.001	2,9	25.720	1,5	841.546	49,8	739.912	43,8	33.527	2,0	1.690.706	100,0
	1897	33.385	1,9	49.851	2,8	860.435	48,5	776.569	43,8	52.252	3,0	1.772.492	100,0
In Stadt und Land	1881	185.174	8,8	81.781	3,9	947.616	44,8	806.442	38,1	93.627	4,4	2.114.681	100,0
	1897	165.627	6,9	128.789	5,4	1.070.295	44,9	885.173	37,1	136.231	5,7	2.386.115	100,0

Für die richtige Beurteilung der Bevölkerungsverhältnisse in den Ostpreußen ist die in Tabelle V gegebene Gruppierung derselben nach dem Geburtsort (nach den Resultaten der Volkszählung von 1897) von Wert.

Tabelle V.

Gebiet:	In demselben Kreise		In anderen Kreisen der Ostpreußen		In anderen Teilen Ausland		Im Auslande		Total	
	Kopfzahl	%	Kopfzahl	%	Kopfzahl	%	Kopfzahl	%	Kopfzahl	%
In den großen Städten	180.696	37,0	197.231	40,3	100.733	20,6	10.100	2,1	488.730	100,0
In den kleinen Städten	91.812	18,8	28.473	5,8	3.969	0,8	639	0,1	124.893	25,6
In allen Städten	272.478	55,8	225.704	46,1	104.702	21,4	10.739	2,2	613.623	125,6
Auf dem Lande	1.573.328	32,2	158.285	32,2	38.650	8,0	2.229	0,4	1.772.492	364,4
In Stadt und Land:	1.845.806	77,4	383.989	78,3	143.352	29,4	12.968	2,6	2.386.115	490,4

Der siebente Delegiertentag.

Die Tagesordnung des am Mittwoch, den 21. April c., um 6 Uhr nachmittags im unteren Saale der Großen Halle stattfindenden siebenten Delegiertentages ist folgende:

- I. Vorlage des Jahresberichts für 1909, und zwar:
 1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins. 2. Abrechnung. 3. Vermögenslage am 31. Dezember 1909.
- II. Festsetzung der Budgetveranschlagung für 1910 I und II sowie 1911 I und Erledigung diesbezüglicher Anträge.
- III. Schulangelegenheiten:
 1. Regelung der Verwaltung der Vereinsschulen.
 2. Antrag betr. die Internatschule der Vereinschule in Pernau.
 3. Antrag betr. die Vorbereitung der Albert-Realschule in Riga zur Reifeprüfung.
- IV. Vorlagen des Verwaltungsrates betr. ihm erteilte Aufträge (vergl. P. XIII des Protokolls der VI. Delegiertensammlung).
 1. Regeln zur Benutzung der Vereinsanstalten.
 2. Verhalten gegenüber angeschlossenen Mitgliedern.
- V. Angelegenheiten betr. das unbewegliche Vereinsvermögen.
 1. Erwerb unbeweglichen Vermögens in Arensburg.
 2. Anleihe auf das Immobilien in Werra. 3. Anleihe auf das Immobilien in Hirschhof. 4. Generalvollmacht für den Verwalter des Immobilien in Wolmar.
- VI. Wahlen:
 1. in den Verwaltungsrat. 2. in die Revisionskommission. 3. eines Präses der Schulkommission des Verwaltungsrates.
- VII. Verschiedene eingelaufene Anträge:
 1. Auf Entsendung von Vertretern aller Ortsgruppen zu den Sitzungen des Verwaltungsrates. 2. Auf Erhöhung des Mindestbeitrages der Mitglieder.
 3. Auf Aufnahme juristischer Personen, die nicht zugleich physische Personen sind, unter die Mitglieder des Vereins.
- VIII. Unvorhergesehenes.

Verschiedenes.

Vorstandsabteilung für Erhaltung und Mehrung deutschen Grundbesitzes in Dorpat. Die laut Beschluß der Mitgliederversammlung vom 9. Februar c. neugegründete Abteilung unseres Vorstandes für Erhaltung und Mehrung deutschen Grundbesitzes in Dorpat hat Anfang April ihre Tätigkeit begonnen. Sie übernimmt für eine maßvolle Gebühr die Vermittlung des An- und Verkaufs in Dorpat belegener Häuser sowie deren Verwaltung. Namentlich die letztere Tätig-

keit des neuen Instituts dürfte allen Vereinsmitgliedern, die aus dem einen oder anderen Grunde nicht in der Lage sind, ihre Häuser selbst zu verwalten oder die gebührende Kontrolle über ihre Hausverwalter auszuüben, willkommen sein. Diese Hausbesitzer, zu denen namentlich die nicht in Dorpat ständig lebenden gehören, werden sehr nicht mehr genötigt sein, lediglich wegen der mit der Verwaltung verbundenen oft komplizierten Schwierigkeiten und großen Kosten ihre Immobilien gleichwohl zu verkaufen. Die Mähe der Hausverwaltung wird ihnen jetzt auf ihren Wunsch der Deutsche Verein abnehmen, und sie werden weiter im Besitz verbleiben können. Wer aber aus anderen Gründen geneigt ist, sein Haus zu veräußern und dadurch der deutschen Position zu hoben, der wird, wenn anders er die Ziele des Deutschen Vereins fördern will, sich namentlich ausschließlich an die erwähnte Vorstandsabteilung und nicht an internationale Makler, Advokaten und Geschäftsmänner wenden. Was endlich den so wünschenswerten Ankauf fidejussorischer Immobilien zur Mehrung deutschen Grundbesitzes und zur Stärkung unserer Position betrifft, so wird auch dieser, wie zu hoffen steht, dank der Tätigkeit der neuen Vermittlungs- und Verwaltungsinstitute einen Aufschwung nehmen. Jedenfalls fällt der Grund, wegen dem bisher viele vom Ankauf eines Hauses abhalten ließen und darin bestand, daß sie keinen vertrauenswürdigen, sachverständigen und billigen Hausverwalter fanden, von jetzt ab zur Seite. Der Schriftführer der in Rede stehenden Vorstandsabteilung ist werktätig in der Geschäftsstelle von 12 bis 2 Uhr zu finden. Schriftliche Anfragen und Anmeldungen sind an die Adresse des Vorstandes zu richten.

(Gedenktage im April). 10. April 1887. Ein Allerhöchster Ukas befehlt die Einführung der russischen Unterrichtssprache in den baltischen Lehranstalten. 19. April 1906. Ein Allerhöchster kaiserlicher Dekret gibt den baltischen Provinzen das Recht der Mutter Sprache als Unterrichtssprache für Privatschulen wieder zurück. 21. April 1892. Eröffnung der Landesuniversität Dorpat. 23. April 1343. Der dänische Herrscher Waldemar IV. befehlt, die in der Georgenstadt viele Deutsche töten, worauf der Deutsche Orden das dem König von Dänemark gehörende schulpflege Land besetzt.

Frequenz.	Festhalle.			Bücherei.		
	Männer	Frauen	Summe	Männer	Frauen	Summe
Januar 1910	1087	382	1469	212	666	878
" 1909	881	423	1304	310	753	1063
Februar 1910	1265	390	1655	216	653	869
" 1909	960	480	1440	288	757	1045
März 1910	1389	482	1871	248	746	994
" 1909	1111	453	1564	276	840	1116

In die Bücherei gingen im I. Quartal 1910 an Geschenken ein 115 Werke in 155 Bänden. Aufgenommen wurden in derselben Zeit in die Bücherei 94 Werke in 121 Bänden, davon in die Baltische Abteilung 56 Werke in 63 Bänden.

Dieser Nummer ist für die Abonnenten beigelegt der Katalog der vom Deutschen Verein in Dorpat in der Zeit vom 11. — 25. April c. veranstalteten Gemäldeausstellung.

Berichte und Mitteilungen.

1910 April.

Erscheinen monatlich mit Ausnahme der Monate Juni, Juli, August.

Nr. 16.

Inhalt. Zeitgemäße Betrachtungen. — Gebührenordnung der Verschiedenheiten für Erhaltung und Wahrung des Grundbesitzes in Dörpat. — Verschiedenes. (Lebenter Befugnisse. — Leib- und Sparstoffe. — Neuanschaffungen der Bücher.)



Abonnementspreis mit Zustellung 60 Kop. jährlich. Die Abonnenten erhalten als Beilage den Jahresbericht und alle übrigen Veröffentlichungen des D.-V. gratis a franco zugestellt. Preis der Einzelnummer 5 R., mit Zustellung 7 R.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Bruchstücke aus Denkschriften, Reden und Aufträgen.

I.

Die Deutschen in den Ostprovinzen würden sich eines verhängnisvollen Irrtums schuldig machen, wenn sie darauf rechnen, daß die Indigenen in ihrer Majorität, oder auch nur ein nennenswerter Teil von ihnen, auf dem Boden der durch das Manifest vom 17. Oktober 1905 dem Russischen Reiche gewährten „Konstitution“ Hand in Hand mit den Deutschen an der Erhaltung der spezifischen Kultur der Ostprovinzen und deren Ausbau gemeinsam und ehrlich arbeiten würden.

Die Idee eines Zusammengehens mit den Indigenen ist eine Utopie. Der fanatische Haß, den Letzten und Ersten stets gegen die Deutschen genährt haben, mag in seiner Erscheinungsform gemildert werden, seinem Wesen nach ist er unzerstörlich. Während der Revolution ist dieser Haß in seiner ganzen Gewalt zum Ausdruck gekommen, er kann nicht mehr als Ueberdrehung, als Phantasie einiger Desillusionierten abgetan werden! Wenn die letzte Zeit den Deutschen auch unendlich viel Böses, immensen materiellen Schaden gebracht hat, so hat die Deutschen über ihre Situation aufgeklärt, hat ihnen ihren Feind in seiner wahren Gestalt, in seiner elementaren Kraft gezeigt. Diese Erkenntnis kann nicht hoch genug bewertet werden, sie darf die Deutschen nie verlassen. In dem Kampfe ist ihnen ein Sieg nur dann möglich, wenn sie dessen stets eingedenk sind, wie unversöhnlich und wie stark ihr Erbfeind ist.

Die Deutschen in den Ostprovinzen können nur dann existieren, wenn sie die Herrschaft ausüben, und zwar die ausschließliche Herrschaft. Dabei dürfen sie nur auf ihre eigene Kraft vertrauen. Aus eigener Kraft haben die Deutschen die ausschließliche Herrschaft in den Ostprovinzen nicht nur zu erringen, sondern auch auf eine solide und unzweifelbare Grundlage zu stellen. Die Schwierigkeit dieser Aufgabe soll gewiß nicht unterschätzt werden. Es handelt sich hier aber um Sein oder Nichtsein. Deshalb darf nicht nach der Schwierigkeit, nur nach Möglichkeit oder Unmöglichkeit gefragt werden.

Es sind in diesen Blättern in dem Artikel über den Stand der Bevölkerung in den Ostprovinzen („Ver. u. Mitt.“ Nr. 15) die Zahlen der deutschen Bevölkerung der Ostprovinzen seit 1834 gezeigt worden. Die Deutschen haben stets der Zahl nach nur eine unbedeutende Minorität gebildet und doch die Herrschaft in den Ostprovinzen bis in die letzte Zeit behauptet. Diese Herrschaft beruhte auf drei Faktoren: der übergebrachten Kommunal- und Landesverfassung, der intellektuellen und kulturellen Überlegenheit und der wirtschaftlichen Macht der Deutschen gegenüber den Indigenen.

Die Verfassung des Landes und der Städte, die zur Einführung der russischen Städteordnung, garantierten den Deutschen die absolute Herrschaft in allen Landes- und Kommunalinstitutionen. Nach Einführung der russischen Städte-

ordnung ist es auch noch möglich gewesen, wenn auch nur durch Anspannung aller Kräfte, den Deutschen die Herrschaft in den Kommunalverwaltungen der großen Städte — mit Ausnahme von Reval — zu erhalten. In den kleinen Städten ist dies nicht überall gelungen. Die Landesverfassungen sind noch nicht „reformiert“ worden. Aber auch sie werden diesem Schicksal voraussichtlich nicht entgehen. Mag nun diese „Reform“ so oder so ausfallen, aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Indigenen, wenn auch nicht die Herrschaft, so doch eine gewisse Beteiligung an den landesherrlichen Institutionen erlangen. Wird die Städteordnung demnächst auch wieder „reformiert“, und zwar auf Grund des Prinzips, daß alle Bürger und Bürgerinnen, die 25 Jahre alt sind und irgend eine Stadtsteuer zahlen, wahlberechtigt sind, so wären damit die Deutschen endgültig von der Teilnahme an der städtischen Selbstverwaltung ausgeschlossen. Wenn aber auch dieses Projekt, wie so manches andere, nie zum Gesetz erhoben würde, eine Erweiterung des Kreises der Wähler wird vermutlich doch über kurz oder lang erfolgen. Jede derartige Erweiterung ist aber eine Gefahr für unser Deutschtum. Es erscheint daher angebracht, auf diesen bisher so wertvollen Faktor der Machtstellung der Deutschen in den Ostprovinzen für die Zukunft nicht zu vertrauen.

Die durch die Verfassung den Deutschen ermöglichte Machtstellung konnte nur deshalb eine so bedeutende sein, nur deshalb so lange bewahrt werden, weil die kulturelle Überlegenheit der Deutschen eine so gewaltige war. Diese Überlegenheit den Indigenen gegenüber ist auch heute noch vorhanden, wenn auch nicht mehr in dem Maße, wie früher. Das Deutschtum hat unter der Russifizierung der Schule, nicht nur indirekt durch Auswanderung und Verringerung der Einwohnerzahl — in Folge der trotz aller Anstrengungen unvermeidbaren Herabdrückung des Bildungsniveaus — schwer gelitten. Aber die Letzten und Ersten haben mitleiden müssen. Die kulturellen Fortschritte der Indigenen sind minimal. Daß heute ein größerer Prozentsatz der Letzten und Ersten, als früher, eine bessere Schulbildung hat, ist unleugbar. Schulbildung ist aber keine Kultur, Schulbildung kann wohl das Ausüben einer Profession ermöglichen, befähigt aber an und für sich nicht zu produktiver geistiger Arbeit, zu kommunaler und politischer Tätigkeit.

Auf diesem Gebiete haben die Deutschen sich ihre alte Überlegenheit bewahrt und werden sie sich auch noch lange erhalten können.

Die kulturelle und intellektuelle Kraft des Deutschtums kann aber immerhin in der Hauptsache nur als Defensivwaffe in Betracht kommen, nur zur Befestigung erworbenen Besitzes dienen. Der dritte Faktor der deutschen Vorherrschaft, die wirtschaftliche Macht, ermöglicht mehr. Auf wirtschaftlichem Gebiet allein kann ein Angriff auf die Indigenen erfolgen. Daß die Deutschen in wirtschaftlicher Beziehung ein enormes Übergewicht haben ist eine Tatsache, die keinen Beweis be-

Berichte und Mitteilungen.

1910 Mai.

Erscheinen monatlich mit Ausnahme der Monate Juni, Juli, August.

Nr. 17.

Inhalt. Zeitgemäße Betrachtungen II. — Bestimmungen über die Verwaltung und Leitung der Schulen des Deutschen Vereins in Livland. — Verschiedenes (Bürger-schule. — Zeitschriftenverkauf.).



Abonnementspreis mit Zustellung 60 Kop. jährl. Die Abonnenten erhalten als Beilagen den Jahresbericht und alle übrigen Veröffentlichungen der D.-Gr. gratis u. franks ausgehellt. Preis der Einzelsnummer 5 R., mit Zustellung 7 R.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Bruchstücke aus Denkschriften, Reden und Aufsätzen.

II.

Die gutsberlich-bäuerlichen Beziehungen in Livland haben im großen und ganzen einen ähnlichen Entwicklungsgang genommen wie in den einst slavischen Kolonisationsgebieten Deutschlands östlich der Elbe. Allein ein wesentliches Moment unterscheidet doch die Gestaltung hier und dort: der Rassenunterschied, der in Livland die deutschen Herren von der einheimischen Landbevölkerung trennt. Dieser hat hier die Entwicklung der gutsberlich-bäuerlichen Verhältnisse nachweisbar insofern beeinflusst, als der herrschaftliche Gutsbetrieb in Livland früher wie in Deutschland ausgebildet war, und die Verschlechterung der bäuerlichen Zustände, wie sie sich im Leibeigenschaftsverhältnis zu zeigen pflegte, bei uns schon in der Ordenszeit, dort erst nach dem dreißigjährigen Kriege zu Tage getreten ist. Es mag auch eingebracht werden, daß die volle Ausbildung der Leibeigenschaft der livländischen Bauern im 18. Jahrhundert durch den Rassenunterschied beeinflusst worden ist, inwiefern es fraglich erscheint, ob nicht weit größere Schuld an der Verschärfung der bäuerlichen Unfreiheit der russischen Bauernergelassung des 18. Jahrhunderts zuzuschreiben ist. Wie sich aber auch die Lage des unfreien livländischen Bauernstandes bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts gestaltet haben mag, ob drückender als im Nordosten Deutschlands oder nicht, das eine ist gewiß, daß die livländische Agrargesetzgebung des 19. Jahrhunderts die Schuldbelastung früherer Zeit ausgeglichen hat. Die volkswirtschaftlich-phylantropische Richtung, der Föllersjöhm und seine Anhänger huldigten, schuf eine agrarische Organisation, die auch nach westeuropäischen Maßstäben gemessen als musterhaft gelten kann und die lehrt, welche segensreiche Verbindung das aristokratische Prinzip mit liberaler Gesinnung eingehen vermag¹⁾. Die Agrarverfassung von 1849 begründete von neuem das 1819 zerstörte gutsberlich-bäuerliche Verhältnis, indem sie den Bauernschaft („roten Strich“) wiederherstellte. Ihre Aufgabe war indes keineswegs die — wie in Livland vielfach irrtümlich angenommen wird — ein patriarchalisches gutsberlich-bäuerliches Verhältnis für alle Ewigkeit zu schaffen. Ganz im Gegenteil. Genau so wie die westeuropäische, namentlich die preussische Agrargesetzgebung, zielbewußt und mit voller Klarheit darauf ausging: das Band, das den Bauern an den Herrn fesselte, zu lösen und beide neben einander und frei von einander zu stellen, ebenso lag es auch im Plan der von Föllersjöhm geführten liberalen Partei des livländischen Landtages, die Gutsbesitzer und Bauern von einander rechtlich und wirtschaftlich zu trennen. Die Gesetze von 1849 und 1860 haben bekanntlich diesen Gedanken in Livland zur Ausführung

gebracht und die Ablösung des Bauerlandes vom Hoflande eingeleitet und gefördert. Die Landgemeindeordnung von 1866 hat alsdann die patrimoniale Polizeigewalt des Gutsbesitzers beseitigt und die Landgemeinde neben dem Gutsbezirk zu einem gleichberechtigten kommunalen Faktor erhoben. Das Gesetz vom 4. Juni 1901 ist endlich noch einen Schritt weiter gegangen, indem es die bisherigen Interessengegenstände zwischen Gutsbesitzern und Bauern auf steuerrechtlichem Gebiet ausgleicht und das alte Band, welches das schatzfreie Hofland mit dem steuerpflichtigen Bauerlande zu einem Komplex vereinigte, endgültig zerschneidet. So sind das Rittergut und Bauerngut, Rittergutsbesitzer und Bauernwirt, ganz dem Entwicklungsgange in Westeuropa entsprechend, immer mehr geschieden und zielbewußt als selbständig wirkende Faktoren neben einander gestellt worden.

Von dem alten patriarchalischen Verhältnis kann und darf mithin gar nicht mehr die Rede sein.

Ungeachtet dessen wird hier und da dennoch an der Auffassung festgehalten, daß unser Bauer noch heute in einem gewissen Futilverhältnis zum Gutsbesitzer stehe. Dieser Anschauung huldigen sowohl liberale, wie auch feudale gesinnte Gutsbesitzer und suchen in ihrer Weise jenes Verhältnis aufrecht zu erhalten. Nichts ist indes falscher als dieses und am wenigsten zeigt sich der Bauer geneigt ein Futilverhältnis anzuerkennen. Er geht in dieser Hinsicht so weit, selbst dort, wo offenbare Interessengemeinschaft vorliegt, wie in den landwirtschaftlichen Lokalsvereinen, ein Zusammenarbeiten mit dem Großgrundbesitzer abzulehnen. Besteht gar ein Futilverhältnis noch aus alter Zeit unumwandelbar zu Recht, wie im Kirchenpatronat, so strengt der Bauer alle Kräfte an, um mit lauterer oder unlauteren Mitteln dies Verhältnis von Grund aus zu zerstören. Er fühlt sich müßig und will seine weiteren Lebensformen selbst bestimmen. Jede Maßnahme, die darauf gerichtet wäre aus historisch-sentimentalen Gründen oder aus feudalen Gesichtspunkten die alte väterliche Nachstellung der Gutsbesitzer auch nur dem Schein nach wieder aufleben zu lassen, würde der Richtung unserer, westeuropäischen Normen nachgebildeten, Agrargesetze widersprechen.

Unsere Agrargesetzgebung, die offensichtlich bezweckt: den Bauernstand vom Gutsbesitzer frei und unabhängig zu machen, hat ebensoviele wie die auch mißgünstigste Kritik standhaltende Schulordnung verhindern können, daß das Landvolk durch nationalisierende Agitation und durch Maßnahmen des Bürokratismus immer mehr dazu gebracht worden ist, im deutschen Gutsbesitzer nur den Vertreter seiner eigenen Interessen, nicht aber den Hüter der allgemeinen Landeswohlthat zu erblicken. Das Mißtrauen steigerte sich zur Abneigung, diese zum Klassengegensatz, die endlich der transzendenten, diffus entflammten ethnisch-lettischen Nationalismus sich mit sozialdemokratischen Gelüsten vermählte und die Organe der Revolution feierte. Ob hierbei sozialdemokratischer Klassenhaß oder nationalisistischer Rassenhaß die vorwiegend treibende Kraft war,

¹⁾ Ernst von der Brüggen: „Latifundien und Bauerngut“ in den „Grenzboten“ IV, 1900 S. 267.

ist gleichgültig, nicht gleichgültig dagegen ist, daß beide Leidenschaften sich gegenseitig befruchtend, zusammenwirken und so dem Kampf, der gegen den vermeintlichen Feind, die bestehenden Klassen deutscher Nation, geführt wurde, eine unvergleichliche Schärfe verliehen. Dieser Kampf ist zwar unter dem Druck des um seine Existenz besorgten Staates zum Stillstande, aber nicht zum Austrage gekommen. Nach wie vor ist der ethnisch-letztliche Angreifer gewollt, den angegriffenen Deutschen wieder zu überfallen und höchstens darauf bedacht, eine andere Kampfsebene zu wählen. Und die immer mehr und mehr vertiefte Kluft, die den deutschen Großgrundbesitzer vom ethnisch-letztlichen Bauern trennt, ist nicht im Geringsten verschüttet, nein sie wird vielmehr von dem neu auflodernden Nationalismus systematisch offen gehalten. Bei dieser Sachlage den Glauben nähren zu wollen, daß es noch ein gemeinsames Band gebe, welches Gutsherrn und Bauern nach alter Art umschließe, hieße sich Utopien hingeben . . .

Bestimmungen über die Verwaltung und Leitung der Schulen des Deutschen Vereins in Livland *).

1) Eine Schule kann nicht anders als den Namen des Deutschen Vereins in Livland eröffnen oder übernommen werden, als mit ausdrücklicher Einwilligung des Vorstandes der örtlichen Ortsgruppe sowie des Verwaltungsrates des Deutschen Vereins in Livland.

Anmerkung: Schulen können nicht auf den Namen einzelner Ortsgruppen oder anderer Abteilungen des Deutschen Vereins in Livland, sondern nur auf den Namen des gesamten Vereins begründet oder übernommen werden.

2) Die leitenden Grundzüge für die dem Verein gehörigen, von ihm unterhaltenen oder unterstützten Schulen werden unter Beobachtung der einschlägigen Befehle von der Delegiertenversammlung des Deutschen Vereins in Livland festgesetzt.

3) Jede Vereinsschule besteht auf Grund bestimmter Satzungen und Lehrpläne, die in gesetzlicher Ordnung zur eideschwörenden Bestätigung vorzulegen sind. Bei gleichartigen Vereinsschulen ist nach Möglichkeit eine Vereinheitlichung der Satzungen und Lehrpläne anzustreben.

4) Die zur Befähigung oder Abänderung der Satzungen und Lehrpläne einer Schule erforderlichen Verhandlungen mit den zuständigen Behörden führt auf Grund des Artikels 31 der Vereinssatzungen der Verwaltungsrat des Deutschen Vereins in Livland unter tüchtigster Berücksichtigung etwaiger Wünsche der örtlichen Ortsgruppe des Vereins.

5) Der Verwaltungsrat sorgt auf Grund des Artikels 31 Punkt 2 der Vereinssatzungen für einheitliches Wirken der Vereinsschulen im Sinne der von der Delegiertenversammlung festgesetzten leitenden Grundzüge (siehe oben Punkt 2). Insbesondere übt er — nach Maßgabe der Möglichkeit — durch sachmännische Inspektionen der Vereinsschulen eine möglichst eingehende Aufsicht über diese aus.

6) Zur Beratung und Richtung aller an den Verwaltungsrat des Deutschen Vereins in Livland herangetragenen Schulangelegenheiten besteht eine Schulkommission, deren Präses von der Delegiertenversammlung und deren übrige Glieder vom Verwaltungsrat auf je drei Jahre gewählt werden.

7) Jede Vereinsschule wird auf Grund eines Wirtschaftsvoranschlags (Budgets) unterhalten, der gemäß den Artikeln 23 P. 4, 17 P. 2 und unter Berücksichtigung der

Artikel 31 P. 5 und 27 P. 2 der Vereinssatzungen festgestellt wird.

8) Die Beaufsichtigung und die wirtschaftliche Verwaltung jeder Vereinsschule, die Wahl und Entlassung des Schulleiters und der Lehrkräfte, die Beschaffung der erforderlichen Schulräume und dergleichen wird — sofern nicht diesbezügliche Sonderbestimmungen bestehen — vom örtlichen Ortsgruppenvorstande oder einem von diesem Vorstande damit beauftragten Verwaltungsgesamte (Schulsection, Schulausschuss, Schulverwaltung od. dergl.) ausgeübt.

Anmerkung: Bei Übernahme von Verbindlichkeiten hinsichtlich der Vereinsschulen oder der an ihnen angestellten Personen ist die Anmerkung zu Art. 23 der Vereinssatzungen zu befolgen.

9) Die Schulleiter werden vom Verwaltungsrate des Deutschen Vereins in Livland gehörigen Ortes zur Erlangung der gesetzlich erforderlichen Zustimmung vorgeschickt. Die übrigen Lehrkräfte können der zuständigen Lehrbezirksobrigkeit durch den Schulleiter vorgeschickt werden.

10) Die Schulleiter sind verpflichtet:

a) Alle durch das allgemeine Gesetz auferlegten Bestimmungen zu erfüllen.

b) Die ihnen anvertrauten Schulen nach bestem Wissen und Gewissen unter genauer Beobachtung der oben unter 2 erwähnten Grundzüge sowie der unter 3 genannten Satzungen und Lehrpläne zu leiten.

c) In allen Angelegenheiten, die an die ihnen unterstellten Schulen herantreten und nach den vorstehend unter Punkt 10 a) und b) erwähnten Bestimmungen nicht eindeutig zu entscheiden sind, die Weisungen, bezw. Ratsschläge der Schulkommission des Verwaltungsrates einzuholen.

Anmerkung: Die Schulleiter sind ermächtigt auf solche Anfragen unmittelbar und ohne Befragung der Schulkommission zu antworten, die von den vorgesetzten Behörden oder Beamten auf gesetzlicher Grundlage an sie gerichtet werden und die auf Grund vorliegender dem Schulleitern bekannter Tatsachen beantwortet werden können.

11) Der Leiter einer Vereinsschule sowie der Präses der Schulkommission des Verwaltungsrates sind verpflichtet, sich gegenseitig über alle solche Angelegenheiten auf dem laufenden zu erhalten, die die gegebene Schule betreffen und den Rahmen des regelmäßigen Schullebens überschreiten.

12) Etwaige Beschwerden sind zu richten: über einen Schulleiter — an diejenige Körperschaft, die ihn gemäß dem vorstehenden Punkt 8 gewählt hat; über einen der im Punkt 8 erwähnten Verwaltungsgesamte — an den ihm übergeordneten Ortsgruppenvorstand; über die Schulkommission oder deren Präses — an den Verwaltungsrat.

Verschiedenes.

[Bürgerschule.] Am 20. April hat der Oberlehrer der russischen Sprache Alexander Neumann seinen Posten als Direktor unserer Bürgerschule krankheitsbedingt verlassen müssen. Seine Obliegenheiten als Direktor hat bis zum Schluß des ersten Halbjahres 1910 Frau Prof. Ebba Bergmann, die an unserer Bürgerschule bereits seit drei Jahren ununterbrochen tätig ist, übernommen. Zum Nachfolger des Direktors Neumann wurde am 20. April der Oberlehrer der deutschen Sprache und Lehrer der Mathematik Gustav Schilling von unserem Vorstande gewählt.

[Zeitschriftenverkauf.] Die Verwaltung der Lesebibliothek verkauft vollständige Jahrgänge 1909 der nachstehenden Zeitschriften: Archiv f. Math. u. Physik 2 N. (Statt 2 N. 60); Mithras 3 N. (St. 14 N. 40); Hochschulausrichten 1 N. (St. 4 N. 80); Mitteilungen, Dr. Petermann's 3 N. (St. 14 N. 40); Nord, Das 2 N. (St. 9 N. 60); Rundschau, Naturwissenschaftl. 3 N. (St. 12 N.); Wochenchrift, Berliner philolog. 3 N. (St. 14 N. 40); Internationale 1 N. (St. 7 N. 20); St. Peterb. Medizin. 1 N. (St. 8 N.); Wiener Medizin. 3 N. (St. 12 N.); Zentralbl. f. Rechtswissenschaft 1 N. (St. 7 N. 20); Literarisches 3 N. (St. 18 N.).

*) Bestätigt von der Delegiertenversammlung am 22. April c.

Berichte und Mitteilungen.

1910 September.

Erscheinen monatlich mit Ausnahme der Monate Juni, Juli, August.

Nr. 18.

Inhalt. Rechenschaftsbericht der Deutschen Leih- und Sparkasse in Dorpat für das Geschäftsjahr 1909/10. Bericht über die Vereins-Bücherei im Schuljahr 1909/10. Frequenz in der Lesehalle u. Bücherei im II. Vierteljahr 1910.



Abonnementspreis mit Zustellung 60 Kop. jährl. Die Abonnenten erhalten als Beilagen den Jahresbericht und alle übrigen Veröffentlichungen der D.-G. gratis u. franko zugestellt. Preis der Einzelnummer 5 R., mit Zustellung 7 R.

Rechenschaftsbericht der Deutschen Leih- u. Sparkasse in Dorpat für das Geschäftsjahr 1909/10. *)

Bilanz am 30. Juni 1910.

Kassa-Konto . . .	840.62	Mitgliedsanteil-Konto	62638.—
Pfand-Konto . . .	20028.87	Reservekapital-Konto	862.50
Dorpater Bank-Konto	18669.73	Sparkonto (Giro-Konto)	69826.98
Effekten-Konto . . .	33605.50	Jahreseinlagen-Konto	109665.—
Darlehens-Konto gegen Bürgschaft	51630.—	Einzinsen auf Einlagen	281.—
Darlehens-Konto gegen Pfänder . . .	50780.—	Zinsen auf Mitgliedsanteil-Konto pr. 1909	15.61
Darlehens-Konto ohne Bürgschaft . . .	8125.—	Sinsen u. Mitgliedsanteil-Konto p. 1909/10	2640.04
Kontokorrent-Konto	64881.27	Sinsen-Konto (Darlehens) Vorauserschüsse Zinsen f. 1910/11	1736.94
Mobilien- u. Einrichtungs-Konto . . .	303.65	Rückständige Zinsen f. Jahreseinlagen	2143.48
Konto pro Diversen Zinsen auf Effekten-Konto . . .	635.85	Diversen Steuern auf Zinsen	12.25
	288.47	Zinsen-Konto: Reingewinn p. 1909/10	4008.02
		davon ab 10% f. Reservekapital	400.80
		6% f. d. Anteile	2640.04
			3040.54
			967.18
			249788.98

Zu der vorstehenden Bilanz ist im Einzelnen zu bemerken:

I. Mitgliedsanteil-Konto.

Am 30. Juni 1909 betragen die Einzahlungen von 147 Mitgliedern . . .	R. 25667.50
Im Laufe des Jahres 1909/10 traten 107 Mitglieder ein und zahlten an Anteilen ein . . .	45660.50
Es traten 4 Mitglieder aus mit . . .	71328.—
	8690.—
	R. 62638.—

Gesamt hätte am 30. Juni 1910 die Kasse 250 Mitglieder, deren Anteile R. 62638.— betragen.

II. Umsatz.

Der Gesamtumsatz der Kasse betrug am 30. Juni 1910 R. 2432877.30

III. Kassa.

Barbestand am 30. Juni 1909 . . .	R. 243.70
Im Laufe des Jahres flossen zur Kasse . . .	598161.55
	R. 598405.25
Die Auszahlungen betragen . . .	597564.63
Barbestand am 1. Juli 1910 . . .	R. 840.62

*) Vgl. „Der. u. Mitt.“ Nr. 10.

**) Mit der Ausgabe der Einlageninscheine ist erst kurz vor Schluss des Berichtsjahres begonnen worden.

IV. Spar-Konto (Giro-Konto).

Saldo laut Bilanz vom 30. Juni 1909 . . .	R. 17521.95
Im Laufe des Jahres wurden eingezahlt . . .	184552.76
	R. 202074.71
Gegen Credits zurückgezahlt . . .	132247.73
	R. 69826.98
Darauf Zinsen gezahlt . . .	R. 1202.42

V. Jahres-Einlagen-Konto.

Saldo laut Bilanz vom 30. Juni 1909 . . .	R. 30082.—
Im Laufe des Jahres wurden eingezahlt . . .	80997.—
	R. 111079.—
Davon wurden zurückgezahlt . . .	2414.—
Verbleib am 1. Juli 1910 . . .	R. 108665.—
Zinsensaldo am 30. Juni 1909 . . .	R. 257.39
Zinsen pro 1909/10 . . .	2933.01
Davon bereits gezahlt . . .	R. 3190.30
Saldo laut Bilanz . . .	R. 1046.82
	R. 2143.48

VI. Effekten-Konto.

Im Laufe des Jahres angeschafft . . .	R. 38705.26
Verkauft für . . .	5099.76
Verbleib am 1. Juli 1910 . . .	R. 33605.50
Gewinn an Kursdifferenz und Zinsen abzüglich Kursverlust . . .	R. 205.96

VII. Darlehens-Konto.

Ausstehend am 1. Juli 1909 . . .	R. 56880.—
Im Laufe des Jahres ausgeliehen . . .	136210.—
	R. 193090.—
Zurückgezahlt bis zum 30. Juni 1910 . . .	82555.—
Ausstehend am 1. Juli 1910 . . .	R. 110535.—
Davon:	
Darlehens gegen Bürgschaft . . .	R. 51630.—
„ „ Pfänder . . .	50780.—
„ „ ohne Bürgschaft . . .	8125.—
	R. 110535.—
Darauf an Zinsen erhoben . . .	R. 8998.49
Abzüglich pro 1910/11 vorausgeschobene Zinsen . . .	1736.94
Netto-Ertrag . . .	R. 6961.55

VIII. Konto-Korrent-Konto.

Gesamtumsatz . . .	R. 71921.27
--------------------	-------------

IX. Pfand-Konto.

Gesamtumsatz . . .	R. 217408.12
--------------------	--------------

X. Dorpater Bank-Konto.

Gesamtumsatz . . .	R. 177853.40
--------------------	--------------

Der vorstehende Rechenschaftsbericht ist am 24. August 1910 von den Residenten, den Herren Landrat A. v. Dettingen-Cadenhof und E. v. Cossart, geprüft und für richtig befunden worden.

Bericht über die Vereins-Bürgerschule im Schuljahr 1909/10.

(Vgl. Nr. 2 u. 9 der „Ber. u. Mitt.“)

Im Schuljahr 1909/10 bestand der Lehrkörper der Bürgerschule aus folgenden Personen:

1. Alexander Neumann, Oberlehrer, Leiter der Schule, für russische Sprache.
2. Frau Clara Neumann, geb. v. Horstner, für Französisch, Vikariatslehrerin.
3. Frau Professor Edda Bergmann, geb. Bousfeld, für Religion, deutsche Sprache, Geschichte, Geographie und Kartographie.
4. Baroness Sophie von Roskull für Zeichnen.
5. Fräulein Margarete von Miltz für Buchführung.
6. Gustav Schilling, Oberlehrer, für Deutsche Sprache und Mathematik.
7. Hugo Semel, Oberlehrer, für Geographie und Geschichte Russlands.
8. Walther Brunsdenkins, Cand. theol. für Religion.
9. Otto Gausch, Oberlehrer, für Naturgeschichte und Physik.
10. Meinhard Hansen, für Gesang.
11. Erich Eckardt, für Turnen.

Im Oktober 1909 übergab Direktor A. Neumann, der krankheitsbedingt beurlaubt wurde, den russischen Unterricht in der II. u. III. Klasse Herrn Kreislehrer Pimenow, während er in der I. Klasse zuerst von der Vikariatslehrerin und dann von Herrn A. Masing vertreten wurde.

Infolge seiner geschwächten Gesundheit mußte Direktor A. Neumann im zweiten Semester die Leitung der Schule niederlegen, welche am 17. März vom Vorstande des Deutschen Vereins Frau Professor Bergmann bis zum Schluß des Schuljahres übertragen wurde.

Das Ordinariat in der I. Klasse hatte A. Neumann, in der II. Klasse G. Schilling, in der III. Klasse E. Bergmann.

Die Morgenandacht hielten A. Neumann und G. Schilling, während die Begleitung des Chors Fräulein Wenny Eisenhardt in der liebendwürdigsten Weise übernommen hatte.

Zu Beginn des Schuljahres zählte die Anstalt 47 Schüler, die sich folgendermaßen verteilten:

- I. Klasse — 11 Schüler, II. Klasse — 21 Schüler, III. Klasse — 15 Schüler.

Davon waren 13 neu eintretende Schüler und zwar 6 aus der Elementarschule verlegt, während 7 Knaben aus anderen Schulen hinzukamen. Im ersten Halbjahre verließ 1 Schüler die Anstalt wegen Mittellosigkeit, ein zweiter wurde wegen Nichtzahlung des Schulgeldes entfernt und im II. Halbjahre verließ noch ein Schüler die Schule, um in ein kaufmännisches Geschäft einzutreten, so daß im ganzen 44 Schüler in der Anstalt verblieben, welche sich folgendermaßen verteilten:

- I. Klasse — 11 Schüler, II. Klasse — 20 Schüler, III. Klasse — 13 Schüler.)

Der Konfession nach gehörten 43 Schüler der ev.-luth., einer der röm.-katholischen Kirche an.

Im ersten Halbjahre begann der Unterricht am 13. August und schloß am 17. Dezember. Die Herbstferien währten vom 18.—22. Oktober. Außerdem fand kein Unterricht statt am 2. September, am 5. Oktober und am 14. November.

Am 12. Aug. 1910, zu Beginn des neuen Schuljahres, zählte die Anstalt 50 Schüler.

ber, so daß dieses Semester 102 Schultage zählte. Im zweiten Halbjahre begann der Unterricht am 11. Januar und schloß am 5. Juni. In diesem Halbjahre fand kein Unterricht statt am 19. Februar, am 27. Februar, am 10. März, am 6., 14., 25. u. 27. Mai, so daß dieses Halbjahre 105 Schultage umfaßte. Beide Halbjahre zusammen zählten mithin 207 Schultage.

Von den Lehrkräften sind im Laufe des Schuljahres wegen Krankheit 74 Stunden verstimmt worden, die fast sämtlich durch die Vikariatslehrerin ersetzt worden sind. Von den Schülern sind im ganzen 2309 Stunden verstimmt worden und zwar mit geringen Ausnahmen ausschließlich wegen Krankheit. Wegen Mittellosigkeit wurden 5 Schüler gänzlich vom Schulgelde befreit.

Die deutsche Schülerbibliothek ist durch neue Anschaffungen und Schenkungen wesentlich erweitert worden. Sie umfaßt eben 261 Bände. Allen Personen, die durch freundliche Zuwendung von Büchern die Schüler erfreut und gefördert haben, sei auch an dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen.

Im Abgange sei aus der Schulchronik Folgendes hervorgehoben:

3. Sept. Besuch des Gottesdienstes zur Eröffnung der 75-jährigen holländischen Jubelfeier.

7. Nov. Schillerfeier in der Bürgerschule unter Anwesenheit des Schulvorstandes und anderer Freunde der Anstalt, sämtlicher Schüler und deren Eltern. Das Fest wurde eingeleitet durch einen Vortrag des Cand. theol. W. Brunsdenkins, der den Schülern die Bedeutung Schillers für die deutsche Jugend nahe zu bringen suchte. Darauf folgten Deklamationen Schiller'scher Gedichte.

Am 23. Dez. fuhr, wie alljährlich, eine Anzahl Schüler unter der Begleitung des Gesangsleiters, Herrn M. Hansen zu mehreren kränklichen, alleinlebenden Personen und überraschte diese durch den Vortrag von Weihnachtsliedern.

Unter der Leitung von Lehrern und Lehrerinnen wurden die Universitätsbibliothek, das zoologische Museum der Universität, das Photoplastikon sowie auch öffentliche Vorträge und dem Verständnis der Schüler angepaßte Klassenvorstellungen, besucht.

Am 24. Mai fand der alljährliche Schulanflug statt. Er wurde um 1 Uhr mittags mit dem Dampfer nach Robina unternommen und nahm unter Turnspielen und Gesang einen durchaus befriedigenden Verlauf. Die Rückfahrt wurde erst spät am Abend ebenfalls mit dem Dampfer angetreten.

5. Juni. Schultag und Zensur. 10 Schüler der I. Klasse verließen die Schule. Von ihnen wurden folgende 8 mit dem Zeugnis der Reife entlassen:

Christoph Mahnte, Woldemar Lippinger, Hellmut Riggall, Gerhard Porga, Ernst Jurewitsch, Hellmut Masing, Wilhelm Wiedberg, Nikolai Hermann.

E. Bergmann.

Frequenz.	Lesesalle.			Bücherei.		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
April 1910	1016	361	1377	181	594	775
„ 1909	1085	330	1415	251	774	1025
Mai 1910	1005	448	1453	199	588	787
„ 1909	853	312	1165	221	738	959
Juni 1910	537	288	825	193	596	789
„ 1909	623	244	867	182	554	736

Druck von C. Mattiesen, Dorpat.

— Als Manuskript gedruckt. —

Ausgegeben am 2. September 1910.

Berichte und Mitteilungen.

1910 Oktober.

Erscheinen monatlich mit Ausnahme der Monate Juni, Juli, August.

Nr. 19.

Inhalt. Bericht über die Elementarschule im Jahr 1909/10.
— Bericht über die Fortbildungsschule im 1. Halbjahr 1910.
— Mitgliederversammlung der Leib- und Sparsasse.
— Reglement der Leib- und Sparsasse für Einlagen auf Zinsen.
— Verschiedenes.



Abonnementpreis mit Zustellung 60 Kop. jährlich. Die Abonnenten erhalten als Beilage den Jahresbericht und alle übrigen Veröffentlichungen der Corp. D. G. gratis u. franco zugestellt. Preis der Einzelnummer 5 K., mit Zustellung 7 K.

Bericht über die Vereins-Elementarschule im Schuljahr 1909/10.

Im Juni 1909 verließen 13 Kinder nach beendeten Kursus die Schule, und zwar 8 Knaben und 5 Mädchen. Von den Knaben wurden 6 in die Bürgerschule versetzt, ein Knabe trat in die von Zedelmännische Privatschule und einer ins russische Kronsgymnasium ein. Die Mädchen traten in verschiedene Mädchenschulen ein. Ohne den Kursus beendet zu haben verließen 5 Kinder die Schule: 2 Knaben gingen ins russische Kronsgymnasium über, ein Mädchen in die Graßsche Privatschule, während 2 Kinder mit ihren Eltern aus Dorpat fortzogen.

Im August 1909 wurden 28 Kinder in die Elementarschule neu aufgenommen, und zwar 24 Knaben und 4 Mädchen. So betrug nun die Gesamtzahl der Schüler 76 — gegen 66 im Vorjahre — die sich in den einzelnen Abteilungen folgendermaßen verteilten:

- | |
|--|
| 1. Abteilung: 13 Kinder (10 Knaben, 3 Mädchen) |
| 2. Abteilung: 30 " (27 " 3 ") |
| 3. Abteilung: 21 " (17 " 4 ") |
| 4. Abteilung: 12 " (12 " — ") |

Von den 76 Elementarschülern waren 71 evangelisch-lutherisch, 3 gehörten zur reformierten Kirche, einer zur Baptistenkirche und einer war römisch-katholischer Konfession. Von 67 Kindern waren die Eltern Mitglieder des Deutschen Vereins, 9 waren Kinder von Nichtmitgliedern.

Im Weihnachtstraten vier Schüler aus, einer krankheitshalber, die anderen gingen in andere Schulen über. Zwei Schüler mußten im Laufe des Semesters ausgeschlossen werden. Neu kamen dagegen 7 Schüler hinzu, so daß sich die Schülerzahl im 1. Semester 1910 auf 77 belief.

Nach dem Verlaufe ihrer Väter läßt sich folgende Klassifikation zusammenstellen: 28 Kinder von Handwerkern und Gewerbetreibenden, 21 Kinder von Krons-, Kommunal- und Privatbeamten, 17 Kinder von Kaufleuten, 5 Kinder von Landwirten, 1 Kind eines Apothekers, 1 Kind eines Arztes, 1 Kind eines Musikers.

An Freistellen wurden im 2. Halbjahr 1909 5 ganze und 2 halbe verteilt, im 1. Halbjahr 1910 4 ganze und 2 halbe. Alle Freischüler waren Kinder von Mitgliedern des Deutschen Vereins.

An Lehrkräften waren im Berichtsjahre an der Elementarschule tätig: Fräulein L. Rosenberger als Leiterin und Lehrerin, Fräulein A. Grot, 3. Frantzen, M. Luger und E. Schaffé als Stundenslehrerinnen. Die Lehrfächer waren dabei folgendermaßen verteilt: Fräulein L. Rosenberger: Arithmetik und Geographie; Fräulein A. Grot: Deutsch; Fräulein 3. Frantzen: Religion und Russisch; Fräulein M. Luger: Geschichte, Naturgeschichte, Russisch, Kalligraphie und Handarbeit und Fräulein E. Schaffé: Gesang. Die Turnstunden wurden den Elementarschülern der 3. und 4. Abteilung vom Turnlehrer Eckardt in der Turn-

halle und bei gutem Wetter auf dem Spielplatz des Turnvereins erteilt. Außer den genannten Lehrkräften waren im Berichtsjahre an der Elementarschule noch Fräulein Ellenblum im 2. Halbjahr 1909 und Fräulein D. Friede im 1. Halbjahr 1910 als Hilfslehrerinnen angestellt.

Aus Gesundheitsrücksichten war die Leiterin der Elementarschule Fräulein L. Rosenberger gezwungen, ihre Tätigkeit an der Schule zu unterbrechen. Sie ging für das 1. Halbjahr 1910 zur Kur ins Ausland. Die Leitung der Schule so wie einige ihrer Stunden übernahm für diese Zeit Fräulein M. Luger, während der größere Teil der auf diese Weise frei gewordenen Stunden durch Fräulein A. Thomson ersetzt wurde. Der Gesundheitszustand der übrigen Lehrkräfte war ein durchaus guter; es ist keine einzige Lehrkraft in der Elementarschule ausgefallen. Anders sah es leider bei den Schülern aus. Durch die im Herbst 1909 in Dorpat herrschenden Mäslern, an denen zahlreiche Kinder erkrankten, wurde ein längeres Fehlen vieler bedingt. Im zweiten Schulhalbjahr war der Gesundheitszustand der Kinder sehr befriedigend, was den Unterricht bedeutend erleichterte.

Wie alljährlich machte die Schule im Frühling einen Ausflug. Zur großen Enttäuschung der Kinder konnte er aber der plötzlich eingetretenen ungünstigen Witterung wegen nicht, wie geplant, am 14. Mai unternommen werden, sondern erst am 25. Mai. Das Ziel der Wanderung war auch diesmal der Park von Koptoy, der uns in liebenswürdiger Weise von der Besitzerin zur Verfügung gestellt worden war. Mit herzlichem Dank sei der reichen Spenden von Milch, Pfefferkuchen und Bonbons gedacht, die große Freude bei den Kindern hervorrief. Bei heiterem Spiel und Gesang verging der Tag nur zu schnell. Ebenso frohlich wie dieser Ausflug vereinigte eine Weihnachtsfeier am Vorabend des Schlußfestes Lehrer und Schüler um den brennenden Weihnachtsbaum.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß unsere Schule einen Wohnungswechsel in diesem Jahr erlebt hat, da das bisherige Lokal sich als zu klein für die vergrößerte Schule erwies. Nach vielen vergeblichen Bemühungen eine geeignete Wohnung im 1. oder 2. Stadteil zu finden, wurde der Beschluß gefaßt, eine im 3. Stadteil belegene Wohnung zu mieten und sie zu einem Schullokal umzubauen. Seit dem August 1910 befindet sich die Schule im unteren Stadteck des dem Dorpater Hilfsverein gehörigen Hauses an der Altestraße 49, in dem sich früher das ritterschaftliche Seminar befand. Das Haus liegt fern vom Straßenlärm mitten in einem großen Hof, in dem die Kinder sich in den Zwischenstunden tummeln können. Die Klassen sind hoch, geräumig und hell. So dürfen wir denn hoffen, in dieser Wohnung endlich ein wirklich geeignetes und bleibendes Schullokal gefunden zu haben.

In Stellvertretung für L. Rosenberger

M. Luger.

Bericht über die Fortbildungsschule im Handwerker- lehrlingsheim im 1. Halbjahre 1910.

Im Anfang des Semesters wurde die Fortbildungsschule von 14 Knaben besucht, von denen 2 schon bald nach ihrem Eintritt ausfielen. Ein Knabe trat im Laufe des Semesters ein, so daß das erste Halbjahr 1910 mit 13 Knaben schloß.

In den Religionsstunden wurden die Wunder des Neuen Testaments durchgenommen. Der Stoff schien die Knaben sehr zu interessieren. Auch in den Zeichenstunden arbeiteten die Schüler sehr durchweg gern und eifrig; doch könnten die Leistungen bessere sein, wenn die Beleuchtungsverhältnisse zweckentsprechender wären; mit Ausnahme von zwei sind die Schüler für Zeichnen alle gut begabt. Im Rechnen nahm die untere Abteilung die Anfänge der Deutrechnung, die obere Abteilung Dezimalbrüche und Regelbeträge durch. In den deutschen Stunden wurde viel Zeit und Mühe auf die schriftlichen Arbeiten verwandt, auch Lesen und Grammatik nicht vernachlässigt.

Fließ, Betragen und Aufmerksamkeit der Knaben waren im Großen und Ganzen durchaus zufriedenstellend.

F. Schilling.

Mitgliederversammlung der Deutschen Leih- und Spartasse.

Auf der Generalversammlung der Mitglieder der Deutschen Leih- und Spartasse, die am 4. September stattfand, wurde nach Beschluß des Rechenschaftsberichtes für das am 30. Juni 1910 abgelaufene Geschäftsjahr 1909/10 dem Vorstände Vorzage erteilt und dem Geschäftsführer, Herrn Alfred von Zur-Mühlen, ein Dank votiert. Aus dem gedruckten Rechenschaftsbericht ist zu ersehen, daß die Einnahmen und Ausgaben am Schluß des Berichtsjahres mit 249,788 Mk. 98 Kop. (gegen 74,702 Mk. 42 Kop. am 30. Juni 1909) balancierten und daß sich der Gesamtumsatz auf 2,432,877 Mk. 20 Kop. (gegen 281,750 Mk. 72 Kop. am 30. Juni 1909) bezifferte. Nach Abzug von 10% zum Besten des Reservekapitals, einer Gratifikation für den Buchhalter und ferner nach Abzug der von der Versammlung auf 6% festgesetzten Zinsen für die Mitgliedsanteile beträgt der Reinerlös 917 Mk. 18 Kop., eine Summe, die dem § 33 der Satzungen der Kasse entsprechend ausschließlich der Vorposten D.-Gr. des Deutschen Vereins zu Gute kommt *).

Nachdem die Versammlung den Vorstand autorisiert hatte, die Höhe des Zinsfußes für Einlagen und Darlehen nach seinem Ermessen festzusetzen, wurde das statutenmäßig ausstehende Vorstandsgeld Notarius publ. G. Rosenhal wiedergewählt. Ferner wurden wiedergewählt zu Revidenten: die Herren Landrat A. von Dettlingen-Ludenhof, G. von Rathlef-Sammist und E. von Cossart. Zum Ersatzrevidenten wurde Herr Alfred von Müller gewählt. Schließlich machte

*) Unsere Kasse geht nicht darauf aus, einen Gewinn für sich zu erzielen, sondern arbeitet im Interesse und zum Besten des Deutschen Vereins. Sie entspricht also durchaus der Bestimmung im Art. 1 P. 1 des Vereinsgesetzes vom 4. März 1906, in dem es heißt: „Dem Sinne dieses Gesetzes entsprechend gilt als Verein die Vereinigung zweier oder mehrerer Personen, welche, ohne den Zweck zu haben, für sich aus dem Betriebe irgend eines Unternehmens einen Gewinn zu erzielen, zum Gegenstande ihrer gemeinsamen Tätigkeit sich ein bestimmtes Ziel ernannt haben“.

der geschäftsführende Vorsitzende des Vorstandes des Deutschen Vereins, Herr von Edebbill, der Versammlung die Mitteilung, daß der Vorstand des Deutschen Vereins beschlossen habe, aus den zu seiner alleinigen Verfügung stehenden, der D.-Gr. Vorposten gebührigen Sondermitteln 500 Mk. der Leih- und Spartasse anlässlich der demnächst bevorstehenden Erweiterung ihrer Geschäftsstelle als Beitrag zur Anschaffung von Kontormöbeln und eines größeren Geldschrankes zu schenken. Die Schenkung wurde von der Versammlung mit Dank angenommen.

Reglement der Deutschen Leih- und Spar- tasse für Einlagen auf Zinseszins.

1. Einlagen auf Zinseszins werden nur auf den Namen des Einlegers, der Mitglied des Deutschen Vereins sein muß, oder auf den Namen eines von dem Einleger bei der Einzahlung genannten Mitgliedes des Deutschen Vereins, zu dessen Besten die Einlage gemacht wird, ausgestellt. Die Zinseszinspartibücher sind nur mit Wissen des Vorstandes der Kasse übertragbar.

Anmerkung. Einlagen auf Zinseszins können auch auf den Namen minderjähriger Angehöriger von Mitgliedern des Deutschen Vereins gemacht werden, wobei das Alter der Minderjährigen angegeben und in den Büchern vermerkt werden muß. Die Verzinsung solcher Einlagen hört mit dem Tage auf, an dem der Minderjährige die Volljährigkeit erreicht hat, sofern er nicht an diesem Tage Mitglied des Deutschen Vereins in Urlaub geworden ist.

2. Einlagen auf Zinseszins werden nur in vollen Rubeln und zwar im Mindestbetrage von zehn Mk. entgegengenommen.

3. Einlagen auf Zinseszins werden mit 4½% Zins und Zinseszins verzinst.

4. Bei Einlagen auf Zinseszins beginnt der Zinslauf vom ersten Tage des nächsten Monats nach der geschriebenen Einzahlung. Der Zinseszins wird das erste Mal stets vom 1. Juli des Jahres, an dem die Einzahlung erfolgte, oder, falls sie nach dem 1. Juli erfolgte, vom 1. Juli des nächsten Jahres berechnet und sodann immer nach Ablauf eines jeden vollen Jahres zugeschlagen.

5. Einlagen auf Zinseszins können zu jeder Zeit des Jahres gekündigt werden. Die Rückzahlungen geschehen sodann sechs Monate nach dem Tage der Kündigung, wobei jedoch für die Zeit nach der Kündigung nur Zinsen zu dem für Giro-Einlagen gültigen Prozentsatz und auch nur für die abgelaufenen vollen Monate vergütet werden.

Anmerkung. Es ist dem Vorstände der Kasse gestattet, sofern der augenblickliche Barvorrat der Kasse es zuläßt, auf Wunsch des Einlegers auch sofort nach geschehener Kündigung, oder in einigen Tagen Kapital und Zinsen zurückzugeben.

Verschiedenes.

[Veranstaltungen.] Im II. Halbjahre 1910 werden folgende Veranstaltungen im Saale der Bücherei stattfinden: 26. Oktober. Mädchen-Improvisationen von Frau Lotta Birgeisen aus Frankfurt a/M. 13. November. Frh. Reuter. Abend mit nachfolgendem geselligem Beisammensein. 4. Dezember. Schumann-Abend.

[Verkauf.] Zum halben Ladenpreise ist der Jahrgang 1910/11 folgender Zeitschriften im Subskriptionspreis zu vergeben: Literaturreisende, Deutsche. — Promethesten. — Welt, Deutsche (Friedrich Lange). — Zeitschrift für Neurologische Geschichte (Ed. Schiemann). — Zentralblatt für Rechtswissenschaft. — Zukunft, die.

[Satzungsergänzung.] Von der Gouvernementsbehörde für Vereinsangelegenheiten ist am 23. September entsprechend dem Beschlusse des 7. Delegiertentages vom 21/22. April d. J. die Ergänzung zu den Satzungen des Deutschen Vereins registriert worden, der zufolge auch juristische Personen zu Vereinsmitgliedern aufgenommen werden können.

Berichte und Mitteilungen.

1910 November.

Erscheinen monatlich mit Ausnahme der Monate Juni, Juli, August.

Nr. 20.

Inhalt. Bestimmungen über die Teilnahme am Ritterschaftlichen Lehrer-Pensionsfonds. — Aus einem Bericht über das Handwerkerlehrlingsheim. — Verschickens. (Zeit- und Sparsache. Bücherei. Stellenvermittlungsbureau).



Abonnementpreis mit Zustellung 60 Kop. jährt. Die Abonnenten erhalten als Beilagen den Jahresbericht und alle übrigen Veröffentlichungen der D.-Dr. gratis u. franco zugestellt. Preis der Einzelnnummer 5 K., mit Zustellung 7 K.

Auszug aus den Bestimmungen für Lehrer und Lehrerinnen an den Schulen des Deutschen Vereins über die Teilnahme am Ritterschaftlichen Pensionsfonds *).

§ 1. Der Administration (Nisa, Ritterhaus) sind bei der Meldung zum Eintritt folgende Dokumente einzureichen: 1) ein Taufschein; 2) ein vom zuständigen Pastor beglaubigter Ausweis über Anzahl und Alter der Familienglieder (Frau und Kinder) des sich Meldenden; 3) eine Bescheinigung des Ortsgruppenvorsitzenden des Deutschen Vereins, daß die Lehrkraft an der betreffenden Vereinsschule angestellt ist, welches Amt sie bekleidet und wie hoch das Gehalt ist, das sie bezieht, und 4) eine schriftliche Verpflichtung, sich den Regeln des Statuts zu fügen.

§ 2. Als Eintrittstermin gilt der 1. September. Die Eingabungen finden vierteljährlich pränumerando statt am 1. September, 1. Dezember, 1. März, 1. Juni; sie betragen:

	vierteljährlich.	Pension.
Für den Direktor . . .	32 Rbl. 50 Kop.	1300 Rbl.
„ „ Inspektor . . .	27 „ 50	1100 „
„ „ Oberlehrer . . .	25 „	1000 „
„ „ Elementarlehrer . . .	17 „ 50	700 „
„ der Lehrerin . . .	9 „	450 „

Anm. Für verspätete Zahlungen wird ein Strafzins von 1% für jeden Monat, auch wenn er nur angedroht ist, erhoben. Falls die Zahlung im Laufe eines Jahres nicht erfolgt, so wird der Teilnehmer aus dem Fonds ausgeschlossen.

§ 3. Wünscht der Teilnehmer, daß ihm beim Eintritt seine früheren Dienstjahre angerechnet werden, so hat er für jedes frühere Dienstjahr 30% der betr. Normalpension nebst 4% Zinseszins in den Pensionsfonds einzuzahlen.

§ 4. Nach 25 Jahren, d. h. nach Ausdienung der vollen Pension, steht es den betreffenden Teilnehmern frei, ihre Zahlungen noch im Laufe von 3 weiteren Zeiträumen von je 5 Jahren fortzusetzen, wodurch sich die Pension — wie aus den Tabellen im § 6 ersichtlich — um je 20% erhöht.

§ 5. Derjenige Teilnehmer, der im Falle der Schließung der betreffenden Vereinsschule keine Möglichkeit haben, ihren Dienst an ihr fortzusetzen, können mit Einwilligung der Plenarversammlung des holländischen Abteilungskomitees weiter Teilnehmer am Pensionsfonds auch in dem Falle bleiben, wenn sie an anderen Privatschulen des Reiches in den Dienst treten, jedoch unter der Bedingung, daß sie die gesamte Summe der jährlichen Beiträge, d. h. 30% der Pensionssumme, in den Fonds zahlen.

§ 6. Die Pensionen werden vierteljährlich pränumerando

*) Das Statut des Pensionsfonds ist am 3. Juni 1910 offiziell bestätigt worden.

ausgezahlt: am 1. März, 1. Juni, 1. September, 1. Dezember.

Die Auszahlung der Pension an den Teilnehmer beginnt in jedem Falle erst dann, wenn er den Dienst an einer der Vereinsschulen verläßt, auf welche das Pensionsstatut sich bezieht.

Hört die Lehrkraft auf, nach 25 Jahren weitere Zahlungen zu leisten, so werden beim Verlaßten des Dienstes folgende Normalpensionen gezahlt:

dem Direktor jährlich . . .	1300 Rbl.
„ Inspektor . . .	1100 „
„ Oberlehrer . . .	1000 „
„ Elementar . . .	700 „
der Lehrerin . . .	450 „

Seht der Teilnehmer seine jährlichen Zahlungen fort, so beträgt beim Verlaßten des Dienstes die jährliche Pension nach Ausdienung von

	30 Jahren	35 Jahren	40 Jahren
des Direktors . . .	1560 Rbl.	1820 Rbl.	2080 Rbl.
„ Inspektors . . .	1320 „	1540 „	1760 „
„ Oberlehrers . . .	1200 „	1400 „	1600 „
„ Elementarlehrers . . .	840 „	980 „	1120 „
der Lehrerin . . .	540 „	630 „	720 „

§ 7. Verläßt der Teilnehmer den Dienst, oder wird er aus dem Pensionsfonds wegen nicht erfolgter Zahlung ausgeschlossen, oder tritt er aus, so erhält er vor Ausdienung von 20 Jahren seine eigenen Eingabungen nebst 4% Zinseszins zurück; nach Ausdienung von 20—25 Jahren erhält er jährlich $\frac{1}{2}$ der Normalpension.

§ 8. Wird die Schule, an der der Teilnehmer angestellt ist, geschlossen, so erhält er zwischen 0 und 5 Dienstjahren seine eigenen Eingabungen nebst 4% Zinseszins mit einmaligem Zuschlag im Jahr zurück. Zwischen 5 und 20 Jahren erhalten die Teilnehmer folgende einmaligen Beträge:

	der Direktor	der Inspektor	der Oberlehrer	der Elementarlehrer	der Lehrerin
Nach 5 Jahren	780 R.	660 R.	600 R.	420 R.	270 R.
„ 6 „	1040 „	880 „	800 „	560 „	360 „
„ 7 „	1300 „	1100 „	1000 „	700 „	450 „
„ 8 „	1560 „	1320 „	1200 „	840 „	540 „
„ 9 „	1820 „	1540 „	1400 „	980 „	630 „
„ 10 „	2080 „	1760 „	1600 „	1120 „	720 „
„ 11 „	2340 „	1980 „	1800 „	1260 „	810 „
„ 12 „	2600 „	2200 „	2000 „	1400 „	900 „
„ 13 „	2860 „	2420 „	2200 „	1540 „	990 „
„ 14 „	3120 „	2640 „	2400 „	1680 „	1080 „
„ 15 „	3380 „	2860 „	2600 „	1820 „	1170 „
„ 16 „	3640 „	3080 „	2800 „	1960 „	1260 „
„ 17 „	3900 „	3300 „	3000 „	2100 „	1350 „
„ 18 „	4160 „	3520 „	3200 „	2240 „	1440 „
„ 19 „	4420 „	3740 „	3400 „	2380 „	1530 „

Zwischen 20 und 25 Dienstjahren erhalten sie jährlich die Hälfte der Normalpension.

§ 9. Verläßt ein Teilnehmer den Dienst infolge schwerer, unheilbarer Krankheit, die mit vollständigen Verlust der Arbeitsfähigkeit verbunden ist, so erhält er zwischen

0 u. 5 Dienstjahren die eigenen Einzahlungen nebst 4% Zinseszins; 5 u. 10 " einmalig die in der vorigen Tabelle (§ 8) in den betref. Jahren angeführten Summen;

10 und 15 Dienstjahren jährlich 1/2 der Normalpension;

15 " 20 " 1/2 " "

20 " 25 " 1/2 " "

Erfordert der Verlust der Arbeitsfähigkeit gleichzeitig be-

ständige Pflege, so erhält der Teilnehmer zwischen

0 und 5 Dienstjahren einmalig den Betrag der Normalpension;

5 " 10 " jährlich 1/4 der Normalpension;

10 " 15 " 1/4 " "

15 " 20 " 1/4 " "

20 " 25 " wie oben.

§ 10. Dem Besuch der Witwe um Auszahlung der Pension sind beizulegen: der Totenschein des Mannes, der Trauschein und die Taufschneide der Kinder.

Die Witwe oder die Kinder eines verstorbenen Teil-

nehmers erhalten, wenn er weniger als 10 Jahre dem Pen-

sionsfonds angehört hat, einmalig ausgezahlt die Einzahlungen

des Verstorbenen nebst 4% Zinseszins.

Hat der verstorbene Teilnehmer länger als 10 Jahre

dem Pensionsfonds angehört, so erhält die Witwe die Hälfte

der Pension, die dem Manne im Falle schwerer, unheilbarer

Krankheit zukommen würde, jedes Kind 1/2 derselben, wobei

jedoch die Summe der den Kindern zu zahlenden Pensionen

die Witwenpension nicht übersteigen darf.

§ 11. Ein unmündiges Kind, dessen Vater und Mutter gestorben sind, erhält jährlich, je nach der Anzahl der Dienst-

jahre der Teilnehmer, nach:

10-15 15-20 20-25 25-30 30-35 35-40 40-45

Jahren. Jahren. Jahren. Jahren. Jahren. Jahren. Jahren.

Nbl. Nbl. Nbl. Nbl. Nbl. Nbl. Nbl.

des Direktors 108 162 216 325 390 455 520

„ Inspektors 92 137 183 275 330 385 440

„ Oberleiters 83 125 166 250 300 350 400

„ Elementarl. 58 87 116 175 210 245 280

der Lehrerin 37 56 75 112 135 157 180

Bei 2 und mehr unmündigen Kindern wird obiger Be-

trag verdoppelt.

Unmündige Kinder, deren Vater und Mutter dem Pen-

sionsfonds angehört haben, erhalten die einmaligen Unter-

stützungen und die Pensionen von beiden Seiten.

Die unmündigen Kinder erhalten die Pension ausge-

zahlt: Knaben bis zum vollendeten 21. Jahre (wenn sie eine

höhere Lehranstalt besuchen, bis zum vollendeten 25. Jahre),

Mädchen bis zum vollendeten 18. Jahre.

§ 12. Für den Fall der Liquidation des Fonds ga-

rantiert die Livländische Ritterschaft:

1) Die unverfügbare statutenmäßige Auszahlung der

vor Eintritt der Liquidation fällig gewordenen Pen-

sionen und einmaligen Unterstützungen an die Teil-

nehmer des Fonds und an deren Witwen und Kinder.

2) Hinsichtlich derjenigen Ansprüche an den Fonds,

welche erst infolge der Liquidation fällig werden: als

Mindestzahlung die von den Teilnehmern ge-

leisteten Einzahlungen nebst 4% Zinseszins.

Aus einem Bericht über den Bestand des Handwerkerlehrlingsheims Ende September 1910.

Name des Meisters	Name des Lehrlings	Gebürtig aus:	Wann geboren	Wochenlohn					Lehrzeit	
				1. 3.	2. 3.	3. 3.	4. 3.	5. 3.	Anfang	Ende
Schloßer C. J. Pella	Friedrich, Anton	Rishinen	1892 Juli 21.	1.50	1.80	2.10	2.40		1908 Aug. 10.	1912 Aug. 10.
Instrumentenmacher C. Vollmer	Voss, Johannes	Wannheim bei Samara	1894 Jan. 23.	1.50	1.75	2.00	2.25		1908 Sept. 22.	1912 Sept. 22.
Gärtner E. Will	Unterfeher, Gottlieb	Pillentono bei Anapa	1895 Mai 31.	2.00	2.50	3.00	3.50		1909 Nov. 6.	1912 Nov. 6.
Schneider W. Reinarz	Stobias, Walter	Fennern (Vol.)	1893 Sept. 27.	2.00	2.50	3.00	3.50		1909 April 2.	1912 April 2.
	Unterfeher, Johannes	Pillentono	1893 Okt. 13.	1.50	2.00	2.50	3.00		1908 Sept. 24.	1912 Sept. 24.
	Hermann, Jakob	Stachinetskoje	1894 März 20.	1.50	2.00	2.50	3.00		1908 Sept. 24.	1912 Sept. 24.
	Schmitt, Theodor	Pillentono	1892 Dez. 12.	1.50	2.00	2.50	3.00		1909 Jan. 3.	1913 Jan. 3.
Goldschm. O. Hermann	Schwarz, Friedrich	Stachinetskoje	1895 Mai 26.	1.50	2.00	2.50	3.00		1908 Sept. 25.	1912 Sept. 25.
Gürtler Ed. Drosch	Stachinetskoje, Daniel	Pillentono	1894 Aug. 6.	2.00	2.25	2.50	3.00		1909 Jan. 7.	1913 Jan. 7.
	Rübner, Waldemar	Stachinetskoje	1896 Jan. 2.	2.00	2.25	2.50	3.00		1910 Sept. 23.	1914 Sept. 23.
Backstüber C. Anger	Stobias, Arwed	Fennern (Vol.)	1895 Aug. 3.	1.50	2.00	2.50	3.00		1909 Jan. 12.	1913 Jan. 12.

Verchiedenes.

Unsere Leib- und Sparkasse und die diesjährige städtische Leib- und Sparkasse in den beiden ersten Jahren ihres Bestehens.

	1902.	1903.	1909.	1909/10.
Anzahl der Mitglieder	85	297	147	250
Anteil der Mitglieder	4257	20238 34	25667 50	62638
Referendariat	14923	98688 72	188 94	862 50
Sparkassengeld	14874	114355 51	56880	194456 27
Neingekommen	70	1314 15	373 47	4008 02
Abgang	54218 69	558125 65	281750 72	2432877 20

[Bücherei.] Am 16. Oktober wurde die Bücherei, die bisher in einem Zimmer neben der Geschäftsstelle untergebracht war, in den oberen Stock übergeführt und verfügt nunmehr über drei geräumige Zimmer. Die Büchereiaufgabe findet von jetzt ab mit Ausnahme des Sonntags und der Feiertage, an denen die Geschäftsstelle geschlossen ist, täglich statt, von 12 bis 2 Uhr, außerdem noch Dienstags und Freitags von 6 bis 8 Uhr. — Am 20. Oktober gelangte die erste Fortsetzung zum Bücherverzeichnis zur Ausgabe. Sie umfasst 76 Ottavenseiten und ist zum Preise von 25 Kop. beim Bibliothekar und in der Geschäftsstelle erhältlich.

Das Stellenvermittlungsbureau befindet sich ebenso wie die Bücherei seit Mitte Oktober im zweiten Stock und ist mit Ausnahme des Dienstags und Freitags von 5 bis 7 Uhr geöffnet. Aufträge Stellenvergebender werden auch am Vormittag, aber nur in der Geschäftsstelle, entgegengenommen.

Berichte und Mitteilungen.

1910 Dezember.

Erscheinen monatlich mit Ausnahme der Monate Juni, Juli, August.

Nr. 21.

Inhalt. Die landwirtschaftliche Schule der Estl. Oekonomischen Societät und des Estländ. Landwirtschaftlichen Vereins. — Eine kleine Veranstaltung in der Bürger-schule. — Verschiedenes.



Abonnementspreis mit Zustellung 60 Kop. jährl. Die Abonnenten erhalten als Beilagen den Jahresbericht und alle übrigen Veröffentlichungen der D. G. G. gratis u. franco zugestellt. Preis der Einzelnummer 5 R., mit Zustellung 7 R.

Die landwirtschaftliche deutsche Schule der Kaiserlichen Estländischen Oekonomischen Societät und des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins.

Dem Memorial des Vizepräsidenten der Estl.-Estländischen Kommission in Sachen der Berufsschule, Herrn E. v. Wahl-Abdasser, sind nachfolgende Daten über Zweck, Aufnahmebedingungen und Lehrfächer der genannten Schule entnommen. Beim Zusammenstellen dieser gedrängten Übersicht haben wir lediglich die Momente in Betracht gezogen, die für künftige Zöglinge der Schule von Interesse sein können.

Zweck der Schule ist, Personen, die sich bereits praktisch auf dem Gebiete der Landwirtschaft betätigt haben, theoretisch weiterzubilden, ihnen bestimmte Fachkenntnisse zu geben. Hierdurch wird einerseits einem fühlbaren Mangel in unserem Lande, dem Fehlen geschulten landwirtschaftlichen Beamtenpersonals, gesteuert werden, und andererseits vielen deutschen Heimatgenossen die Möglichkeit geboten, im Lande ihren Erwerb zu finden und ihm dabei von großem Nutzen zu sein.

Eröffnet wird die Schule im April 1911 in Reval (Anmeldungen sind zu richten an Herrn E. von Bodisco, Reval, Ritterhaus). Die Dauer des Kurses beträgt ein Jahr. Die oberste Verwaltung der Schule, sowohl was das Unterrichtswesen anlangt, als auch in ökonomischer Beziehung, liegt dem Schulkuratorium ob; die unmittelbare Verwaltung hat der Direktor in seinen Händen*).

Aufnahme finden Schüler deutscher Herkunft jeden Standes, die 1) mindestens 18 Jahre alt sind, 2) mindestens 2 Jahre lang landwirtschaftlich praktisch tätig gewesen sind, und 3) zum wenigsten den Kursus einer einlässigen Schule des Ministeriums der Volksaufklärung absolviert haben.

Die Unterrichtssprache in allen Fächern, mit Ausnahme der russischen Sprache, ist deutsch.

Der Unterricht findet in ff. Fächern statt:

a) im I. Halbjahr: Bodenkunde, Ackerbau, Düngerehre (9 Std.), Züchtung, Fütterung und Haltung der Haustiere, Chemie, Pflanzkunde (je 4 Std.), Physik (3 Std.), Tierkunde und Tierheilkunde, landw. Maschinenwesen, Geflügelkunde, Rechnen, russ. Sprache, deutsche Sprache (je 2 Std.) — Summa 36 Std.

b) im II. Halbjahr: Bodenkunde, Ackerbau, Düngerehre (8 Std.), Geflügelkunde und landw. Buchführung (je 4 Std.), Züchtung, Fütterung und Haltung der Haustiere, Geometrie, Feldmessung, Zeichnen (je 3 Std.), Tier- und Tierheilkunde, landw. Maschinenwesen, Rechnen, deutsche Sprache, russ. Sprache, estn. Sprache (je 2 Std.), Chemie und Physik (je 1 Std.) — Summa 36 Std.

Die Absolventen der Schule unterliegen einer Ent-

lassungsprüfung vor einer Kommission; bestehen sie die Prüfung, so erhalten sie ein Zeugnis über ihre Kenntnisse.

Alle Schüler haben sich unweigerlich den Anordnungen des Statuts und den Schulordnungen zu fügen, widrigenfalls sie ausgeschlossen werden können.

Mit der Schule verbunden ist ein Internat, in welches die Schüler eintreten müssen, doch können mit Genehmigung des Kuratoriums, wegen Raummangels, Schüler auch außerhalb der Schule wohnen.

Die in der Schule Wohnenden zahlen:

für Pension	— 200 Rbl.	
„ Quartier	— 50 „	} in Summa 300 Rbl.
„ Schulgeld	— 50 „	

Die außerhalb der Schule Wohnenden zahlen:

für Quartier	— 50 Rbl.	
„ Schulgeld	— 50 „	} in Summa 100 Rbl.

Bedürftigen Schülern können die Zahlungen ermäßigt resp. erlassen werden.

Aus dem zweiten Punkt der Aufnahmebedingungen ersehen wir, daß zur Aufnahme in die Schule unbedingt eine vorhergehende, zweijährige praktische Betätigung in der Landwirtschaft vorausgesetzt wird. Um nun allen, die zu diesem Beruf Neigung und Fähigkeit haben, die Möglichkeit hierzu zu geben, sind von der Zentrale für Lehrwirtschaftswesen in Estland sog. Lehrwirtschaften in Aussicht genommen (noch existieren keine). Unter Lehrwirtschaften sind Großwirtschaften zu verstehen, in denen die Eleven unter Leitung von dazu geeigneten Kräften sich in jeglicher Beziehung mit allen den Landwirt angehenden Fragen beschäftigen, und zwar selbst tätig sein müssen. Der Kursus auf einer solchen Lehrwirtschaft würde 2 Jahre dauern. Die Zahlung ungefähr 150 Rbl. jährlich sein, wobei der Schüler genügend Wäsche und Kleider mitbringen müßte. Auch hier würden sich wohl für Unbemittelte Freistellen finden, resp. eine Zahlungsermäßigung möglich sein.

Sollten also derartige Lehrwirtschaften eingerichtet werden, so würde sich für einen Schüler, der mit 15 Jahren die Schule verläßt (wie das s. B. meistens in den deutschen Bürger-schulen der Fall ist) etwa folgender Lebensgang ergeben:

vom 15.—17. J. — Lehrwirtschaft — Zahlung jährl. c. 150 R. in Summa 300 R.
„ 17.—18. J. — Gehilfe ohne Gehalt — keine Zahlung,
„ 18.—19. J. — landwirtschaftl. Schule — Zahlung 300 R. und dann nachher gazierter Gehilfe und Verwalter, je nach Fähigkeit und Leistungen.

Wie aus allem ersichtlich, könnte somit ein arbeitsamer, fleißiger Junge, der Neigung für Landwirtschaft hat, in 4 Jahren bei einer Gesamtzahlung von 600 Rbl. sich eine sichere Lebensstellung schaffen. Die Nachfrage nach deutschen Gehilfen und Verwaltern, die etwas verstehen, ist groß, das Angebot gering.

* Gemäßt ist bereits zum Direktor Herr A. Fuhs, früher Leiter der Alt-Sapientischen Ackerbauschule in Ruriland.

Eine kleine Veranstaltung in der Bürgerschule.

(Mit Benutzung eines der Redaktionen zur Verfügung gestellten Briefes.)

Schon seit einer Woche hatte unsere Bürgerschule abends, wenn sonst tiefe Stille in den hohen Räumen herrschte, ein eigenartiges, vom Alltags abweichendes Gepräge. Erleuchtet war das eine oder andere Zimmer, und aus den von innen verschlossenen Räumen drang geheimnisvolle Zweisprache. Vorbereitungen waren es zu einer kleinen Schüler-Veranstaltung, die am Sonntag, den 5ten Dezember, aufgeführt und am 6ten wiederholt wurde. Bei einer flüchtigen Umschau hatte es sich herausgestellt, daß für alle, die diese beschriebene Feier mitmachen wollten, an einem Tage nicht genügend Platz sein würde. So wurde denn bestimmt, daß am Sonntag Eltern und sonstige Angehörige geladen werden sollten, während am darauffolgenden Tage alle übrigen eventuell interessierten Kreise gebeten wurden. An beiden Tagen war die Aufführung der verschiedenen Veranstaltungen wegen, die jetzt kurz vor Weihnachten stattfinden, auf 3 Uhr nachmittags angesetzt.

Sonntags schon kurz nach 2 Uhr waren die ersten Zuschauer da, und es hatte noch nicht 3 geschlagen, als der Zuschauerraum so gefüllt war, daß man sich nur mit Mühe bis zur Bühne einen Weg bahnen konnte. Eng gedrängt saßen und standen festlich gekleidete Erwachsene mit erwartungsvollen Mienen neben Kindern mit strahlenden Augen in dem mit Föhnen und Tannen geschmückten Saal. Die beteiligten Knaben trafen mit pochenden Herzen und etwas bangem Ausdruck hinter der Bühne die letzten Vorbereitungen oder ließen sich in dem gegenüberliegenden Schulzimmer unter der geschickten Hand des Meisters, der in lebenswüthiger Weise sein Können und seine Zeit in den Dienst der Sache gestellt hatte, durch Schminkt, Frisuren und Puder in ganz andere Menschen verwandeln. — Und nun war es so weit.

Nach einer einleitenden, sehr ausdrucksvoll vorgetragenen Dornstille hob sich der Vorhang. Hans Sachs' schmurriger „Nobislied zu Fünfkling“ verleiht die Menschen einige Jahrzehnte zurück, und Mäste und Spiel ließen es fast glaublich erscheinen, daß der Nobislied den einfältigen Altesten des Dorfes Schnippchen um Schnippchen schloßen kenne. Als schließlich die „Altesten“ der Gemeinde, statt nach dem Nobislied zu schanden, selbst unter einander handgemein wurden, erreichte das Stückchen seinen Höhepunkt. Zweimal noch mußte sich der Vorhang heben, und das sehr drastisch dargestellte Handgemein wurde gern wiederholt. Die tatsächliche Jugend und stolze Abkunft der „Altesten“ in diesem Fach ließ sich nicht verkennen.

Nach einigen Minuten erschien ein anderes Bild auf der Bühne, wenigstens der Geist derselbe war. Hatte man zuerst in natura gesehen, wohin menschliche Torheit führen kann, so wurden uns jetzt in erzählender Form allerlei Schuldürgerfreude aus Kopsich's bekannten „Hilfsbüchern“ vorgeführt. Bürger verschiedener kleiner Dörfer saßen lustig im Kreis beisammen, und jeder von ihnen gab vom abwesenden Nachbar eine Schwurte zum besten.

Darauf gab es Gesang. Trost und sicher schmetterten auch die Kleinsten, die zuerst etwas schen und versagen waren, mit ihren feinen, hohen Stimmen die Lieder hervor, unterstützt von den tieferen Stimmen der älteren Kameraden.

Sodann trat eine längere Pause ein. Von den Sängern mußten ein paar noch geschminkt werden. Und dann . . . dann kam der Glanzpunkt des Abends: Roderich Benedig's reizendes Lustspiel „Eigenfinn“ wurde in Szene gesetzt. Start

genutzt schien das — es galt drei Damenrollen zu besetzen — und doch, es ging. Je weiter das Stück fortschritt, desto flotter wurde das Spiel. Die beiden allerliebsten Mädchen hatten sich rein äußerlich bald die Herzen der Zuschauer erobert, und der junge Chemann geriet sich, zumal im stummen Spiel, sehr gewandt auf der Bühne — und, als die Schwiegermutter in vorzüglichster Mäste auftrat und sich die drei Vertreterinnen des schönen Geschlechts als „Erlavinnen, Unterdrückte und Verwundete“ gegen ihre Hauptkranz zusammenstürzten, herrschte überall unter den Zuschauern eitel Jubel und Freude.

Noch ein paar Lieder im vollen Chor: „Andress Hofer“ und das wunderschöne „Opferlied“ von Verthöfen — dann ließ es scheiden.

Ein Nachmittag war es voll Heiterkeit und Frohsinn. Hoffen wir, daß diese kleine Feier, die den Knaben unendlich viel frohe Stunden bereitet, auch die Erwachsenen ein paar Stunden lang die Alltagsorgen hat vergessen lassen und sie in sonnige, strahlende Kinderzeiten versetzt hat.

Die Einstudierung der Theaterstücke lag in den bewährten Händen einer Lehrkraft, die in lebenswüthiger Weise schon seit einer Reihe von Jahren wieder Mühe noch Zeit gespart hat, um den Knaben aus der Bürgerschule diese herrliche Freude zu ermöglichen.

Das Recht, den Saal zu schmücken, hatten die Schüler der II. Klasse sich erbeten und mit großer Mühe und viel Eifer schon ganz früh am Sonntagmorgen die sonst etwas nüchternen, getünchten Wände mit Föhnen und Wappen geschmückt und, wo es irgend anging, Weihnachtsgrün hineingebracht.

Verschiedenes.

[Lesehalle.] Für das Jahr 1911 sind im Subskriptionskatalog noch zu vergeben: Zeitschriften: Archiv f. Math. u. Phys. 1,80. Blätter, Alldeutsche 1,80. Erbe, Deutsche 3,60. Hochschulanachrichten 1,20. Industrie-Zeitung, Allg. 3,60. Juristenzeitung, Deutsche 4,80. Literaturzeitung, Deutsche 9,—. Prometheus 1,80. Neue, Politisch-anthrop. 3,60. Welt, Deutsche 1,—. Wochenschrift, Berliner 7,20. — Deutsche med. 7,20. — St. Peterb. med. 6,—. Zeitschrift f. d. gesamte Staatswissenschaft 6,—. Zentralblatt, Literar. 9,—. Zentralorgan für Rechtswissenschaft 2,40. Zukunft, Die 6,—. Zeitungen: Anzeiger, Fälliner 0,60. Anzeiger, Mitauer Lokal. 0,95. Anzeiger, Südtiroler 0,70. Anzeiger, Wessener 0,85. Beobachter, Nevaler 1,90. Zeitung, Libauische 1,75. — Moskau Deutsche 2,50. — Nevalische 1,90. — Windauische 0,75.

[Vorstandsitzungen im I. Halbjahr 1911] werden stattfinden: am 18. Januar, 8. Februar, 8. März, 29. März, 26. April und 17. Mai.

Frequenz.		Lesehalle.			Bücherei.		
		Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Juli	1910	616	364	980	176	497	673
	1909	584	177	761	180	453	633
August	1910	926	522	1448	173	589	762
	1909	729	314	1043	157	448	605
September	1910	1271	483	1754	194	569	763
	1909	1073	327	1400	216	708	924

In die Bücherei gingen im II. und III. Quartal 1910 an Geschenken ein 157 Werke in 227 Bänden. Aufgenommen wurden in derselben Zeit in die Bücherei 160 Werke in 203 Bänden, davon in die Baltische Abteilung 47 Werke in 69 Bänden.

Berichte und Mitteilungen.

1911 Januar.

Erscheinen monatlich mit Ausnahme der Monate Juni, Juli, August.

Nr. 22.

Inhalt. Bericht über d. Fortbildungsschule im D.-G. im II. Halbj. 1910. — Verzeichnis d. i. J. 1911 l. d. Lesehalle ausliegenden Journale. — Auszug aus dem Bericht über die Tätigkeit der Anstalt für Vermittlung des An- und Verkaufs von Grundstücken. — Fetenliste. — Verschleßverzeichnis.



Abonnementspreis mit Zustellung 60 Kop. jähr. Die Abonnenten erhalten als Beilagen den Jahresbericht und alle übrigen Veröffentlichungen der Dorp. D.-Gr. gratis u. franco zugestellt. Preis der Einzelnummer 5 K., mit Zustellung 7 K.

Bericht über die Fortbildungsschule im Handwerkerlehrlingsheim im II. Halbjahr 1910.

Im Beginn des II. Halbjahres 1910 wurde die Fortbildungsschule von 14 Lehrlingen besucht, bis sich im Oktober diese Zahl auf 18 erhöhte. Drei der neu eingetretenen schieden jedoch bald wieder aus, so daß die Fortbildungsschule am Ende des Semesters 15 Schüler zählte.

In der Religion, im Zeichnen und Gesang fand gemeinsamer Unterricht statt, während für die anderen Lehrfächer der Bestand in drei Klassen geschieden wurde, da sich drei der in diesem Semester eingetretenen Lehrlinge als so mangelhaft ausgebildet erwiesen, daß bei ihnen mit dem Altk begonnen werden mußte. Den Unterricht dieser Abteilung nahm der Hausvater des Heims in die Hand.

Die untere Abteilung des I. Halbjahres, namentlich die mittlere, wurde wie bisher im Deutschen und Rechnen unterwiesen, wobei in ersterem Fach besonderes Gewicht auf Diktat, Lesen und Wiedererzählen, wie auch auf einfache Sahanalyse gelegt wurde, während in letzterem die Anfangsgründe der Buchrechnung durchgenommen wurden.

In der oberen Abteilung vertieften in diesem Halbjahr die Stelle der Rechensunden eine Geographie und eine Geschichtsstunde. Hier befandeten die Knaben lebhaftes Interesse für die Erzählungen aus der ältesten deutschen Geschichte, die ihnen nach eingehendem Vortrage in kurzen Zügen diktirt wurde. In den Geographiestunden wurden anfangs die Grundbegriffe der Kosmographie, später die geographische und politische Übersicht Europas besprochen. Schwierigere Diktate und Vektüre des Nebelungenliedes füllten die deutschen Stunden aus.

In den (gemeinsamen) Religionsstunden wurden Dialog und Glaubensbekenntnis, wie auch einzelne Erzählungen aus dem Leben Jesu, einer eingehenden Katechese unterzogen, wobei die älteren Knaben reges Interesse und Verständnis bekundeten.

Die Zeichensunden, die in diesem Halbjahr in den Handwerkerverein verlegt wurden, erteilte wie bisher Frä. E. Schwarz. Den Gesangsunterricht leitete Herr M. Hansen.

Die Führung der Knaben war, kaum nennenswerte Ausnahmen abgerechnet, eine musterhafte.

H. Ratterfeld.

- | | |
|--|--|
| 70. Chemiker-Zeitung. | 44. Nord und Süd. |
| 90. Dabem. | 71. Praxis, Soziale. |
| 14. Deutsch im Auslande, Das. | 69. "Prometheus." |
| 34. Echo, das literarische. | 22. Reformations. |
| 2. Ehart, Der getreue. | 32. Revue des deux mondes. |
| 24. Erde, Deutsche. | 4. Revue, Deutsche. |
| 91. Gartenlaube, Die. | 9. "Polit-anthropologische." |
| 17. Geisteskampf der Gegenwart, Der. | 83. Rheinische, Deutsche. |
| 5. Geschichtsblätter, Deutsche. | 28. Rundschau, Deutsche. |
| 96. Glaube, Der alte. | 21. "Deutsche, für Geogr. u. Statistik." |
| 35. Grenzboten, Die. | 72. Rundschau, Naturwissenschaft. |
| 19. Hammer. | 87. Sport im Bild. |
| 92. "Hochschulanachrichten." | 73. Studio, The. |
| 99. Jahrbuch f. Gesetzgebung u. (Schmoller). | 43. Tierwelt, Der. |
| 3. Jahrbücher, Preussische. | 64. Umschau, Die. |
| 82. Illustration, L. | 51. Universum, Reclam's. |
| 80. Illustrated London News, The. | 46. Volkbildung. |
| 66. Industrie-Ztg., Nizafche. | 39. Waldmannsblätter, Neue Baltische. |
| 55. Jugend. | 95. Welt, Christliche. |
| 74. "Jugendzeitung, Deutsche." | 85. "Deutsche (Fr. Lange)." |
| 78. Kirchenzeitung, Allg. ev.-katholische. | 26. "Kaiser." |
| 54. Kladderadatsch. | 15. Weltall, Zeitschr. |
| 100. Korrespondenzblatt d. Gesamtvereins d. deutschen Geschichts- u. Altertumsvereine. | 56. Woche, Die. |
| 18. Kosmos. | 75. Wochenchrift, Baltische. |
| 67. Kunst, Die. | 48. "Berliner philologische." |
| 41. Kunstwart, Der. | 65. "Deutsche medizinische." |
| 79. Literatur, Die schöne (Beilage d. Zentralklats). | 61. "Münchener medicin." |
| 47. "Literaturzeitung, Deutsche." | 68. "St. Petrus. medicin." |
| 94. "Theologische." | 77. Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins. |
| 60. Mitteilungen, Dr. Petermanns. | 11. Zeitschr. f. analytisch-chemie. |
| 37. Mitteilungen u. Nachr. f. d. ev. Kirche Ostlands. | 35. "f. deutsches Altertum u. Literatur." |
| 27. Monatshefte, Süddeutsche. | 16. Zeitschr. d. Dikt. (Weinck). |
| 25. "Therapeutische." | 12. "für d. gesamte Staatswissenschaft." |
| 38. "Velagen u. Klafing." | 50. Zeitschrift f. Okeuropäische Geschichte. |
| 45. "Werkmanns." | 7. Zeitschrift f. Philosophie u. philosoph. Kritik. |
| 6. Monatshefte, Baltische. | 81. Zeitung, Illustrierte. |
| 29. "Konservative." | 76. Zentralklats, Literarisches. |
| 59. Neue-Zeitung, Neue. | 20. "f. d. gesamte Medizin." |
| 88. Nina. | 13. "für Rechtswissenschaft." |
| | 1. "Zukunft, Die." |

II. Zeitungen.

- | | |
|--------------------------|--|
| *Anzeiger, Talliner. | Presse, Neue Freie. |
| "Geddingenscher. | Rechtsbote, Der. |
| "Mitauer Lokat." | Rundschau, Nizafche. |
| "Südwindbläseher." | Rundschau, Tägliche. |
| "Wesendberger." | Tag, Der. I. Teil. Illustrierte Zeitung. |
| "Rechtsbater, Nevaler." | Tag, Der. II. Teil. Nachrichtenblatt. |
| Derold, St. Petersburgs. | Tagblatt, Nizafche. |
| Nachrichten, Dresden. | Tagzeitung, Deutsche. |
| "Leipziger Neuzeit." | Wochenblatt, Bremerburger. |
| "Münchener Neuzeit." | Wremja, Newoje. |
| Nationalzeitung. | Zeitung, Deutsche. |
| Post, Baltische. | "Kölnische." |
| Post, Die. | |
| Post, Rautschke. | |

Verzeichnis der in der Lesehalle im J. 1911 ausliegenden Zeitschriften und Zeitungen.

Die beigefügten Ziffern bedeuten die Nummern im Schrank der Lesehalle. Die mit einem * bezeichneten Journale sind für das Jahr 1911 noch nicht im Subskriptionsvergehen.

I. Zeitschriften.

- | | |
|---|--|
| 93. Anzeiger f. Ostland, Pädagogischer. | 58. Beilage d. Niz. Rundschau, Illustrierte. |
| 52. Archiv f. Mathematik u. Physik. | 53. "Blätter, Allg. (Deutsche Wochenchrift). |
| 49. Arena (Neber Land u. Meer). | 57. Blätter, Fliegende. |

Berichte und Mitteilungen.

1911 Februar.

Erscheinen monatlich mit Ausnahme der Monate Juni, Juli, August.

Nr. 23.

Inhalt. Das frühere Böhrengelimmer (Illustr.). Das Deutsche Lehrerseminar in Mitau im vierten Schuljahr 1910/1911. — Lehrprogramm der IV. (obersten) Klasse unserer Vereins-Elementarschule. — Beilage n: Rechnungsbericht und Abrechnung für d. J. 1910.



Abonnementspreis mit Zustellung 60 Kop. jähr. Die Abonnenten erhalten als Beilagen den Jahresbericht und alle übrigen Veröffentlichungen der D.-Dr. gratis u. franco zugestellt. Preis der Einzelnummer 5 R., mit Zustellung 7 R.



Das frühere Böhrengelimmer, in dem sich jetzt die Leib- u. Sporthalle befindet.

Das Deutsche Lehrerseminar in Mitau im vierten Schuljahr 1910/1911.*

Zu Anfang dieses Schuljahres wurde die dritte und letzte Seminar-Klasse eröffnet. Die Anstalt besteht somit entsprechend dem bei der Gründung gesetzten Ziel aus einer Präparanden-, drei Seminar-Klassen und einer Elementarschule. Diese hat gegenwärtig zwei Abteilungen (mit je einem Jahrestursus) und soll im nächsten und nachschlechten Schuljahre noch je eine weitere Abteilung erhalten. Die vom Verein der Deutschen in Estland gemieteten Schul- und Wohnräume der Anstalt sind mit dem Anfang dieses Schuljahres sehr bedeutend erweitert worden und entsprechen nun gesundheitlich allen billigen Ansprüchen. Der hiesige Verein hat das große Grundstück in Mitau, Schreiberstraße 16, zum Eigentum erworben und die darauf befindlichen Gebäude umbauen und gemäß den Zwecken der Anstalt einrichten lassen. Das Lehrertollergium bilden folgende Herren: Direktor und Oberlehrer der Religion Edgar Grosse; Seminaroberlehrer H. Jantusch; Oberlehrer der russischen Sprache K. v. Polanowski; Oberlehrer der Mathematik W. M. Slatinski; Lehrer der Mathematik E. v. Landeisen; cand. hist. Mit. Bauer; cand. rer. nat. D. Gausch; Lehrer der deutschen Sprache M. Krenkel; akadem.

Künstler E. Gähgens; Musik- und Turnlehrer M. Krenkel; Elementarlehrer Konst. Reifner. Zu Anfang des Schuljahres zählte die Anstalt im Seminar 29 Zöglinge, in der Elementarschule 46 Schüler. Von den ersten stammten drei aus Estland, zehn aus Kurland, zwei aus Litauen, vierzehn aus dem Innern des Reichs. Im Januar 1911 ist die Zahl der Seminaristen auf 25 gesunken. Von diesen sollen fünf im Laufe dieses Semesters an staatlichen Institutionen Lehrer-examina bestehen (vier sollen Haus- u. Elementarlehrerechte, einer die Rechte eines deutschen Sprachlehrers erwerben).

Seit der Gründung sind in die Anstalt, um Lehrer zu werden, 39 Zöglinge eingetreten. Von ihnen starb einer (nach einer Blinddarmerkrankung), zwei traten auf Rat des Arztes infolge kranker Lungen aus, um in den Süden zu gehen, einer trat infolge eines Augenleidens aus, zwei gingen in den kaufmännischen Beruf über, einer zur Landwirtschaft, zwei traten auf Rat der Konferenz wegen zu geringer Fortschritte bei ungenügender Vorbildung aus, vier verließen die Anstalt der Wehrpflicht wegen, einer wurde wegen schweren Ungehorsams auf Beschluss der Konferenz ohne Zeugnis aus der Anstalt entlassen. Von den 39 Zöglingen stammten 22 aus dem Innern des Reichs, 17 aus den Ostprovinzen. Von den ersten verließen die Anstalt 11, von den letzten 3.

*) Vergl. „Der. u. Mitt.“ Nr. 4 und 12.

Lehrprogramm der IV. (obersten) Klasse unserer Vereins-Elementarschule *).

Religion.

Die Heiligkeit Jesu nach den Gleichnissen und den Bildern der Bergpredigt. — Damit im Zusammenhang schwerere, bei der Durchnahme des früheren Kurses nicht gelehrte Geschichten aus dem Leben Jesu. — Sprüche und Fabeln, soweit sie den höchsten Stoff entnommenen Gedanken zum Ausdruck dienen. — Aus dem Katholizismus wird im Zusammenhang gelernt das zweite Hauptstück.

Deutsche Sprache.

Uebung im geläufigen und verständnisvollen Lesen, sowie in der mündlichen und schriftlichen Wiedergabe des Gelesenen. Auswendiglernen leichter Gedichte. Vorbereitete Diktate und Kontrollblätter. Kleine Aufsätze. Das Wichtigste aus der Etymologie und zwar die wichtigsten Regeln vom Haupt-, Eigenschafts-, Zeit-, Für- und Geschlechtswort. Der einfache bekleidete Satz.

Russische Sprache.

Fließendes, ausdrucksvolles Lesen, die Fähigkeit, in möglichst richtigem Sprechen wiederzugeben, was aus dem Lesebuche vorgelesen wird und was in das Gebiet der Schullebens schlägt. Möglichst torierte Orthographie, soweit sie dem Kursus dieser Klasse entspricht, ebenso entsprechend dem Kursus möglichst grammatisch richtiges Schreiben von leichten Erzählungen.

Aus der Grammatik:

Das Hauptwort: Eigen-, Gattung-, Sammel- und Stoffnamen. Verkleinerungs- und Vergrößerungsbezeichnungen. Der Kasus. Nur in der Einzahl oder der Mehrzahl gebrauchte Wörter. Declination der Wörter mit Fäch- und Reklauten auf *ia, ie, io, oi*; Abweichungen in allen drei Declinationen. Die unregelmäßig declinierten Wörter. Die Orthographie des Hauptwortes. — Das Zeitwort: *Идти*. Von den Zeiten die einfache und zusammengesetzte Zukunft. *Лазити*. Das Partizip. Hilfszeitwort sein. Konjugation in der 1. Person. Unregelmäßig konjugierte Zeitwörter. — Das Adjektiv: Declination des Adjektivs mit Fäch- und Reklauten. Declination der „отрицательных“ auf *а, о, и, я, е, е*. Abweichungen in der Komparation. — Das Zahlwort. Grund- und Ordnungszahlwörter. Die Declination. — Das Fürwort. Declination der beifolgenden Fürwörter. — Begriff von Adverb, Präposition, Bindewort und Interjektion. Die Orthographie aller Redeteile, soweit sie dem angeführten Grammatikkursus entspricht. — Aus der Sonlektur der erweiterten Satz. — In schriftlichen Uebungen kommen zu den bereits in den anderen Klassen gemachten selbstständigen Wiedergabe von leichten Erzählungen hinzu.

Arithmetik.

Die vier Species mit mehrfach benannten ganzen Zahlen. Einführung in die Bruchrechnung.

Allgemeine Geschichte.

Die Ägypter. Ägypten und der Nil. Kastenwesen. Religion. Bauwerke. (Die politische Geschichte wird weggelassen.) — Die Phönizier. Schifffahrt. Handel. Rechenkunst. Purpurfarbe. — Die Assyrer und Babylonier. Kalender.

* Zur Orientierung der Eltern, die ihre Söhne in unsere Vereins-Bürgerschule geben wollen, haben wir das vorliegende Programm hier zum Abdruck gedruckt. Es enthält den Lehrstoff, dessen Beherrschung bei der Aufnahme in die unterste Klasse der Bürgerschule verlangt wird.

manassar. Nebukadnezar. — Die Meder und Perser, Zorus, Ktesias und Solon. — Die Griechen. Religiöse Vorstellungen und Gebräuche. Olymp. Unterwelt. Orakel. Nationale Festspiele. Die schönsten Sagen. — Der Trojanische Krieg und Odysseus. — Sparta und Athen am Ende des VI. Jahrhunderts. (Polyklos und Solon). — Die Perserkriege. Der Aufstand der kleinasiatischen Griechen. Miltiades. Themistokles. Aristides. — Perikles. Alkibiades. — Sokrates. Sittenverderbnis in Athen. Die Hauptbeschuldigung des Sokrates. Sokrates vor Gericht und im Gefängnis. Sein Tod. Philipp von Mazedonien und Demosthenes. — Alexander der Große. Jugend. Zug nach Persien und nach Indien. Seine weiteren Pläne und sein Tod. Charaktereigenschaften.

Allgemeine Geographie.

Europa, ausgenommen Rußland.

Naturkunde.

Hauptgesichtspunkt: Bau und Erhaltung des Individuums und seine Anpassung an die äußeren Lebensbedingungen.

Zoologie: Beschreibung der wichtigsten Wirbeltiere nach folgenden Gesichtspunkten: 1) Lebensweise. 2) Anpassung des Körperbaues an die Lebensweise: Fortbewegung; Fangwerkzeuge; Nahrungsaufnahme (Zähne, Magen u. f. w.); Schutzvorrichtungen (Waffen, Farbe u. f. w.). 3) Vergleichung des anatomischen Baues der wichtigsten Körperteile (Gliedmaßen, Zähne u. f. w.). 4) Beziehungen zwischen den Tieren untereinander und zwischen Tier und Mensch. — Uebersicht über die Wirbeltiere, deren Klassen und Ordnungen. Zur Beschreibung eignen sich hauptsächlich folgende Vertreter der Tierwelt: Raue (Tiger, Löwe), Hund (Wolf, Fuchs, Bär), Eichhörnchen (Maus, Ratte), das Kind (Neß, Rennert), das Pferd, der Elefant. — Zusammenfassen der Merkmale der Säugetiere und ihrer einzelnen Ordnungen. Der Frosch: Verwandlung. Der Hecht: Bau der Fische, Kiemen, Kiemen, Lebensweise.

Botanik: Beschreibung und Demonstration der wichtigsten einheimischen Blütenpflanzen. — Erarbeiten der wichtigsten Begriffe aus der Morphologie und der Physiologie der Pflanze: Wurzel, Stengel, Blätter. Unterschied zwischen Wurzel und Stengel, unterirdischer Stengel, Knollen und Zwiebel. Bau der Blüte, Kelch, Krone, Staubgefäße und Stempel. Blütenstände, und zwar nur die an dem durchgenommenen Material demonstrierbaren. Die Frucht, Benennung der verschiedenen Früchte (im Rahmen wie oben) und der Unterschied im Bau. Nahrungsaufnahme durch die Wurzeln und Atmung der Blätter (ganz kurz). Bedeutung von Licht, Wärme und Feuchtigkeit für die Pflanze. Biologie der Pflanzen: Aufdecken der Beziehungen zwischen Standort, Lebensweise und Einrichtung: Anpassung an das Lichtbedürfnis (Blattstellung, Kletterpflanzen u. f. w.). Schutz gegen Austrocknen (Haarbildungen, Wasserspeicher in den Blättern, Ableitung des Regenwassers u. f. w.). Schutz gegen Tierfraß (Stachel, Dornen, Giftstoffe, Geruch u. f. w.). Verbreitung der Samen (Schleudervorrichtungen, Wollhaare, Hüthen u. f. w.). Reservestoffe und Vorratsspeicher, die das frühzeitige Erscheinen ermöglichen. Als geeignete Beispiele empfehlen sich: die Hopfenblüte, das Scharbockkraut (Leberblümchen, Anemone), das Wiesenraupkraut, das Schilfkraut, die Erbsen (Klee), das Springkraut, die Taubnessel, die Glockenblume, das Heidekraut, der Hafer.

Rechtschreibung.

Schreiben nach Vorschriften in deutscher und russischer Schrift auf Doppellinien.

Berichte und Mitteilungen.

1911 März.

Erscheinen monatlich mit Ausnahme der Monate Juni, Juli, August.

Nr. 24.

Inhalt. Die Jahres-Mitgliederversammlung unserer Ortsgruppe. — Neuanschaffungen der Bücherei. — Gastspiel von Mitgliedern des Vereins der Deutschen in Russland. — Verschiedenes.



Abonnementpreis mit Zustellung 60 Kop. jährlich. Die Abonnenten erhalten als Beilage den Jahresbericht und alle übrigen Veröffentlichungen der D.-G. Dorpat, gratis u. franko zugestellt. Preis der Einzelnummer 5 R., mit Zustellung 7 R.

Die Jahres-Mitgliederversammlung unserer Ortsgruppe.

Am 11. Februar fand im Saale der Ressource unter dem Vorsitze des Präsidenten, Mag. A. Berendts, die ordentliche Jahres-Mitgliederversammlung unserer Ortsgruppe statt. Nachdem der Leiter der Versammlung die Mitteilung gemacht hatte, daß das Protokoll der vorigen Mitgliederversammlung reguliert worden ist, wurden zu Revidenten des Protokolls dieser Versammlung die Herren A. v. Stryp, Polla, Dr. Richard Otto und Dr. R. v. Sahn gewählt. Hierauf legte der Geschäftsführende-Vorsitzende A. v. Eidebühl in eingehender Darlegung die gedruckt zur Verteilung gelangte Abrechnung für 1910 vor. Nach dieser Abrechnung balanciert das realisierte Budget für das verfloßene Jahr mit 34171 Rbl.; das bewegliche Vermögen des Vereins war zum 31. Dez. 1910 mit 4330 Rbl. zu bewerten, während der Vorbestand in den Bankeinlagen und der Kasse des Vereins und die Effekten sich zum gen. Termin auf insgesamt 14142 Rbl. beliefen. — Herr Dr. W. Schlüter konstatierte mit einem aufrichtigen Dank an die Vereinsleitung den günstigen Abschluß des abgelaufenen Geschäftsjahres und richtete eine Reihe von diesbezüglichen Anfragen an die Geschäftsleitung, auf die Herr A. v. Eidebühl detaillierte Auskunft erteilte. Sodann teilte Herr D. Wilde mit, daß die Revidenten sämtliche Bücher und die Kassen in voller Ordnung befunden haben. Die Versammlung erteilte darauf dem Vorstände Decharge und verteilte ihm auf Antrag des Herrn D. Wilde ihren Dank.

Hierauf schritt die Versammlung an die Prüfung des ebenfalls gedruckt vorliegenden Budget-Voranschlags für das Jahr 1911 und das 1. Halbjahr 1912. Der Budget-Voranschlag für 1911 balanciert mit 33937 Rbl., der für 1912 mit 23639 Rbl.

Wiederum beantwortete Herr A. v. Eidebühl eine Reihe von Anfragen des Herrn Dr. W. Schlüter, worauf die Versammlung einstimmig den Budget-Voranschlag in der vom Vorstände beantragten Form annahm.

Aus dem ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes im Jahre 1910 und die verschiedenen ihm unterstellten Schulen und anderen Institutionen sei hier bloß kurz erwähnt, daß die Vereinsaktivität in allen ihren Zweigen auch im verfloßenen Jahre eine gesunde und erfolgreiche gewesen ist. Die Mitgliederzahl unserer Ortsgruppe ist allerdings ein wenig zurückgegangen, indem die Ortsgruppe am 31. Dez. 1909 2711 Mitglieder zählte, im Berichtsjahr 239 neue Mitglieder hinzukamen, 44 starben, 161 fortzogen, 17 austraten und 114 wegen Nichtzahlung ihres Mitgliedsbeitrages gestrichen wurden, so daß am 31. Dez. 1910 die Mitgliederzahl 2614 betrug.

Bei den gegen Schluß vorgenommenen Wahlen wurden die statutengemäß zurücktretenden 6 Delegierten (die Herren P. v. Grevingh, Axel v. Dettlingen, Rich. Otto, W. v. Sam-

son, Rem. Sponholz und A. v. Eidebühl), 5 Vorstandsglieder (Frau Dr. A. Otto, A. v. Altermann, J. Fischer, Karl Sponholz und A. v. Eidebühl), 3 Revidenten (P. v. Grevingh, W. v. Roth und D. Wilde), der eine Ersatzrevident (E. v. Goffart) per Akklamation einstimmig wiedergewählt. Neu gewählt wurden ebenfalls per Akklamation zu Ersatzdelegierten die Herren W. v. Roth und Dr. W. Schlüter.

Neuanschaffungen der Bücherei

seit dem Erscheinen der 1. Fortsetzung zum Hauptbücherverzeichnis.

I.

I. Allg. Abt. Arnold, Berlin-Ostende mit 10 Abb. Retourbillet. Verdied, Lebenserinnerungen. Bachstoid, Gottfried Kellers Leben. Bartels, Die Deutsche Dichtung der Gegenwart. Barzini, Peking-Paris im Automobil. Baumgarten, Wie Port-Arthur fiel. Beyerlein, Stieb und werde. Bierbaum, Die Pantheobibliothek. Biese, Deutsche Literaturgeschichte Bd. 3. Bismarck, Hedwig v., Erinnerungen aus dem Leben einer 95-jährigen. Björnson, Sigurd Jorsfalar. Bölsche, Ernst Hordel. Bon-Ed, Ein Echo. Bon-Ed, Ein königlicher Rumpstamm. Brahms, Heinrich von Kleist. Braun, Im Schatten der Titanen. Busch, Humoristischer Hausbuch. Christaller, Ruch's Ehe. Dönnert, Die Naturwissenschaft u. der Kampf um die Weltanschauung. Dumas, Die drei Masken. Ebner-Eschenbach, Altweiberfrömmel. Ebner-Eschenbach, Genrebilder. Elbe, Der Helandslänger. Fench, Rapunzel. Fagazzaro, Der Heilige. Fagazzaro, Die Kleinwelt unserer Zeit. Franzos, Aus Halb-Asien. Frey, Conrad Ferdinand Meyer. Geiger, Passiflora. Geijerstam, Die Brüder Miel. Gleichen-Ruhwurm, Geselligkeit, Sitten u. Gebräuche der europäischen Welt 1789—1900. Grad, die Overbeds Mädchen. Grube, Im Theaterland. Hahn, Die Bibelkritik im Religionsunterricht. Hamerling, Die Atomistik des Willens. Handel-Mazzetti, Meinrad Helmpersgers denkwürdiges Jahr. Handel-Mazzetti, Historische Novellen. Hauptmann, Elga. Hauptmann, Rufe Bernd. Hedenstierna, Die Väterzeit der Familie Hellvil. Hedenstierna, Fräulein Jennys Stellung. Hegeler, Soanige Tage. Heimbach, Der Schütze. Hesse, Gertrud. Hof-Kalender, Ostbairischer, 1911. Huch, Der letzte Sommer. Jensen, Barthema. Jerome, Wenn man müßigen Gedanken nachhängt. Joesten, Kulturbilder aus dem Rheinland. Keller, Die alte Krone. Kipling, Aus Indiens Gut. Kira, Die stillen Forderungen Jesu. Koch, Wilhelm Steinhausen. Koppert, Kleinstadtsauber. Kröger, Des Reiches Kommen. Kub, Biographie Friedrich Hebbels. Kürschner, Literatur-Kalender 1911. Kufmaul, Jugenderinnerungen eines alten Mayes. Lagerlöf,

Wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen. Lane, Deutsche Bauernkolonien in Russland. Lauff, Saint Anne. Lena, Napoleon. Lessing, Madonna. Liebhafte, Oberlin. Liebhafte, Wogau. Fahren. Löns, Der letzte Hausbur. Maria Theresia. Briefe einer Kaiserin an ihre Kinder und Freunde. Martin, Die Zukunft Russlands und Japans. Mode, Die. Menschen und Moden im 19. Jahrhundert. Moschlin, Die Königsmiede. Nibbad, Stahn, Zwei Frauen. Nordenskiöld, Die Polarwelt und ihre Nachbarländer. Orsted, Maria da Gasa. Polenz, Liebe ist ewig. Reuter, Sanfte Herzen. Rindfleisch, Feldbriefe 1870—71. Robertson, Religiöse Reden. Rompel, Präsident Seijin. Rosner, Die silberne Glode. Schaffner, Die Erbscheit. Schaer, Kerker. Schieber, Allerlei Kraut und Unkraut. Schilling, Die Wäldchen und Wälder im Jauer des Glases. Schmitz, Die sieben Wochentage. Schöner, Vor hundert Jahren. Sid, Großmutter Ursula Garten. Sölgner, Der nationale Geist als Naturerscheinung. Spedmann, Herzogliche. Sperl, Der Ratsschreiber von Landshut. Spielhagen, An der Heilquelle. Spielhagen, Aus meiner Studienmappe. Supper, Leberzeit. Thoresen, Eignes Geschichte. Wiebig, Die vor den Toren. Vorbeck, Ruhig, Philister! Walter, Franz von Affisi und die Nachschmung Christi. Wilde, Ein idealer Gatte. Wolff, Zweifel der Liebe. Zacher, Im Lande des Erdbebens vom Besatz zum Werra. Zahn, Die Clara-Marie. Zahn, Ernst Behaim. Zahn, Herrgottsfäden. Zobelitz, Die Kerbe des Herrn von Wildenberg. — II. Balt. Abt. Alten und Necesses der ländlichen Ständetage 3.—6. Elf. Viernemann, Alt-ländliche Erinnerungen. Voettcher, Wirtschaftserfahrungen. Aus der Praxis eines baltischen Landwirts. Gardt, Lebenserinnerungen. Frey, Aus der Geschichte der Universitätskirche zu Dorpat. Giesecke, Aus Baltische, Heft 8, 9 und 11. v. Glasenapp, Essays. Güter. Chroniken. Neue Rurländische, hrsg. von E. Frhr. v. Firds. Haack, Karl Ernst von Baer. Kallmeyer, Die evangelischen Kirchen und Prediger Rurlands. Klinge, Praktische Bodenkunde. Landeskunde, Baltische, hrsg. von R. N. Kuyffer. Mufenalmanach Baltischer Schüler. Nachrichten über das Geschlecht Stael von Holstein, hrsg. von C. Kufnurm. Rosen, Rückblick auf die Pflege der Schauspielkunst in Rival. Sammlung sämtlicher d. Zeit in Geltung befindlicher Dorpatstatuten für die Einwohner Dorpats, hrsg. v. A. Schmidt. Seraphim, Aus der Arbeit eines baltischen Journalisten. Siebert, Die Brüder Voßmann. Stavenhagen, Johann Herff von Niefenberg. Ungern-Sternberg, Nachrichten über das Geschlecht der Ungern-Sternberg.

Gastspiel von Mitgliedern des Vereins der Deutschen in Rurland.

Einer Aufforderung unseres Vorstandes in liebenswürdiger Weise entsprechend, brachten mehrere Mitglieder des Vereins der Deutschen in Rurland unseres talentvollen einheimischen Dichters Karl Stavenhagen Tragödie „Johann Herff von Niefenberg“ am 31. Januar bei uns zur Aufführung. Das nahezu ausverkaufte Haus nahm die Tragödie mit starkem Beifall und mit jener inneren Ergreiftheit auf, die sich aus dem Bewußtsein ergibt: das ist Fleisch von unserem Fleisch und Blut von unserem Blut. — Auch an äußeren Beweisen der Anerkennung fehlte es nicht. Den

drei an der Aufführung beteiligten Damen wurden prächtige Blumensträuße überreicht und der Autor, Karl Stavenhagen, wurde, als der Vorhang fiel, stürmisch hervorgegerufen und mit einem wohlverdienten Lorbeertrank ausgezeichnet.

Nach der Aufführung fand in einem engeren Kreise in der Ressource ein Souper statt, an dem außer den Gästen aus Rurland eine Anzahl Vertreter unseres Vereins teilnahmen. In mehreren Reden wurde allen, die zu dem Zusammenkommen der Aufführung beigetragen hatten, dem Dichter und den Bühnenkünstlern, der wärmste Dank ausgesprochen. Darauf antwortete der Dichter in einem Toast auf unsere Ortsgruppe, der ungefähr, wie folgt, lautete: „Verehrte Damen und Herren! Es waren sehr freundliche und gütige Worte, die uns soeben hier gerichtet wurden. Dennoch möchte ich sie nach bestimmter Richtung hin einschränken. Wenn es uns gelungen ist, Sie heute Abend zu erfreuen — und ich glaube, es ist uns gelungen — so, meine ich, danken wir das weniger dem Stüd, das wir aufführten, und weniger auch unserem Spiel, sondern vielmehr einem besonderen Umstande — dem Umstande, daß — Gott sei es gedankt — doch noch immer trotz allem, was geschehen ist, in jedes Baltens Herz ein Funke unauslöschlich glimmt, der, auch nur leise angefaßt, bald zur hellen Flamme emporleuchtet. Und diesen Funken anzufachen, glückte uns. Er heißt aber — Heimatliebe.“

Ein Großer der Menschheit sagt an einer Stelle seiner Werke: „Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“ Dies Wort gilt auch hier. Die Liebe ist auch hier das Götliche. Haben wir die echte, rechte Heimatliebe, so haben wir auch die Hoffnung und den Glauben, den Glauben, der alles überwindet und Verge verweist, und der Sieg ist unser.

Die Ortsgruppe Dorpat aber des Deutschen Vereins in Livland ist in der Besitzung solcher Heimatliebe in lebendigen Werken, in Werken für die Zukunft uns Beispiel geworden. Es erschallt einst ein solches Wort in englischer Sprache durch die Welt, das Wort: „The Germans to the front“. An der Front marschieren wir in unseren Landen im Kampf um unsere nationalen Güter, um die Erhaltung und Stärkung unseres deutschen Volkstums allzeit die Ortsgruppe Dorpat. Reides und freudig und dankbar erkennen wir andere — zumal wir Rurländer — das an. Und mit dieser Anerkennung verbinden wir den Wunsch, daß es für alle Zukunft so bleibe, daß die Ortsgruppe in dieser unserer allerbühnendsten Universitätsstadt immerdar im Ringen um Erhaltung unserer Kultur und unseres Deutschtums an der Front marschiere. Die Ortsgruppe Dorpat wachse, blühe und gedeihe, sie lebe hoch!“

Verschiedenes.

[Deutsche Gesinnung.] „Die Stedenburger Sachsen — schreibt die Kronstädter Zeitung — haben den unbewussten Willen, deutsch zu bleiben — deutsch bis auf die Knochen; es komme, was da wolle, wir wollen ihm beugen und Trost bieten! Die Erhaltung unserer nationalen Eigenart ist uns so selbstverständlich, daß wir darüber von vornherein jede Diskussion ablehnen. Nur wer diese Grundlage für unsere Weiterentwicklung anerkennt, kann mit uns weiterreden. Wir sind es nachgerade satt, dies immer aufs neue betonen zu müssen. Für uns ist unser Deutschtum selbstverständliches Lebensbedürfnis, nicht nationale Phrasen.“

[Veranstaltungen im I. Halbjahr 1911.] Am 12. März in der Ressource: Musikalisch-dramatische Abendunterhaltung mit nachfolgendem Tanz. Am 29. März in der Ressource: Vortrag des Herrn Dr. Wolfgang von Vettingen über „Abrecht Dürer, den Deutschen“. Vom 6. bis zum 15. April im Saale der Gräfinen Schöterschule: Gemäldeaussstellung von namhaften Künstlerhanden.

Berichte und Mitteilungen.

Erscheint monatlich mit Ausnahme der Monate Juni, Juli, August.

1911 April und Mai.

Nr. 25/26.

Inhalt. Unseren Feinden. — Zur Feier des V. Stiftungstages. — Zustand d. Obmanns. — Herausforderungen d. Bücherei. — Nationalität d. Personalbestandes d. Unt. Dorpat 1880—1910. — Stand der Deutschen Leih- u. Sparkasse. — Nation. Grundbesitzverhältnisse 1910. — Verschiedenes.



Abonnementspreis mit Zustellung 60 Kop. jähr. Die Abonnenten erhalten als Beilage den Jahresbericht und alle übrigen Veröffentlichungen der Dorp. D.-Gr. gratis u. franco zugestellt. Preis der Einzelnummer 5 R., mit Zustellung 7 R.

Unseren Feinden.

Ein Heldenlied aus fernem Tagen
Erstingt uns Enkeln stolze Tat:
Wie einst nach Thule sturmverschlagen
Der Väter Schaar dem Nord genah,
Wie, groß im Schiffe, sah im Ringen,
Sie landete an fernem Strand,
Dem Heidenvolk das Kreuz zu bringen,
Und wie sie eine — Heimat fand.

Und wir, die wir im Erbteil wohnen,
Dahin Jahrhunderte sich reihn,
Nicht Söhne sind wir fremder Zonen,
Nicht Kolonisten — dreimal nein!
Als wir im Treuen Stand gehalten,
Treu Haggelsturm und Wetterstoss,
Da wurden wir zu echten Vätern, —
Wir sind ein erdgeborenes Volk.

Was kommt es blöder Feinde Grimme,
Der über Meer uns höhnehd fest?
Sie zwingen nicht der Liebe Stimme,
Die unser Herz zur Heimat hegt,
Die wir als scharfes Schwert erhasen,
Als Schild und Sporn bei jedem Tun
Und die wir unsern Kindern lassen,
Wenn längst wir in der Erde ruh'n.

Alexander Freilicht von Mengden.

Zur Feier des fünften Stiftungstages des Deutschen Vereins in Livland.

Nede, gehalten vom Vorsitzenden unserer Ortsgruppe, Mag. A. Berends, am 13. Mai 1911 in der Bürgerhalle zu Dorpat.

Als ein Lustrum wurde im alten Rom der Zeitabschnitt von fünf Jahren bezeichnet und die Bezeichnung kam von dem Stüh- und Reinigungskopfer her, das die Jünglinge, die obersten Beamten des Staates, die zur Beaufsichtigung des städtischen Lebens gewählt waren, am Schluß ihrer Amtsdauer für das Volk darbrachten. So galt also der Abschluß einer fünfjährigen Periode den alten Römern als ein erster Augenblick, — ein Augenblick der Selbstbestimmung und Selbstprüfung.

Auch für uns können wir von jenem alten Brauche den Grundton herübernehmen: denn an eine Jubelfeier nach einer so kurzen Spanne Zeit zu denken wäre verfrüht und unangebracht.

Aber Selbstbestimmung und Selbstprüfung schließen es nicht aus, nein, sie fordern es sogar, daß zuerst mit Dank gegen Gott des vielfältigen Gelingens gedacht werde, das uns bechieden gewesen ist.

Die Saat, die vor fünf Jahren gesät wurde, ist gut aufgegangen und auch die nicht fehlenden Unwetter aller Art haben ihr bisher nichts geschadet.

21 Schulen mit deutscher Unterrichtssprache sind vom Deutschen Verein in Livland in dieser Zeit gegründet worden, sie gedeihen und blühen, wie insbesondere unsere beiden Schulen: die Bürger- und Elementarschule. Um diesen engsten Kreis der Gegenstände unserer Fürsorge schart sich ein weiterer: alle die Schulen, die einzelnen Schüler und Schülerinnen, die vom Deutschen Verein unterstützt worden sind.

Und dann, dieser ursprüngliche, nächste Zweck unserer Tätigkeit, er hat das Verständnis geweckt für die verschiedenartigen Bedürfnisse, die mit dem Interesse an der deutschen Bildung und Erhaltung des deutschen Volkstums in enger Verbindung stehen. Für die Ausbildung von deutschen Elementarlehrern sorgt das zusammen mit dem Lehrerverein in Rurand unterhaltene Lehrerseminar in Wittenau. Zur Förderung und Stärkung deutscher Bildungsinteressen in allen Kreisen unseres Vereins sollen die Leihbibliothek und Büchereien dienen, aber auch die Veranstaltungen, insbesondere die Feier der Gedenktage der großen Männer unseres Volkes. Aber wie kanten deutsche Bildung, Schulung und Erziehung gedeihen, wenn die deutsche Bevölkerung nicht auch wirtschaftlich zusammengeflochten und gefestigt würde?

Diese Erkenntnis hat zu einer ganzen Reihe von Gründungen geführt, die ganz besonders von unserer Ortsgruppe ausgegangen sind und sich bisher eines fröhlichen Wühlens erfreut haben: da ist unsere Leih- und Sparkasse zu nennen, die in kürzester Zeit mächtigen Aufschwung genommen, die Anstalt zur Erhaltung deutschen Grundbesitzes in Dorpat, die Stellenvermittlung und endlich die Handwerkerlehrlingsheime — das erste hier bei uns entstanden — die an einem in nationaler Hinsicht besonders gefährdeten Punkt Hilfe schaffen, den Zuzug deutscher Handwerker, der fast ganz geschwunden war, wieder beleben sollen.

Eine reiche Fülle von Leben, die in diesen kurzen Worten ausgesprochen ist! — Wie dürfen dankbar sagen: es ist Großes geschehen und gelungen!

Und doch ist es eigentlich nur die äußere Seite unseres Vereinslebens, die durch alle diese Schöpfungen bezeichnet ist! Wie aber steht es mit der inneren Wirksamkeit des Vereins in diesen fünf Jahren?

Dürfen wir sagen, daß die Wertschätzung des eigenen Volkstums zugenommen hat? und, da Wertschätzung sich ausdrückt in der Fähigkeit Opfer zu bringen, — ist diese Fähigkeit gewachsen? Ist das Gefühl der Zusammengehörigkeit stärker geworden unter uns, hat es die vielen trennenden Schranken zu überwinden vermocht?

Hier ist die Selbstbestimmung und Selbstprüfung am Platz, die einem Stiftungstage am besten entspricht.

Aber gerade hier kann nur jeder Einzelne sich selbst die Antwort geben und die gemeinsame Aufgabe kann nur sein, über die Schwierigkeiten nachzudenken, die solcher Wertschätzung, solchem Gefühl der Zusammengehörigkeit im Wege stehen, über Mittel und Wege, diesen Schwierigkeiten zu begegnen.

Eine große Schwierigkeit ist schon durch unsere historisch gewordene allgemeine Lage gegeben: mitten zwischen Völkern, die zahlreicher sind als wir, leben wir, und dazu noch — nicht räumlich geschlossen, sondern verteilt. Was aber die Hauptsache ist, das ist der häufig genug erscheinende Mangel, daß uns die kräftige Unterlage fehlt, die ein gesunder Bauernstand bedeutet. Es sind das längst festgestellte und beständige Nachteile. Sie haben aber zur notwendigen Folge, daß unsere Aufgabe nicht mehr sein kann, nationale Eroberungen zu machen, nachdem die andersstämmige Mitbevölkerung selbst zum nationalen Bewußtsein gelangt ist. Wir können nur erhalten und stützen, und so ist denn auch von dem in diesem Winter verstorbenen berühmtesten Meister der Baltischen Geschichtsforschung, Carl Schirren, schon vor 42 Jahren die Forderung ausgegangen worden, die noch heute gilt und weiter gelten wird: „Festsetzen, das wird unsere Aktion; ausbarren, das soll die Summe unserer Politik sein“.

Aber das ist es, — ausbarren, festsetzen, — das ist nichts, was mit Begeisterung und Eiferung erfüllen kann. Geduld, Mäßigkeit, Nachsicht sind bedingte dazu, — mehr leidende als tätige Tugenden. Vor allem für die Jugend liegt in dieser Forderung etwas Drückendes, Lähmendes: wenn es lange dauert, schwächt sich das Interesse an dem zu verteidigenden Gegenstande und, kommen gar Zeiten verhältnismäßiger Ruhe, werden abzumachende Angriffe seltener, so stellt sich gar leicht Sorglosigkeit und gedankenloser Genuß des Augenblicks ein. Das ist die eine große Schwierigkeit, die uns hindert, von ganzem Herzen und in jedem einzelnen Zuge unseres Lebens das eigene Volkstum zu bewahren und zu beschützen.

Dazu kommt dann noch eine andere Schwierigkeit, die nicht nur in unserer Landesgeschichte, sondern in der gesamten Geschichte des deutschen Volkes begründet ist: von ihr ist schon bei Gelegenheit des ersten Stiftungstages die Rede gewesen. Der weltbürgerliche Zug, — die Neigung, dem Fremden vor dem Eigenen den Vorzug zu geben, stammt noch aus der Zeit, da das deutsche Volk der nach Welt Herrschaft strebenden römischen Kirche als bewaffneter Arm dienen und darüber die eigenen Aufgaben außer Acht lassen mußte. So kommt es, daß wir so leicht an anderen Nationen, wie Franzosen, Engländern, Polen — eben daselbe bewundern, was wir in unserer Mitte als nationale Beschränktheit, Chauvinismus oder unter ähnlichen Bezeichnungen zu bekämpfen suchen. Es ist ja auch wirklich nicht wünschenswert, daß wir je in die nationale Ausschließlichkeit verfallen, die den genannten Völkern besonders eignet. Durch unsere Eigenart sind wir auch hinsichtlich dagegen geschützt. Es handelt sich für uns nur um das Mindestmaß: daß wir nicht selbst der Geringschätzung zustimmen, die andere Völker uns gegenüber glauben zur Schau tragen zu dürfen, daß wir uns nicht geradezu unterwürfig um ihre Anerkennung bewerben, oder gar diejenigen mittelbar oder unmittelbar in ihren Unternehmungen unterstützen, deren Bestreben auf unsere Vernichtung oder Verdrängung gerichtet ist.

Gerechtigkeit auch dem Gegner gegenüber ist ohne Zweifel sittliche Pflicht: aber das ist schon nicht mehr Gerechtigkeit, die dem Gegner zu Hilfe kommt, wenn er uns bekämpft. Auch in den Armeen der freiesten Staaten würde es nicht geduldet werden, wenn der einzelne Soldat auch aus den edelsten Beweggründen heraus im Kriege Partei gegen den eigenen Staat ergreifen würde.

Gewiß, es wäre ja zu wünschen, daß eine Zeit komme, wo die Nationen nicht mehr in Kampfstellung gegeneinander stehen, wo nur friedlicher Wettbewerb stattfindet. Aber dieses Ideal wird nicht anders zu erreichen sein, als wenn die Men-

schennatur sich im innersten Kerne wandelt, wenn alle selbstsüchtigen Triebe erlöschen, alle schädlichen Neigungen und Instinkte verschwinden. Fürs Erste scheint die Menschheit sich nicht in dieser Richtung zu entwickeln, denn die Stämme mehren sich, die Selbstbehauptung und Selbstbeherrschung, die schrankenlose Freiheit für alle Triebe verlangen. Da ist es denn auch nicht zu erwarten, daß die goldene Zeit des ewigen Friedens so von selbst aus der Menschheitsentwicklung herauswachsen wird. Die Geschichte lehrt uns auch das Gegenteil: lange Friedenszeiten hat es schon gegeben, sie sind aber immer wieder umgeschlagen in Kriegezeiten oder gar in Zeiten von Bürgerkriegen.

Es gibt darum unter den Völkern keinen andern Weg zum Frieden, wie unter den Staaten: si vis pacem, para bellum, wenn du Frieden willst, rüste den Krieg, d. h. zeige Dich stark und kampfbereit, so wird man Dich nicht unwillig angreifen, sondern sich bemühen in gutem Verhältnis mit Dir zu leben.

Es ist damit nicht ausgeschlossen, sondern im Gegenteil ausdrücklich gemeint, daß man auch seinerseits die andern Völker, besonders die, die auf derselben Scholle leben, achte und unnütze Reibungen zu vermeiden suche. Es gilt auch hier für uns verteidigen und nicht angreifen, aber verteidigen, so lange es möglich ist, nicht nur die Christen, sondern auch die Stämme, die uns historisch gebührt, auch als Angehörigen eines der um die Menschheit verdientesten Völker, eines Volkes, das auch in die Geschichte unseres Reiches mit unverlöschlichen Zügen seine Verdienste eingegraben hat.

Also: „Festsetzen, das wird unsere Aktion; ausbarren, das soll die Summe unserer Politik sein“.

Das nachfolgende Festspiel*) soll die Wahrheit dieser Forderung in Bildern aus der Vergangenheit unserer Stadt zeigen: es verlegt uns in eine für unser Land überaus schwere Zeit, da Gedanken und Bewußtsein sich leicht verwirren konnten und der enge Weg der Pflicht schwer erkennbar war, in die Zeit, da Livland aus der Hand der Polen in die der Schweden überging.

Die Zeit der Polnischen Herrschaft (die seit 1562 bestand) war für Livland überaus drückend: die Versprechungen des Königs Sigismund August wurden von seinen Nachfolgern, insbesondere Sigismund III, schändlich mißachtet. Vor allem war es die vom Orden der Jesuiten betriebene religiöse Vergeßlichkeit, die die Gemüter erbitterte. Aber auch sonst wurden von den polnischen Beamten die Rechte des Landes gekränkt, die eine verächtliche und gewalttätige Behandlung der Deutschen, der Transmariner (der Oberpöcker) war an der Tagesordnung und schwer war es für die Livländer bei den verwerflichen Verhältnissen des Polnischen Staates vor König und Reichstag ihre Rechte zu vertreten.

Da verwickelte sich Polen in einen langwierigen Krieg mit Schweden, welchem schon seit 1561 Estland gehörte: die Veranlassung zum Kriege gaben die Ansprüche des Polnischen Königs Sigismund III auf Schweden; er stammte nämlich aus dem schwedischen Hause Wasa und war in Schweden erbberechtigt, aber wegen seiner katholischen Umtriebe vertrieben worden. 29 Jahre dauerte dieser Krieg, von 1600—1629, allerdings mit mehrfachen Unterbrechungen durch Waffenstillstände, mehrfach auch nur wie von selbst ersinkend. Der Kriegsschauplatz war Livland, das in entsetzlicher Weise auch jetzt wieder mitgenommen wurde.

*) „Auf verlorenem Posten“. Von * * *

Die erste Periode des Krieges war für die Schweden noch anfänglichen Erfolgen ungünstig verlaufen: auch Dorpat, das schon 1600 genommen war, ging 1603 wieder verloren und ließ sich trotz energischer Belagerung (1607) nicht wieder nehmen. — Seit 1609 konnten die Polen wieder als ungehinderte Besitzer von Livland gelten und die Bedrückungen wurden, besonders in Dorpat, schlimmer wie früher.

Da begann 1621 eine neue Periode des Krieges; Schwedens großer König Gustav Adolf, der später der Retter des Protestantismus in Deutschland geworden ist, führte ihn selber.

Schon im selben Jahre mußte Riga sich den Schweden ergeben, von den Bürgern tapfer verteidigt, von den Polen im Stich gelassen.

Ein neues Aufkommen des Krieges im Jahre 1625 brachte auch Dorpat in den Besitz der Schweden; auch hier waren es hauptsächlich die Bürger, denen die Verteidigung der Stadt überlassen blieb. Das polnische Heer misammt dem polnischen Statthalter, dem Starosten, von Dorpat kam nicht heran. Diese Eroberung Dorpats durch die Schweden soll nun in dramatischer Form vorgeführt werden. Nur ein trostloser Ausgang aus den (für diese Epoche verlorenen) Kämpfe soll eine Schilderung dieser Vorgänge; er nennt auch eine Menge Namen östlicher Bürger, polnischer und schwedischer Offiziere, allerdings ohne sie näher zu charakterisieren. In freier Weise, so wie die Bedürfnisse der dramatischen Handlung es forderten, — sind diese tatsächlichen Angaben verwendet worden.

Es sollte vor allem der Zwiespalt klar hervortreten, in den die Bürger Dorpats damals hineingestellt waren. Ihre Sympathien gehörten ohne Zweifel dem glaubensverwandten Schweden, in dessen Heere bereits manche Livländer dienten, aber die Pflicht der Treue band sie an Polen, obwohl sie von den Vertretern dieses Staates Verachtung und Verdächtigung zu erdulden hatten. Sie haben den Ausweg aus diesem Zwiespalt gefunden, indem sie unbewußt der Lösung folgten: Festsetzen, das wird unsere Aktion; aussetzen, das soll die Summe unserer Politik sein!

Bestand der Obmänner am 30. April 1911*).

Die in Klammern beigefügten arabischen Ziffern bedeuten die städtischen, die römischen Ziffern die landlichen Rayons.

1. Almlang, Marie (6) Zwappen-Str. 2.
2. v. Berg, Felix (V) Schloß Randen über Elwa.
3. Bloßfeldt, Anna (68) Nevalde-Str. 24.
4. Blumgarten, Alexandra (19, 24, 26) Roden-Str. 5.
5. Budden, Wera Baroness (5) Stein-Str. 42.
6. Cläre, Sophie (33) Part-Str. 1.
7. v. Gossart, Edgar (2, 11, 13, 27, 29, 34, 36, 37, 46, 48, 50, 51, 54, 55, 56, 59, 61, 63) Stern-Str. 2.
8. Dahlberg, Lydia (14) Garten-Str. 43II.
9. Dines, Marie (43) Breit-Str. 34.
10. Eifenschmidt, Alexandra (17) Poststr.-Str. 11.
11. Engelhardt, Ernst Baron (X, XI) Walguta über Elwa.
12. Forsttreuter, Marie (8, 9) Magazin-Str. 6.
13. Friede, Elisabeth (40) Mühlen-Str. 3.
14. v. Glastenow, Robert (VII) Comel über Laisholm.
15. v. Grewing, Alexander (VIII) Jäger über Dorpat.
16. Hampf, Gela (23, 28) Nigalsche Str. 3.
17. v. Harpe, Richard (XII) Poststr. über Laisholm.
18. Haubner, Wilhelmine (57, 58, 60) Samasche Str. 42.
19. Jangmann, Marie (30, 31) Stern-Str. 40.

*) Vgl. „Ber. u. Mitt.“ Nr. 12.

20. Kellertorn, Rosamunde (18) Pöpler-Str. 5.
21. Köhler, Eugenie (38) Mühlen-Str. 40.
22. Ladischew, Adele (39) Mühlen-Str. 2.
23. Lehmann, Hugo (III) Teichstr. bei Dorpat.
24. Linde, Eugenie (67) Lehm-Str. 4.
25. Loberg, Eli (7) Mühlen-Str. 5.
26. v. Minding, Erich (XIV) Rasta über Dorpat.
27. v. Numers, Guido (16) Teich-Str. 14.
28. v. d. Pahlen, Paul Baron (II) Hofelau, Forst bei Dorpat.
29. Post, Gustav (62, 66) Allee-Str. 17.
30. Post, Hanna (52, 53, 70) Allee-Str. 17.
31. Redemann, Paul (21, 25) Neumarkt-Str. 12.
32. Riemenschneider, Alma (49) Petersburger Str. 54.
33. v. Rüder, Alexandrine (IX) Unnispick bei Dorpat.
34. v. Rüder, Selma (1, 20) Johannis-Str. 5.
35. v. Salmen, Helene (32, 35) Teich-Str. 50.
36. v. Samson, Walter (I) Kossinerm über Laisholm.
37. Sahl, Karl Baron (22) Garten-Str. 24.
38. Schmidt, Emma (64, 69) Nevalde-Str. 55.
39. Schmidt, Lisbeth (15) Garten-Str. 10.
40. Schönborg, Gustav (44, 45, 47) Kloster-Str. 4.
41. Schwarz, Ernst (65) Nevalde-Str. 45.
42. Stadelberg, Otto Baron (IV) Festenbof, Kirchspiel Ede.
43. v. Stern, Viktor (3, 4) Breit-Str. 19.
44. v. Strol, Hans (VI) Jochensee bei Dorpat.
45. v. Strol, Oskar (XIII) Föll über Sognis.
46. Sump, Agnes (12) Schloß-Str. 15.
47. v. Tebben, Wilhelm (XV) Spiegelstraße Catharina über Oberpahlen.
48. Werner, Emma (41, 42) Botanische Str. 2.
49. Wilde, Amalie (10) Gr. Markt 10.

Neuanschaffungen der Bücherei

seit dem Erscheinen der I. Fortsetzung zum Hauptbücherverzeichnis.)

II.

Allg. Abt. Bartsch, Vitterliche Liebesgeschichten. Vellermann, Schillers Dramen. Vode, Charlotte von Stein. *Buren, Die in der Kapkolonie im Kriege mit England. *Busse, Jugendstürme. Diers, Der Epischbürger. Dose, Magister Vogelins. Edardt, Vogelzug und Vogelsturz. Eggerecht, Die Pipelhühner. Eiffe, Früchte deutscher Arbeit. Elbe, Brausejahre. Ewald, Mein kleiner Junge. Ganghofer, Lebenslauf eines Optimalen. Gneisenau, Eine Auswahl aus seinen Briefen. Grad, Die Andere. Grasmacher, Nische und wie Christen. *Hedin, Im Herzen von Asien. Hedin, Zu Land nach Indien. Herz, Das heutige Neuseeland. *Hoffmeyer, Unser Preußen. Hugin, Hahn Verta. Jansen, Sophtenrub. Kierlegard, Entweder—Oder. *Kosch, Durch Heide und Moor. Kröger, Neun Novellen. Krüger, Rastor Krumbold. *Külpe, Doppelte. Klenhard, Oberlin. *Meerheimb, Die verlorenene Krone. Mozarts Briefe. *Niese, Der Erbe. Dympteda, Benigna. *Dympteda, Aus großen Höhen. *Dyken, Adolf Stöcker, Lebensbild und Zeitgeschichte. Popert, Helmut Harring. Nannau, Der Dritte. Rohrbach, Vom Kaulosus zum Mittelmeer. Roos, Denkwürdigkeiten. Rosner, Sehnsucht. Schild, Auf treuer deutscher Wacht. *Schubert, Glaube und Heimat.

*) Die mit einem * bezeichneten Bücher sind der Bücherei geschenkt worden.

Spielhagen, Hammer und Amboss. Straß, Für Dich. Strauß, Hans und Grete. Strauß und Corney, Sieger und Besiegte. *Thoresen, An einsamen Küsten. Werber, Der wilde Neulingen. *Wer, de, Der Kampf zwischen Bar und Briten. *Wildenbruch, Humoresken. Wildenbruch, Die letzte Partie. Wogram, Charaktere von Schiller. Zell, Nieren der Tierwelt. *Zobel, Das Heiratjahr.

Die Nationalität der Lehrenden und Lernenden an der Universität Dorpat, resp. „Jurjeff“ in den Jahren 1880, 1890, 1900 und 1910.

Nationalität	1880	1890	1900	1910
I. Lehrende:				
Deutsche	Professoren 44	39	14	11
	Dozenten 7,56	11,54	3,23	2,20
	Privatdozenten 5	4	6	7
Estnische	Professoren —	—	—	—
	Dozenten —	—	1	—
	Privatdozenten —	—	—	2
Lettische	Professoren —	1	1	2
	Dozenten —	—	1	2
	Privatdozenten —	—	1	2
Russische, polnische, jüdische u. a.	Professoren 1	4	41	45
	Dozenten 3	1	7	14
	Privatdozenten 2	2	4	17
Gesamtzahl aller Lehrenden:	59	62	72	87

II. Lernende:

A. In allen Fakultäten zusammen:

Deutsche aus Liv-, Est- u. Kurland*)	830	1054	268	441
Deutsche aus den Kolonien im Europäischen Russland	5	25	15	44
Deutsche aus Polen (davon 1/70 % polonisiert)	12	20	12	39
Esten	15	61	68	269
Lotten	18	73	83	114
Russen, Polen, Juden u. a.	135	431	1293	1854
Gesamtzahl aller Lernenden:	1015	1664	1709	2761

B. In der Theologischen Fakultät allein:

Deutsche aus Liv-, Est- u. Kurland*)	106	208	76	64
Deutsche aus den Kolonien im Europäischen Russland	3	11	7	23
Deutsche aus Polen (davon 1/70 % polonisiert)	10	17	18	20
Esten	9	19	22	19
Lotten	11	29	20	7
Gesamtzahl der Theologen:	139	284	143	133

Stand der Deutschen Leih- und Sparkasse

am 3. Mai 1911.

Activa.	Passiva.
Bausparb. u. Kassa 53096.43	Grundkapital 81409.76
Effekten 5186.61	Reservekapital 1039.50
Parteien 359803.84	Einlagen 327562.76
Inventar u. Unkosten 5320.84	Zinsen 13335.70
423407.72	423407.72

*) Mitgerechnet sind hier die in Russland geborenen Liv-, Est- und Kurländer.

Druck von E. Mattiesen, Dorpat.

— Als Manuscript gedruckt —

Ausgegeben am 13. Mai 1911.

Nationaler Grundbesitzwechsel in Dorpat im Jahre 1910*).

I. Grundstücke, die aus deutschen in undeutsche Hände übergegangen sind.

Datum des Besitzwechsels	Belegenheit des Grundstücks	Grundstück-Nr.	Abzinsungswert	Bisheriger Besitzer	Gegenwärtiger Besitzer
März 6	Breit- 21/23	I, 64	9090	Stelling	Thomson
Dez. 18	Ritter- 4	66	12420	Berg	Beck, im. Gosl. u. Bauernbesitz.
Febr. 20	Marient- 9/13	210	21930	v. Pshobitsers	Näsl
Aug. 21	Deten. 50/52	262	7880	Bergmann	Ramersdy
März 27	Raufhof 11	KH. 11	3120	Zäpffer	Jänes
März 6	Raufhof 16	16	3120	Ruochenstern	Jänes
Dez. 11	Rauf- 17	II, 1	12180	Saubold	Dolst
April 10	Reumart- 14/16	74	9860	Ziemann	Rahn
März 13	Tscheller- 20/22	175	2540	Zäpffer	Dachfel
Nov. 20	Sely- 3/5	281	10420	Wesselt	Pedraufse
Okt. 16	Marinhof- 44/48	659	13880	Sachsendahl	Fuchs
Mai 8	Rathaus- 18/20	III, 102	23970	Berg & Rümpfer	Dachfel
März 13	Stein- 18/20	107	1510	Jakobson	Rebelsaar
Sept. 11	Weiden- 1	168	2570	Plag	Jara
März 13	Petersb. 143/145	427	6320	Staden	Noäner

II. Grundstücke, die aus undeutschen in deutsche Hände übergegangen sind.

Jan. 9	Raufhof 26	KH. 26	5460	Mätus	Gäntcher
März 6	Karlowa- 22/24	II, 115	15860	Smigrodsky	Ort. Ressource
März 20	Nigafche 133	415	2340	Mändit	Saeger
Nov. 6	Rang- 4/6	III, 85	8330	Rull	Magnus
Okt. 30	Älke- 57	235	2030	Karin	Sohns
Jan. 9	Petri- 15	569	1500	Oh	Wettich.

Uebersicht.

Im Jahre 1910 sind übergegangen:	
Aus deutschen in undeutsche Hände 15 Immobilien im Werte von	140820
Aus undeutschen in deutsche Hände 6 Immobilien im Werte von	35520
Der Verlust an deutschem Grundbesitz beträgt somit 9 Immobilien im Werte von	105300

Verschiedenes.

[Entschädigung.] Die Methode der nicht persönlich adressierten, nicht bezogen und noch weniger reichlich erscheinenden, fühlen aber entschlossenen Abwehr gegen alles Un-deutsche läßt sich allmählich wohl durchsetzen. Um den Deutschen für diese Methode völlig zu gewinnen, muß man ihn nur *décorer* (wie Bismard sagte), ihn „entschäubern“, ihn das „herausheben, schlechte Gewissen“ nehmen, das er sich ehemals in der Schule mit Veffings „Rathen der Weisheit“ und ähnlicher Lektüre angeeignet hatte, und ihm Mut machen zu der echten Weisheit, daß man der Menschheit und ihrem Ideale auf keine Art besser dienen kann, als indem man den natürlichen geistigen und sittlichen Wuchs seines eigenen Volkes durch keine törichte Rücksicht auf minderwertige fremde Volkselemente verkrüppeln und entarten läßt. (Fr. Lange, Neues Deutschland. Grundzüge einer nationalen Weltanschauung. 4. Aufl. S. 109.)

[Niederlegung der Baltisch-konstitutionellen Partei.] Eine kürzlich in Riga einberufene Generalversammlung der B. R. P. kam, wie die Rigaschen Zeitungen melden, wegen mangelnder Beteiligung nicht zu Stande. Wenn man erwägt, daß die B. R. P. befreit ist, internationalisierend zu wirken, so kann man sich vom Standpunkt des Deutschen Vereins über diese Meldung, die auf den Niedergang der Partei schließen läßt, nur freuen. Es kommen offenbar immer mehr Mitglieder des Deutschen Vereins, die zugleich Mitglieder der B. R. P. sind, zu der Einsicht, daß sich die Zugehörigkeit zu einer internationalen Partei nicht wohl vereinigen läßt mit der Zugehörigkeit zu einem Verein, dessen nationale Zwecke zu fördern man sich verpflichtet hat.

*) Vergl. „Verichte und Mitteilungen“ Nr. 11 u. 14.

Berichte und Mitteilungen.

Erscheinen monatlich mit Ausnahme der Monate Juni, Juli, August.

1911 September.

Nr. 27.

Inhalt. Bericht über die Vereins-Bürgerschule im Schuljahr 1910/11. — Bericht über die Vereins-Elementarschule im Schuljahr 1910/11.



Abonnementspreis mit Zustellung 60 Kop. jährl. Die Abonnenten erhalten als Beilage den Jahresbericht und alle übrigen Veröffentlichungen der D. Gr. gratis u. franco zugestellt. Preis der Einzelnummer 5 R., mit Zustellung 7 R.

Bericht über die Vereins-Bürgerschule im Schuljahr 1910/11.

Dem sich von Jahr zu Jahr steigenden Bedürfnis nach einem mit der Schule in engstem Zusammenhang stehenden Pensionat wurde der Vorstand unserer Ortsgruppe im verflochtenen Schuljahr gerecht. Es ist ihm gelungen, in Frau E. Kälpe eine in jeder Hinsicht geeignete Persönlichkeit zu finden, die es sich in selbstloser Weise angelegen sein läßt, den Knaben unserer Schule ihr Zu-Hause nach Möglichkeit heimisch zu machen. Bei dem wechselnden Bestande der Schüler in unserer Schule — in drei Jahren ist durchschnittlich der Kursus beendet — und der großen Nachfrage nach einem geeigneten Pensionat seien in Kürze die wichtigsten Bedingungen hier angegeben: Aufnahme finden nur Bürgerschüler, und zwar können zunächst nur 10 Knaben aufgenommen werden. Der Pensionatspreis beträgt 75 Rbl. festerlich und ist praenumerando zu entrichten. Für Wäsche wird eine Entschädigung von 2 Rbl. halbjährlich erhoben.

Im Lehrkörper traten in diesem Jahre nur geringe Veränderungen ein. An Stelle des weil. Oberlehrers A. Neumann übernahm die russischen Stunden Frau N. Kogadejew; an Stelle des nach Witau berufenen cand. rer. nat. D. Gausch trat für die Naturgeschichtsstunden Frä. A. Eichenmilde ein, während Herr Ph. Dienstmann für die valant gewordenen Physikstunden in vorzuziehender Weise einsprang. Die Zeichenstunden gingen aus den Händen der Baroness E. Roskull, die ihre Stunden an der Schule aufgab, in die Hände von Frä. S. Schwarz über. Die Stelle der früheren Vikarielehrerin, Frau C. Neumann, blieb unbesetzt. Von den 60 durch Krankheit u. von den Lehrkräften veräumten Lehrstunden (bei ca. 2780 gegebenen Stunden) wurde ein Teil lebenswichtig durch Kollegen ersetzt. Der übrige Bestand der Lehrkräfte war der alte. Zu erwähnen ist endlich, daß, einem Antrage unseres Vorstandes entsprechend, zum Revidenten des Religionsunterrichts vom Estl. Evang.-luth. Konsistorium am 29. Dez. 1910 Prof. Dr. A. v. Vulmerincq ernannt wurde.

Die Pflichten eines Ordinarius übernahm in der I. Klasse G. Schilling, in der II. Klasse S. Semel, in der III. Klasse E. Schilling. Die Morgenandacht hielt G. Schilling, wobei seine Frau die Choralbegleitung ausführte.

Die Schülerzahl belief sich zu Beginn der Schule auf 51 Knaben, die sich folgendermaßen verteilten: in der I. Kl. waren 18 Schüler, in der II. Kl. 12 Schüler, in der III. Kl. 21 Schüler.

Zu Weihnachten schieden zwei Knaben aus: der eine trat auf Wunsch seiner Mutter aus, der andere kehrte in seine Heimat, nach Kurland, zurück. Im Januar trat ein neuer Schüler in die III. Kl. ein. Somit gab es zum Schluß des Jahres in der Anstalt 50 Schüler. Von diesen waren 29 vom Jahre vorher nachgeblieben, 15 waren nach bestan-

denem Examen aufgenommen (von 18 gemeldeten Schülern), während 6 neue Schüler aus der Elementarschule in die III. Kl. versetzt worden waren.

Ihrer Konfession nach waren 49 Knaben ev.-lutherisch, einer gehörte der röm.-luth. Kirche an. Nach dem ständigen Wohnort der Eltern waren aus Dorpat 29 Knaben, aus Estland 17 Knaben, aus Kurland 3 Knaben, aus dem Innern Rußlands — 2 Knaben.

Von der Zahlung des Schulgeldes waren 5 Knaben wegen Mittellosgkeit ganz befreit, einer zahlte ein ermäßigtes Schulgeld.

Der Gesundheitszustand war im verflochtenen Jahre ein recht guter. Versäumt sind alles im allem 2068 Stunden, was 4,5%, aller Lehrstunden ausmacht. Zieht man jedoch in Betracht, daß 217 Stunden von Knaben versäumt wurden, weil bei ihnen zu Hause ansteckende Krankheiten herrschten, wobei sie selbst gesund waren, sowie daß zwei Knaben, einer wegen einer Lungenentzündung 71 Stunden, der andere wegen Scharlach 126 Stunden veräumte, so verbleiben 1704 veräumte Stunden, was 3,7%, aller Lehrstunden ausmacht, oder, mit anderen Worten, im Durchschnitt hat jeder Knabe bei 207 Schultagen ungefähr 11 1/2 Tage veräumt.

Der Unterricht dauerte im Herbstsemester vom 12. August bis 17. Dezember. Feiertage waren der 5. Okt., die Tage vom 18.—22. Okt. und der 6. Dezember. Schultage gab es 104. Im Frühjahrsemester begann der Unterricht am 13. Januar, während die Schule am 7. Juni geschlossen wurde. An Feiertagen kamen außer den Osterferien und den Pfingstferien noch der 19. Februar, der 2. und 25. März, der 23. April, sowie der 6., 14., 19. und 25. Mai in Betracht. Schultage gab es 103. Somit im ganzen Schuljahr 207 Schultage.

Die Schülerbibliothek beläuft sich, dank einigen Neuanschaffungen und Geschenken, jetzt auf fast 300 Bände. Warmer Dank sei auch an dieser Stelle all denen ausgesprochen, die durch freundliche Zusendungen zur Vergrößerung des Bücherbestandes beigetragen haben. Ebenso herzlichen Dank Frä. Martha Eret, die in lebenswichtigster Weise den Bürgerschülern die Benutzung der von ihr neu eingerichteten Kinderleseshalle anbot.

Vom Vorstande unseres Vereins wurde die Schule mehrmals inspiziert; auch waren verschiedene Male kleine Gruppen interessierter Persönlichkeiten in der Schule, um sich mit den Räumlichkeiten bekannt zu machen. Jedesmal konnte man nur allseitige Anerkennung über die feinnigen, hohen, luftigen Räume hören.

Im Mai besuchte der Kurator des Rigaschen Lehrbezirks die Schule; einige Monate vorher nahm der Volksschulinspektor an einigen Stunden teil.

Neben der recht anstrengenden Tätigkeit; in der obersten Klasse gab es wöchentlich 35 Stunden, in der II. 32 St., in der III. 29 St. (ausgenommen die französischen Stunden und die Stunden in der Schülerwerkstatt, was für die Teil-

nehmen 4 Stunden wöchentlich mehr bedeutet) kam die Jugend doch zu ihrem Recht.

Hervorgehoben sei, daß im September und Oktober, sowie im April und Mai Herr Turnlehrer E. Ehardt viel freie Zeit geopfert hat, um unseren Knaben außer den Turnstunden noch wertvolle Bewegung im Freien zu ermöglichen. Wieviel Dank ihm dafür gebührt, wird wohl nur der ganz ernsthafte, der in ein kleines, dunkles Stübchen so manches unermüdete Knaben gesehen.

Außer manden belehrenden Stunden — vielfach naturwissenschaftliche Spaziergänge, der Besuch der Universitätsbibliothek, eine Wanderung durch die landwirtschaftliche Herbstausstellung, eine Vorführung des Glasblasens in der Schule, sowie eine Schülerausstellung im Kinematographen auf die freundliche Aufforderung von Direktor U. Groß hin — seien noch folgende Tage in Erinnerung gebracht:

am 5. Dezember 1910 Schüleraufführung, an der ein großer Teil der Knaben schauspielerisch oder gesanglich teilnahm;
am 13. Mai 1911 Frier des Stiftungstages des Deutschen Vereins, wo die Kinder voller Begeisterung dem Schauspiel „Auf verlorenem Posten“ folgten;

am 14. u. 15. Mai 1911 das Turnfest mit seinen Vorkämpfen, bei dem unsere Schüler nach heftigem Kampf zwei Vorberträge und ein Anerkennungsdiplom errangen, und schließlich

am 25. Mai 1911 der alljährliche Ausflug, — diesmal nach Wessula, wo unter Spiel, Gesang und Wettlauf die Zeit im Fluge dahinleiste.

Daß jedoch frohe Tage mit fleißigem Streben und Mühen Hand in Hand gehen können, hat uns dies Jahr gezeigt. Von 18 Schülern, die in der 1. Klasse waren, konnten 14 das Reifezeugnis erhalten, und zwar: Thorwald Andersen, Werner Wulph, Ernst Vind, Hans Jolfsreter, Nikolai Jodt, Alexander Kasper, Alfred Neubert, Friedrich Neimark, Walter Noos, Willibald Noval, Oskar Carmulin, Friedrich Simon, Arthur Waldmann und Harry Weber.

Gustav Schilling.

Bericht über die Vereins-Elementarschule im Schuljahr 1910/11.

Im August 1910 bezog die Elementarschule ein neues Schullokal. In der Alleestraße Nr. 49 wurde in dem dem Vorvater Hilfsvereine gehörigen Hause die untere Etage eigens zu diesem Zwecke renoviert und ausgebaut. Es befindet sich in dem genannten Hause außer den Schulräumen (vier Klassen und einem Lehrerzimmer), auch die Privatwohnung der Schulleiterin, bestehend aus vier Zimmern und einer Küche. Die Klassenräume sind hoch, geräumig, hell und mit guten Ventilatoren versehen. Ein ungepflasterter Schulhof, der so groß ist, daß er sich auch für eine Schlittschuhbahn eignet, wird von den Kindern täglich, sowohl im Sommer, wie auch im Winter benutzt. So hat denn die Elementarschule in ihren neuen Räumen ein wirklich gutes und zweckentsprechendes Schullokal gefunden.

Im Schuljahr 1910/11 waren an der Elementarschule folgende Lehrkräfte tätig: als Leiterin Fräulein L. Rosenberger, angestellt seit dem 1. Juli 1906, sie erteilte den Geographie- und Rechnenunterricht. Als deutsche Lehrerin fungierte Fräulein A. Grot, angestellt seit dem 1. Juli 1906. Die Religions- und russischen Stunden der drei obersten Abteilungen waren seit 1907 durch Fräulein J. Franzen besetzt. Ferner

waren noch angestellt: als Lehrerin der Geschichte, Naturgeschichte und russischen Sprache in der untersten Abteilung seit 1909 Fräulein M. Luger, als Gefanglehrerin Fräulein E. Schaff, auch seit 1909, und als Vitariallehrerin Fräulein Margarethe Freymann. Im Januar 1911 gab Fräulein Luger ihre Stunden an der Elementarschule auf. Sie wurden provisorisch ein Semester lang durch Fräulein A. Thomson und Fräulein Freymann besetzt. Erst seit dem August des laufenden Jahres hat die Schule in Fräulein E. Jürgensen für die genannten Fächer eine ständige Lehrkraft gewonnen.

Im Juni 1910 verließen die Elementarschule 23 Schüler, 6 Mädchen und 17 Knaben. Davon hatten 8 die Schule absolviert, 15 traten aus ohne den Kursus beendet zu haben. 7 wurden in die hiesige Vereins-Vergewaltigung versetzt, 1 trat in die Septima der von Jeddemannschen Privatschule ein. Von den 15 Kindern, welche die Elementarschule nicht absolviert hatten, mußten 2 krankheitshalber den Schulbesuch aufgeben, 2 verließen mit ihren Eltern Dorpat; ins hiesige Alexander-Gymnasium gingen 6 über, in die Grafsche Töchterschule 2, in die Hornsche Töchterschule 1, zu Fräulein Grot in die Übungsschule des Lehrerinnen-Seminars 1 Mädchen, in die Solomonsche Töchterschule 1 Mädchen.

Im August traten 20 Kinder in die Schule neu ein, 17 Knaben und 3 Mädchen, so daß die Gesamtzahl der Elementarschüler 74 betrug, die sich in den 4 Abteilungen folgendermaßen verteilten:

I. Abt. 12 Kinder (10 Knaben, 2 Mädchen); II. 23 Kinder (19 Knaben, 4 Mädchen); III. 24 Knaben; IV. 15 R. 69 Kinder waren evangelisch-lutherischer Konfession, 2 reformiert, 2 Baptisten, 1 römisch-katholisch. Von 60 Kindern waren die Eltern Mitglieder des Deutschen Vereins, 14 gehörten nicht dem Vereine an.

Zu Weihnachten verließen die Schule 2 Kinder, 1 Knabe mußte im Laufe des Semesters leider für ungebührliches Verhalten und fortgesetzte Faulheit ausgeschlossen werden; neu hinzu kamen 3, so daß die Schülerzahl im I. Semester 1911 dieselbe blieb, wie im II. Semester 1910.

Nach dem Verufe des Vaters läßt sich folgende Klassifizierung zusammenstellen:

Von 30 Kindern war der Vater Handwerker oder Gewerbetreibender, von 21 Kindern Kronen-, Kommunal- oder Privatbeamter, von 13 Kindern Kaufmann, von 8 Kindern Landwirt, 1 Knabe war der Sohn eines Apothekers, 1 Knabe war der Sohn eines Arztes.

Der Gesundheitszustand der Lehrer und Schüler war im laufenden Jahre ein ganz besonders guter, wahrscheinlich dank des guten Schullokales. An ernstlichen Krankheiten kamen nur ein Typhus- und ein Scharlachfall vor; sonst waren es leichte Erkrankungen, die die Kinder am Schulbesuch verhinderten.

Auch in diesem Jahre wurde unsere Schülerbibliothek durch eine Anzahl neuer Bücher erweitert. Ebenso wurde unser Anschauungsmaterial durch Anschaffung von Naturgeschichts- und Geschichtsbildern vervollständigt.

Der alljährliche Schulausflug wurde dieses Mal nicht in den Kropfischen Park, sondern in ein näher gelegenes Wäldchen bei Rathshof unternommen. Trotz des nicht sehr günstigen Wetters mußte dieses Fest als ein durchaus gelungenes betrachtet werden. Mit fröhlichem Spiel und eifrigem Wettrennen verging der Tag nur gar zu schnell.

Viel Freude bereitete es den Schülern im Winter auf dem Schulhofe eine Schlittschuhbahn selbst einzurichten, sie selbst in Stand zu halten und sie in den Zwischenstunden eifrig zu benutzen.

Ellen Rosenberger.

Berichte und Mitteilungen.

Erscheint monatlich mit Ausnahme der Monate Juni, Juli, August.

1911 Oktober-November.

Nr. 28.29.

Inhalt. Zeitgemäße Betrachtungen III. — Eine Beschwerde über unseren Vorstand. — Rechenschaftsbericht der Deutschen Leib- und Sparschaft in Dorpat für das Geschäftsjahr 1910/11. — Stand der Deutschen Leib- und Sparschaft am 15. November 1911.



Abonnementpreis mit Zustellung 60 Kop. jährlich. Die Abonnenten erhalten als Beilage den Jahresbericht und alle übrigen Veröffentlichungen der D. V. D., gratis u. franko zugestellt. Preis der Einzelnummer 5 R., mit Zustellung 7 R.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Bruchstücke aus Vorträgen, Reden und Aufsätzen.

III.

Sie können einem vom Dreyen leid tun, die wirklich überzeugungsgläubigen und idealistischen Liberalen unter uns. Wie muß es sie empören, wenn sie tagtäglich sehen, wie die Sache des Liberalismus immer mehr von Leuten blamiert wird, die sich voller Eitel „Liberal“ nennen, deren angeblicher Liberalismus aber nichts anderes als ein trauriges Durcheinander gestrichelter und feilscher Widerwärtigkeiten ist.

Diese lieben Leute, in deren Bekämpfung Konservatismus und wirklicher Liberalismus sich einig sein müssen, wollen wir uns sichtlich ansehen, zunächst ihnen, nachdem wir ihnen im Interesse des Liberalismus den Namen „Liberal“ abgesprochen haben, der Kürze halber einen neuen Namen geben. Nennen wir sie „Grüne Möpse“, welcher Name während des letzten Wahlkampfes in Deutschland durch ein talentvolles Flugblatt, das in der Form von Zeichnungen aus dem Leben eines „Grünen Möpse“ den Liberalismus schlechter Sorte brandmarkte, für Pluralisten populär geworden ist.

Sehen wir uns nun sehr einen grünen Möpse baltischer Provenienz näher an. Er spricht sehr viel, bald leise, bald laut, über Politik, speziell auch über Landesfragen. Daraus werden Sie den Schluß ziehen, daß er wohl über einen soliden Fonds von Kenntnissen verfügt und viel und gründlich nachdenkt. Das ist leider ein großer Irrtum. Er weiß ganz erstaunlich wenig, namentlich wenn er zur jüngeren Generation gehört und in einer russifizierten Schule gewesen ist; am wenigsten weiß er hierbei von Dingen, die doch gerade ein „Politiker“ wissen muß, so von Geschichte; speziell von baltischer Geschichte, seinen Dingen, welche letzterer Umstand ihn aber um so weniger blöde macht, als für ihn die baltische Geschichte erst am 17. Oktober 1905 um 10^{1/2} Uhr abends beginnt. — Daß er auch vom gegenwärtigen politischen Leben Russlands und den politischen Parteien nur sehr unklare Vorstellungen hat, macht er dadurch gut, daß er desto ausgesprochener Eitelung für und gegen sie nimmt. — Noch betrübender als die große Unbildung unseres grünen Möpse ist jedoch sein Absicht vor jeglichem Nachdenken. Er bringt schöne, wohlgerundete Sätze heraus, in einem wirklich modern-konstitutionellen Jargon, wobei er in die Worte „Rechtsstaat“, „Staatsbürger“, „Konstitution“ usw. eine tremolierende Innigkeit zu legen weiß. Und doch nichts als — Worte! Nehmen Sie nur ein Beispiel. Die Voraussetzung aller seiner Behauptungen ist, daß eine „Konstitution“ (mit verzücktem Augenaufschlag zu sprechen) für Russland der Weisheit letzter Schluß sei. Das mag ja schön und richtig sein. Fragen Sie ihn jedoch, ob er auch nur einmal wirklich darüber nachgedacht hat, ob er sich speziell auch die Frage vorgelegt hat, welches die Vorteile und die Nachteile einer Konstitution für die baltischen Provinzen seien. Er hat nicht darüber nachgedacht,

sondern ist ohne den unnötigen und ermüdenden Umweg solchen Nachdenkens direkt zu einem bedingungslosen Konstitutionsgesetz geworden. — Sehr, sehr viele Beispiele ließen sich noch weiter dafür anführen, wie unser grüner Möpse sein politisches Dasein mit Erfolg weiter fristet, ohne auch nur je eine Ansicht zu kontrollieren und ohne dabei auch noch so große Dummheiten, die er von hochgeschätzter Seite in seinem Lager hört, als solche zu entlarven. Im Gegenteil, nachschwatzen, rasch nachschwatzen und dadurch die „öffentliche Meinung“ bilden und fälschen. Da unser grüner Möpse aber nicht nur ungebildet und gedankenlos, sondern auch durch und durch verworren und verflätscht ist, so richtet er ein um so größeres Unheil an.

Nach dem, was wir hier in Kürze über die Art und Weise haben leider feststellen müssen, in der unser grüner Möpse sich seine „Ansichten“ bildet, ist es nicht zu verwundern, daß diese seine Ansichten nicht gerade als rocher de bronze stabilisiert sind, vielmehr je nach Witterung und Tagesstunde wechseln. Nur auf eins gibt er wohl acht: daß ihn feiner auf einer unvorsichtigen Neuerung ertappt, die als konservative Umnachtung gedeutet werden könnte. Denn unser Möpse will durchaus für klug gelten, und der Konservatismus ist doch die Weltanschauung der Dummheit, die nur für das Primitive noch gerade genug Verstand haben, und nur einfach „Farbe“ bezeichnen können, während „Nuancen“ in Gefinnung und politischem Handeln das Vorrecht der Liberalen sind! Unser Möpse ist also unentwegt liberal und fühlt sich den großen Liberalen aller Zeiten in Westeuropa weisensverwandt. Er ahnt es gar nicht, daß von diesem Liberalismus sich alles, was einen echten, männlichen, mutigen, positiven und fruchtbaren Liberalismus verfochten hat, recht entsetzt losgerissen würde. Ist doch der Liberalismus unseres grünen Möpse, in seiner marklosen Verschwommenheit, seiner weiblichen Sentimentalität, seiner dünnen Unfruchtbarkeit, seiner posierenden Passivität nicht ein Liberalismus, wie er ein einziges deutsches Reich misauferbaut hat, sondern ein Liberalismus, wie er das russische Reich fast zum Ruin geführt hätte. Nicht im Lager des deutschen National Liberalismus, sondern in dem des ostpreussischen Freisinnigen sitzen die wirklichen Sinnesgenossen unseres grünen Möpse. Von diesem Freisinn ist er infiziert, und aus dessen Kalkammer stammt die importierte Phrasenschaubildung unseres grünen Möpse.

Auf sie im einzelnen näher einzugehen, werden wir wohl oft Gelegenheit haben: heute muß uns zunächst die allgemeine Sinnesrichtung des grünen Möpse noch etwas beschäftigen. Je näher wir ihn beobachten, desto deutlicher merken wir nämlich, daß sein „Liberalismus“ im Grunde doch eigentlich nichts anderes ist, als ein — Opportunismus schleimster Sorte. Weniger ein Opportunismus aus Berechnung, als ein sich aus seinem innersten Wesen ergebender Opportunismus. Nur nicht Anstöß erregen, nur keine Feindschaft! Lieber sich von

den Wellen treiben lassen, als gegen den Strom schwimmen! Lieber freundliche Bästlinge nach allen Seiten und freundliche Worte! Und dem Feinde besonders freundlich! Vielleicht lernt er einen doch noch assimilieren, dann hat man lauter gute und getreue Nachbarn und das Geschäft blüht wie noch nie! Und vor allem recht höflich und bescheiden gegen den Demos — er wird noch eine Macht! Nur nach oben hin etwas ruppig — das gehört nun mal heute zum guten Ton, und woju ist man denn freier Staatsbürger! Goethe sagt zwar, daß nur Schelme sich assimilieren und nur Schwache sich assimilieren, aber was tut man nicht alles um des lieben Friedens willen! Und um seinen Opportunismus zu falschieren, betont man in Worten desto störender sein Deutschum. Das Deutsche hierbei ist nur, daß es noch zu lebhaft in aller Erinnerung ist, daß gerade unser grüner Mops, der sich jetzt so sehr mit seinem Deutschum brüht, vor einem Jahrzehnt, als gerade seine Gegner in einer Zeit, wo sich dazu Mut gebierte, offen ihr Deutschum bekannnten und verteidigten, so ganz, ganz still war und wieder um des lieben Friedens willen auf ganz anderen Wegen daherschlich. Ist das Opportunismus oder nicht?

Mit etwas anderen Worten: Unser „liberaler“ grüner Mops ist, mag er sich ein noch so modernes Air geben ein Spielbürger durch und durch. Nicht nur, weil er keine eigenen Ansichten hat, sondern jede bequem e Meinung nachschwatzt; er ist auch — das tiefste Kennzeichen des Spielbürgers — wirklich starker eigener Affekte unfähig. Er kennt nicht wahre Hingebung und starken Haß. Er vergeht leicht und ist noch stolz auf seine Verschämtheit, weil er — vergißt. Er ist wie der *commis voyageur*, der immer wieder lächelnd zur Tür hereintritt, aus der er fortgewiesen ist. Und seine plumpe Würdelosigkeit nennt er „Liberalismus!“

So bist du, grüner Mops, in deiner geistigen und seelischen Minderwertigkeit. Was gibt die denn nun eigentlich das Recht mit nonchalanter Artregung umherzugehen und von oben herab die zu kritisieren, welche mit haren Sinnen vor Augen mutig und ernst arbeiten? Glaubst du wirklich, ihnen durch deine „liberalen“ Phrasen zu imponieren? Phrasen, gegen die jeder wirklich idealistische Liberale empört Front machen wird.

Sei still in deiner Nichtigkeit.

Eine Beschwerde über unseren Vorstand

nebst einigen darauf bezüglichen Äußerungen und einem Gutachten.

I.

Beschwerde des Vorstandes der Baltischen Konstitutionellen Partei über den Vorstand der Dorpat. D.-Gr. des Deutschen Vereins.

Baltische Konstitutionelle Partei. Riga, d. 22. Mai 1911.

Schriftführung.

Nr. 68.

An den Verwaltungsrat des Deutschen Vereins in Livland.

Durch die Tagesblätter ist in den letzten Tagen bekannt geworden, daß die Nr. 25/26 der Berichte und Mitteilungen der Ortsgruppe Dorpat des Deutschen Vereins in Livland

unter Anderem folgende Notiz über die Baltische Konstitutionelle Partei enthält:

„Niedergang der Baltisch-Konstitutionellen Partei. — Eine kürzlich in Riga einberufene Generalversammlung der D. R. P. kam, wie die Riga'schen Zeitungen melden, wegen mangelnder Beteiligung nicht zustande. Wenn man erwägt, daß die D. R. P. bestrebt ist, internationalisierend zu wirken, so kann man sich vom Standpunkt des Deutschen Vereins über diese Meldung, die auf den Niedergang der Partei schließen läßt, nur freuen. Es kommen offenbar immer mehr Mitglieder des Deutschen Vereins, die ausgleich Mitglieder der D. R. P. sind, zu der Einsicht, daß sich die Zugehörigkeit zu einer internationalen Partei nicht wohl vereinigen läßt, mit der Zugehörigkeit zu einem Verein, dessen nationale Zwecke zu fördern man sich verpflichtet hat.“

Hierin liegt seitens der Leitung der Dorpat. Ortsgruppe eine an sich unberechtigte und zudem unrichtige und aggressive Kritik der von uns vertretenen politischen Partei, durch welche die nationalen [sic!] Gefühle unserer Mitglieder schwer verletzt werden.

Wir bezweifeln nicht, daß die in obiger Notiz enthaltenen Anschauungen denen des Verwaltungsrates des Deutschen Vereins nicht entsprechen, letzterer vielmehr nach wie vor lediglich die kulturelle, geistige und wirtschaftliche Förderung des Deutschums in Livland für den Zweck des Vereins ansieht und die Vertretung einer politischen Richtung vollständig ablehnt. Da jedoch jene Notiz eine offizielle Mitteilung der Leitung der Dorpat. Ortsgruppe bildet, und ferner nach § 31 P. 2 der Satzungen des Deutschen Vereins in Livland die „Fürsorge für einheitliches Wirken der Ortsgruppen im Nahmen und im Sinne der aus dem Zweck des Verbandes sich ergebenden Aufgaben“ dem Verwaltungsrat obliegt, so ersuchen wir den Verwaltungsrat zu dieser Notiz im Namen des gesamten Deutschen Vereins Stellung zu nehmen und uns solche Stellungnahme behufs Veröffentlichung mitzuteilen.

In ausgezeichnetster Hochachtung

Der Vorstand der
Baltischen Konstitutionellen Partei.
Im Auftrage der Sekretär: von Richter.

II.

Entscheidung des Verwaltungsrates des Deutschen Vereins über die Beschwerde des Vorstandes der Baltischen Konstitutionellen Partei.

(Publiziert in der „Rig. Ndsch.“ vom 27. Mai 1911.)

An den Vorstand der Baltischen Konstitutionellen Partei.

In Beantwortung Ihrer geehrten Zuschrift Nr. 68 vom 24. d. M. beehrt sich der Verwaltungsrat des Deutschen Vereins in Livland, Ihnen mitzuteilen, daß er als leitendes Organ des genannten Vereins den Abdruck der von Ihnen beanstandeten Notiz über die Balt. Konst. Partei in der Nr. 25/26 der als Manuskript gedruckten „Berichte und Mitteilungen“

*) Punkt IV, 2a des Protokolls der 53. Verwaltungsrats-Sitzung vom 25. Mai 1911, der folgende Glieder des Verwaltungsrats beizusetzen: W. v. Anrep, R. R. Kupffer, W. v. Nidiger, G. Erdmann, V. Hollander, E. Schwarz und E. Seraphim.

der Ortsgruppe Dorpat des Deutschen Vereins in Livland mündlich, da der Deutsche Verein sich seinen Satzungen gemäß grundsätzlich vom politischen Parteiwesen fernhält und daher kein Organ unseres Vereins befaßt ist, die Tätigkeit irgend einer politischen Partei zu beurteilen.

Nach bevor der Verwaltungsrat die Möglichkeit gehabt hat, zu dieser Sache Stellung zu nehmen, hat der Vorstand der Ortsgruppe Dorpat, durch jene Notiz in den „Berichten und Mitteilungen“ gleichfalls überfallen, die Angelegenheit untersucht und festgestellt, daß der Redakteur der „Berichte und Mitteilungen“ allein der Urheber der Notiz gewesen ist, und diesen Redakteur verpflichtet, in der nächsten Nummer der „Berichte und Mitteilungen“, die im September des laufenden Jahres fällig ist, eine diesbezügliche Erklärung abzugeben.

Mit ausgezeichnetster Hochachtung

der Verwaltungsrat des
Deutschen Vereins in Livland.

Im Auftrage: der Geschäftsführer: Cornelius.

III.

Schreiben einiger Mitglieder des Dorpater Ortsgruppen-
vorstandes an den Verwaltungsrat.

An den Verwaltungsrat des Deutschen
Vereins in Livland.

Die Unterzeichneten, als augenblicklich allein in Dorpat anwesende Vorstandsglieder der Ortsgruppe Dorpat, die an der Vorstandssitzung vom 23. Mai a. c. teilgenommen haben^{*)}, sehen sich durch das in der Presse veröffentlichte Schreiben des Verwaltungsrats an den Vorstand der Balt. Konst. Partei veranlaßt, in Bezug auf den Inhalt des zweiten Teils dieses Schreibens das Folgende zur Zurechtstellung zu bemerken:

1. Weder hat darüber eine Unternehmung stattgefunden noch auch eine besondere Feststellung dessen, wer der Urheber der betr. Notiz in den „Berichten und Mitteilungen“ gewesen sei, da es dem Vorstande von Anfang an bekannt gewesen ist, daß diese für Mitglieder des Deutschen Vereins bestimmten Veröffentlichungen unter der Redaktion und Verantwortung von Herrn A. von Eidebühl erfolgen.

2. Der Vorstand hat nicht Herrn von Eidebühl verpflichtet, die betr. Erklärung in der nächsten Nummer der „Ber. u. Mit.“ abzugeben, sondern Herr von Eidebühl selbst hat sich zu dieser Erklärung erboten und der Vorstand sich damit einverstanden erklärt.

Vorstehendes zur Verichtigung des vielleicht irrtümlich aufgefunden und jedenfalls nicht richtig zum Ausdruck gedruckten Satzes des dem Verwaltungsrat zur Kenntnis zu bringenden, beehren sich

hochachtungsvoll

R. v. Engelhardt, Th. Ladfchewitz,
A. v. Alerman, J. Fischer, L. Schmidt,
Karl Sponholz.

Dorpat, den 1. Juni 1911.

IV.

Protest der Mitgliederversammlung der Dorpater D.-Gr. des
Deutschen Vereins vom 9. September 1911.

Die Mitglieder-Versammlung hat von der Ende Mai d. J. in der „Riga'schen Rundschau“ veröffentlichten Antwort

*) Außer den Vorstandsgliedern, die dieses Schreiben unterzeichnet haben, nahmen an der genannten Sitzung teil: A. Berens, A. Groß und A. von Eidebühl.

des Verwaltungsrats des Deutschen Vereins auf eine Beschwerde des Vorstandes der Baltischen Konstitutionellen Partei über den Dorpater Vorstand des Deutschen Vereins Kenntnis genommen und findet, daß der Verwaltungsrat durch Prüfung und Entscheidung der genannten Beschwerde sich einen Eingriff in die Rechte der Dorpater Mitglieder-Versammlung erlaubt hat, da nach Art. 17 P. 6 der Vereinssatzungen Beschwerden über einen Ortsgruppen-Vorstand vor die Mitglieder-Versammlung der betreffenden Ortsgruppe kompetieren. Gegen dieses Vorgehen des Verwaltungsrats erhebt die Mitglieder-Versammlung Protest und beauftragt den Vorstand, dem sie nach wie vor ihr Vertrauen schenkt, die nächste Delegierten-Versammlung davon in Kenntnis zu setzen.

V.

Gutachten über die Frage, ob Beschwerden über einen Orts-
gruppenvorstand, die nicht aus dem Schoße der betr. Orts-
gruppe stammen, vor den Verwaltungsrat des Deutschen
Vereins kompetieren^{*)}.

Da im Art. 17 P. 6 der gegenwärtig geltenden Satzungen des Deutschen Vereins in Livland, dem einzigen Artikel, der die in Rede stehende Frage, vor welcher Vereinsinstitution Beschwerden über einen Ortsgruppenvorstand kompetieren, behandelt, ganz allgemein von Beschwerden die Rede ist und weder aus dem übrigen Teil des Art. 17 noch aus irgend einem anderen Artikel der Satzungen hervorgeht oder geschlossen werden darf, daß hier nur eine ganz bestimmte Art von Beschwerden gemeint ist, so kompetieren auf Grund des eben genannten Artikels Beschwerden über einen Ortsgruppen-Vorstand des Deutschen Vereins, die nicht aus dem Schoße der betr. Ortsgruppe stammen, ganz ebenso vor die Ortsgruppen-Mitgliederversammlung und nicht vor den Verwaltungsrat des Gesamtvereins, wie Beschwerden, die aus dem Schoße der betr. Ortsgruppe herrühren. Dem Verwaltungsrat, als dem Vertreter des Vereins nach außen (Art. 31) steht es zu, Beschwerden über einen Ortsgruppen-Vorstand, gleichviel von wem sie stammen, entgegenzunehmen, er hat sie aber darauf ohne alle Ausnahme entsprechend dem zitierten Art. 17 durch den in Frage kommenden Vorstand an die betr. Mitgliederversammlung, die den Vorstand gewählt hat und deren Wahl seiner Befähigung durch den Verwaltungsrat unterliegt, weiterzubringen. Dadurch begreift er sich keineswegs seines Rechts der Kritik, denn wenn er der Ansicht ist, daß das von der Mitgliederversammlung gefällte Urteil über die eingereichte Beschwerde den Interessen des Vereins und seinem einheitlichen Wirken zuwiderläuft, so kann er auf Grund des Art. 31 P. 3 die Angelegenheit mit seinem Gutachten der Delegiertenversammlung zur endgültigen Entscheidung vorlegen. Von sich aus darf der Verwaltungsrat keinerlei Beschwerden über einen Ortsgruppen-Vorstand entscheiden, denn er hat unweifelhaft keine Disziplinar Gewalt über die Ortsgruppen-Vorstände, sondern nur das Recht der Kontrolle. Das geht nicht nur aus dem erwähnten Art. 31 hervor, sondern auch aus dem ganzen Geiste der Satzungen, die die größtmögliche Selbständigkeit und Selbstverwaltung den einzelnen Ortsgruppen wahren und jeder von ihnen für ihr Tun und Lassen die volle Verantwortung auferlegen.

*) Aus der „Nordl. Ztg.“ vom 14. September 1911.

Rechnenschaftsbericht

der Deutschen Leih- und Sparkasse in Dorpat
für das Geschäftsjahr 1910/11*).

Bilanz am 30. Juni 1911.

Nbl. R.	Nbl. R.
Bant-Konto 38758 29	Anteil-Konto 83691 76
Rentei 309 —	Referendats-Konto 1068 86
Kasse 2605 94	Spar-Konto 86504 09
Konto-Korrent 303975 43	Jahreseinlagen 214148 —
Darlehensgegen Bürg.	Einzinsen auf Zinsf.
Kauf 25582 —	" 15514 48
Pfand 35677 —	Zinsen a. Anteile
" ohne Bürg.	pro 1909/10 79 54
Kauf 2580 —	a. Darlehen 1065 78
Effekten-Konto 5586 66	" einlagen 5485 50
Inventar 2001 60	Referendats 43 10
Konto pro Diversa 484 22	Saldo des Zinsen-
	Kontos 9910 03
417531 14	417531 14

I. Mitgliedsanteil-Konto.

Am 30. Juni 1910 betrugen die Einzahlungen von 250 Mitgliedern	Nbl. 62638 —
Im Laufe des Jahres 1910/11 traten 69 Mitglieder ein und zahlten an Anteilen ein	" 11085 —
Von früheren Mitgliedern auf ihr Anteil-Konto eingezahlt	" 19190 31
Es traten 17 Mitglieder aus mit	Nbl. 92913 31
Gemitt. zahlte die Kasse 302 Mitglieder am 30. Juni 1911; deren Anteile betrugen	" 9221 55
	Nbl. 83691 76

II. Kassa-Konto.

Vorbestand am 30. Juni 1910	Nbl. 840 62
Im Laufe des Jahres eingenommen	" 1541416 07
	Nbl. 1542256 69
Die Auszahlungen	" 1539650 75
Vorbestand am 1. Juli 1911	Nbl. 2605 94

III. Spar-Konto. (Diro.)

Saldo lt. Bilanz vom 30. Juni 1910	Nbl. 69826 98
Im Laufe des Jahres eingezahlt	" 333103 54
	Nbl. 402930 52
Gegen Check zurückgezahlt	" 318793 68
	Nbl. 84136 84
Darauf Zinsen gezahlt	" 2367 25
Saldo zum 1. Juli 1911	Nbl. 86504 09
Sparbuch-Inhaber: 535, ausgetreten 72, Rest 463.	

IV. Jahreseinzinsen-Konto.

Saldo lt. Bilanz vom 30. Juni 1910	Nbl. 108665 —
Im Laufe des Jahres eingezahlt	" 176933 —
	Nbl. 285598 —
Darvon wurden zurückgezahlt	" 71450 —
Verblieb zum 1. Juli 1911	Nbl. 214148 —
Zinsen-Saldo am 30. Juni 1910	Nbl. 2143 48
Zinsen pro 1910/11	" 8083 96
	Nbl. 10227 44
Darvon bereits gezahlt	" 4741 94
Saldo zum 1. Juli 1911	Nbl. 5485 50

*) Vgl. „Ver. u. Mitt.“ Nr. 18.

V. Konto-Korrent-Konto.

Gesamtumsatz	Nbl. 616937 93
Die Zahl der Konto-Korrent-Konto-Inhaber betrug 85 gegen 29 im vorherg. Jahre; ausgetreten 5, Rest 80.	

VI. Einlagen auf Zinseszins-Konto.

Im Laufe des Jahres eingezahlt	Nbl. 15339 —
Darauf Zinsen gezahlt	" 399 88
	Nbl. 15738 88
Darvon wurden zurückgezahlt	" 224 40
Saldo zum 1. Juli 1911	Nbl. 15514 48

VII. Effekten-Konto.

Vorbestand am 1. Juli 1910	Nbl. 33605 50
Im Laufe des Jahres angeschafft für	" 4930 01
	Nbl. 38535 51
Verkauft für	" 32968 85
Vorbestand am 1. Juli 1911	Nbl. 5566 66
Gewinn am Kursdifferenz und Zinsen	Nbl. 370 25

VIII. Darlehen-Konto.

Ausstehend am 1. Juli 1910	Nbl. 110835 —
Im Laufe des Jahres ausgeliehen	" 28812 —
	Nbl. 140347 —
Zurückgezahlt bis zum 30. Juni 1911	" 76590 —
Ausstehend am 1. Juli 1911	Nbl. 63839 —
Darauf Zinsen erhoben	Nbl. 6121 19
Abzüglich pro 1911/12 voransterbende Zinsen	" 1085 78
Netto-Ertrag	Nbl. 5035 41

IX. Bant-Konto.

Gesamtumsatz	Nbl. 1058699 07
------------------------	-----------------

X. Umsatz.

Der Gesamtumsatz der Kasse betrug am 30. Juni 1911	Nbl. 6286917 64
--	-----------------

Der Zinsenüberschuss (Reingewinn) von 9910 Nbl. 3 Kop. wurde von der Generalversammlung am 31. August 1911 wie folgt verteilt:

6% auf die Anteile der Mitglieder (Dividende)	Nbl. 4169 12
10% Abschreibung vom Inventar-Konto	" 200 16
Gratifikationen	" 1690 —
Inventarveranschaffungen	" 140 75
Referendats	" 2000 —
Dem Vorstand der Deutschen Vereins	" 1800 —
	Nbl. 9910 03

Stand der Deutschen Leih- und Sparkasse
am 15. November 1911.

Activa.	Passiva.
Bantguth. u. Kassa 47176 56	Grundkapital 99951 75
Darlehen 417579 02	Referendatskapital 4185 86
Effekten 9223 91	Einlagen 365669 19
Inventar u. Unkosten 3384 54	Zinsen 7557 23
	477364 03
477364 03	477364 03

Berichte und Mitteilungen.

1911 Dezember.

Erscheinen monatlich mit Ausnahme der Monate Juni, Juli, August.

Nr. 30.

Inhalt. Bestand des Handwerkerlehrlingsheims. — Fortbildungsschule. — Schauturnen der Bürgerfchüler. — Bücherverzeichnis. — Totenliste. — Stand der Leichfche. — Abonnementaufforderung.



Abonnementpreis mit Zustellung 60 Kop. jährlich. Die Abonnenten erhalten als Beilage den Jahresbericht und alle übrigen Veröffentlichungen der D.-Gr. gratis u. franko zugestellt. Preis der Einzelnummer 5 R., mit Zustellung 7 R.

Bestand des Handwerkerlehrlingsheims am 31. Dezember 1911.

Name des Meisters.	Name des Lehrlings.	Gebürtig aus:	Wann geboren	Wochenlohn						Lehrzeit.	
				1. J.	2. J.	3. J.	3. J.	4. J.	5. J.	Anfang	Ende.
G. J. Lefsa, Schlosser	1. Förderer, Anton	Rifschim	1892 Juli 21.	1.50	1.80	2.10	2.40			1908 Aug. 10.	1912 Aug. 10.
G. Wollmer, Messerschmied	2. Luft, Johannes	Mannheim bei Samara	1894 Jan. 23.	1.50	1.75	2.00	2.25			1908 Sept. 22.	1912 Sept. 22.
G. Will, Gärtner	3. Unterferer, Gottlieb	Pillenkono	1895 Mai 31.	1.50	2.00	2.50	3.00			1908 Sept. 24.	1912 Sept. 24.
W. Reinsart, Schneider	4. Unterferer, Johann	Pillenkono	1893 Okt. 13.	1.50	2.00	2.50	3.00			1908 Sept. 24.	1912 Sept. 24.
W. Reinsart, Schneider	5. Hermann, Jacob	Pillenkono	1894 März 20.	1.50	2.00	2.50	3.00			1908 Sept. 24.	1912 Sept. 24.
G. Hermann, Goldschm.	6. Schürer, Friedrich	Olshanski	1895 Mai 26.	1.50	2.00	3.00	4.00			1908 Sept. 25.	1912 Sept. 25.
Ed. Droß, Gärtner	7. Gischewsky, Daniel	Pillenkono	1894 Aug. 6.	2.00	2.25	2.50	3.00			1909 Jan. 7.	1913 Jan. 7.
G. Unger, Buchbinder	8. Stobias, Iwaid	Fennern, Eland	1895 Aug. 3.	1.50	2.00	2.50	3.00			1909 Jan. 2.	1913 Jan. 2.
G. Will, Gärtner	9. Stobias, Walter	Fennern, Eland	1893 Sept. 27.	2.00	2.50	3.00	—			1909 April 2.	1913 April 2.
Ed. Droß, Gärtner	10. Küster, Waldemar	Reffisch	1896 Jan. 2.	2.00	2.25	2.50	3.00			1910 Sept. 23.	1914 Sept. 23.
Koedl, Gärtner	11. Rohfeldt, Karl	Reffisch, Eland	1894 Aug. 19.	1.50	1.75	2.00	2.50			1911 Jan. 17.	1915 Jan. 17.
Edrins, Schmied	12. Rohfeldt, Max	Reffisch, Eland	1896 Aug. 4.	1.50	2.00	2.50	3.00			1911 Jan. 17.	1915 Jan. 17.
G. J. Lefsa, Schlosser	13. Behrens, Edmund	Dubbin b. Riga	1896 Sept. 28.	1.50	1.80	2.10	2.40			1911 Juni 22.	1915 Juni 22.
G. Peterfon, Schlosser	14. Koller, August	Oberpahlen	1897 Mai 26.	1.50	1.70	2.00	2.50			1911 Juni 26.	1915 Juni 26.
Ed. Droß, Gärtner	15. v. Freymann, Ludm.	Rappin, Eland	1896 Juni 24.	2.00	2.25	2.50	3.00			1911 Aug. 10.	1915 Aug. 10.
G. Gischewsky, Goldschm.	16. Dreger, Adolf	Schanten, Rurl.	1898 Nov. —	1.00	2.00	2.50	3.00			1911 Dez. 5.	1915 Dez. 5.

Bericht über die Fortbildungsschule im Handwerkerlehrlingsheim im 1. Halbjahr 1911.

Die Fortbildungsschule wurde im 1. Halbjahr 1911 von 14 Schülern besucht, wovon 9 auf die Ober-, 5 auf die Unterklasse entfielen. Die Lehrer waren für beide Abteilungen dieselben, wie im Vorjahre. Gemeinlich wurde der Unterricht in der Religion erteilt, wobei das III. Hauptstück des Katechismus mit Erklärungen durchgenommen wurde. Aus der biblischen Geschichte wurde die Leidens- und Herrlichkeitsgeschichte des Herrn im Zusammenhang gelesen und memoriert; desgleichen die Wirksamkeit der Apostel in Jerusalem an der Hand der ersten 10 Kapitel der Apostelgeschichte einer Besprechung unterzogen. Im Deutschen beschäftigte sich die Oberklasse mit der Lektüre von Schillers „Tell“, woran sich eine Charakteristik der wichtigsten Personen und die Darstellung der Handlung in den einzelnen Akten schloß. Die Rechtschreibung wurde an schwierigeren Diktaten geübt. In der Unterklasse wurde das Hauptgewicht auf die deutsche Grammatik (Analyse des einfach erweiterten Satzes) und Rechtschreibung gelegt. Arbeitsstunden wurden nur in der unteren Abteilung erteilt, wobei die vier Spezies der Buchrechnung — der gewöhnlichen sowohl, als auch der Dezimalbrüche — geübt wurden. Viel Interesse legten die Zöglinge der oberen Abteilung in den Geschichtsstunden an den Tag. Den Lehr-

stoff bildete die deutsche Geschichte des Mittelalters im Grundriß von der Zeit Karls des Großen bis zum Untergang der Hohenstaufen. In der Geographie endlich gelangten die außer-europäischen Erdteile mit Ausschluß Amerikas zur Darstellung. Wenn der Gesamteindruck der Leistungen auch nur ein befriedigender ist, so ist doch hervorzuheben, daß sich bei den meisten Zöglingen ein erfreuliches Interesse am vorliegenden Lernstoff und eine geistige Regsamkeit bemerkbar machten, — beides Umstände, die für die Zukunft gute Fortschritte in Aussicht zu stellen geeignet sind. Die Führung war durchaus einwandfrei.

D. Gruner.

Schauturnen unserer Bürgerfchüler.

(Aus der Nordl. Ztg. vom 28. Nov. 1911.)

Am Sonntag, den 27. November, fand am Nachmittage in der Turnhalle unter der Leitung des Turnlehrers Erich Edardt ein Schauturnen statt, dessen Verlauf nur mit vollster Befriedigung erfüllen konnte.

„Turner, auf zum Streite
Tretet in die Bahn!“

mit dem frischen, flotten Gesange dieses alten, auf sympathischste ins Ohr klingenden Turnliedes marschierten die 43 Turner der deutschen Bürgerfchule in den Saal ein, um als erste Nummer uns Freiübungen zu zeigen, die zu dem

*) Vgl. „Der. u. Mitt.“ Nr. 22.

Schwierigsten und Besten gehörten, was wir hier bei derartigen Gelegenheiten zu sehen bekommen haben. Mit außerordentlicher Präzision wurde die Entwässerung der Standwege ausgeführt. Diese Übung mit ihrer überraschend einheitlichen Gleichwertigkeit der Leistung der Teilnehmer legte ebenso wie alles andere nachfolgende das erfreuliche Zeugnis ab für die strenge Zucht, welche die Turner der deutschen Bürger-schule beherrscht — eine Zucht, wie sie nicht durch bloßen Drill, sondern nur durch selbstigen Eifer der Turnenden und volle, ernste Hingabe an die Sache erzielt werden kann. — Es folgte ein hübsches Ringturnen an Barren, Ringen und Pferd (Langsprung) und im Springen und hierauf Turnspiele, wobei das Esstafettenlaufen über die knifflischen Schwierigkeiten — unter Bänken hindurch, über einen hohen Polsterkasten hinweg, nach dem Balken hinauf und von dort in Sprüngen in den Saal hinunter — ein äußerst spannendes Kampfspiel bot. —

Den brillanten Abschluß des Ganzen bildeten zwei überaus effektiv geführte Pyramiden, an deren Gruppen etwa 40 Turner der deutschen Bürgerschule beteiligt waren. Es flopte alles vorzüglich, denn ein jeder wußte ohne Besinnen, was er zu tun hatte; mit besonderer Gewandtheit baute sich die dreimann-hohe Pyramide der Mitte auf. — Kaufmännischer Beifall lohnte speziell auch für diese Leistung die wackeren Turner, die dann allesamt, wieder unter dem Gesänge eines Turnliedes, strammten Schrittes den Turnsaal verließen.

Es war hier so viel an Kraft, Gewandtheit und vor allem an eingetragener Disziplin zu sehen gewesen, dazu hatte sich das Programm mit einer solchen Akkuratheit und Schnelligkeit (in nur 1½ Stunden) abgewickelt, daß man nur mit voller Befriedigung und mit einem aufrichtigen Dank an die Adresse des um dieses hübsche Schauspiel äußerst verdienten Leiters, des Hrn. Turnlehrers E. C. Eardt, die Turnhalle verlassen konnte. H.

Neuanschaffungen der Bücherei

(seit dem Erscheinen der I. Fortsetzung zum Hauptbücherverzeichnis *).

III.

* Adolf Friedrich Herzog zu Mecklenburg, Das innerste Afrika. Algenstaedt, Frei zum Dienst! * Anders, Der Parnassus in Newbiebel. * Andersen, Das Märchen meines Lebens. Auer, Marocksch. * Barzini, Mafden. * Bircher, Speisekartei und Kochrezepte für diätetische Ernährung. Bismarck und Gerlach, Briefwechsel. Boehmer, Luther im Lichte der neueren Forschung. Bonne, Im Kampf um die Ideale. * Buch, Das, für Alle, 1894, 1900, 1904, 1905. Buchholz, Ernst von Bergmann. Vulke, Eiltes Liebe. * Clausen, Das Haus am Markt. * Daudet, Ruma Roumetan. Familie, Die, Schönberg-Cotta. Ferrero, Größe und Niedergang Roms. Feuerbach, Ein Vermächtnis. * Franzos, Aus Anhalt und Thüringen. * Grenssen, Der Untergang der Anna Hollmann. Ganghofer, Der Klosterjäger. * Glaser, Siegfried Wagner und seine Kunst. Grabein, Die Herren der Erde. Grad, Der Lattenhofe Sepp. Hagenbed, Von Tieren und Menschen. Hauptmann, Die verunkelte Glode. Herzog, Es gibt ein Glück. Hoffmann, Das Gymnasium zu Stolpenburg. Hoffmann, Pfirsichsden. Hugin, Durch den Nebel. Kellermann,

* Die mit einem * bezeichneten Bücher sind der Bücherei geschenkt worden.

Das Meer. Körner, E. B., Briefwechsel mit den Seinen. Lewald, Der Wagnersberg. Pie, Im Kampf gegen die Übermacht. Maltzahn, Das ist gewißlich wahr! Mar-wig, Ein märkischer Edelmann im Zeitalter der Befreiungskriege. Michaelis, A., Ein Jahrhundert kunsthistorischer Entdeckungen. Michaelis, R., Das Schicksal der Illa Fangel. * Nörregaard, Die Belagerung von Port-Arthur. Nymtada, Prinzess Sabine. * Reuter, G., Afslette von Nedling. Rohrbach, Die Bagdadbahn. Sandt, Im Aether. Scheffler, Idealisten. Stölze, Karl Ernst von Dorr. Supper, Solanderdust. Wilhelm, Kron-prinz, Erinnerungen an meine Reise nach Indien. Wolf, Angewandte Geschichte. Wölfflin, Die klassische Kunst. Zebeltis, Auf märkischer Erde.

Totenliste.

In der Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1911 sind folgende 38 Mitglieder unserer Ortsgruppe gestorben: Frau Toni Bartels, geb. Reinberg. — Frau Mary Behr, geb. Michaud. — Dim. Landrichter Friedrich von Berg. — Karl Diet. — Kaufmann Eugen Drosse. — Kunstgärtner Friedrich Drogull. — Universitätsbeamter Hans Ennoff. — Oberlehrer Eduard Finger. — Dstar Fischer. — Dim. Schuldirektor Alfons Gesselt. — Rittmeister a. D. Rittergutsbesitzer Nicolai von Grote. — Frau Karoline Hansen, geb. Rosenberger. — Oberverwalter Robert Hirschfeld. — Carlo von Kugelgen. — Frau Helene Kimmel, geb. Heumler. — Lehrer Friedrich Masing. — Fr. Dolscha Meyer. — Fr. Charlotte Mischelson. — Fr. Karoline von Numers. — Fr. Almi von Dettingen. — Mar von Dettingen. — Frau Emilie Pfaff, geb. Steinbider. — Frau Leontine Reineke, geb. Steinbider. — Baronin Caroline von Rosillon, geb. von Glaserapp. — Fr. Polly Sechsenbühl. — Urmachermesser Johann Sauer. — Dr. agr. Eduard Schulz. — Universitätssekretär Herbert Schulz. — Oberlehrer Franz Sinteris. — Rittergutsbesitzer und Vorsitzender der Heilinger Ortsgruppe des Deutschen Vereins in Vorkand Alfred von Sivers. — Maschinenbauer Heinrich Sohn. — Frau Amalie Sommer, geb. Sommer. — Frau Sophie Spiel, geb. Jacobsohn. — Frau Emma Bied, geb. Karp. — Revisor Alexander Waldmann. — Rittergutsbesitzer Alfred Walter. — Fr. Ida Werewendt. — Sattlermeister Friedrich Wille.

Stand der Deutschen Leih- und Sparkasse am 31. Dezember 1911.

Aktiva.	Passiva.
Barguth. u. Kassa . . . 43943.64	Grundkapital . . . 103189.85
Darlehen . . . 441488.06	Reservekapital . . . 4224.89
Erlöse . . . 10153.78	Einlagen . . . 37405.27
Inventory u. Umlauf . . . 2976.82	Zinsen . . . 17095.62
498562.30	498562.30

Die geehrten Abonnementen der „Berichte u. Mitteilungen“ werden höflichst ersucht

das Abonnement für das Jahr 1912 sobald als möglich erneuern zu wollen.

Berichte und Mitteilungen.

1912 Januar.

Erscheinen monatlich mit Ausnahme der Monate Juni, Juli, August.

Nr. 31.

Inhalt. Zeitgemäße Betrachtungen IV. — Nationaler Grundbesitzwechsel in Dorpat im Jahre 1911. — Eine kleine Abendunterhaltung im S.-L.-D. — Verschiedenes.



Abonnementpreis mit Zustellung 60 Kop. jähr. Die Abonnenten erhalten als Beilage den Jahresbericht und alle übrigen Veröffentlichungen der D. V. gratis u. franco zugestellt. Preis der Einzelnummer 5 R., mit Zustellung 7 R.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Bruchstücke aus Denkschriften, Reden und Aufträgen.
IV*).

Es ist eine tiefbedauerliche Tatsache, daß gerade in gegenwärtiger Zeit, die von uns baltischen Deutschen mehr denn je einmütiges Denken und Handeln erheischt, sich unter uns immer stärker ernste Gegensätze bemerkbar machen, die von unseren Freunden mit Frohlocken zur Kenntnis genommen werden.

Wer diese Differenzen innerhalb der baltischen Gesellschaft, speziell der Rigos, wo sie eben besonders deutlich in Erscheinung treten, nur oberflächlich verfolgt, ist versucht, in ihnen den Beginn einer endgültigen „politischen Differenzierung“ der deutschen Völkchen, einen Kampf des Konservatismus mit dem Liberalismus zu sehen, umso mehr, als von der einen Seite ständig mit dem Schlagwort „Liberalismus“ operiert wird.

Nun ist es ja keineswegs zu leugnen, daß auch bei uns, je nach Tradition, wirtschaftlichen Interessen und Temperament der Einzelne, und größere soziale Kreise, mehr der konservativen oder der liberalen Weltanschauung zuneigen; auch ist zuzugeben, daß dieser Gegensatz, der z. B. im Altland der sechziger Jahre eine bestimmende Rolle spielte, in der Zeit der Russifikation aber fast zurückertraten, neuerdings — wohl unter dem Einfluß des in Rußland erwachten politischen Lebens — wieder prämoniert worden ist.

Trotzdem erscheint der Gegensatz der politischen Weltanschauung als solcher nicht als die eigentlich bestimmende Ursache der gegenwärtigen Differenzen im deutsch-baltischen Leben, so sehr man von der einen Seite uns das auch glauben machen will.

Wer die tatsächlichen Verhältnisse und die Beweggründe der beiden „Parteien“ nur einigermaßen überblickt, der weiß vielmehr, daß die eigentlichen Gründe der Differenzen viel komplizierteren Art sind und sich nur schwer in eine Antithese bringen lassen, am ehesten noch in die folgende:

Der sich unter den baltischen Deutschen seit einiger Zeit — etwa seit dem Einsetzen der Russifikationsperiode — bemerkbar machende und neuerdings zu immer schärferem Ausdruck kommende Gegensatz beruht vor allem in dem Unterschiede der inneren Distanz, die der Umgebung gegenüber eingenommen wird.

Während die einen den festen Traditionen des Alt-Baltentums unserer Väter treu bleiben, und zur Umgebung dieselbe von innerer Würde gebotene innere Distanz, wie sie, wahren — hat sich bei anderen, schwankender veranlagten, Elemente diese innere Distanz allmählich bedeutend verkürzt — aus Ursachen, die hier nicht untersucht werden sollen.

Viele sind sich dieser Umwandlung, die sich in ihnen vollzogen hat und sie vom Alt-Baltentum unserer Väter trennt, vielleicht kaum bewußt, und glauben allen Ernstes, daß sie bloß Liberale im guten Sinne dieses Wortes sind, während tatsächlich gerade die „innere Distanz“ sich bei ihnen schon rapid verschoben hat: geht es doch mit dieser inneren Distanz genau so, wie mit dem politischen Freisinn — man will, wie Biernard von Lestermar sagte, bloß nach Kohlbasenbrüd fahren und steigt dabei in den Potsdamer Schnellzug ein, der an Kohlbasenbrüd, ohne Halt zu machen, vorbei eilt.

Der unter uns immer mehr sich verbreitende und immer stärker werdende Mangel an innerer Distanz läßt sich täglich in Schrift und Wort beobachten; er frappt und schmerzt einen immer aufs Neue und tritt oft in scheinbar belanglosen Kleinigkeiten zutage, sei es in deplaziertem Applaus, sei es in dem Epitheton „unser“ bei uns innerlich Fremdem usw. usw.

Wer beschränkt uns auf diese wenigen herausgegriffenen Beispiele, denen unsere Leser selbst zahlreiche andere werden anfügen können; uns kommt es eben nur auf die Konstatierung der Tatsache an, daß nicht Konservatismus und Liberalismus, sondern der Unterschied in der inneren Distanz der Umgebung gegenüber die Ursache der jetzigen tiefgreifenden Differenzen im Baltentum ist. Wenn nun der Mangel an innerer Distanz bewußt oder unbewußt durch das Schlagwort „Liberalismus“ kaschiert wird, so können alle wirklichen Liberalen unter uns, die diese innere Distanz nicht verloren haben, nicht entschieden genug dagegen protestieren.

Daß nicht Konservatismus und Liberalismus die maßgebenden Gegensätze unter uns sind, wird auch von unbeteiligten Seiten verstanden: so sprechen hiesige russische Zeitungen schon seit längerer Zeit von „Altbalten“ und „Jungbalten“, wobei sie, und bezeichnender Weise auch der konservative „Rish. Westen“, stets ihren Sympathien für die Jungbalten Ausdruck geben.

Wir könnten uns mit dem Ehrennamen „Altbalten“ wohl zufrieden geben; können die Bezeichnung „Jungbalten“ aber nicht Personen zugeteilt, die unserer Meinung nach sich gerade durch unbaltisches Wesen hervortun, und wollen ihnen lieber für jene Generation reservieren, die eben in unseren neuen Schulen heranwächst, und der Schwanken und Verwerflichkeit, wie wir sicher hoffen, fremd sein werden.

Was dahin heißt es für uns den Kampf gegen alle schwankend Gesinnten und ihren Mangel an innerer Distanz weiterführen, so schwer und unerfreulich auch ein solcher Kampf sein mag, um so mehr, als es in der Art des Gegners und der zu bekämpfenden Schäden liegt, daß der Kampf sich nicht in der ritterlichen Form eines sachlichen Meinungsstreits vollziehen kann, sondern in der schonungslosen Entlarvung moralischer und nationaler Insuffizienz bestehen muß. Wer sich daran setzt, daß wir mit dem Gegner nicht „sachlich“ und „schonend“ genug verfahren, der hat es noch nicht eingesehen, was in diesem Kampfe auf dem Spiele steht, und daß es sich

* Vgl. „Der. u. Mitt.“ Nr. 16, 17 u. 28/29.

hier um Schäden von größter Anstandsgefahr für unser ganzes baltisches Volkstum handelt:

„Denn der Mensch, der zur schwankenden Zeit auch schwankend
Der vermehrt das Uebel und breitet es weiter und weiter —
Aber wer fest auf dem Sinne beharrt, der bildet die Welt sich.“

In diesem „Fest auf dem Sinne beharren“ und dadurch unsere schwergetroffene Heimatwelt Neubilden — sehen wir und unsere Gefinnungsgenossen unsere vornehmste Aufgabe und aus dieser Gefinnung heraus führen wir den Kampf gegen alle Schwankenden, vor allem aber gegen die, welche ihren Mangel an innerer Würde und innerer Disziplin zur Umgebung neuerdings, als „Liberalismus“ drapiert, zu einem politischen Prinzip erheben wissen wollen.

Nationaler Grundbesitzwechsel in Dorpat im Jahre 1911*).

Datum des Besitzwechsels	Belegenheit des Grundstücks		Vormaliger Besitzer	Gegenwärtiger Besitzer
	Strasse	Grundbuch-Nr.		

I. Grundstücke, die aus deutschen in unendliche Hände, resp. aus den Händen deutschfreundlicher Personen übergegangen sind:

Mai 21	Fleischharrer 9	I, 222a	1170	Jerm	Reiti
„	„	267	11480	v. Goette	„
Jan. 22	Marienthof 19	545	15770	Hübbe	„
Aug. 13	Mir. 35	II, 20	9100	Graf	„
Juni 18	Niga 51/53	46	7330	Strentel	„
Okt. 29	Alexander 34	105	5000	Gudatoff	„
„	15	III, 6	25150	Four	„
Febr. 2	Petersb. 65/67	38	4060	Umlin	„
Jan. 22	Reu 41/43	170	1210	Viering	„
„	8	247a	6580	Bergmann	„
Okt. 10	Nathaus 22-26	308	8740	Pustit	„

II. Grundstücke, die aus unendlichen in deutsche Hände, resp. aus den Händen deutschfreundlicher Personen übergegangen sind:

März 19	Mühlen 13	I, 642	1900	Andrejew	„
Okt. 29	Niga 77/79	II, 39	12600	Vell	„
Jan. 29	Alexander 70/72	168a	1370	Ville	„
Juni 18	Fischer 12	200	5200	Rudruffsch	„
Jan. 22	Rastanien 27/29	389	6470	Zippo	„
Febr. 5	„	653	5230	Nähen	„
März 12	Leib 63/65	697	7720	Saar	„
Mai 7	Reval 47	III, 579	6770	Treufeld	„

Übersicht.

Im Jahre 1911 sind übergegangen:	
Aus deutschen in unendliche Hände 11 Immobilien	95 590 Rbl.
Aus unendlichen in deutsche Hände 8 Immobilien	47 260 „
Der Verlust an deutschem Grundbesitz beträgt somit 3 Immobilien im Werte von	48 330 Rbl.

Eine kleine Abendunterhaltung in unserem Handwerkerlehrlingsheim.

Am Sonntag, den 8. Januar, fand im Lehrlingsheim eine Veranstaltung statt, die bei allen Gästen den besten Eindruck hinterließ. Der Abend wurde eröffnet durch eine Auf-

*) Vergl. „Verichte und Mitteilungen“ Nr. 11, 14 u. 25/26.

führung des Venezianischen Einakters „Die Dienstboten“, der vom Gefangenen Herrn M. Hansen sorgfältig einstudiert war. Die fünf männlichen und vier weiblichen Rollen waren natürlich durch Insassen des Lehrlingsheims besetzt, die alle ihr Bestes leisteten und zum Teil, wie z. B. der Russe Waismann viel Geschick zeigten. Die Bühnendekorationen und schmucken Programme waren von den geschickten Händen sehr hübsch hergestellt worden, wobei der Zeichenlehrer, Fr. M. Siedel, das Hauptverdienst geleistet. Das Publikum, bestehend aus mehreren Meistern, Werkführern, einigen Vorstandsmitgliedern und Gönnern unseres Lehrlingsheims, spendete den jungen Schauspielern verdienten lebhaften Beifall.

Die zweite Abteilung des Abends brachte eine Reihe von Vorführungen, welche die jungen Leute ohne fremde Anleitung sich mit viel Geschick, Lust und Liebe in ihren Freistunden eingeübt hatten: ein forsch und taktvoll konzentriertes Bolalaita- und Gitarren-Trio; von vorzüglicher Musikausbildung zeugende, von zwei Paaren sehr exakt ausgeführte, schwierige Turnübungen an Ringen; zwei nach allen Regeln der Kunst sehr geschickt durchgeführte Ringkämpfe; einige geradezu verblüffende Akrobatikstücke und, zum Schluss, von fast allen jungen Leuten geteilte, reichhaltige, lebende Pyramiden. Sämtliche Vorführungen ernteten wiederum lebhaften Beifall.

Die Anwesenden nahmen den angenehmen Eindruck mit nach Hause, daß in dem Lehrlingsheim unter der Leitung des Hausvaters Herrn Jastraw und seiner Frau ein gesunder, frischer und stämmiger Geist herrscht, bei dem die Lehrlinge in der Anstalt ein wirkliches Heim finden können.

Verschiedenes.

[Miete unserer neuen Vereinsgeschäftsstelle.] Am 19. November 1911 wurde bei am 23. Mai desselben Jahres mit der Besitzerin des Hauses an der Rüdnstraße Nr. 3 abgeschlossen, und am 2. November unterchiedene Mietvertrag des Vorstandes unserer Ortsgruppe in die öffentlichen Hypothekenbücher der Stadt Dorpat sub Nr. 4740 eingetragen. Danach hat unsere Ortsgruppe für ewige Zeiten das Recht erworben, die Beletage des Hauses an der Rüdnstraße Nr. 3 (bestehend aus neun Zimmern, Entree und Küche) für den unabänderlich auf 1300 Rbl. festgesetzten jährlichen Mietzins, gezahlt vom 1. Juli 1911 ab, zu benützen. Während ferner der Vorstand das Recht hat, wann es ihm beliebt, den Mietvertrag nach vorangegangener sechsmonatlicher Kündigung aufzulösen, darf der jeweilige Hausbesitzer nur dann kündigen, wenn der Vorstand seinen Vertragsverpflichtungen nicht nachkommt. Bei Veräußerung des Hauses ist der Mietervertrag gleichfalls verbunden (Art. 412b des III. T. des Preuss.-R.), den Mietvertrag, da er in die öffentlichen Hypothekenbücher eingetragen ist, unverändert zu halten.

[Neuwahl eines Vorsitzenden unseres Vorstandes.] An Stelle des Herrn Prof. Alexander Wendes wurde am 6. September 1911 der Herr Advokat Hofgerichts- und Rechtsanwalts Arnold von Eidebüll, der seit Begründung unserer Ortsgruppe deren Geschäfte geführt hat, zum Vorsitzenden unseres Vorstandes gewählt.

[Neue Ausgabe der Benutzungsbedingungen.] Von den im September 1909 erschienenen, mittlerweile vergriffenen Benutzungsbedingungen für die Anstalten und Einrichtungen unserer Ortsgruppe ist im Spätherbst 1911 eine neue, erweiterte und verbesserte Ausgabe zur Ausgabe gelangt, die den Mitgliedern und namentlich den Obmännern unter ihnen zu Verbesserungsvorschlägen empfohlen sei. Sie ist in der Geschäftsstelle kostenlos erhältlich.

[Erhöhung der Einschreibegelder für die Bücher.] Infolge der stetig wachsenden Unterhaltskosten unserer Bibliothek, namentlich der Buchdruckkosten, hat die Einschreibegelder von 40 auf 50 Kopfen jährlich erhöht werden müssen.

Berichte und Mitteilungen.

Erscheinen monatlich mit Ausnahme der Monate Juni, Juli, August.

1912 Februar-März.

Nr. 32. 33.

Inhalt. Bericht über die Tätigkeit unseres Vorstandes im Jahre 1911. — Neuanfassungen der Büderei. — Die Jahres-Mitgliederversammlung unserer Ortsgruppe. — Verschiedenes.



Abonnementpreis mit Zustellung 60 Kop. jähr. Die Abonnenten erhalten als Beilagen den Kassendbericht und alle übrigen Veröffentlichungen der Dorp. D.-Gr. gratis u. franco zugestellt. Preis der Einzelnummer 5 K., mit Zustellung 8 K.

Bericht über die Tätigkeit unseres Vorstandes im Jahre 1911.

(Vertreten auf der Mitgliederversammlung am 11. Februar 1912.)

Am 31. Dezember 1910 zählte unsere Ortsgruppe 2614 Mitglieder (1073 Männer und 1541 Frauen). Im Berichtsjahre 1911 kamen 218 neue Mitglieder hinzu (98 Männer und 120 Frauen). Es starben 38 Mitglieder (22 männliche und 16 weibliche), 123 (62 männliche und 61 weibliche) zogen fort, 16 (7 männl. und 9 weibl.) traten aus und 72 (42 männl. und 30 weibl.) wurden wegen Nichtzahlung ihres Mitgliedsbeitrages aus den Listen gestrichen. Demnach betrug am 31. Dezember 1911 die Anzahl der Mitglieder: 2583 (1038 Männer und 1545 Frauen).

Aus dem Vorstand traten im Berichtsjahre aus Herr Eugen Ergan wegen Überbürdung mit Berufsarbeiten und Frau Prof. Eglantine Kehler wegen andauernder Krankheit. An ihre Stelle traten die Herren Alexander v. Ording und Otto Baron Engelhardt, die seinerzeit zu Ersatzvorsitzmitgliedern von der Mitglieder-Versammlung gewählt worden waren. Zum Vorsitzenden des Vorstandes wurde an Stelle des von diesem Amt zurückgetretenen Herrn Prof. Alexander Berendes Herr Arnold v. Eidebüll und an dessen Stelle zum stellvertretenden Vorsitzenden Baron Rudolf Engelhardt vom Vorstande gewählt. Das Amt eines Obmanns versahen 49 Mitglieder, 22 männliche und 27 weibliche.

Es fanden im Laufe des Berichtsjahres 2 Mitglieder-Versammlungen und 12 Vorstandssitzungen statt. Die einzelnen Abteilungen des Vorstandes und zwar die Anwerbeabteilung (zugleich der Verwaltungsrat des Handwerkerlehrlingsheims), die Abteilung für Veranstaltungen und der Verwaltungsrat der Büderei haben im ganzen 15 Sitzungen abgehalten. Eingegangen waren 409 Schreiben, ausgegangen 636. Von den „Berichten und Mitteilungen“, dem periodischen Organ der Ortsgruppe, wurden 9 Nummern ausgegeben. Eine ergänzte und verbesserte 2. Auflage der Benutzungs-Ordnungen sämtlicher Dorpater Vereinsanstalten erschien im September 1911.

Infolge steten Anwachses des Betriebes erwiesen sich die bisherigen Geschäftsräume, die bereits zwei mal teils durch Umbau, teils durch Hinzumieten einzelner Zimmer erweitert worden waren, als zu eng und unbequem; dazu kam die Anmietung einer nicht unbedeutenden Steigerung des Mietzinses, so daß der Vorstand genötigt war, im Herbst 1911 in eine größere und verhältnismäßig billigere Wohnung überzusiedeln, nachdem diese unter Leitung des Vorstandsgliedes des Architekten Baron Rudolf Engelhardt den Vereinssitzungen entsprechend umgebaut worden war. Der mit der Hausbesitzerin auf „ewige Zeiten“ abgeschlossene Mietvertrag wurde in die öffentlichen Hypothekendbücher der Stadt eingetragen. Dadurch erwarb der Verein ein dingliches, von dem jeweiligen Hausbesitzer unabhängiges Wohnungsrecht zu einem immer

gleichbleibenden Mietzins, wobei er das Recht der Kündigung nach seinem Belieben hat, während dem Hauseigentümer dieses Recht nur dann zusteht, wenn der Verein seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt. Die neuen Geschäftsräume, die bereits Mitte August bezogen werden konnten, haben sich in jeder Beziehung als ausreichend, bequem und allen Anforderungen genügend erwiesen.

Die bestehenden Einrichtungen und Anstalten des Vereins, und zwar die Elementarschule, die Büderschule, das Pensionat für Zöglinge dieser beiden Schulen, die Anstalt für Stellenvermittlung, die Anstalt für Hauskaufvermittlung und Häuflerverwaltung, die Leib- und Sparkasse, die Kasse und die Büderei — sie alle haben sich im Berichtsjahre günstig weiterentwickelt, wobei besonders die Leib- und Sparkasse hervorzuheben sei, die einen ungeahnten Aufschwung genommen hat.

Der finanzielle Abschluß des Berichtsjahres kann ebenfalls als günstig bezeichnet werden. Der Überschuß der Einnahmen über die Ausgaben betrug 3263 Rbl. 45 Kop., trotzdem die Ausgaben die budgetmäßige Summe um 2615 Rbl. 66 Kop. überstiegen; diese Mehrausgaben sind durch die Unkosten zu erklären, die der erwähnte Umbau der Geschäftsräume, der Umzug in die neuen Geschäftsräume, die notwendige Anschaffung von Inventar, der Ausbau des Handwerkerlehrlingsheims und endlich die Anlage elektrischer Beleuchtung in den neuen Geschäftsräumen verursacht haben. Was die Einnahmen im Berichtsjahre betrifft, so betrugen u. a. die Mitgliedsbeiträge 410 Rbl. mehr, als im Budget vorgesehen war, während die Zuwendungen im Betrage von 7844 Rbl. die im Budget vorgesehene Summe um 5249 Rbl. überstiegen. In dieser Summe sind enthalten der unserer Ortsgruppe übergebene Teil des Reingewinns der Leib- und Sparkasse im Betrage von 1800 Rbl. und der Reingewinn der Anstalt für Hauskaufvermittlung und Häuflerverwaltung im Betrage von 2610 Rbl.

Die Gesamtausgaben im Berichtsjahre betrugen 22910 Rbl. 66 Kop. gegen 20028 Rbl. 85 Kop. im Vorjahre, während sich die Einnahmen auf 26174 Rbl. 11 Kop. gegen 22819 Rbl. 88 Kop. im Vorjahre beliefen. Das Vereinsvermögen einschließlich Inventar ist von 18472 Rbl. 72 Kop. auf 22438 Rbl. 77 Kop. gestiegen, also um 3966 Rbl. 5 Kop. im Berichtsjahre gewachsen, wobei zu bemerken ist, daß vom Inventar 10% abgeschrieben worden sind.

Aus diesen Zahlen läßt sich der Erfolg fleißiger Arbeit erkennen. Das ist aber nur ein mehr äußerer Erfolg. Wie es mit dem inneren Erfolge bestellt ist, ob sich das nationale Selbstbewußtsein der Mitglieder durch die Vereinstätigkeit gehoben hat, ob die Widerstandskraft gegen die feindliche Umgebung gewachsen ist, das sind Fragen, die sich nicht siffermäßig beantworten lassen. Soweit der Vorstand die Möglichkeit hatte, in dieser Richtung zu wirken, glaubt er, seine Pflicht erfüllt zu haben. Er hat es sich stets angelegen sein lassen, den festen altbaltischen Traditionen unter allen Umständen treu zu bleiben und hofft, daß diese von ihm energisch

und konsequent vertretene Tendenz auf schwankende und unentschiedene Gemüter nicht ohne Einfluss geblieben ist.

Die Sonderberichte über die einzelnen Vereinsanstalten lauten wie folgt:

1. Die Schulen und das Schülerpensionat.

Die Elementarschule zählte am Schluß des Berichtsjahres 65 Schüler (60 Knaben und 5 Mädchen). Im Besonderen des Lehrpersonals traten folgende Veränderungen ein: an Stelle von Frä. M. Pöger, die im Januar ihre Unterrichtsstunden aufgab, traten im 1. Halbjahr stellvertretend Frä. A. Thomson und Frä. M. Freymann, worauf seit dem August als ständige Lehrkraft den Unterricht in den Fächern der Geschichte, Naturgeschichte und russischen Sprache in der untersten Abteilung Frä. E. Jürgensson übernahm. An Stelle der Vikarientochter Frä. M. Freymann trat Frä. P. Alersfeldt. Die übrigen Lehrkräfte blieben dieselben wie im Vorjahre. Der Gesundheitszustand der Lehrer und Schüler war im Berichtsjahre ein besonders guter, so daß im ganzen nur wenig Unterrichtsstunden verfallen wurden. Auch sonst verlief das Leben in der Schule ohne Störungen, wie aus dem ausführlichen Bericht der Vorlehrerin, Frä. E. Rosenberger, der in Nr. 27 der „Berichte und Mitteilungen“ abgedruckt ist, zu ersehen ist.

Dasselbe gilt von der Bürgerschule. Im Bestande des Lehrpersonals traten dort folgende Veränderungen ein: An Stelle von Frä. A. Eifenschmidt übernahm die Naturgeschichtsstunden Herr Dr. phil. Th. Weidenbaum, während die Geschichtsstunden an Stelle des Herrn H. Semel von Frä. M. Rathke übernommen wurden. Den Unterricht in der Geschichte und Geographie nachstehend erteilte an Stelle von Herrn H. Semel Frau D. Baslawitsch. Die Zeichenstunden gingen aus den Händen von Frä. S. Schwarz in die Hände von Frä. M. Sieckell über. Der übrige Bestand der Lehrkräfte blieb derselbe wie im Vorjahre. Die Schülerzahl belief sich am Schluß des Berichtsjahres auf 50 Knaben. Seit ihrer Begründung im August 1906 bis zum Juni 1911 haben die Bürgerschule besucht und sind zum Teil mit, zum Teil ohne das Zeugnis der Reife entlassen worden 80 Knaben. Von 63 dieser früheren Bürgerschüler haben sich die weiteren Schicksale feststellen lassen. Danach sind 7 in Mittelschulen eingetreten, einer ist Müller geworden, 2 sind Apotheker, 2 Drucker und Setzer, 4 Privatbeamte, 10 Landwirte und Förster, 14 Handwerker geworden und 23 sind in kaufmännische Geschäfte eingetreten. Mit wenigen Ausnahmen liegen von allen günstige Nachrichten über ihre Führung und ihre Leistungen vor. Gekostet haben dem Verein im Berichtsjahre die Bürgerschule 4102 Rbl. (gegen 4278 Rbl. im Vorjahre) und die Elementarschule 2780 Rbl. (gegen 2635 Rbl. im Vorjahre).

Im dem seit dem August 1910 bestehenden Pensionat für Zöglinge der Vereinschulen, das wie bisher von Frau E. Kälpe geleitet wurde, befanden sich am Schluß des Berichtsjahres 9 Bürgerschüler. Die Zuzahlung die der Verein leisten mußte, betrug 225 Rbl. Das Pensionat hat sich in jeder Beziehung als segensreich erwiesen.

Endlich ist zu berichten, daß im Jahre 1911 vom Verein unterstützt wurden: die höhere Töchterschule des Herrn A. Groß mit 200 Rbl., das Mädchen-Pensionat des Nordl. deutschen Frauenbundes mit 150 Rbl. und einzelne Schüler und Schülerinnen deutscher Privatschulen mit 265 Rbl.

2. Das Handwerkerlehrlingsheim.

Von den 11 Lehrlingen zu Beginn des Berichtsjahres verließen 2 das Heim und 7 traten neu ein, so daß das H.-L.-H.

am Schluß des Jahres 16 Lehrlinge beherbergte. Da eine so große Anzahl in dem ursprünglich nur zur Aufnahme von 10 Knaben bestimmten Heim sich nicht unterbringen ließ, wurde im Sommer der Bodenraum zu einem großen Erkerzimmer, in dem 18–20 Betten Platz haben, ausgebaut. Die Hälfte der verhältnismäßig geringen Baukosten (508 Rbl.) verpflichtete sich der Hausbesitzer bei Auflösung des Mietverhältnisses dem Verein zu zahlen. Das Leben im Heim verlief das ganze Jahr hindurch ohne jede Störung. Von den 16 Insassen sind 3 Schlosser, 1 Grobbschmied, 1 Messerschmied, 2 Goldschmiede, 2 Schneider, 3 Gärtler, 1 Buchbinder, 2 Gärtner und 1 Sattler. 7 Knaben stammen aus den deutschen Kolonien Südrusslands, 9 aus den Ostseeprovinzen. Die erste Entlassung nach beendeter Lehrzeit wird im laufenden Jahre 1912 stattfinden.

Der Unterricht in der Fortbildungsschule des H.-L.-H. fiel mit Ausnahme des Unterrichts im Zeichnen und Gesang in zweiten Halbjahr 1911 aus, da alle bisherigen Schüler den zweijährigen Kursus absolviert hatten und fast alle neu eingetretenen Lehrlinge, von denen die meisten unsere Elementar- oder Bürgerschule besucht hatten, den Lehrstoff, wie ihn die Fortbildungsschule ihrem Programm nach bietet, bereits beherrschten.

3. Die Anstalt für Stellenvermittlung.

Im Berichtsjahre wurden der Anstalt 719 Aufträge erteilt (gegen 499 im Vorjahre) davon 101 zur Befestigung männlicher und 618 zur Befestigung weiblicher Stellen. Von den männlichen Stellen wurden 33 durch die Anstalt besetzt, von den weiblichen 271. Stellengesuche gingen ein 731 (gegen 544 im Vorjahre), davon 148 männliche und 583 weibliche. Erledigt wurden durch die Anstalt 301 Stellengesuche, und zwar 33 männliche und 268 weibliche. Es gingen ein 1468 Schreiben und gingen aus 1861. Die Anstalt hat der Vereinskasse wiederum eine Reineinnahme eingebracht, und zwar 312 Rbl. 33 Kop. gegen 263 Rbl. 49 Kop. im Vorjahre.

4. Die Anstalt für Hausaufvermittlung und Häuserverwaltung.

Durch direkte oder indirekte Vermittelung der Anstalt sind im Berichtsjahre 15 Häuser Vereinsmitgliedern verkauft worden, davon 12, die sich im Besitz von Deutschen und drei, die sich im Besitz von Undeutschen befanden. Von diesen 15 Häusern waren 6 im ersten, 7 im zweiten und 2 im dritten Stadtteil belegen. Verkauft wurden in der Berichtszeit 9 Häuser (gegen 5 im Vorjahre). Der Rückgang des deutschen Grundbesitzes geht erfreulicherweise ein wenig langsamer vor sich. In den Jahren 1906 bis 1908 belief sich der Verlust an deutschem Grundbesitz in der Stadt Dorpat auf im ganzen 19 Immobilien, in dem Zeitraum von 1909–1911 auf 15, speziell im Berichtsjahre 1911 betrug der Verlust 3 Immobilien.

Kassenbericht für das Jahr 1911.

Einnahmen:	Ausgaben:
An Gebühren für:	Miete 100.—
Kaufvermittlung 934.—	Beamtengehalt 452.—
Verkaufvermittlung 808.50	Antikien u. Gratifikationen
Anfertigung von Berichten und Bilagationen 838.15	an dem Hausverwalter u. Bauaufseher 262.75
Häuserverwaltung 247.50	Fernsprecher des Hauses
Bauten und Reparaturen 620.50	verwalteter 60.—
Zinsen 65.78	Ranglistenstiftung u. Porto 32.50
Verchiedenes 16.26	Verchiedenes 13.28
	Überschuß der Einnahmen 2610.16
3530.69	3530.69

5. Die Leib- und Sparkasse.

Dem ausführlichen Bericht über die Leib- und Sparkasse, der in Nr. 28/29 der „Berichte u. Mitteilungen“ abgedruckt ist, sei hier nur entnommen, daß der Gesamtumsatz am 30. Juni 1911 6286917 Rbl. 64 Kop. betrug gegen 2432877 Rbl. 20 Kop. im Vorjahre und daß der Reingewinn sich auf 9910 Rbl. 3 Kop. belief gegen 4008 Rbl. 2 Kop. im Vorjahre. Von diesem Reingewinn sind der Vereinskasse 1800 Rbl. zugesprochen gegen 917 Rbl. 18 Kop. im Vorjahre. Der Stand der Kasse am 31. Dez. 1911 war folgender:

Activa	Passiva
Bauguthaben u. Kassa 43943.64	Grundkapital 103189.85
Barreserven 441488.06	Reservkapital 4224.86
Effekten 10153.78	Einlagen 374052.57
Inventar u. Untkosten 2976.82	Zinsen 17095.02
498562.30	498562.30

6. Die Bücherei.

Am 31. Dezember 1910 enthielt die Bücherei 2468 Werke in 3551 Bänden. Im Berichtsjahr ist sie um 181 Werke in 251 Bänden gewachsen, enthielt also am 31. Dezember 1911 in 3802 Bänden 2649 Werke. Von den 181 neu hinzugekommenen Werken wurden 98 angekauft, während der Rest, 83 Werke, aus der Zahl der im Berichtsjahr eingegangenen Geschenke (284 Werke in 488 Bänden) in die Bücherei aufgenommen wurde.

Die dem Fräulein Justine v. Seibitz und zum Teil dem Herrn A. v. Edelblüt gehörige, dem Verein zur Benutzung überlassene Baltische Bibliothek bestand am 31. Dezember 1910 aus 989 Werken in 1456 Bänden, ist im Berichtsjahre um 178 Werke in 269 Bänden gewachsen und zählte am 31. Dezember 1911 in 1725 Bänden 1167 Werke. Somit zählte die Bücherei in beiden Abteilungen zusammen am Schluß des Berichtsjahres 3816 Werke in 5527 Bänden (gegen 3457 Werke in 5007 Bänden am Schluß des Jahres 1910).

An Entleihungen waren im Laufe des Jahres am 239 Betriebstagen 11200 zu verzeichnen (gegen 9987 Entleihungen an 153 Betriebstagen im Jahre 1910), von denen 2772 auf männliche und 3428 auf weibliche Leser entfielen. Auf die verschiedenen Abteilungen verteilen sich die Entleihungen wie folgt:

	Entle-	hungen
1. Zeitschriften (38 in 538 Bänden), Sammel- und Nachschlagewerke	72	1056
2. Theologie, Philosophie, Pädagogik	242	182
3. Geschichte, Kulturgeschichte, Biographie	331	713
4. Geographie, Reisen, Völkerkunde	139	262
5. Rechts- und Staatswissenschaft, Volkswirtschaft	55	6
6. Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft	27	6
7. Mathematik, Naturwissenschaft, Heilkunde	64	78
8. Kunst u. Kunstgeschichte, Musik, Künstlerbiographien	120	79
9. Schöne Literatur	1534	8342
10. Sprachwissenschaft, Literaturgeschichte	48	46
11. Verschiedenes	17	1
12. Baltische Bibliothek	1167	429
	3816	11200

Im Berichtsjahre wurden 613 Kaufkarten ausgereicht. Von den 613 Lesern waren dem Beruf nach 97 Lehrer und Lehrerinnen, 21 Handwerker und Gewerbetreibende, 35 Literaten, 24 Kaufleute, 32 Landwirte, 33 Beamte, 27 Studenten und 15 Krankenpflegerinnen und Gesellschafterinnen.

Der Rest (329) waren meist weibliche Vereinsmitglieder ohne Beruf. Die eifrigsten Leser hatten 89, 73, 69, 68, 63 Entleihungen im Jahr zu verzeichnen.

Zu den meist geliehenen Schriftstellern gehörten: Zehn (199 mal), Dmpteda (154 mal), Sid (153 mal), Geierstam (148 mal), Viebig (137 mal), Polenz (126 mal), Frenssen (116 mal), Ebner-Eschenbach (113 mal), Dose (105 mal), Fontane (101 mal).

Die Zweigbücherei in Catharina, die im Dezember 1908 mit einem Bücherbestande von 122 Werken in 168 Bänden eröffnet wurde, enthielt am 31. Dezember 1911 313 Werke in 472 Bänden, ist also in der angegebenen Zeit um 304 Bände gewachsen.

7. Die Lesehalle.

Die Lesehalle wurde im Berichtsjahre von 16 657 Personen: 12 615 Männern und 4042 Frauen besucht. Es lagen 123 Zeitungen und Zeitschriften aus, und zwar 15 ausländische Zeitungen, 22 inländische Zeitungen, 46 Zeitschriften allgemeinen Inhalts und 40 wissenschaftliche Zeitschriften. Den Tagesdienst versahen 46 weibliche Mitglieder und 1 männliches Mitglied.

Endlich ist noch zu berichten, daß im Berichtsjahr folgende 8 Veranstaltungen stattfanden:

Am April eine Gemäldeausstellung hervorragender Karlsruher Künstler (die dritte vom Verein veranstaltete Kunstausstellung); sodann zwei Vorträge: im März von dem Historiker Wolfgang von Dettingen, dem Direktor des Schiller- und Goethe-Museums in Weimar, über Albrecht Dürer, und im Oktober vom Oberlehrer Karl Stavenhagen aus Mitau über Heinrich von Kleist; ferner zwei dramatische Aufführungen: im Januar das Trauerspiel unseres einheimischen Dichters Karl Stavenhagen „Johann Vespil von Nielsenberg“, aufgeführt von Mitgliedern des Vereins der Deutschen in Kurland bei nahezu ausverkauftem Hause, und im Mai zur Feier des Stiftungstages ebenfalls ein einheimisches patriotisches Schauspiel „Auf verlorenem Posten“. Endlich eine musikalisch-dramatische Abendunterhaltung im März, ein Tanzabend im Oktober und ein Kostümfest Ende November. Die Veranstaltungen waren zum Teil recht kostspielig — so namentlich die Kunstausstellung — und haben, trotzdem sie meist gut besucht waren, der Vereinskasse verhältnismäßig wenig eingebracht: im ganzen 736 Rbl.

Neuanschaffungen der Bücherei

(seit dem Erscheinen der I. Fortsetzung zum Hauptbücherverzeichnis*).

IV.

* Vartsch, Elisabeth Ritt. Vartsch, Das deutsche Leid. * Beethoven, Neue Briefe, herausgeg. von Nebl. Vartsch, Von der Sonderling. Beyer, Paskow! Bischoff, Amalie Dietrich. Björnson, Flaggen über Stadt und Hafen. Bloem, Das eiserne Jahr. Budde, An stillen Wässern. Bulwer, Renelm Chillingly. Decsey, Du liebes Wien. Dönnert, Natur-Idyllen. De Nora, Karl Vierjung. Dreesen, Ebba Hüfing. Ebert, Der Schuster von Tondern. Federer, Radweiser Geschichten.

*) Die mit einem * bezeichneten Bücher sind der Bücherei geschenkt worden.

Geißler, Der Cello. *Goethe, Wilhelm Meisters theatralische Sendung. Graben, Das neue Geschlecht. Groth, Klaus, Briefe an seine Braut. Grotthus, Aus deutscher Dämmerung. Herzog, Der Abenteuer. Herzog, Die Burgfänger. Huch, R., Das Risorgimento. Jahrbuch der bildenden Kunst in den Ostprovinzen. 5. Jahrg. Reppner, Wehr Freude. Reubell, Fürst und Fürstin Biemarck. Rielland, Menschenwege. Ritzner, Blumen und Anketten, ihre Anpassungen aneinander und ihre gegenseitige Abhängigkeit. Rohlfach, Deutsche Denkmäler in Italien. Romorowicz, Quer durch Island. Rüger, Der junge Raabe. Jugendjahre und Erfindungs- wege. Rübe, Wege der Liebe. *Sange, Das Wesen der Kunst. Lie, Ausland. London, Wenn die Natur ruft. Marks, Männer und Zeiten. Mengs, Karen. Mergner, Friedrich, Ein Lebensbild. Müller, Biemarcks Mutter und ihre Ahnen. Munker, Der gefühlvolle Vorkämpfer. Nansen, Reiseliste. Vater, Die Renaissance. Pfeil, Vor 40 Jahren. Preßler, Die bunte Kuh. Radziwill, Elisa, Ein Leben in Liebe und Leid. Ritter, Das Nibelungenjahr. Rosand, Cyrano von Bergerac. Sapper, Die Familie Pfäffling. Sapper, Werden und Wachsen. Erlebnis der großen Pfäfflingkinder. Schredendach, Der böse Baron Krosch. Schredendach, Der König von Nothenburg. Serpax, Anders Born. Sid, Gledien lünten... Singer, Julius Schnorr von Carolsfeld. Sperl, Capell. *Uhlhorn, Geschichte der deutsch-lutherischen Kirche. Vafari, Künstler der Renaissance. Willinger, Vinken Vinken. Wildenbruch, Christoph Marlow. Wildenbruch, König Laurin. Sargor, Aus dem Leben eines Weibschicksels. Zahn, Die Frauen von Lando.

Die Jahres-Mitgliederversammlung unserer Ortsgruppe.

Der vom Präsidenten der Ortsgruppe, Herrn v. Eidebühl, geleiteten und von etwa 80 Mitgliedern besuchten Mitgliederversammlung des Deutschen Vereins am 11. Febr. c. wurde, nachdem das Protokoll der vorigen Versammlung reguliert und die Herren Prof. emer. C. v. Naupach, C. v. Cossart und Dr. R. Otto zu Protokollrevidenten gewählt worden waren, der Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1911 und die Kassenabrechnung für das Jahr 1911 vorgelegt. Nachdem namens der Revidenten Herr C. v. Cossart mitgeteilt hatte, daß die gesamte Geschäftsführung revidiert und in Ordnung befunden worden ist, wurde der Kassenbericht bestätigt und dem Vorstande Decharge erteilt.

Darauf wurde der mit 27 136 Nbl. für das Jahr 1912 und mit 10 642 Nbl. für das I. Halbjahr 1913 balancierende Budgetvorschlag vorgelegt und genehmigt. Dieser sieht u. a. eine Summe von 3000 Nbl. für den Ausbau der Vätersehule vor.

Weiter lagen zwei Anträge des Vorstandes vor. Der eine lief darauf hinaus, die Zahl der Vorstandsglieder von 15 auf 9 zu reduzieren und die der Ersatz-Vorstandsglieder von 5 auf 6 zu erhöhen, wobei, damit die Befähigung des Vorstandes leichter erzielt werde, die Ersatz-Vorstandsglieder im Falle des Fehlens von Vorstandsgliedern mit vollem Stimmrecht an den Vorstandssitzungen teilzunehmen berechtigt sind. Die bei der Reduzierung der Zahl der Vorstandsglieder freiwillig auscheidenden Vorstandsglieder rücken in die Zahl der Ersatz-Vorstandsglieder ein. — Gemäß dem anderen An-

trag soll den Delegierten, sofern sie Glieder des Verwaltungsrats sind, das Recht erteilt werden, weds Orientierung über die Vereinsverhältnisse mit beratender Stimme an den Vorstandssitzungen teilzunehmen. Beide Anträge wurden widerspruchlos angenommen.

Darauf wurden die statutenmäßig auscheidenden Vorstandsglieder und Delegierten einstimmig wiedergewählt und anstelle des seine Wiederwahl ablehnenden Herrn R. v. Dettingen Herr F. v. Stern-Riga gewählt.

Zum Schluß fragten die Delegierten F. C. Otto und Dr. C. Mattiesen an, ob der Vorstand beabsichtige, Maßnahmen zu ergreifen, die das weitere Erscheinen von Artikeln der Art, wie sie in den „Ver. u. Mitt.“ unter dem Titel „Zeitgemäße Betrachtungen“ III. u. IV. kürzlich erschienen sind, in dem genannten Organ verhindern. Nachdem diese Anfrage verneint worden war, ging die Versammlung zur Tagesordnung über, wobei sie den Wunsch äußerte, daß keine politisch gefärbten Artikel in den „Ver. u. Mitt.“ Aufnahme finden.

Verschiedenes.

[Eine Feier zum Gedächtnis Friedrichs des Großen] anlässlich des vor einigen Wochen allenthalben in der deutschen Welt festlich begangenen 200-jährigen Geburtstages dieses größten aller Deutschenkönige veranstaltete am 5. Februar in der Bürgermusee unser Vorstand. Eröffnet wurde der Abend mit einem einbruchslosen Vortrage des Herrn Oberlehrers G. Rathke über „Friedrich den Großen und die Persönlichkeit in der Geschichte“.

Es lag von vornherein nicht in der Absicht des Vortragenden, ein vollständiges Charakterbild des großen Königs zu geben, sondern er wollte uns vielmehr im Anschluß an die Persönlichkeit Friedrichs des Großen und unter Übermittlung einiger wesentlichen Züge aus dessen Leben die Wirkungskraft und Bedeutung der Persönlichkeit in der Menschheitsgeschichte überhaupt vor Augen führen. Die Einzelpersönlichkeit kann, wie der Vortragende ausführte, den Gang der Geschichte in der Geschichte zwar nicht ändern, aber doch mehr oder weniger beeinflussen. Große Männer können innerhalb bestimmter Schranken auf ihre Zeit eine Wirkung ausüben, denn nicht nur sie, die Großen, sondern auch die kleineren und kleinen Geister stellen eine lebendige Kraft dar.

Seine nicht ohne starke Nachwirkung bleibenden Ausführungen über sein geschichtsphilosophisches Thema schloß der Vortragende mit einem warmherzigen Mahnwort an das hiesige Deutschthum. Übermächtigen Feinden steht dieses Deutschthum hier im Lande gegenüber, die es zu zermalmen drohen. Wie lange aber auch deutsches Leben hier dauern mag — ob 200, 100 oder 50 Jahre — wenn seine 700-jährige Geschichte bereits zu Ende geht, so müsse das Ende so sein, daß niemand das Recht hat zu sagen: „Es ist nichts an ihnen verloren“, sondern so, daß man sagen muß: „Es ist schade um sie.“ Darum möge — so schloß der Vortragende — ein jeder wirken im Lebenskampf. Denn ein jeder einzelne ist eine persönlich wirkende Kraft zu Gutem oder zu Bösem.

Nach dem Vortrag wurde eine Anzahl von Lichtbildern aus dem Leben Friedrichs des Großen gezeigt, meist Darstellungen Adolfs Menzels, der bekanntlich so genial wie fein wie die Persönlichkeit und die Zeit des „Alten Fritz“ in seinen Werken geschildert hat. Während das „Fiktionenspektakel“ Friedrichs des Großen von Menzel gezeigt wurde, wurde ein Satz aus einem Fiktionenspektakel des „königlichen Fiktionenspektakels“ (mit Klavierbegleitung) sehr ansprechend zum Vortrag gebracht, der bewies, daß Friedrich der Große auch als Komponist in seiner Art Hervorragendes geleistet hat.

[Referate.] Für das Jahr 1912 sind im Sub- abonnement noch zu vergeben: Zeitschriften: Archiv. 1. Rath. u. Dypf. 4.80. Literaturzeitung. Deutsche 1.80. Literaturzeitung. Deutsche 1.80. Welt. Deutsche 1.80. Wochenschrift. Berl. philol. 7.20. St. Peterb. med. 3.50. Zentralbl. Literar. 9.20. Zeitungen: Anzeiger. Südbol. 0.70. —, Wefenberger 0.55. Beobachter. Rev. 1.80. Zeitung. Libaufer 1.75. —, Wundaufer 0.75.

Berichte und Mitteilungen.

1912 Juli-August.

V. Jahrgang.

Nr. 34/35.

Deutscher Verein
in Livland.



Ortsgruppe Dorpat.
Rühnstr. 3.

Alexander Berendts †

Am 26. Februar starb im Alter von 48 Jahren Professor Mag. theol. Alexander Berendts. Der hochverehrte Heimgegangene hat seit Begründung des Deutschen Vereins in Livland dem Dorpater Ortsgruppenvorstande angehört und ist vier ein halb Jahre lang dessen Vorsitzender gewesen. Trotz seiner vielfachen anderweitigen Verpflichtungen hat er sich bis zu seinem Tode an den Arbeiten des Vorstandes beteiligt und ist unausgesetzt bemüht gewesen, die Bestrebungen des Deutschen Vereins zu fördern. Sein Andenken wird in der Dorpater Ortsgruppe des Deutschen Vereins in Livland allezeit fortleben. Dank und Verehrung folgen ihm über das Grab hinaus.

Der Vorstand der Dorpater D.-Gr. des Deutschen Vereins i. L.

A. v. Eidebühl, Vorsitzender.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Bruchstücke aus Denkschriften, Reden und Aufsätzen.

V.

Es gibt so manche pädagogische Fragen, deren Behandlung mit gutem Recht in die Tagespresse und nicht in die speziellen Fachzeitschriften hineingehört, weil letztere doch wohl ausschließlich von Lehrern und Erziehern gelesen werden, nur selten in die Hände weiterer Kreise, in die der Eltern gelangen, die doch solche Fragen gerade angehen. Daß aber auf dem Gebiete unserer Jugendberziehung nicht alles zum Besten bestellt ist, daß eine gewisse Unzufriedenheit mit den erzielten Resultaten zutage tritt, beweisen die gerade jetzt, wo doch die Ferien begonnen haben und die Unterrichts- und Erziehungsorgane für längere Zeit ausgeschaltet sind, so häufigen Zeitungsartikel über einzelne runde Punkte und anormale Erscheinungen im Leben der Jugend, wie z. B. die Absteigung des Ehrgeizes im modernen Schulbetrieb, die Jugendpflege im Hause usw. Diese Artikel sind meistens in Anlehnung an ausländische Arbeiten verfaßt, und zeigen uns, daß auch in Deutschland ähnliche Auswüchse und krankhafte Erscheinungen im Leben der lernenden Jugend sich bemerkbar machen, wie bei uns im Innern des Reiches: Mangel an Widerstandskraft selbst bei ganz geringfügigen Misserfolgen, Nüchternheit, Gleichgültigkeit, Lebensüberdruß und Selbstmord. Ich sage, „bei uns im Innern des Reiches“, weil in unserer engeren Heimat wenigstens die deutsche Jugend sich noch die Frische und den Lebensmut bewahrt hat, dank dem Geiste, der in unseren deutschen Schulen und im deutschen Hause sich von früher her, trotz aller Drangsalierung erhalten hat. Aber auch bei uns hat sich das Leben in mancher Beziehung und nicht gerade zum Vorteil geändert, und man müßte kind sein, wollte man behaupten, daß nicht auch schon bei unserer Jugend hier und da Nosifeste, unerfreuliche Symptome sich bemerkbar machen. Daß dem so ist, beweisen eben die erwähnten Artikel.

Vorbereiten ist aber leichter und vernünftiger, als eine vielleicht zu späte Kur, wenn die Krankheit schon den ganzen Organismus durchseugt hat, und so muß man sich denn fragen, woran liegt es, daß sich derartige Mängel einstellen, welche Fehler sind begangen worden und wo haben wir die bessernde Hand anzulegen? Gewöhnlich wird hierbei etwas einseitig verfahren, indem man irgend einen Punkt herausgreift, auf den zufälliger Weise ein besonderer Vorfall die Aufmerksamkeit lenkte, und nach Mitteln zu seiner Abstellung sucht. Vor allem will man solche in neuen Unterrichts- und Erziehungs methoden finden, die ja auch fröhlich wuchern, besonders in Deutschland, und unsere Pädagogen und besonders Pädagoginnen reissen hinaus, hören theoretische Kurse und treiben unter der Anleitung dieses oder jenes neuen Abstraktes praktische Übungen, und schwärmen natürlich jede für die Methode ihres Lehrers. Gewiß ist bei solcher Gelegenheit oft und viel Gutes gelernt worden — aber wie viele dieser Neuerer sind aufgegangen wie Meteore, heute bewundert und nachgehahmt und morgen vergessen, einfach, weil ihre Ideen praktisch undurchführbar waren.

Ich glaube, daß die Gründe für die unerfreulichen Erscheinungen im Leben der zeitgenössischen Jugend nicht in diesem oder jenem Fehlgang zu suchen sind, sondern daß die Unterlage für die Mißstände eine viel kompliziertere, breitere ist, daß man nicht, wie die einen tun, die Hauptschuld der Schule oder, wie andere meinen, dem Hause beizumessen hat, sondern zu einem bedeutenden Teil unserer ganzen heutigen Lebensrichtung und Lebensführung, die natürlich auch der Schule und vor allem dem Hause ihren Stempel aufdrückt, weil man es nicht über sich gewinnen kann, trotz besserer Überzeugung gegen den allgemeinen Strom zu schwimmen. In unserer Zeit herrscht eben mehr denn je auf allen Gebieten die Mode und aus allem wird im Handumdrehen ein Sport gemacht, nicht ausgeschlossen das Erziehungsweisen.

Hat ein Menschenkind die Welt erblickt, so beginnt in den meisten sogenannten guten Familien auch schon die systematische Verweissung: übertriebene Batterienfurcht, Desinfektion, sterilisiertes Milch, gekochtes Wasser, Fütterung nicht nach Verlangen des Kindes, sondern nach der ihr bilden das Leitmotiv, bis der Körper und seine Organe jegliche Fähigkeit zur Abwehr schädlicher Einflüsse verloren haben, absolut widerstandsfähig geworden sind. Andererseits leben wir Eltern, die — natürlich auch nach Wägen — allerlei Abhärtungsmethoden und besondere Ernährungssysteme anwenden, um rechte Kraftmeier heranzuziehen, und der Erfolg in beiden Fällen ist meist derselbe: nervöse, überspannte Schwächlinge, zukünftige Klienten der zahllosen Sanatorien und Anstalten für „natürgemäße Lebensweise“. Wieviel Kinder gibt es denn heutzutage, die so glücklich waren ohne Sogelapparat oder Amme an der Mutterbrust ernährt zu werden?

Noch weiter. Kann vermag der junge Weltbürger aufrecht zu sitzen und versucht die ersten artikulierten Laute hervorzubringen, so fängt nach modernen Grundrissen auch schon das geistigste Entzünden, das „Anregen“ (jetzt ein Hauptbegriffswort bei jeder Gelegenheit) an. Man läßt den kleinen Mann nicht in Ruhe; Bonnen, Kanten, seltener die Mutter, suchen ihm alles mögliche beizubringen, wollen aus ihm ein „kluges Kind“ machen, drehen sich ewig um ihn herum, reden auf ihn ein, wo er natürlich Weise nichts weiter verlangt, als in wohlfeiler Folge Nahrung, Schlaf und ein wenig Wärme und Armstumpeln. Kommt das Alter, in dem ein normales Kind anfängt sich für einzelne Dinge zu interessieren, zeigt sich das erste Spielbedürfnis, so wird sofort dafür gesorgt, daß sein Spiel nach gewissen Prinzipien geleitet wird. Man überläßt es dabei nicht sich selbst, es darf dabei nicht seiner Phantasie folgen, es wird zu diesen oder jenen Dingen angezogen, um die Entzückung in bestimmte Bahnen zu lenken, und in kurzer Zeit haben wir ein Kind, das nicht mehr allein zu spielen, sich nicht ohne Anleitung zu beschäftigen versteht, stets über Langeweile klagt. Ist dann das fünfte Lebensjahr erreicht, das Gehirn noch lange nicht reif, noch in starkem Wachstum begriffen, das bloß gute Ernährung und verständliche Schonung verlangt, keine Anstrengung verträgt, so wird das Kind — meistens um die Mama von den Aufzuchtspflichten zu befreien — in den Kindergarten gegeben, wo es „spielend“ lernen soll, allerlei sinnlos-silberne Versen und Reimen dem Gedächtnis eingeprägt werden. Ich weiß, daß ich mit meinen Anschauungen keinen niedrigen Entzückungsturm wachrufen werde, aber in den 35 Jahren meiner Lehrtätigkeit habe ich Gelegenheit genug gehabt, das Produkt der Kindergärten zu beobachten. Lernen ist eine ernste Sache — Spiel ist Vergnügen. Man lasse die Kinder bis zum siebenten, achten Lebensjahr, je nach der körperlichen Entwicklung, ihre Freiheit genießen, nur dem Spiel leben, dann beginne das Lernen, aber sofort als ernste Arbeit, ohne Spielerei. Jeder vorurteilslose Leser wird mir zugeben, daß man in den Schulen die ehemaligen Kindergartenkinder bis in die spitzesten Klassen hinein sofort an ihrem Benehmen erkennt: sie können nicht längere Zeit ruhig sitzen und ihre Aufmerksamkeit auf einen Gegenstand konzentrieren; besonders sind ihre Finger in steter Bewegung, beständig müssen sie mit ihnen was vornehmen, Papierstücke falten und flechten, und gerät zufällig ein Stück plastischen Modellgummi in ihre Hände, so ist des Knetens kein Ende. Die einzige nervöse Zappelerei ist ihnen angetan, gewisse Gegenstände, Holzstücke, Zündhölzer, Papierstreifen usw. rufen sofort instinktive Reflexbewegungen hervor, die es nur mit Mühe gelingt wieder

abzugewöhnen, natürlich unter beständiger Erziehung des Klassenunterrichts durch Berufen.

Und was wird nicht heute alles von der Schule verlangt! Sie soll nicht nur die üblichen Schulfächer bieten, den jungen Menschen nicht nur die zur Allgemeinbildung erforderlichen Grundkenntnisse übermitteln, sondern noch eine Menge anderer Dinge, die ihnen im praktischen Leben nützen und Vorteil bringen könnten. So soll Belehrung und Unterweisung, nicht etwa nur bei gegebener Veranlassung, sondern in besonderen, dem allgemeinen Lehrplan eingefügten Stunden stattfinden, in der Alkohol- und Tuberkulosefrage, in der Erteilung der ersten Hilfe bei Unglücksfällen, in der Bürgerkunde, in allerlei Handfertigkeit aus dem Gebiete des Handwerks, im militärischen Drill und schließlich in der sexuellen Aufklärung. Dinge, die bisher je nach Liebhaberei und Bedarf im Hause unter der Anleitung von Vater oder Mutter oder aus eigenem Antriebe vorgenommen wurden, andererseits der vertraulichen Aussprache, dem Selbstgefühl der Eltern vorbehalten blieben, sollen jetzt in der Schule als Lehrgegenstand behandelt werden, dazu noch außer dem nötigen Turnunterricht allerlei Sport Pflege finden und — zu Hause, ohne Rücksicht darauf, ob Gehör und Lust vorhanden, Musikunterricht. Alles das soll die „gute“ Schule bieten — verlangt sie aber von ihren Schülern auf einem beschränkten Betätigungsbereich genügende Leistungen, so schreit man über Überbürdung und verlangt, daß es dem Schüler möglichst leicht gemacht werde.

Wegen der „Rechte“, besonders wegen der Berechtigung zum einjährigfreiwilligen Dienst, werden Knaben mit Ach und Krach durch die Schulen bis in die sechste Klasse hinauf geschleppt, die wegen geringerer Begabung schon auf viel jüngerer Stufe einen praktischen Beruf hätten ergreifen sollen; und hat man sie erst bis soweit hinaufgeschoben, so heißt es dann, es bleiben ja nur noch zwei Klassen — mögen sie schon ihr Heil bis zum Abiturium versuchen. Während aus ihnen bei rechtzeitigem Verlassen der Schule tüchtige Arbeiter, nützliche Bürger hätten werden können, liefern sie jetzt das Hauptkontingent der verfehlten Eristenzen, des unruhigen, stets unzufriedenen „intelligenten“ Proletariats, denn man findet sie für das Erlernen eines praktischen Berufes untüchtig, über das Lehrlingsalter für Kontor- und Handwerks hinausgewachsen. Meistens haben solche Elemente während ihres Schulbesuchs, ohne böse Absicht, einen schädigenden Einfluß auf den Gang des Unterrichts ausgeübt. Durch ihre Unbegabtheit für die Fächer der Mittelschule zwangen sie den Lehrer, die intelligenten, rascher fassenden Schüler der Ideen Langeweile preiszugeben, ihnen das Faulenzen geradezu anzugewöhnen, weil nach den heute herrschenden Grundrissen auch der Unbegabte durchaus mitfolgen können soll, der Unterricht nicht bloß für den Durchschnittsschüler, sondern auch für den Dummsten faßbar gemacht werden soll. Wie auf industriellen Gebiet, so wird auch von der Schule Fabrikarbeit, die Lieferung vollkommen gleichartiger, uniformer Ware, die Herstellung eines Massenartikels, genannt „Schüler mit Rechten“ verlangt. Speziell bei uns liegen die Verhältnisse so, daß man sich gezwungen sieht zu allerlei Kreuz- und Quersprüngen und Umwegen seine Zuflucht zu nehmen, um der Schöpfung zu entgehen und unsere Jugend später im Kampfe ums Dasein nicht ins Hintertreffen geraten zu lassen.

Von weiterem schädigenden Einfluß auf unsere zeitgenössische Jugend und die Bildung ihres Charakters ist die Gepflogenheit, ihr alles so leicht als möglich zu machen, sie vor jeglicher Schwierigkeit und Unannehmlichkeit zu behüten, womöglich ihr alles gratis oder mindestens mit

großen Vergünstigungen zu bieten, was die heranwachsende Generation gewohnt, Rechte ohne Gegenleistungen zu genießen, ohne eigene Veranwendung von Mühe und Arbeit auf fremde Kosten ein angenehmes Leben zu führen. Treten die jungen Leute später in das praktische Leben ein, heißt es: zahle oder entbehre, strecke dich nach der Decke — dann ist es sofort mit der Courage zu Ende und die Verweigerung stellt sich ein.

Ferner wirkt auch die materialistische Richtung unserer Zeit nicht gerade veredelnd auf das Denken und Wünschen der Jugend ein. Der junge Mensch ergreift einen Lebensberuf nicht etwa nach Veranlagung, nicht seiner Neigung, dem Zuge seines Herzens folgend, sondern einen solchen, der ein schnelles Reich werden in Aussicht stellt. Wie oft habe ich z. B. von Abiturienten ausgesprochen hören, sie würden gerne Geschichte oder Naturwissenschaften studieren, aber dann fände ihnen höchstens eine akademische Laufbahn in Aussicht, die wenig einbringe — also wählten sie die Medizin, denn als Spezialist ließe sich mit Sanatorien was machen (zu deutsch: ein gewisses Wohlleben sichern). Was aber, fragen wir, kann ein Mann Herzerregendes leisten, wenn er seinen Beruf bloß aus pekuniären Rücksichten betreibt, nicht, weil er in seiner Ausübung Genuß, volle Befriedigung findet, ihn als Kern und Hauptinhalt seines Lebens ansieht?

Wenden wir uns hier dem Haupte zu, das unwillkürlich, durch das Beispiel der Eltern, Verwandten und Bekannten einen starken erzieherischen Einfluß auf die heranwachsende Generation ausübt. Es steht unstrittig fest, daß das frühere geschlossene, gemüthliche Familienleben starke Einbuße erlitten hat. Man lebt viel mehr öffentlich, im Restaurant und auf der Straße und zerrt auch die Kinder mit hinaus. Sie müssen bei allem dabei sein, oft Dinge mitmachen und ansehen, die durchaus nicht für sie berechnet sind. Alle möglichen Vereinsfeste, die bis in die Nacht hineindauern, spezielle Kinderbälle und Maskeraden; sie werden zu italienischen Nächten, Zigenertagen und bayerischen Kirchweihen mitgenommen, besuchen Kinos, Theater, nehmen an allerlei sportlichen Preiskämpfen teil, und wo das nicht der Fall, sehen sie öfters in der Woche die Eltern spät und verkatert das Bett verlassen, denn ungerechnet die zahlreichen öffentlichen Vergnügungseinstitute gibt es, wie ein Blick in die Zeitungen zeigt, zu jeder Jahreszeit mehr Vereinsfeste, als die Woche Tage besitzt. Ja, die Genußsucht und Korruption in den städtischen Anschauungen ist soweit gediehen, daß man Mittel für wohlthätige Zwecke nur noch auf dem Wege der Veranlagung ganz besonders sensationeller Amusements zusammenzubringen vermag, wie z. B. durch Blumentage usw. Und das schlimmste ist, daß man auch die Jugend dazu heranzieht, die noch die Schule besucht.

Ebenso wird im gewiß sehr wünschenswerten Sport jetzt stark übertrieben. In sehr vielen Fällen — und das gilt von gewissen Sportarten ganz besonders — ist er nicht mehr eine angenehme, gesundheitsfördernde Leibesübung, sondern eine Leidenschaft geworden, die durch Mauthier im Ausdruck, Kostümenomisterei und die Rekordmacherei den einzelnen Klub freilich Mitglieder und Zuschauer zuführt, andererseits aber, wie die „Deutsche Arbeitszeitung“ mit Recht bemerkt, manches Mauthier, das für die Auszubildung oder für edlere geistige Genüsse besser anzuwenden wäre, auf den „Dreh“ und die mit dem Sportleben verbundene Gesellschaft verschwendet läßt. In dem Bestreben, Rekorde zu schaffen, Preise zu nehmen, das zu Waghalsigkeit, Unglücksfällen, zur Verengung menschlichen Lebens führt, liegt eine Gefahr zu einer gewissen Verrohung vor. Der Erwachsene,

der frei über sich und seine Mittel verfügen kann, mag sich dem Sport voll hingeben. Die lernende Jugend sollte mit den üblichen, weniger Geldaufwand für Kostüme und Geräte fordernden Turnspielen, die gesundheitlich mindestens denselben Zweck erreichen, sich begnügen, jedenfalls vom Training und Preisbewerb ausgeschlossen sein. Ich kenne so manchen Schüler, der nicht glatt vorwärts kommt, von dem die Eltern meinen, er sei nicht begabt, oder gar, die Lehrer beurteilten ihn nicht richtig. Letztere finden, daß ein Mangel an Begabung oder Fleiß eigentlich nicht vorliege, wohl aber falle das abgespannte, müde Wesen des Knaben auf. Ich weiß, daß die betreffenden Jungen mindestens 5—6 „Sports“ betreiben, sie täglich üben, und jedes Fest, jeden Preisbewerb der einschlägigen Vereine mitmachen.

Alles dieses und noch so manches andere wirkt zusammen, um jene unerfreulichen Züge in das Lebensbild der jugendlichen Jugend hineinzuschieben, den allgemeinen Hang zur Genußsucht, die Hastigkeit, das Fehlen gefunden, harmlosen Humors und der Disziplin, das ungesunde Verlangen schrankenlosen Sich-Auslebens, den Mangel an Widerstandskraft, die Abwesenheit jeglichen seelischen Haltes und den unnatürlichen Lebensüberdruß.

Aus dem Dargelegten wird aber auch ein jeder sich selbst die Frage beantworten können, was zu geschehen hat, um das Übel fernzuhalten: eine einfachere, mehr häusliche Lebensführung, die Gewöhnung der Kinder, sich dieses und jenes zu verlagern, ohne sofort die gute Laune zu verlieren, Förderung strengen Gehorsams und genauester Erfüllung der Schulpflichten, Pflege des Gemüths und des Sinnes für edlere, gehaltvollere Genüsse, vor allem für die Natur. Eine *conditio sine qua non* hierbei ist natürlich das eigene Beispiel.

Vericht über die Vereins-Bürgerschule im Schuljahr 1911/12.

Im Bestande des Lehrerkollegiums sind folgende Veränderungen zu verzeichnen. An Stelle von Fr. A. Eifenschmidt und Fr. S. Schwarz traten für den Naturgeschichtsunterricht Herr Dr. phil. Th. Weidenbaum und für den Unterricht im Zeichnen Fr. M. Siedell ein. Herr cand. hist. H. Semel wurde nach Vikentius berufen, und seine Stunden übernahmen: in der Weltgeschichte — Fr. M. Rastkef und in der Geschichte und Geographie Rußlands — Frau D. Bollenwisch.

Das Ordinariat in der obersten Klasse hatte Oberlehrer Gustav Schilling, das in der zweiten Klasse Fr. Marie Rastkef, während das der dritten in den Händen von Frau Edla Schilling lag.

Schüler gab es zu Beginn der Schule 49, die sich folgendermaßen verteilten: in der I. Klasse waren 10 Schüler, in der II. Klasse 23 Schüler, in der III. Klasse 16 Schüler. Im Oktober und im März trat je ein neuer Schüler ein, während zur Osterzeit zwei Knaben ausschieden. Somit belief sich die Zahl der Schüler zum Schluss des Jahres wieder auf 49. Von den im Summa 51 Schülern waren 30 vom Jahre vorher nachgeblieben, 12 wurden neu aufgenommen und 9 neue Schüler waren aus der Vereins-Elementarschule in die III. Klasse versetzt worden.

Ihrer Konfession nach waren 50 Knaben ev.-lutherisch, einer gebürtig der röm.-kath. Kirche an.

Von den Eltern der Kinder waren: 17 — Gewerbetreibende oder Handwerker, 12 — Landwirte, 11 — Kaufleute, 5 — Krone-, Kommunal- und Privatbeamte, 3 — Förster, 3 — Ärzte.

Nach dem händigen Wohnort der Eltern waren aus Dorpat 26 Knaben, aus Pilsand 22 Knaben, aus Eiland 1 Knabe und aus dem Inneren Russlands 2 Knaben.

Von der Zahlung des Schulgeldes waren 7 Knaben wegen Mittellosigkeit vollständig befreit.

Der Gesundheitszustand der Knaben war im verflossenen Jahre ein guter. Nur in den letzten sieben Tagen vor Schluß der Schule gab es mehr Versäumnisse infolge von Nerven- und Numpen. Versäumt worden sind Alles in Allem 2220 Stunden, was ca. 5% aller Lehrstunden ausmacht. Zieht man jedoch in Betracht, daß ein Knabe wegen Scharlachs 143 Stunden, ein anderer wegen einer Blinddarmentzündung 156 Stunden versäumte, während infolge von chirurgischen Krankheiten von zwei Knaben 171 Stunden nicht besucht wurden, so verbleiben 1750 versäumte Stunden, was 3,8% aller Lehrstunden ausmacht — also im Durchschnitt hat jeder Knabe bei 210 Schultagen ungefähr 1 1/2 Tage versäumt.

Die Versäumnisse der Lehrkräfte beliefen sich auf 83 Stunden, von denen ein Teil freilich von Kollegen ersetzt wurde.

Der Unterricht dauerte im II. Semester 1911 vom 10. August bis zum 17. Dezember, wobei es 103 Schultage gab, und im I. Semester 1912 vom 9. Januar bis zum 2. Juni, wobei die Anzahl der Schultage sich auf 107 Tage belief. Somit gab es im ganzen Schuljahr 210 Schultage.

Die Zahl der Bücher in der Schulbibliothek ist auch in diesem Jahre dank einigen Neuanschaffungen und Geschenken, namentlich seitens der Schüler, gestiegen. Die Schulbibliothek zählt jetzt bereits über 300 Bände.

Vom Vorlesenden des Vereins-Vorstandes wurde die Schule in beiden Semestern inspiziert.

Das Abgangsergebnis erhielten von 10 Knaben — 6, und zwar: Harry Benmann, Hellmut Vebrung, Gottfried Engel, Hans Steppen Rodschewitz, Adolf Martinson und Bruno Nothert.

Auch im verflossenen Schuljahr hat sich Herr Turnlehrer E. Eckardt die körperliche Ausbildung der Knaben sehr angelegen sein lassen. Abgesehen von vielen Übungen und Spielen außerhalb der Turnstunden seien noch besonders genannt: 1) im September ein sog. Kampfspiel zwischen Schülern der Zedelmännischen und unserer Schule; 2) im November ein Turnfest, veranstaltet von Schülern der Bürgerschule; 3) im März ein ebenfalls Turnfest, dem sich eine Fahrt nach Riga angeschlossen, wo 10 Knaben unserer Schule im Saale der Rigaer Stadt-Kommerschule mit Kameraden aus Mitau, Gollingen, Riga und von der Zedelmännischen Schule in Dorpat in Konkurrenz traten; 4) am 19. Mai — Verklempfe und am 20. Mai — ein großes Turnfest, veranstaltet von den Schülern aller Lehranstalten Dorpats, an denen Herr Eckardt tätig ist; 5) schließlich am 30. Mai ein Schlagballspiel, bei welchem unsere Knaben, den im vorigen Jahre erzieltenen Schlagballerfolg den Schülern der Zedelmännischen Schule abtreten mußten.

Außerhalb der Schule erhielten die Knaben noch vielfache Anregung und Belehrung. Es wurden naturwissenschaftliche Spaziergänge unternommen, die landwirtschaftliche Versuchsaussstellung besucht, die Universitätsbibliothek und die Sternwarte in Augenschein genommen und schließlich leider nur von einem sehr geringen Teil das hiesige Elektrizitätswerk gesehen, was wir der Lieblosigkeit von Herrn Direktor J. Neumann zu verdanken haben.

Endlich ist zu erwähnen, daß im Dezember 1911 eine

Schüleraufführung stattfand, an der der größte Teil der Knaben in der einen oder anderen Weise teilnahm.

Während bei den kleinen alljährlich stattfindenden Schulaufführungen bisher Herr Direktor A. Gosh und Fr. M. Grot stets in liebenswürdigster Weise die in ihrem Besitze befindlichen, dazu nötigen Requisiten, wie Bühne, Vorhang, Stühle u. d. Schule zur Verfügung gestellt hatten, wofür ihnen an dieser Stelle nochmals warmer Dank ausgesprochen sei, ist seit dem Oktober 1911 die Schule auch in dieser Hinsicht auf eigene Füße gestellt. Der Vorstand des D. V. hat eine eigene Bühne für die Schule anfertigen lassen und Stühle für das Publikum angeschafft, und von Fr. J. von Seidlitz, die stets das regste Interesse für die Bürgerschule gezeigt hat, ist ihr ein schöner Vorhang zum Geschenk gemacht worden.

Gleichzeitig sei hier auch ein herzlicher Dank den Herren F. Hübbe und G. Wels gesagt, von denen der erstere der Schule ein Positiv geschenkt hat, während letzterer die der Schule gehörige Vogeleierammlung in übersichtlicher Weise geordnet und durch eine Reihe wertvoller Eier aus seiner eigenen Sammlung ergänzt hat. Gustav Schilling.

Verschiedenes.

[Die X. Delegiertenversammlung des Deutschen Vereins] hat, wie aus ihrem gedruckten, Anfang Mai erschienenen Protokoll hervorgeht, den auf der Tagesordnung stehenden Punkt: „Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Verwaltungsrat und der Ortsgruppe Dorpat“*) nur in formeller Hinsicht behandelt: sie hat sich dahin geäußert, daß keine Beschwerde des Vorstandes der Baltischen Konstitutionellen Partei vorlag, sondern dies eine Anfrage, und daß der Verwaltungsrat des Deutschen Vereins berechtigt war auf diese Anfrage hin sein Votum in der von ihm beliebigen Weise abzugeben. Ferner ist von der X. Delegiertenversammlung festgestellt worden, daß die in der inkriminierten Rundgebung des Verwaltungsrats enthaltene „Mitteilung“ nicht als Fabel, Verweis oder Rüge aufzufassen sei, welche die für den Abdruck der „a. Mitt.“ in den „Berichten und Mitteilungen“ verantwortliche Person oder Institution treffen soll, sondern lediglich als Ausdruck der Unzufriedenheit mit der bish. Laufbahn des Abdrucks jener Rüge — eine Festschließung, die außerhalb der Kritik steht. Um alle wesentlichen Fragen in dieser Angelegenheit ist die Delegiertenversammlung herumgegangen. Sie hat nicht die Frage behandelt, ob die in der Rundgebung des Verwaltungsrats enthaltene Behauptung, daß der Deutsche Verein sich in seinem Organ eine Kritik über eine politische Partei und deren Tätigkeit erlauben darf, richtig ist; sie hat nicht die Frage behandelt, ob die in der inkriminierten Rüge der „Ber. u. Mitt.“ enthaltene Kritik der D. V. zutrifft, und sie hat endlich auch die Hauptfrage nicht behandelt, ob der Verwaltungsrat durch seine in Rede stehende Rundgebung und ihre Veröffentlichung das Ansehen und die Würde des Deutschen Vereins geschädigt hat. Diese Fragen bedürfen aber der Prüfung und Beantwortung, und deswegen wird die ganze Angelegenheit auf Beschluß unserer Vorstandes der Delegiertenversammlung noch einmal vorgelegt werden. Bei- laufig bemerkt, hat an der X. Delegiertenversammlung von unseren 17 Delegierten nur einer, der sich aber seiner Stimme enthält, weil er zugleich Mitglied des Verwaltungsrats ist, teilgenommen.

[Die Generalversammlung unserer Verb. u. Spartafelle], die am 17. August stattfand, genehmigte den Geschäftsbericht pro 1911/12 und erteilte dem Vorstände Bedanke. Die Neineinnahme der Kasse, die durch Einführung des Rentfortschritts nunmehr eine regelrechte Bank ist, betrug 13.273 Rbl. gegen 9910 Rbl. im Vorjahre. Diesen Gewinn beschloß die Versammlung, wie folgt, zu verwenden: zum Besten des Vereinskapitals 3523 Rbl., zu Gratifikationen für die Beamten 1880 Rbl., zur Verzinsung der Anteile 5700 Rbl. und endlich zum Besten der Dorpater D. V. des Deutschen Vereins 2500 Rbl. (gegen 1800 Rbl. im Vorjahre). Der ausführliche Rechenschaftsbericht wird in der nächsten Nr. der „Ber. u. Mitt.“ erscheinen.

*) Vgl. „Ber. u. Mitt.“ Nr. 28/29 „Eine Beschwerde über unseren Vorstand“.

Best. Kundenzusatz
Nr. 50823115
Archivamt

Berichte und Mitteilungen.

1913 Februar.

VI. Jahrgang.

Nr. 36.

Deutscher Verein
in Lissabon.



Ortsgruppe Dorpat.
Geschäftsstelle: Kühnstr. 3.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Bruchstücke aus Deutschreife, Reden und Aufsätzen.

VI.

Wenn ein großer Teil von deutschen Eltern ihre Kinder in russische, halbbrussische oder russifizierte Schulen gibt, so handelt er gegen seine nationale Pflicht. Und wenn er behauptet, „er fühle und denke dabei gut deutsch“, so wollen wir an der bona fides solchen Glaubens zwar nicht zweifeln, aber ihre objektive Wahrheit müssen wir strittig in Abrede stellen.

Schon die heutige deutsche Mittelschule vermag nur unter Abkürzung und bedauerlicher Einschränkung des notwendigen Wissensstoffes ihre pädagogischen und nationalen Pflichten zu erfüllen. Die Anforderungen an die russische Sprache, die Arbeit für das russische Abiturium lasten mit Zentnerschwere auf der Jugend. Jede Freizeit muß und wird dem Russischen geopfert werden. Die Zeit zu deutscher Privatlektüre, zu gemeinsamem häuslichen Gedankenaustausch ist nur mühsam, oft überhaupt nicht zu erlangen. Man frage doch die Lehrer reindeutscher Schulen und sie werden alle bekümmert sprechen: die Ausdrucksfähigkeit im Deutschen geht zurück, die Fähigkeit, orthographisch richtig zu schreiben, schwand, die Möglichkeit, die Jugend in den Geist der deutschen Dichtung eindringen zu lassen, verflümmert. Nur dadurch, daß die Muttersprache der Jugend doch in den meisten Unterrichtsstunden die Ausdruckform der Gedanken ist, sowie durch den bei den täglichen Hemmnissen ihr täglich auch zum Bewußtsein kommenden Wert der Muttersprache, für die auch den Kindern Opfer zu bringen mit Recht zugemutet wird, wird in unsern deutschen Schulen auch der deutsche Geist geholt und gefördert, auf dem unsere Zukunft beruht.

Wie soll aber der „deutsche Geist“ in einer russischen Schule wirksam sein können? Ist die Sprache doch, wie Wilhelm von Humboldt so prägnant zum Ausdruck gebracht hat, gleichsam die äußere Erscheinung des Geistes der Völker; ihre Sprache ist ihr Geist und ihr Geist ist ihre Sprache. Man kann sich beide nie identisch genug denken.“ Und Chamberlain hat in einem oft zitierten Wort gesagt: „Das nationale Leben ist nichts, wenn wir ihm nicht einen Inhalt geben und die Form dieses Inhalts ist unzerstörlich an die Sprache geknüpft. Und Form und Stoff lassen sich nicht scheiden. Eine Sprache kann dem Geist Flügel geben und dadurch dem Inhalt des Lebens zu einem herrlichen gestalten, dagegen kann der Verlust einer Sprache dem Geist die Flügel austreiben und ihn somit unfähig machen, die Gedanken zu denken, für die er seinem Wesen nach bestimmt ist.“

Und nun denke man sich eine Schule, deren Fundament nicht die Muttersprache ist. Der ganze Unterrichtsstoff muß russisch verarbeitet werden, die ganze Gedankarbeit geht russisch vor sich. Die jungen Leute lernen die lateinischen und

griechischen Namen, die arithmetischen, algebraischen, physikalischen und chemischen termini technici russisch — sie verstehen falschlich in ihrer Muttersprache weder zu übersetzen, noch zu rechnen, noch zu schreiben. Wo soll da der deutsche Geist herkommen? Erfahrungsmäßig läßt sich denn auch feststellen, daß er, wenn er nicht von außen hineingetragen oder durch das Elternhaus gepflegt wird, aus der Schule keine Nahrung ziehen kann. Der Einfluß der Lehrer, selbst wenn sie wollten, ist in großen Schulen viel zu gering, die deutschen Bildungselemente in ihnen sind viel zu homöopathisch. Schreiber dieser Zeilen kennt so manchen Knaben aus solchen Schulen und er ist immer wieder erschüttert über die nationale Indolenz, über die oft geradezu ablehnende Stellung zur deutschen Literatur und zu den Fragen deutsch-baltischen Lebens. Die Gedanken der dem deutschen Geist diametral entgegengesetzten russischen Dichter, die feminine und internationale Art zu empfinden, die dem russischen Wesen konform ist, finden wir immer wieder bei unserer baltischen Jugend, die nicht in deutschen Schulen ihre Ausbildung erhält. Aus dieser Jugend werden aber einmal die Männer, die nach uns in der Heimat leben und arbeiten sollen. Wie soll, muß man sich bekümmert fragen, das Befinden haben, was wir geschaffen haben, wenn unsere Kinder für dessen Notwendigkeit gar keinen Sinn haben? Wie sollen sie später einmal den Wert und den fundamentalen Nutzen deutscher Schulen würdigen und für sie Opfer bringen können, wenn sie nicht selbst im eigenen Leben den Segen deutscher Bildungsanstalten erfahren haben?

Nun läßt sich freilich denken, daß die Familie im bewußten Gegensatz zur Schule deren Einfluß durch die Betonung stillos nationaler Grundsätze forciert, es wenigstens anstrebt. Das ist nun allerdings das Gegenteil von dem, was man in dem Satz ausdrückt, Schule und Haus müßten Hand in Hand miteinander gehen, aber es kann das unter Umständen eine notwendige Pflicht gegenüber seinen Kindern werden, wenn nämlich die Schule andere Ziele verfolgt, als das Elternhaus. Aber in praxi stellt sich die Sache doch fast immer anders dar. Unsere Väter sind durch Berufsbeschäfte so übermäßig in Anspruch genommen, — vorausgesetzt überhaupt, daß sie Bildung und pädagogische Gaben besitzen — daß ihnen längliche Stunden zu Haus übrig bleiben, daß eine konstante tiefgehende Beeinflussung im Sinne deutscher Kultur und deutschen Geistes in der Regel illusorisch sein dürfte, unsere Väter aber sind schon durch die mangelnden Kenntnisse im Russischen meist ausgeschlossen, sie vermögen wohl auch die Unterrichtsfächer mittlerer und oberer Klassen nicht zu kontrollieren. Man denke ferner auch an die in vielen deutschen Häusern amtierenden russischen Präzeptoren, mit denen selbst bei Tisch den Kindern zu Nutzen russisch parliert werden muß, um sich über die eminenten Schwierigkeiten klar zu werden, die einer Gegenwirkung des Hauses zur Schule im Wege stehen.

Es liegen die Dinge falschlich. Am grünen Tisch mag man vom „deutschen Geist“ träumen, der in russifizierten Schu-

len von den Lehrern liebevoll gepflegt werden kann, wer dem Leben nüchtern ins Auge sieht, wird anders urteilen müssen.

Wer die deutsche Schule für seine Kinder ablehnt, hat das mit sich und mit seinem Gewissen abzumachen. Wer werden solche Leute auch nicht mit Gründen überzeugen, weil sie jenseits von Gründen stehen. Nur das müssen wir zurückerweisen, daß sie den „deutschen Geist“ als Eidesbühler heranziehen. Der „deutsche Geist“ will Eaten und Opfer. Davon ist bei denen doch nicht viel zu spüren, die ihre Jugend in russische Schulen schicken. Das mag „flug“, praktisch, opportunistisch, nüchtern und Gott weiß was sein, vom „deutschen Geist“ verspüren wir keinen Hauch dabei. Das sollten alle bedenken, die, aus welchen Gründen immer, entschuldigen und verteidigen, wo es nichts zu verteidigen und zu entschuldigen gibt. Sie sollten vor allem für das, was sie für ihre Kinder aus persönlichen Gründen wählen, nicht bei anderen Propaganda machen, weil sie dadurch der allgemeinen Sache unberechenbaren Schaden, der nicht wieder gut zu machen ist, zufügen.

Bericht über die Vereins-Elementarschule im Schuljahr 1911/12.

Im Juni 1911 hatten 14 Kinder den Kursus der Elementarschule absolviert. Neun von ihnen wurden in die Bürgerschule versetzt. Ein Knabe trat in das russische Treffner'sche Privatgymnasium ein, einer in die hiesige russische Realschule und einer in eine St. Petersburger deutsche Kirchenschule. Zwei Knaben schlossen mit der Elementarschule ihre Bildung ab und wurden in das hiesige Handwerkerlehrlingsheim des Deutschen Vereins aufgenommen. Außerdem traten aus der Elementarschule noch 9 Kinder (6 Knaben und 3 Mädchen) aus, ohne den Kursus der Schule beendet zu haben. Drei Mädchen kamen in die 3-te Klasse der Leibesübungs- und des Deutschen Lehrerinnenseminars; zwei Knaben sollten Privatunterricht erhalten, zwei gingen in die hiesige russische Realschule über, einer ins russische Alexander-Gymnasium und einer ins russische Treffner'sche Privatgymnasium, so daß in Summa 23 Kinder (20 Knaben und 3 Mädchen) im Juni 1911 die Elementarschule verließen.

Im August 1911 traten in die Schule neu 22 Kinder ein (20 Knaben und 2 Mädchen); die Gesamtzahl der Elementarschüler belief sich also im zweiten Halbjahr 1911 auf 69.

Die Verteilung in den Klassen war folgende:

I. (unterste) 10 Kinder (8 Knaben, 2 Mädchen)
II. „ 22 „ (19 „ 3 „)
III. „ 20 Knaben
IV. „ 17 „

Von den 69 Elementarschülern waren 64 evangelisch-lutherischer Konfession, 1 römisch-katholisch, 1 griechisch-orthodox, 1 reformiert und 2 gehörten der Baptisten-Gemeinde an.

Zu Weihnachten verließen 5 Knaben die Schule, während 3 neu eintraten. Im ersten Halbjahr 1912 betrug also die Schülerzahl — 67.

Von diesen 67 Schülern waren: 24 Kinder von Handwerkern oder Gewerbetreibenden; 16 von Krons-, Kommunal- und Privatbeamten; 13 von Kaufleuten; 10 von Landwirten; 2 waren Kinder von Apothekern; einer war der Sohn eines Arztes und einer war der Sohn eines Lehrers.

Der Gesundheitszustand der Schulkinder im vergangenen Schuljahre kann als ein durchaus guter bezeichnet werden, abgesehen von einigen schweren Krankheitsfällen (2 mal Scharlach, 1 mal Rumpenentzündung); es wurden nur wenige Schul-

stunden veräußert, so daß der Unterricht im Laufe von 207 Schultagen ungestört erteilt werden konnte.

Auch in diesem Jahre wurde die Schulbibliothek bedeutend vergrößert: einerseits wurden eine ganze Reihe Neuaufschaffungen gemacht, andererseits trug der Deutsche Frauenbund wesentlich zur Erweiterung der Bibliothek bei, indem er der Schule eine ganze Reihe von Büchern schenkte. Die Bibliothek der Elementarschule enthält 180 Bände, die von den Schülern mit viel Freude und großem Eifer benutzt werden.

Wie alljährlich, so fand auch in diesem Jahre ein Schulausflug statt. Gewählt wurde dazu ein Feiertag, der 25. Mai. Begünstigt von außerordentlich schönem Wetter, konnte das Fest als ein durchaus gelungenes bezeichnet werden.

An Lehrkräften waren im Schuljahre 1911/12 an der Elementarschule folgende tätig: Als Leiterin Fräulein E. Rosenberger (seit dem 1. Juli 1906). Fräulein A. Grot (seit dem 1. Juli 1906). Fräulein J. Franzen (seit dem 1. Juli 1907). Fräulein E. Schaffé (seit dem 1. Juli 1909). Fräulein E. Jürgenson (seit dem 1. Juli 1911). Vizeleiterin war im vergangenen Schuljahre Fräulein Paula Werfeldt. Die Turnstunden wurden den Schülern der beiden oberen Klassen der Elementarschule nach wie vor in der Turnhalle oder auf dem Spielplatz des Turnvereins vom Turnlehrer Herrn E. Eckardt erteilt.

E. Rosenberger.

Totenliste.

In der Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1912 sind folgende 50 Mitglieder unserer Ortsgruppe gestorben:

Landwirt Eduard Baumann. — Professor der Theologie Alexander Berends. — Kaufmann Konstantin Botownow. — Wagenbauer Karl Brandt. — Fräulein Alma Bremer. — Frau Adele von Brochhausen geb. Sackendahl. — Fräulein Marie Carlblom. — Fräulein Eugenie Dombrowski. — Beamter der Pol. Adlig. Gütertreuhändlerschaft Christoph Eissenschmidt. — Professor emer. Johannes Engelmann. — Frau Professor Elisabeth Engelmann geb. von Briskorn. — Baronin Emma Engelhardt geb. von Samson-Himmelskerna. — Frau Sophie von Esfen geb. Gräfin Manneusfeld. — Pöbel Eduard Esfen. — Fräulein Alexandra von Goebel. — Schuhmachermeister Franz Hampf. — Frau Elisabeth Hirsch geb. Altmuth. — Fräulein Olga von Isakoff. — Fräulein Eugenie Kähler. — Fräulein Amata Koch. — Frau Professor Gretchen Koerber geb. Hagen. — Frau Adelheid Krafft geb. Umbria. — Juwelier Karl Krug. — Fräulein Marie Kupper. — Tischler Johann Kust. — Fräulein Emma Laaland. — Buchbinder Harry Martinsson. — Beamter der Pol. Adlig. Gütertreuhändlerschaft Ernst von Zuremben. — Frau Hedwig von Zuremben geb. Baroness Dietinghoff. — Fräulein Elli von Müller. — Kupferschmiedemeister Woldegar Müller. — Dr. med. Friedrich Paulson. — Wirtin Olga Pfaff. — Fräulein Adele Redlin. — Bäckermeister Willfried Rosenthal. — Frau Professor Antonie Schmidt geb. von Hurd. — Bankbeamter Max Schmidt. — Universitätsbeamter Johannes Schwalbe. — Apotheker Arthur Seewald. — Dr. med. Gerhard von Stridh. — Fräulein Ulrike Simson. — Oberförster Wilhelm von Stiers. — Korkmacher Gustaf Sten. — Fräulein Adelheid von Ströl. — Rittergutsbesitzer Alexander von Ströl. — Fräulein Marie von Ströl. — Frau Agnes Sump geb. Regow. — Frau Marie Timm geb. von Hufen. — Rittergutsbesitzer Alfred Treu. — Staatsrat Konstantin Wendelbrud.

Berichte und Mitteilungen.

1913 März.

VI. Jahrgang.

Nr. 37.

Deutscher Verein

in Livland.



Ortsgruppe Dorpat.

Geschäftsstelle: Kühnstr. 3.

Neuanschaffungen der Bücherei *)

seit dem Erscheinen der zweiten Ausgabe des Hauptbücher-
verzeichnisses.

Allgem. Abt. Albert, Robert Schumann. Vortisch, Schwammerl. Bergb. Nach dem Unfrieden. Beyer, Die Nymphen von Dobbertin. Blätter, Fliegende, 1911. Bloem, Welt wider Welt. Blücher, Briefe an seine Frau. Bonus, Sieben Geschichten vom Sande. Bourgoigne, Kriegserlebnisse 1812. Braun, Die Liebesbriefe der Marquise. Buch für Alle, Das, 1912. Bulde, Die Trübsal. Bülow, Treppeneller. "Busch, Die Balladenviertel in Vergangenheit und Gegenwart. Caine, Die ewige Stadt. Christ, Schauspielverleben im 18. Jahrhundert. Cister, Alenpfeiler. Curtius, Ernst, Ein Lebensbild in Briefen. Dierck, Die kleinen Kinder des Schmiedemeisters von Ziemersee. Dole, Im Kampf um die Nordmark. Dumas, Anfangs Jahre später. Enking, Leute von Roggenfeldt, 2. Teil: Patriarch Mahute. Ernst, Stolz und Gedichte. "Ernst, Die Gerechtigkeit. "Ernst, Jugend von heute. "Ernst, Vom gerühmten Leben. "Ernst, Wälder der Verber. "Ernst, Aus meinem Sommergarten. "Ernst, Cartäus der Patriot. Ertl, Freiheit, die ich meine. Falke, Die Stadt mit den goldenen Türmen. Federer, Berge und Menschen. Finckh, Der Rosenkeller. Foerster, Lebensführung. Frank, Als Vagabund um die Erde. "Frommel, Neuere deutsche Dichter in ihrer religiösen Stellung. "Gartenlaube, Die, 1911. Gjem-Selmer, Schwefelstein. Grenzboten, Die, 1908. Hauptmann, Atlantis. Hearn, Japan. Hesse, Amorege. Hobenlohe-Ingeltingen, Aus meinem Leben. Huch, Peter Michel. Huch, Was Gedhardt. Humor, Vom köstlichen Zegerlechner, Marignano, Kapherr, In sibirischen Urwäldern. "Katharina II., Erinnerungen, von ihr selbst geschrieben. Kevserling, Bunte Herzen. Kirchhoff, Mensch und Erde. Kothe-Procházka, Abriß der allgemeinen Menschheitsgeschichte. "Kunst unserer Zeit, Die, 1901-1904. Land und Meer, Aber, 1911/12. Larsen, Eine allseitige Ehegeschichte. Launhardt, Aus laufenden Wehstühl der Zeit. "Photat, Das Buch der Ehe. "Photat, Vom Erleben Gottes. "Photat, Die Seele meines Kindes. Luise von Preußen, Fürstin Anton Rodzinski, Fünfundvierzig Jahre aus meinem Leben (1770 bis 1815). Luz, Grillparzers Liebesroman. MacLaren, Beim wilden Rosenbusch. Makgahn, Das heilige Rein. Meute, Napoleon III. auf Wälderhöde. Mühlau, Sie sind gewandert hin und her. Müller-Gutten-

brunn, Es war einmal ein Bischof. "Nielsen, Die Mäwe. Niese, Die Alten und die Jungen. Norris, Das Grot des Weizens. "Pingoud, Über den Lehr- und Liruziezwang in der evangelischen Kirche. Pontopidan, Hans im Glück. "Preßler, Neues Andenken. Ratzel, Glücksfelsen und Träume. Reuter, Frühlingstau. Reue, Deutsche, 1909, 1911. Rosen, Der deutsche Laubstich in Amerika. "Rosner, Der Fall Versegg. Sapper, Frau Pauline Winter. Schieber, Sonnenhunger. Schmidt-Venn, Uferleute. Schmin, Fahrten ins Blaue. Schöngewolf, Briefe aus Kleinasien von einem Freilivollendeten. Schönderr, Erde, Siedend-bach, Am die Wartburg. Schumacher, Liebe und Leben der Lady Hamilton. Schurz, Lebenserinnerungen. Vd. 3. Sell, Die helle Nacht. Sid, Ana. Siegfried, Eine Morali. Sörensen, Der Hai. "Storm, Theodor, und Gottfried Keller, Briefwechsel. Stras, Du Schwert an meiner Linken. Supper, Der Mönch von Birsau. Tanera, Ernste und leitere Erinnerungen eines Ordensmanns im Jahre 1870/71. Temo, Im Herbst des Lebens. Tschudi, Marie Antoinette Jugend. Tschudi, Marie Antoinette und die Revolution. Universum, Reclams, 1912. Vesper, Erstan und Folde. Wassermann, Der goldene Spiegel. Werder, Jünger Jürgen. Whitman, Deutsche Erinnerungen. Wob-bermin, Monismus und Monoskeismus. Wundt, Einführung in die Psychologie. Zahn, Was das Leben verdrückt. **Balt. Abt.** Baer, Karl Ernst von, Eine Selbstbiographie. Brennsohn, Die Letzte Livlands von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Curtius, Rued von Schloeger. Erinnerungsblätter, Baltische, 1812. Herausgeg. von Fr. Vienenmann. Goerde, Viel süße Minne. Graß, Von Riga bis Rom. Reisebriefe eines Rigeners 1857-58. Harmsen, Ein altes litaländisches Pastorat. Katterfeld, Ludwig Katterfeld, der Bahnbrecher der Inneren Mission in den baltischen Provinzen. Kevserling, Zwei Neben: Germanische und romanische Kultur. — Vom Interesse der Geschichte. Nec, Ein deutsches Hauslehrers Püßerschaft durch Land und Leben (1792-1818). Rettig, Am Vorabend des Befreiungskrieges. Das Jahr 1812 in und um Riga. Neumann, Der Dom zu St. Marien in Riga. Schirren, Charaktere und Menschheitsprobleme. Schirren, Zur Geschichte des Nordischen Krieges. Seraphim, Der Krieg Napoleons gegen Rußland im Jahre 1812. Seraphim, Aus vier Jahrhunderten. Tegen, Aus vergangenen. Der "Mittelländischen Erinnerungen" neue Folge. Herausgeg. von Fr. Vienenmann. Wrangell, Baltische Offiziere im Feldzuge von 1812. Wröblewska, Der schwarze Tod.

*) Die mit einem * bezeichneten Bücher sind der Bücherei geschenkt worden.

Bestand der Obmänner im März 1913.

Die in Klammern beigefügten arabischen Ziffern bedeuten die städtischen, die römischen Ziffern die landischen Rapporte.

1. Amlung, Marie (6) Quappen-Str. 2.
2. Anders, Marie (35) Baum-Str. 4.
3. Baum, Eugenie (67) Lehm-Str. 4.
4. von Berg, Fritz (V) Schloß Nanden über Elwa.
5. Bleßfeldt, Anna (68) Revall-Str. 24.
6. Blumgarten, Alexandra (19, 24, 26) Ledjen-Str. 5.
7. Budder, Wera Baroness (5, 22) Stein-Str. 42.
8. von Cossart, Edgar (2, 11, 13, 27, 29, 34, 36, 37, 46, 48, 50, 51, 54, 55, 56, 59, 61, 63) Stern-Str. 2.
9. Dannenberg, Alde (23, 28) Alt-Str. 3.
10. Dines, Marie (43) Breit-Str. 34.
11. Eichenhardt, Alexandra (17) Pastorat-Str. 11.
12. von Freymann, Elli (14, 16) Nühlen-Str. 3.
13. Friede, Elisabeth (40) Nühlen-Str. 3.
14. von Glasenapp, Roderich (VII) Somel über Laisholm.
15. Hansen, Pastor Wänsfried (X, XI) Pastorat Ringen über Widdendorf.
16. Hansner, Wilhelmine (57, 58, 60) Jamsche Str. 42.
17. Jungmann, Marie (30, 31) Stern-Str. 40.
18. Kelterborn, Rosamunde (18) Popler-Str. 5.
19. Köbler, Eugenie (38) Nühlen-Str. 40.
20. Ladischewitz, Adele (39) Nühlen-Str. 2.
21. Lehmann, Hugo (III) Tschelker bei Dorpat.
22. Elle, Marie (4, 12) Jakob-Str. 24.
23. Loberg, Elli (7) Nönd-Str. 5.
24. von Minding, Erich (XIV) Rasin über Dorpat.
25. von Oettingen, Richard (XII) Wänsfried über Laisholm.
26. von der Pahlen, Paul Baron (II) Haselau, Forst bei Dorpat.
27. Post, Gustav (62, 66) Allee-Str. 17.
28. Post, Hanna (52, 53, 70) Allee-Str. 17.
29. Pusht, Waja (8, 9) Kompagnie-Str. 4.
30. von Raschke, Kurt (VI) Rodera über Dorpat.
31. Nebemann, Paul (21, 25) Neumarkt-Str. 12.
32. Niemi Schneider, Alma (49) Petersburger Str. 54.
33. von Rüder, Alexandrine (IX) Annipicht über Dorpat.
34. von Rüder, Selma (1, 3, 20) Schannis-Str. 5.
35. von Samson Himmelfierne, Walter (I) Tschelker-Str. 5.
36. Schmidt, Emma (64, 65, 69) Revall-Str. 55.
37. Schmidt, Elisabeth (15) Garten-Str. 10.
38. Schönborg, Gustav (44, 45, 47) Kloster-Str. 4.
39. Stadelberg, Otto Baron (IV) Fehrbhof, Kirchspiel Eds.
40. von Strot, Delfar (XIII) Föll über Sagnik.
41. von Tobien, Wilhelm (XV) Spiegelstraße Katharina über Oberpahlen.
42. Tomberg, Frommhold (33) Karlowa-Str. 23.

43. Utsch, Emma (32) Nönsche Str. 1.
44. Werner, Emma (41, 42) Botanische Str. 2.
45. Wilde, Amalie (10) Großer Markt 10.

Nationaler Grundbesitzwechsel in Dorpat im Jahre 1912*).

Datum des Besitz- wechsels	Belegenheit des Grundstücks		Bisheriger Besitzer	Gegen- wärtiger Besitzer
	Strasse	Grund- buch-Nr.		
I. Sechs Grundstücke, im Werte von 3430 Rbl., die aus deutschen in unendliche Hände, resp. aus den Händen deutschfeindlich gesinnter in die Hände deutschfeindlich gesinnter Personen übergegangen sind, und zwar:				
März 21	Nönsche 88	II, 38	6840	Schlenker
Jan. 28	Flug 11	" 389	1360	Kolleder
Dez. 8	Stern 9	" 421	7740	Diebe
März 21	Allee 32	III, 549	1110	Zeichmann
Febr. 18	Revall 49, 51	" 620	12480	Klanning
Nov. 17	Lang 12	" 740	3800	Schal
II. Sechs Grundstücke, im Werte von 54830 Rbl., die aus unendlichen in deutsche Hände, resp. aus den Händen deutschfeindlich gesinnter in die Hände deutschfeindlich gesinnter Personen übergegangen sind, und zwar:				
März 10	Rastanien 1a	I, 1650	21410	Oles
Jan. 21	Alexander 74/76	II, 424	9200	Fahl
März 10	Rathaus 11/15	III, 188	12300	Margens
Juli 28	Rathaus 68/70	" 254	4310	Jam
März 21	Fortuna 24	" 738	4810	Margens
Febr. 11	Jama 53	" 397	2800	Jirt

Vergleiche „Berichte u. Mitteilungen“ Nr. 11, 14, 25/26 u. 31.

Lehrbrief des ersten aus unserem Handwerterlehrlingsheim hervorgegangenen Gesellen.

Wir

Ältermänner und Meister des Dorpatischen Schneider-Amtes bezeugen hiermit, daß Vorgesetzter dieses Jakob R. Hermann bei unserm Ältermann Herrn W. Reinart seine Lehrjahre von 1908 an, bis 1912 eifrig und getreu ausgeübt hat, und wie es einem eifrigeren Lehrburschen wohl ansteht geduldig verhalten. Diefür haben wir ihn auch bei offener Ladung frei gesprochen und zum Gesellen gemacht, auch auf Ansuchen oberwähnten Gesellen Jakob R. Hermann einen Lehrbrief mitzutheilen nicht entgehen können. Als gelangt demnach an alle und jede der Schneider-Profession zugethane unsere dienstfreundliche Bitte, dieselben wollen diesem unserm Zeugnisse völligen Glauben beimeßen und diesen Gesellen Jakob R. Hermann seines eifrigen Wohlverhaltens und wohlangehenden Lehrjahre halber alle Gunst und Beförderung erzeigen. Solches sind wir wiederum einem Jeden in dergleichen Fällen zu verschulden jedwergelt willig und erdödig.

So geschehen, durch unsern Amts-Siegel und durch unsere Unterschrift bekräftigt und gegeben, in der Kaiserlichen Universitäts-Stadt Dorpat.

Dorpat, den 22ten September 1912.

Ältermann P. Dorffschmidt.

Meister W. Reinart.

Berichte und Mitteilungen.

1913 Oktober-November.

VI. Jahrgang.

Nr. 38/39.

Deutscher Verein
in Livland.



Ortsgruppe Dorpat.
Geschäftsstelle: Kühnstr. 3.

Bericht über die Vereins-Elementarschule im Schuljahr 1912/13.

Im Schuljahre 1912/13 wurde der Unterricht in der Elementarschule an 207 Schultagen erteilt und zwar vom 13. August bis zum 20. Dezember, und vom 9. Januar bis zum 1. Juni. Der Unterricht konnte im Laufe dieser Zeit ununterbrochen fortgeführt werden, da der Gesundheitszustand bei Lehrerinnen und Schülern ein befriedigender war. Außer durch die üblichen Weihnachts- und Osterferien wurde die Pausenzeit noch durch eine Woche Herbstferien unterbrochen. Der Schulausflug wurde wie alljährlich auch dieses Mal am 25. Mai unternommen. Außerdem beteiligte sich die Elementarschule in diesem Jahre noch an zwei größeren Feiern, im August 1912 an der Barclay-Feier und im Februar 1913 an dem Romanowfest.

Der Lehrerinnenbestand wurde im Schuljahre 1912/13 nicht verändert. Es unterrichteten an der Elementarschule sechs Lehrkräfte. Zwei von ihnen sind an der Schule seit ihrer Begründung im August 1906 tätig, eine seit dem Januar 1907, zwei seit dem August 1909 und eine seit dem August 1911. Die Aufsicht in den Zwischenstunden hatte im vergangenen Schuljahre Fräulein Erna Kurrloff, die auch gelegentlich die fehlenden Lehrerinnen vertrat.

Im Juni 1912 verließen die Elementarschule 17 Schüler: 2 Mädchen und 15 Knaben. Davon hatten 14 die Elementarschule absolviert; 9 von ihnen wurden in die Bürgerschule versetzt. Ein Knabe verließ mit seinen Eltern Dorpat, zwei sollten weiterhin Privatunterricht erhalten und zwei schloßen mit der Elementarschule ihre Bildung ab. Einer von diesen beiden Knaben kam als Lehrling in die Handlung von Tschernow und der andere in das hiesige Geschäft von Lora. Ohne den Rufus der Elementarschule beendet zu haben traten drei Kinder aus der Schule aus: zwei Mädchen gingen in die Horn'sche und Graß'sche Töchterschule über und ein Knabe trat in das von Jeddelsmannsche Gymnasium ein.

Die 62 Elementarschüler verteilten sich in den 4 Abteilungen folgendermaßen:

- I. Abteilung: 9 Kinder (8 Knaben und 1 Mädchen).
- II. " 14 Kinder (13 Knaben und 1 Mädchen).
- III. " 20 Kinder (18 Knaben und 2 Mädchen).
- IV. " 19 Knaben.

Von 51 Kindern waren die Eltern Mitglieder des Deutschen Vereins, 11 gehörten nicht dazu. 58 Kinder waren evangelisch-lutherischer Konfession, ein Knabe war evangelisch-reformiert, einer griechisch-orthodox und einer Baptist.

54 Kinder stammten aus Dorpat, 8 waren von auswärtig. Im Januar 1913 traten 2 neue Schüler ein und 2 Knaben verließen die Schule, so daß die Gesamtzahl der Schüler unverändert blieb.

Nach dem Berufe des Vaters läßt sich folgende Klassifizierung zusammenstellen:

Von 11 Kindern war der Vater Kaufmann, von 20 — Handwerker oder Gewerbetreibender, von 10 — Landwirt, von 19 — Kron-, Kommunal- oder Privatbeamter. Ein Knabe war der Sohn eines Apothekers, einer — der Sohn eines Musikers.

Von der Zahlung des Schulgeldes waren 5 Schüler, Kinder von Mitgliedern des Deutschen Vereins, befreit.

L. Rosenberger.

Bericht über die Vereins-Bürgerschule im Schuljahr 1912/13.

Das 300-jährige Jubiläum unseres Kaiserhauses wurde von der Bürgerschule am 26. Februar 1913 in feierlicher Weise begangen. Nachdem die Schüler unter Leitung des Direktors bei der Parade auf dem Marktplatz Spalier gestanden hatten, fand in den Räumen der Schule noch eine interne Feier statt, an der sämtliche Lehrer und Schüler, sowie auch einige Eltern teilnahmen.

Ebenso beteiligten sich Schüler und Lehrer an der im August 1912 zur Feier der Schlacht bei Borodino stattgehabten offiziellen Barclay-Feier.

Aus der Zahl der Lehrkräfte schied Frau M. Kogadejewa aus, an deren Stelle den Unterricht im Russischen Fräulein Annemarie Piper übernahm. Die Stunden von Fräulein M. Kogadejewa, die zu ihrer weiteren Ausbildung auf ein Jahr ins Ausland gegangen war, übernahm stellvertretend Frau E. Schilling. Sonst gab es keinerlei Veränderungen im Lehrkörper.

Das Ordinariat hatten: in der I. Klasse Oberlehrer G. Schilling, in der II. — Fräulein A. Piper, während die III. Klasse in Händen von Frau E. Schilling war.

Die Anzahl der Schüler belief sich zu Beginn des Schuljahres auf 50, und zwar waren in der I. und II. Klasse je 17 Knaben, während die III. Klasse 16 Schüler zählte. Zu Weihnachten trat ein Knabe, dessen Vater Livland verließ, aus, und an seine Stelle trat ein früherer Bürgerschüler, der seinerzeit kein Abgangszeugnis erhalten hatte. Im Februar schied noch ein Junge krankheitshalber aus. Somit betrug der Bestand der Schule im Sommer 1913 — 49 Knaben.

Von den in Summa 51 Knaben waren 35 vom Jahre vorher nachgeblieben, 9 neue Schüler kamen aus der Vereins-Elementarschule und 7 wurden neu aufgenommen.

Die Konfession von 50 Knaben war: die ev.-lutherische; ein Knabe gehörte der römisch-katholischen Kirche an.

Von den Eltern waren den Berufen nach: 18 — Gewerbetreibende oder Handwerker, 11 — Landwirte, 10 — Kaufleute, 3 — Förster, 7 — Kommunal- und Privatbeamte, 2 — Ärzte.

Die Eltern von 32 Kindern lebten ständig in Dorpat, indes 19 Kinder aus den verschiedensten Teilen Livlands stammten.

Von der Zahlung des Schulgeldes waren 8 Knaben völlig befreit; einer zahlte das halbe Schulgeld.

Von den Schülern wurden an Schulfunden im verfloßenen Schuljahre 2998 veräußert, was ca. 7% aller Stunden ausmacht. Nicht man jedoch in Betracht, daß in der Schulferien im November der Scharlach ausbrach und 9 Kinder infolgedessen 14 Tage die Schule nicht besuchen durften, sowie daß ein Knabe infolge Scharlach-Quarantäne 76 Stunden veräußern mußte, — was alles in allem 720 Stunden ausmacht, so ergibt sich ein bedeutend vorteilhafteres Bild vom Gesundheitszustande des Durchschnitts der Schüler. Durchschnittlich veräußert wurden 5% aller Schulfunden krankheitsbedingt, was für den einzelnen ca. 2% Schultage ausmacht.

Von den Lehrkräften wurden 72 Stunden veräußert, wobei die Knaben jedoch in der Mehrzahl der Fälle beschäftigt wurden. Nicht hingerechnet sind hier die Stunden, die eine Lehrerin einer chirurgischen Behandlung wegen längerer Zeit veräußern mußte, da alle diese Stunden von einer jüngeren Kollegin in liebenswürdigster Weise ersetzt wurden.

Am 11. Sem. 1912 gab es 104 Schultage, vom 13. August—20. Dezember; im 1. Sem. 1913 — 102 Schultage, und zwar vom 9. Januar—1. Juni. Insgesamt also 206 Schultage.

Die Schulbibliothek, die nach wie vor sehr eifrig von den Schülern benutzt wird, erfreute auch in diesem Jahre durch Neuanwerbungen und Geschenke einen weiteren Zuwachs.

Vom Vorsitzenden des Vereins-Vorstandes wurde die Schule auch in diesem Jahre inspiert.

Das Abgangsergebnis erhielten von 17 Knaben — 15, und zwar: Enyo Berg, Walter Forstmeier, Hans Joa, Otto Kämpfer, Harry Behm, Paul Heinrichs, Arthur Johannson, Ferdinand Roos, Erwin Krause, Richard Rissen, Benjamin Mahnte, Friedrich Roos, Oswald Lätt, Arthur Raabe und Werner Rudolff.

Großes Gewicht ist auch in dem vergangenen Schuljahre auf die körperliche Ausbildung der Schüler gelegt worden. Warmer Dank gebührt dafür Herrn Turnlehrer E. Edardt, der sich außerhalb der festgesetzten Turnstunden noch sehr häufig den Knaben gewidmet hat. Das Resultat seiner unausgesetzten Bemühungen war vollumfänglich von Erfolg gekrönt. Davon konnte sich ein jeder überzeugen, der, sei es im November beim Schauturnen in der Turnhalle, sei es im Mai bei den Vorkämpfen oder dem großem Turnfest auf dem Spielplatz zugegen gewesen ist. Erwähnt sei hier noch, daß das Ergebnis beim Schlagballspiel in diesem Jahre für unsere Schule günstig war. Der Schlagballknäuel, der im vorigen Jahre den Schülern der v. Jeddemannschen Schule abgetreten werden mußte, wurde zurückgewonnen.

Vielen Dank schulden die Schüler auch Hrn. M. Mickwitz, die nach Beendigung des Buchführungskurses die Knaben noch über einen Monat mit praktischen Übungen in ihrem Fache bekannt machte.

Außerhalb der Schulkzeit gab es, wie in allen Jahren, noch viel Belebendes zu sehen. Naturwissenschaftliche Wanderungen wurden vielfach unternommen, die Ausstellungsstellung unter Leitung von Dr. Weidenbaum besucht, die Universitätsbibliothek besichtigt und die biesige Telefonsabrik in Augenschein genommen. Doch auch dem Vergnügen wurde sein Recht. Da gab es die alljährliche Schulausführung, einen Ausflug

nach Kobbina und im April sogar ein kleines Kostümfest mit Tanz. Viel Freude erregte bei den Knaben auch der vom D. V. im Dezember 1912 veranstaltete Märchenabend von Franziska Elmentreich.

In der Schule selbst gab es einige Neuerungen. So wurde vor allem die naturwissenschaftliche Abteilung durch eine große Kollektion wertvoller Gegenstände und Apparate bereichert; auch Geschichtskarten wurden angeschafft. Außerdem wurde im neuen Saale Gasbeleuchtung eingeführt.

Zum Schluß noch ein herzlicher Dank Hrn. J. von Seidlitz, die auch in diesem Jahre wieder ihr lebhaftes Interesse für die Bürgerschule bewies, indem sie ihr unter anderem eine sehr reichhaltige Mineraliensammlung schenkte. Ebenso dankbar sind wir Frau Oberlehrer Paulson, die der Schule aus der Bibliothek ihres verstorbenen Mannes eine ganze Reihe Klassiker geschenkt hat.

Gustav Schilling.

Bericht über die Fortbildungsschule des Handwerkerlehrlingsheims im Schuljahre 1912/13.

Im Herbst-Halbjahre 1912 wurde 15 Jünglingen des Lehrlingsheims Unterricht erteilt. Wegen großer Verschiedenheit der Kenntnisse mußten die Schüler in zwei Gruppen gestellt werden: zur ersten gehörten Max Kopsfeldt, Karl Kopsfeldt, Edmund Behrens, Erich Kattenberg, Wilhelm Schäfer, Friedrich Hermann, Emanuel Fregin, Heinrich Heumann und Karl Pahl. Die andere Gruppe bestand aus Adolf Breier, Ferdinand Wästel, Edward Solinse, Emil Solinse, Heinrich Willig, Heinrich Reuscher und dem externen Schüler Emanuel Arndt. Die zweite Gruppe mußte zum größten Teil mit dem Erlernen der Buchstaben beginnen und hat sich in Schen- und Rechtschrift geübt. Vorkurs- und elementarer Grammatikunterricht wurde meist beiden Gruppen gemeinsam erteilt an der Hand von Wilhms Deutschem Lesebuch I. Teil. In beiden Gruppen wurden Gedichte gelernt. Die obere Gruppe hatte gelesene Stücke schriftlich wiederzuverlässen. Im Religionsunterricht wurden die zehn Gebote durchgenommen; von der biblischen Geschichte mußte einstweilen noch abgesehen werden. Die Oberklasse nahm drei Spezies durch, die untere Gruppe mußte mit dem Zahlensystem beginnen und gelangte bis zur Subtraktion.

Trotz bescheidener Leistungen im Ganzen konnte ich doch mit der Haltung der Schüler zufrieden sein.

Im Frühlingshalbjahre 1913 wurde Karl Pahl der unteren Gruppe zugeordnet und Wästel schied aus. Die obere Gruppe nahm die Division durch und übte sich in Vortragsgaben nach Kallins Rechenbuch, die untere Gruppe lernte Subtrahieren und multiplizieren. Beide Gruppen nahmen das 2. Hauptstück im Religionsunterricht durch. Die deutschen Übungen wurden fortgesetzt; die obere Gruppe versuchte sich in freien Aufsätzen. Der Unterricht litt unter der schlechten Haltung einiger älterer Schüler, die sich auch vielfach auf die jüngeren Kameraden übertrug. Leistungen konnten oft nur durch Strafen erzwungen werden. Infolgedessen ist nicht das erreicht, was man billig fordern konnte. Doch ist hervorzuheben, daß nicht alle Schüler sich der schlechten Führung schuldig machten; durchweg untadelig verhielt sich Max Kopsfeldt.

M. Hansen.

Neuanschaffungen der Bücherei

seit dem Erscheinen der zweiten Ausgabe des Hauptbücherverzeichnis^{*)}

II.

Allgemeine Abteilung.

Arminius, Nord's Offiziere. Berger, In Afrika als Feldmann als Forscher und Jäger. Bloem, Die Schätze der Zukunft. Bohrt, Erdbeben. Bösen, Denkmäler und Erinnerungen 1771-1813. Brachvogel, Die Könige und die Kärner. Bulke, Der Kampf des Landritters Rummer. Burchard, Briefe an einen Architekten. Buss, Die Doernmanns. Caroline, Briefe aus der Frühromantik. Chavanne, Die Sahara oder Von Oase zu Oase. Clausen, Der Wächter und andere Luthiges aus dem Ebnarsch. Croter, Das spanische Halsband. Dahn, Die Kreuzfahrer. Daubert, Der Unsterbliche. Eastmann, Ojibwa. Jugend-erinnerungen eines Sioux-Indianers. Eckenbrecher, Was Afrika mir gab und nahm. Eddard, Jannu Eddard. Das Leben einer Sängerin. Eiler, Die Verführten des Dunkel Eiler. Engel, Die vier Reize. Engel, Deutsche Stilwelt. Erdmann, Ernste Spiele. Ernst, Der schmale Weg zum Glück. Federer, Pilatus. Ferrero, Die Frauen der Kaiserin. Feuerbach, Henriette. Ihr Leben in ihren Briefen. Fischer, Die Völkertochter. Flammation, Unbekannte Naturkräfte. Franck, Mission. Schmitt, Schmitt. Frey, Die Jungfer von Wattemil. Freitag, Karl Maria. Freude, Das Leben Thomas Carls. Ganghofer, Die Wartburg. Gervinus, Geschichte der poetischen National-Literatur der Deutschen. Golowin, Moderne Heiden. Gorill, Foma Gerdjewa. Gottschall, Das Fräulein von St. Amaranthe. Graben, Gestrüßte Märe. Grube, Charakterbilder aus der Geschichte und Sage. Harnack, Wilhelm von Humboldt. Hart, Rudolph. Hote, Hauptmann. Der Herr in Christo Emanuel Dunt. Heichen, Die Stiefmutter der Alma mater. Heyse, Neue Novellen. Höder, Von Juans Frau. Hefelander, Geistlicher Genealogischer, 1913. Holm, Die Tochter. Holzhausen, Die Deutschen in Russland 1812. Huch, Meht Goethe. Huch, Der große Krieg in Deutschland. Huggenberger, Die Frauen von Steig. Jahrbuch der Luftfahrt, II. Jahrg. 1912. Jansen, Madame d'Or. Jansen, Große Geschichte. Jaden, Sommerfahrt. Kainz, Der Jäger, Briefe an seine Eltern. Kappner, Ein Sohn der Wälder. Kellermann, Ingeborg. Krey, Menschen. Kreyling, Weilen. Klein, Die Befreiung 1813, 1814, 1815. Knop, Aus den Papieren des Freiherren von Starpl. Kreyer, Stehe auf und wende. Kury, Wandertage in Delfin. Kagerl, Ein Stück Lebensgeschichte und andere Erzählungen. Keizner, Plauderbriefe an eine junge Frau. Ebofsy, Die Zukunft der Menschheit. Eienhard, Der Spielmann. Maartens, Gottes Parr. Maartens, Die neue Religion. Mann, Der Tod in Benedic. Mantens, Vora. Meerheim, Die Vortierin Ihrer Majestät. Meade, Das Vinsleur von Bruster. Menzel, Buchholzens in Paris. Merckel, Alexander. Migele, 1812. Der ewige Schlaf. Montandon, Segantini. Ompteda, Der meiste Schlaf. Ompteda, Die Zafelrunde. Reinheit. Paul, Jean. Ebeland, Tod und Hochzeit des Armenboten J. St. Siebent. Nagel, über Naturschöpfung. Reade, Galisches Spiel. Reien, Der deutsche Landstau in America. Bd. 2, 3. Randschau, Deutsche, Bd. 3, 50-52, 55-57, 97-100. Schiemann, Deutschland und die große Politik anno 1912. Schiemann, Geschichte Russlands unter Kaiser Nikolaus I. Bd. 3: Kaiser Nikolaus im Kampf mit Polen und im Gegenstand zu Frankreich und England 1830-1840. Schredendach, Die letzten Wäldsbürger. Sell, Weggen. Sell, Fama. Spemann, Erich. Heydenreichs Dorf. Stäblich, Der Deutsch-Französische Krieg 1870/71. Stolsch, Denkmäler des Generals und Admirals Albrecht von Stolsch. Straß, Seine englische Frau. Strauß-Corney, Bauernholz. Strauß-Corney, Judas. Strauß-Corney, Ihres Vaters Tochter. Supper, Vom Wegetrand. Suttner, Eva Siedet. Taschenbuch der Kriegsflootten, 13. Jahrg. 1912. Wiedig, Das Essen im Feuer. Wietor, Ein frühlicher Mensch. Wilmars, Geschichte der deutschen Na-

tional-Literatur. Volkmann, Die Erziehung zum Leben. Voss, Die Schulzeit. Wagner, Helios. Das Land und Volk der alten Griechen. Wegener, Das deutsche Indien. Wiltman, Fürst von Bismarck. Winter, Ohne Feil. Wolf, Vom Fürsten Bismarck und seinem Haus. Siegler, Die geistigen und sozialen Strömungen Deutschlands im 19. Jahrhundert. Ziller, Schinkel. Zobeltis, Die Kinder des Herrn von Barthhausen.

Baltische Abteilung.

Adressbuch für Estland 1910, 1913. Album Academicum der Universität Dorpat 1853. Album Academicum der Universität Dorpat 1889. Bearbeitet von A. Hasselblatt und G. Otto. Allobifications-Diploma für Eine Wohlgebohrne Kurländische Ritter- und Landstall, 1776, (lat. u. lith.). Almann, Nigalder, 1864 bis 1908. Amus, Martin, I. Dionysius. Befehl G. M. aus dem Livländischen Konfessionen 1842/64, 67/69. Bemerkungen zum Privatrecht der Ostsee-Provinzen von dem Estländischen Comité. Mst. Beobachtungen, Meteorologische, angestellt in Dorpat, redigiert von Arthur von Dettingen und Karl Weichmann 1871/73. Die, redigiert und bearbeitet von Karl Weichmann 1876/80. Derendts, A. Auf verlorener Posten. Bericht über die Ergebnisse der Beobachtungen für das Ost-Est-Kurländische Regiments 1886/1910. Zusammengefasst von Prof. Dr. Srenenitsch und hgg. von der Kaiserlichen, Livländischen Detonations-Societät. Bericht des Verhanbes über das achte Geschäftsjahr des Deutschen Vereins in Estland 1912/13. Bericht des Centralrats des St. Johannes-Vereins über die Arbeit im Jahr 1910. Bernhardt, Unter Nikolaus I. und Friedrich Wilhelm IV. Briefe und Tagebuchblätter 1834/57. 2. Aufl. (A. d. Leben Bernhards. 2. Teil). Blätter, Russisch-Baltische. Heft 24. Bodisco, Im Hause des alten Freiherrn. Bulgari's Memoiren. Band I und 4. Compositions-acte der Herzogthümer Kurland und Semgallen 1776, (polnisch u. deutsch). Corpus Juris Curlandici, Manuscript 322. Ostseefest. Bis 1738. Grenzburger, Die Entwurfs der furt. Agrarverhältnisse. Diatribe historico-juridica de remediis appellacionis contra Amplissimi Senatus Dorpatensis decreta olim interponendi indole ac forma. Ed. Dr. Guil. de Mezel, Univ. Caes. Dorp. Syndicus. Dorp. Liv. MDCCCXIV. Dionysia. Hgg. von Martin Amus. Dorpat 1814. Dunte, Ludovicus. Wahre und rechtmäßige Übung des Christenthums, welche besteht in Gottseligem Leben, Öffentlichem Gottesdienst, Demüthiger Buße, Würdigem Gebrauch des heiligen Abendmahls und seligem Abschied von der Welt. In sieben Bücher ordentlich verfasst. Mit einer belehrenden Vorrede Herrn D. Nicolai Huani, Superintendenten zu Lübeck. Lübeck 1630. (Eckardt, Julius). Zur Geschichte Dorpats. Engelhardt, R. von, Katholisch und Evangelisch. Zur Erinnerung an Moritz von Engelhardt. Erdmann, (Karl). Der Tod im Recht. Erdmann, (Joh.). Rede zur Säcularfeier Friedrich Wilhelms des Dritten nebst drei anderen akademischen Reden. I. Treuen und die Philosophie. II. Glaube und Wissenschaft. III. Fröchte, der Mann der Wissenschaft und des Rathes. IV. Friedrich Wilhelm III. Ergebnisse der baltischen Volkszählung vom 28. Dec. 1881. Teil I: Ergebnisse der hies. Volkszählung. Bd. 1: Die Zählung in Riga und im Riga'schen Patrimonialgebiet. Bd. 2: Die Zählung in den Städten: Schloß, Pensa, Wilmars, Wenden, Walf, Dorpat, Werra, Pernau, Fellin und Arensburg. Bearbeitet und hgg. von Fr. v. Jung-Stilling und W. Anders. Erörterung, Skizzen, über Ausdehnung des gegenwärtigen Güter-Eigentumsrecht auf den Gekochten- und Bürgerland. Gewerke, Arnold, Bericht über den XIV. Archäologischen Kongress in Eberniggen. Feberabend, R. B. Evangelischer Heilsglaube, nicht „Glaube und Glaube“. Fresenius, Joh. Ph. Bewährte Nachrichten von herrnhutischen Sagen. Frankfurt am Main 1746/47. Freymann, Karl von, Papa und andere. Freitag, Voringhoven, Alexander, Eilpaueten. Gadebusch, Abhandlung von livländischen Geschichtsschreibern. Gadebusch, Livländische Bibliothek. Gadebusch, Versuche in der livländischen Geschichtsfunde und Rechtsgelerksamkeit. Gedanken, Leitende, für die kirchlichen Armenpfleger der evangelischen Gemeinden in Riga. Golowin, Meine Erinnerungen. Grevé, Gistige Lere der Ostseeprovinzen. Hahn, Jürgen Fritz von, Die baltischen Verhältnisse auf den herzogl. Domänen Kurlands im XVII. und XVIII. Jhd. Haken, Mary von, Stürme im Hafen. Erster

^{*)} Die mit einem * bezeichneten Bücher sind der Bücherei geschenkt worden.



Berichte und Mitteilungen.

1914 Mai.

VII. Jahrgang.

Nr. 40.

Nationaler Grundbesitzwechsel in Dorpat im Jahre 1913*.)

Datum des Besitzwechsels	Belegenheit des Grundstücks		Schätzungswert	Bisheriger Besitzer	Gegenwärtiger Besitzer
	Strasse	Grundbuch-Nr.			
I. Acht Grundstücke, im Werte von 81990 Rbl., die aus deutschen in deutsche Hände, resp. aus den Händen deutschfeindlich gesinnter in die Hände deutschfeindlich gesinnter Personen übergegangen sind, und zwar:					
Febr. 16.	Wildeu-3	I, 73	10610	Martinsen	Edw. Wilschdorsky
Juli 6.	Tschelker-72/74	II, 218	1140	Kaltläuer	Lubt
Sept. 7.	Wildeu-47	II, 244	4989	Bernowasser	Wilschdorsky
Aug. 17.	Stern-11/13	II, 48	7709	Lubfing	Leito
Sept. 7.	Fischer-16/20	II, 196	6110	Wichmann	Wilschdorsky
Jan. 12.	Wartenhof-22/24	III, 455	12960	Bachmann	Wilschdorsky
Mai 18.	Kathaus-3,5	III, 7	31290	Oberleiner	Wilschdorsky
Sept. 7.	Stein-67	III, 379	7290	Egger	Wilschdorsky
II. Drei Grundstücke, im Werte von 25550 Rbl., die aus andern deutschen in deutsche Hände, resp. aus den Händen deutschfeindlich gesinnter in die Hände deutschfreundlich gesinnter Personen übergegangen sind, und zwar:					
Sept. 21.	Kaufhof 3	I, 11, 3	5850	Schmidt	Tschernoff
April 20.	Tschelker-4	II, 109	11700	Lehnbaum	Wilschdorsky
Juli 6.	Leit-45/49	II, 253	8000	Kotowa	Wilschdorsky

*.) Vgl. „Ver. u. Mitt.“ Nr. 11, 14, 25/26, 31 und 37.

Totenliste.

In der Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1913 sind folgende 56 Mitglieder unserer Ortsgruppe gestorben: Frau Pauline von Andreß geb. von Ledow. — Frau Landrat Tamm von Anrey geb. Baroness Engelhardt. — Frau Olympia von Bradel geb. von Samson-Hummelsjerna. — Bankbeamter Oskar Dahlberg. — Maschinenflechter Karl Eick. — Vizepräsident des Vorstandes der Dorpater Ortsgruppe des Deutschen Vereins im Ausland Architekt Baron Rudolf Engelhardt. — Kaufmann Paul Erdmann. — Cand. math. Wilhelm Franzen. — Fräulein Frieda von Grote. — Schneiderin Katharina Gutmann geb. Kurrik. — Fräulein Villy von Haase. — Frau Pastor Anna Hansen geb. Emmers. — Fleischergehilfe Karl Harz. — Frau Pastor Wilhelmine Heise geb. Heise. — Frau Oberlehrer Erna Hendock geb. Peterßen. — Musiklehrer Franz Jacob. — Apotheker Ludwig Jander. — Frau Marie Jäglson geb. Müller. — Fleischermeister

Edward Joch. — Professor Dr. med. Leonhard Kestler. — Frau Margarete Knudsen. — Frä. Maschke Knuter. — Frau Vina Kusmanoff geb. Jürgens. — Verteidigter Rechtsanwalt Sigismund Kreen. — Harry Martens. — Frau Pastor Auguste Masing geb. Peiser. — Kellner Alexander Maschke. — Ernst Mercklin. — Ehefrau Johanna Michailow geb. Dornhardt. — Rittergutsbesitzer Guido von Namer. — Frau Professor Verba von Dettingen geb. von Erers. — Frau Antonie Vrenberg geb. Kraft. — Oberlehrer Alexander Paulson. — Bankbeamter Bernhard Pedder. — Pastor emer. Theodor Pfeil. — Frau Emilie von Poplawski geb. von Dorset. — Eugen Rabenst. — Professor emer. Casimir von Rappach. — Fräulein Sophie von Roth. — Frau Wilhelmine von Roth geb. von Wasenapp. — Paul Rietscher. — Propst emer. Burchard Sielmann. — Frau Ina Schmidt geb. Hesselberg. — Fräulein Sophie Schöndorf. — Fleischermeister Karl Schöppe und Frau Luise Schöppe geb. Stamm. — Banmeister Otto Schroeder. — Fräulein Adeline Schurade. — Kaufmann Schwarz. — Baron Oskar Stadfeldberg. — Photograph Wilhelm Staden. — Friedrich August Stod. — Bierknecht Heinrich Strobel. — Telegraphist Edward Teichmann. — Anton von Urbanowitsch. — Woldemar Weich.

Neuanschaffungen der Bücherei

seit dem Erscheinen der zweiten Ausgabe des Hauptbücherzeichnisses*.)

III.

Allgemeine Abteilung.

Baudis, Der alte Hauptmann. Bischoff, Bilder aus meinem Leben. *Blätter, Fliegende, Bd. 88, 89, 90, 94, 98, 101, 102, 104. Bochs, Lorenzo Bernini. *Dop. Ed. Hardy von Arnbergs Leidensgang. Bürger, Die Robinson-Insel. Dürmeyer, In jenem Tage. *Erde, Deutsche, Zeitschrift für Deutschland, Jahrg. 1-9 (1902-1910). Ezzi, Norddeutsches Bilderbuch. Federer, Lito e Seife. *Flaubert, Madame Bovary. Freitag, Bilder von der Entstehung des Deutschen Reiches. Freitag, Erzählungen und Gedächtnisse aus schwerer Zeit. Gabelens, Der große Kavalier. *Gartenlaube 1913. Geißler, Die Müllentendenz. Gerhard, In der Judenstraße. Gintken, Der Wiesenjaun. Gleich, Kuhwurm, Salzenkloß. Grimm, Südafrikanische Novellen. Günther, Die heilige und ihr Mann. Hansjakob, Aus meiner Jugendzeit. Heidenham, Hans Alvens. Heine, Die Erlösung. Heise, Aus Jochen. Heubner, Juliane Räte. *Hirschfeld, Das Mädchen von Lille. Hofmann, Fürst Bismarck 1890-1898. Huch, Der große Krieg in Deutschland, Bd. 3. *Jensen, Der Gletscher. Kappeler, In russischer Wälder. Keller, Die Geschichte meines Lebens. Kellermann, Der Tunnel. Koptenegg, Der Augustin.

*.) Die mit einem * bezeichneten Bücher sind der Bücherei geschenkt worden.

